Fallopius

1) FALLOPIUS (Gabriel)

Kunstbuch

~~1597~~ 1617

LANDRINUS

~~MARTIUS (Hieronimus)~~

Hausartzney

1617

2/ NOTREDAME (Michel de)

Das Weltberümbten...

1589.

Dem Durchleuchtigsten/ Hochgebornẽ Fürsten/ vnd Herrn/ Herren Ferdinando/ Ertzhertzogen zů Osterreich/ Hertzogen zů Burgund/ Grafen zů Tyrol/ ꝛc. meinem gnedigsten Herrn.

DVRchleuchtigster/ Gnedigster Herr/ E. F. D. seyend meine vnderthenige/ gehorsame dienst jeder zeyt höchstes fleiß beuor. Dieweyl heutiges tags vil derẽ leut gefunden werden/ wie dann solches die täglige Erfarung gnůgsam außweyset/ die nicht allein für sich Selbst nichts inn druck verfertigen/ oder außgehen lassen/ Sonderen eintweder auß Vnwissenheyt/ Oder einem Bösen/ Gott-

loſen/vnnd auß der maß vnchꝛiſtli-
chen neyd / oder aber gar geringer
vꝛſach anderer mühe / vnd arbeyt/
auffdas aller ſchändlicheſt hin vnd
wider bey mennigklich vmbtragen
(welches warlich wol billich zu er-
barmen iſt) leſteren/vnd verkleine-
ren: So iſt es bißher freylich wol
ein hochlöbliche gewonheyt gewe-
ſen / das ſo jemands etwas dem ge-
mainen nutz zů gůt an tag hat wöl-
len geben / ſich zuuoꝛ/ damit er ſol-
cher leſtermeuler vergiffte ſchmach
reden zů nichten machete / vmb ei-
nen Patron oder Schutzherꝛn be-
werben hat müſſen.

Dieweyl man aber obgemelten/
wahnwitzigen köpffen / nicht bald
durch geringe / vnnd vnanſehliche
perſonen/ als die ſich vil zu klůg ge-
duncken/ begegnen/oder mit grund
ein widerſtandt thůn kan: Hat die
hoche

hoche nötturfft erfordert/ das man hieriñ solcher leüt sich gebrauchete/ die nicht allein in einem hohen anse- hen/ vñ fürnembsten ämptern/ son- dern auch neben eim grossen gwalt/ mit weißheit/ vnd verstand vor an- deren gezieret/ vñ begabet werend. Daher dañ erfolgt ist/ dz biß auf di- se gegēwertige zeit in solchen sachen am allermeisten die grosse häupter/ vñ gwaltigste Potentatē gebraucht sein worden. Welchs ich/ so es an- derst von nöthen sein wurde/ durch vil exempel beweisen/ vnd weitleuf- fig gnůgsam außführen künte/ aber solches jtziger zeyt vmb kürtze wil- len/ vnd weyteren vmbschwaiff zů vermeyden einstellen will. Dieweil ich nun verschine wochē/ durch an- langē/ vñ bit etlicher gůter freund/ denen ich solches nit wol abschla- gen/ oder versagen hab können/ des

 weyt-

weytberümpten Herren GABRIELIS FALLOPII Doctorn der Artzney/ vnd weyland Professoren auf der löblichen vniuersitet zů Padua/ Secreta/oder heimbliche künsten/in drey vnderschidliche bůcher außgetheilt auß welscher sprach/in vnser gmain Teutsch auff das verstendtlicheſt/ vnd einfeltigeſt gebracht hab. Bin ich sehr lang zweyffelhafftig gewesen/wem ich doch dise meine arbeyt fürnemblich zuschreiben/oder dedicieren solte. Vnd hab doch ietſtlich kräfftigklich bey mir beschlossen/ dieselbe E. F. D. auß vielen hochwichtigen erheblichen Vrsachen/ (welche meines erachtens zuerzeln vnnötig) auch wolbedachtem rath/ vnd bedencken/zů zuschreyben/vnd zů presentieren. Fürnemblich aber/ vnd insonderheit/das mir sehr wol bewuſt iſt/das E. F. D. ein sonderliche

liche neygung/ lust vñ liebe zů allen
freyen künsten/vnnd derselben lieb-
haber tregt / auch keinen vnkosten/
dieselbige hoch zubringen/vnd auff
das höchst zufürdern nicht sparet/
welches dann in einem Fürsten nit
geringes lobs werdt ist. Wiewol
aber obgemeldter Herr FALLO-
PIVS seliger gedechtnuß zweiffels
ohn/für sich selbst taugenlich gnůg-
sam gewesen wer/ seine Schrifften
wider alle mißgönner leichtlich/vñ
mit geringer můhe zuuerthedigen/
vnd sich stattlich zuuerantworten/
als der nicht allein vor anderen mit
hohem verstand gezieret/ sonderen
zů seiner zeyt vndter die berůmpte-
sten Artzet/ auß einhelligem zeugk-
nuß viel gelehrter leüth deß gantzen
Welschlandts gezelet wurd: doch
dieweyl jhn der Allmechtig Gott/
villeicht vmb vnserer sůnd willen/

 (dann

(dañ dises műß man vngezweiffelt schliessen/ wañ er solche theure leut auffraffet) auß disem jamerthal zů sich in sein Reich abgefordert/ vnnd vnns disen fürtreflichen Mann genommen hat/ Vnnd aber ich viel zu schlecht bin / den Widersácheren durch auß zu begegnen/ desto mehr bin ich verursacht worden / E. F. D. schutz vnd schirm hierinn zuersuchen/ dieweil ich gwiß weiß/ das sich wider dieselbige niemands fre‑uentlich setzen / oder dises hochberůmpten Manns schrifften ohn bewegliche vrsachen tadlen wirt. Damit aber E. F. D. aygentlich wisse/ was der Innhalt sey dises bůchs/ vnnd was darauß zu lehrnen/ oder was darinn geschriben werde: So füge ich hiemit derselben auff das vndterthenigst zuuernemmen/ das dises werck in drey vnderschidliche

bůcher

bücher außgetheylet ist. In dem er-
sten werden mancherley Artzneyen
zu mancherley eusserlichen/vnd jn-
nerlichen gebrechen/vnd kranckhei-
ten begriffen. Welches die vnuer-
stendige nit also deuten/vnnd auff-
nemen sollen/als könte einer/gleich
so er dieselbige liset / darumb aller-
ley anligen damit heylen alßbald.
Auß welchem mißuerstand gesche-
hen ist/das heutiges tags so vil vn-
geschickter artzetgefunden werden/
Ja schier kein hauß nit ist/darinnen
nit etwan einer sey/der sich der artz-
ney nit anmasse/vnd jhme selbst zu-
uerstehen gebe / wiewol närrischer
weyß / er könne allerley Gebrechen
alßbald heylen / Ja noch vil besser/
dañ einicher rechtmessiger Doctor.
Wie es aber solchen Kelberärtzten
bißweil gerathe/bezeugt leyder die
tegliche erfarung nur all zů vil/vnd

habens die jenige wol jnen worde/
die lieber bey den abtrinnigen Ju-
den/vnnd vnuerschambten zanbre-
cheren/vnd vermainten ärtzet/dan
bey erfarnen Doctorn rath gesucht
haben/vnnd kundten solche leut nit
besser gestrafft werden. Welches
ich darumb melde/damit menigklich
hierinn ein beschaidenheit brauche/
dan es mit des menschen leib/ nicht
wie mit einem groben holtz zu scher-
tzen ist/vnd hat dise torheit viel gar
vmb das leben gebracht. Welches
ich durch exempel wol darthůn kön
te / wa ich nicht verhoffete / solche
schalckheit wurde sich mit der zeyt
selbs an tag geben/ vñ an das liecht
kommen. Dieweyl aber jemands dar-
für halten möchte / als hett FAL-
LOPIVS eintweder dise künsten
zum theyl selbs nit geschriben/oder
gebraucht / oder für sich selbs er-
dicht/

dicht/derselbig soll wissen/das solches mit keinem Grundt zugehet. Dañ erstlich das diese Secreta sein seyeñd/ bezeugen genůgsam so viel treflicher Doctores / die er darinn anzeucht / von denen er meldet solliche auß freundtschafft zu wegen bracht/vnnd bekommen haben/ als da seind / Ioannes Essenus, des Kônigs auß Engelland/ vnd Rodoricus Cariglius, deß Cardinals Paceci / vnd dessen von Guisen Leibartzet/ vnnd andere vil mehr / welche zum theyl mit todt abgangen / zum theyl aber noch im leben seind / als nemblich der hochberůmpte Mattheus Curtius, Bellocatus, Trincauella, Fracanzanus, vnnd Victorius Fauentinus. Wil geschweygen/ das er vndter den eltesten Artzeten die fürnembste auch einfühzt/als Auicennam, Serapionem, Rabbi Mosem,

ſem, Auerrhoem, vnd Arnoldum de villa noua, &c. Darauß leichtlich zu erweyſen iſt / das es nit ſo geringe ſachen ſeind / Wie mancher vnuerſtendiger auß dem Titel / vnd vberſchrifft diß Bůchs villeicht vnbedechtlicher weiß vrtheylen möchte.

Im andern bůch aber wirt kürtzlich vermeldt / wie man die wein nit allein bey jhrer krafft erhalten / an welchem zwar nit wenig gelegen / ſonderen auch wie man allerley mengel / ſo ſich bey denſelben finden / wenden / vñ denſelbigen mit fleißſiger wart fürkommen ſoll. Zeygt darneben an / wie man zů erhaltung der geſundheit / ohn welche dē menſchen von Gott nichts beſſers gegeben iſt / zů mancherley gebrechen / vñ ſchwachheitē mancherley kreutter wein anſetzen / vnnd meyſterlich zubereyten ſolle. Auſſerhalb das

er auch

er auch lernet krefftige/wolriechen-
de/ vnd heylsame wasser/ nit allein
zů innerlichen kranckheyten/sonde-
ren auch zů eusserlicher zier dienst-
lich zumachen. Darauß grosse Her-
ren viel herzlicher künsten nemmen
mögen.

Im dritten/vnd letsten bůch aber
werden mancherlei künst begriffen/
vnnd alles das jenig so zů verende-
rung der metall gehört/ auff das
fleißsigest/vnnd deütlichest beschri-
ben. Deßgleichen mancherley far-
ben/vnnd andere kunst stuck zuma-
chen/sampt vilen andern kurtzwei-
ligensachen. Das also dises bůch nit
allein nutzlich / sonder auch sehr lu-
stig zu lesen/vnnd auch derowegen
E. F. D. desto angenåmmer sein
wirdt.

Letstlich so kan ich E.F.D. nicht
bergen/nachdem es sich etwan vber
land/

land/oder ob dem feld zutregt/das
man nit allweg eintweder Docto-
res/oder artzneyen/oder Apotecker
alßbald bey der hand haben kan/vñ
jrerhalbē bißweil gar zů grund ge-
hen műßte/ vnd aber schier ein jeder
etwas selbs bey jhm tregt/dessen er
nit achtet / oder auch kein ort schier
nit ist/da nit etwas dergleichen ge-
funden werde / deß dem Menschen
im fall der not zů gűttem gereychen
möge. So hab ich gleich in Gottes
namen/ vnd dem gemainen/ armen
mann zů gűttem/der nit allweg mit
gelt verfasset ist köstliche Artzneien
zůbezalen/ein bůchlin hinden ange-
henckt / dem vorigen nit durchauß/
so vil die materien/vnnd das argu-
ment/ oder innhalt anbelangt/ vn-
gleich / Jnn Frantzösischer sprach/
erstlich durch den Hocherfarnen
Chri-

Christophorum Landrin/beschry-
ben/darinnen E. F. D. vil schöner
experimenta/ vnd ringe/ doch nutz-
liche/ vñ wunderbarlichen künsten
finden wird. Hiemit dieselbige auff
das vnderthenigste bittent/ sie wöl-
le dise zwey nutzliche/ vnnd kurtz-
weylige büchlin in jhren schutz vnd
schirm̃ auff das gnedigst auffnem-
men/ sie wider alle gifftige zungen/
die ein Sach vil ehe tadlen/ dann
nachthůn werden/ handhaben/ vñd
beschützen/ vnnd dise meine arbeyt
im besten/ vñ zů gnedigstem gfallen
annemmen/ vnnd vil mehr den ge-
neygten willen/ dañ die schanckung
erwegẽ. Gott der allmechtig wölle
dieselb E. F. Durchleuchtigkeit in
langkwiriger gsundheit/ frid/ růhe/
vnnd eynigkeit/ jhren vnderthonen
zů gůt-

zu gůttem jeder zeyt erhalten. Datum Augspurg/ auff den ersten Decembris/ im Jar vnsers Heylandts Jesu Christi/ 1579.

E. F. D.

vnderthenigster

Jeremias Mertz bestelter
Doctor der Artzney
zů Augspurg.

Von mancherlei heimblichen künsten/ das erste Bůch.

In welchem die art oder weiß mancherley öl/pflaster/ Salben / Latwergen/Pilulen/vnd vnzalbare andere Artzneyen zumachen/begriffen wirdt.

Ein wunderbarlichs Oel/allerley wunden zu heylen.

Nimb Terpentin ein pfund / Weyrauch / Mastix/ Myrren / *Sarcocolla*, eines jeden zwey loth / Gebranter Wein/ sechzehen loth. Dise stuck thů alle zusamen in die Recorten / verkleib sie wol mit dem Leym/ (so *Lutum sapientiæ* genant wirt/ distilliers demnach durch die Aschen / mehre die hitz so lang vnd vil/ biß herauß kompt was

 da soll/

da soll / welches nichts anders dann öl vnd
wasser sein wirdt / schneid eins von dem an-
deren / vnd behalt ein jedweders in sonder-
heit auff. Die absönderung aber geschicht
auff folgēde weiß. Nim̃ ein gläserin trach-
ter / füll jhn an mit der abgezognen Mate-
ri / heb jhn vnden mit einem finger zů / So
wirdt das wasser vntersich sincken / vñ das
öl empor schwimmen / thůe den finger hin-
weg / vñ laß das wasser gehen / biß nichts
mehr verhanden ist / so ist alßdann das Oel
noch vberig / Vnnd vom Wasser abgesün-
dert / vnnd sol ein jedes in sonderheit inn ei-
nem gläserin gfäß auffgehebt werden. Di-
ses Oel hat solche Krafft / das es allerley
wunden in kurtzer zeyt / vnnd ohn einicher-
ley schmertzen schleust vnd zuheylet. Wel-
ches ich zum offtermal / vnd fürnemblich in
den wunden deß Haupts erfaren hab / wel-
che ich erstlich beschlossen / vnnd nachmals
also gar geheylet hab. Dises Edel öl trück-
net die Wunden / verwahrt sie vor faulem
fleisch / vnd corruption. Vnd kürtzlich zů
reden / so thůt es Wunderwerck / Welches
ich nachmals / wie gemelt / erfaren / vnd zů
jeder zeyt war befunden hab. Es ist mir
aber

aber dise Kunst / durch Georg Catelin / einem Genueser / welcher ein fürtreffenlicher Mann gewesen in Franckreich / als ich mit der Venedischen Bottschafft allda was / mitgethailt worden.

Ein öl von Terpentin vnd Wachs zumachen / welches hefftig trücknet / vnd durchtringt / man schmiert damit was ort man wölle.

Nimb des aller klaresten vnnd reynesten Terpentin / so du bekomen kanst / ein pfund vnnd ein halbs / geel wol riechend Wachs ein pfund / muscatnuß / nägelin / eines yeden zwey loth / gemaine Aschen zwölff lot. Dise ding thüe zusammen in die Retorten / verkleib sie fleissig mit leym / destilliers inn der Aschen / bey einem sanfften Fewer / So lang vnd vil biß nichts mehr herauß tropffet / dasselbig thüe alßdann inn ein Kolben mit einem helm vnnd recipienten / leg darzu acht lot ziegelmeel / vnd brenn es so lang / biß nichts mehr herauß fleüst / so wirst du ein Oel haben / an der Farb wie ein Rubin / welches köstlich ist zü den wunden / sonderlich aber / Wa die Spannadern verletzet seind. Es vertreybt auch alle flüß / so jhren

vrsprung auß kältin habent / vnnd so man die brust damit salbet/hilfft es für den Hů-sten / vnnd dienet zu andern mercklichen anligen vnnd Gebrechen gleichfals. Dises öl hab ich durch mich selbs erfunden/vnnd inn mancherley sachen bewert/wie ich oben gemeldet hab.

Ein fürtrefflichs öl zu den Wunden.

Nimb Denneharz / welches nichts anderst ist/ dann ein Gattung deß aller klaresten vñ schönsten Terpentins/ ein pfundt ayerklar/ein pfundt Hartz von Fiechdannenbaum zwölff lot/gummi elem̃i vier lot/ thů die stuck alle zusammen inn die Retorten/ Welche wol bekleybt sey / Distillier durch die Aschen bey einem kleinen Fewrlin welches in sechs vnd dreyssig stunden verricht kan werden / so wirdt es schwartz an der farb / vnnd nach dem es sich ein wenig setzt/dunckel rodt/aber sich das du die Heffen / oder das Wasser / So erstlich herauß fliesset / daruon scheydest. Dises öl wirdt auch beschrieben/inn den wunderbarlichen Künsten/des Fierauanti / Welchers allein

auß

nüß denneharz vnd ayerklar macht / derowegen / ich das vberig noch hinzů gesezt hab / dann es wunderbarlich ist / hab aber im Werck befunden / wa das Fewr etwas sterckers gemacht wirdt / das es viel besser vnd krefftiger ist / wie ich dann solches offtermals inn zerknischten Wunden / sonderlich des Haupts gebraucht / vnd vil darmit außgerichtet hab. Aber neben vil andern exempel vnd Proben / ist folgende nicht die wenigst. Es ist mir auff ein zeyt ein Baursmann von Gambara zukommen / Welcher zwo hefftige Wunden / so auff bayden seyten zusamen giengen / im Haupt empfangen het / den hab ich allein mit disem öl inn so kurtzer zeyt widerumb zu volkomner gesundtheit gebracht / das / wo ichs saget / es schier einen vnglaublich geduncken wurde. Also das / wa mans trucknens bedarff / kein krefftiger ding aufferden ist / dañ dises Edel öl / so offt durch mich bewert.

Ein künstlicher Balsam / wunden zuheylen.

Nimb klars Terpentins anderhalb pfund Lőröl / Galbani, Gummi Arabici, Ephew /

gummi/eines jeden zwey loth/ Weyrauch/
Paradeiß holtz/ Galges / Negelin / Mus-
catnuß/klein Walwurtz/Zimmet/ Zitwan/
Ingwer/eines jeden sechs quintlin / weys-
sen Diptam / Storacis liquidæ, eines yeden
vier lot/Orientalischen bisem / grawen am-
bra/eines jeden ein quintlin. Diese oberzel-
te stuck alle thue zusammen / zerstoß sie mit
einander/weych sie ein inn acht pfundt ge-
brantes Weins/welcher zum vierdten mal
abgezogen sey / laß also acht tag erbeytzen/
doch das es inn einer Retorten geschehe.
Nach dem aber acht tag verlauffen seindt/
so brenn es auß inn einem Windofen/ ob ei-
nem gar sanfften fewrlin / so wirdt ein was-
ser weiß wie ein Milch herauß gehn / Alß-
dann so verändere man das Vndersetz ge-
schirr/vnnd behalte das wasser inn sonder-
heit. Es wirdt auch inn gemeltem Wasser
ein öl/so weißlecht gefunden / das soll man
scheyden/vnd in sonderheit behalten / vnnd
wirdt das Balsam wasser genendt/wie das
ander Balsam öl. Folgendts wirdt ein was-
ser gleych dem gemainen herauß fliessen /
aber es ist zů mercken / So bald dasselbig
schwartzlecht scheint / das man den Reci-
pienten.

pienten verendere/ vnd wirdt dises das an-
der Balsam Wasser genandt. Alßdann so
mach das Fewer grösser / So fleußt ein
schwartzer Balsam herauß / Welcher nach
rauch stinckt / Vnnd so bald du mit der de-
stillation fertig bist/ so scheyd das schwartz
Wasser/ so vnden am Boden ligt / daruon/
vnnd behalt es in einem offnen gläserin ge-
schirr auff/ so wirt der rauch allgemach ver-
gehn/ vnd wirdt ein lieblichen geruch vber-
kommen / vnd hat also gemelte destillation
grosse krafft. Dann das Erst Wasser / wa
man das Haupt damit befeuchtiget / ist
gůt für die flüß/ taubsucht/ Aussatz / blöde
deß gesichts / vnd heylet die Wunden wun-
derbarlicher weiß/ vnnd ist noch zů viel an-
dern Sachen dienstlich / Von welchen ich
mit besserer Gelegenheyt / meldung thůn
will. Das Balsam Oel aber/ zertheylt alß-
bald das zusamen gerunnen blůt / so einem
ein glid zerknischt / macht ein lautters an-
gesicht/ vnd den Menschen jung geschaf-
fen / Vnnd ist inn sonderheyt gůt / für tieffe
Wunden/ so dieselb damit gesalbt werden/
vñ man dem krancken dauo inn einem wein
zu trincken gibt. Das ander Wasser macht

gleichfals ein hüpsches Angesicht / so man dasselbig des tags ein mal darmit wäscht / So hat gemeldter Balsam die Krafft / das er den natürlichen weit vbertriffe / vnd soll sich niemand darab verwundern / dann alles was natürlich ist / kan durch die Kunst zů grösserer volkommenheit gebracht werden / vnd dieweyl diser Balsam mit so grosser Kunst zubereytet ist / so ist es auch kein wunder / ob er schon so vil außrichtet. Das schwartz wasser letstlich / so von dem Balsam gescheyden wirdt / ist zu allerley Geschwer / so jhren Vrsprung auß kälten genommen / sehr nutzlich vnd gůt. Vnter allen aber / so disen Balsam jemals bereytet haben / ist keiner nye gefunden worden / der näher auff den grundt kommen sey / als der fürtreffentlich Leonhardt Fierauant / ein Bologneser / welcher mancherley masen oder flecken / inn den Wunden des Haupts vnd Angesichtes damit vertriben hat. Disen Balsam hab ich selbst auch gemacht / vnd inn mancherley Gebrechen bewert erfunden / als in Wunden / inn Augenwehe / Taubsucht / außfallen deß Haars / verhaltung des Harns / vnd mancherley anderen zufelli-

zufelligen schwachheyten/ da es mir nye gefåhlt hat/ also das ichs für die treffenlichst Artzney/ so man haben mag/ halte.

Wie man Balsam machen/ vnd den gerechten erkennen soll.

Nimb Terpentin zwey Pfundt/ aloes succotrinæ, zwey Loth/ Carpobalsami, Xylobalsami, eines jeden ein loth/ Negelin vier lot/ distilliers alles mit einander/ so fleußt erstlich ein Wasser/ nachmals ein öl/ letstlich ein Balsam herauß. Oder nimb Knoblauchsafft/ Dementensafft/ thů es zusammen inn ein Glaß/ Setz an die Sonnen in Hundtstågen/ so wirdt es ein gůtter Balsam. Oder nimb Terpentin/ vnd Aloes Hepaticæ, eines jeden zwey loth/ zerstoß es alles/ vermisch vndter einander/ destilliers dreymal/ so wirst ein köstlichen Balsam zů allem/ ausserhalb der Todten Cörpel/ haben/ welcher auff ein gwise zeyt nur gůt ist/ Vnnd so du von disem ein wenig auff die Hand legst/ so geht er an der andern seyten durch/ vnd vermag alles das so der natürlich Balsam kan. Oder nimb Terpentin/ zwey lot/ Limonsafft/ die zeytig seind/ vier

lot/thů es in ein Becher/den doch das fewr nicht berůr/laß so lang sieden/biß zwey lot eingesotten seind/nimb alßdann ein eysine spattel/laß es tröpflin weiß auff ein kalten Stain fallen/so lang vnd viel/biß es Robt wirdt an der farb. Dises brauch als ein gerechten Balsam. Wilt du aber den gůten vonn dem bösen recht vnderscheyden/So schütt jn in ein lautter Wasser/vnd rüh jhn wol vmb mit einem rütlin/wirt das wasser trüb/so ist er nit gůt/bleybt es aber lautter/so ist er gerecht/vnnd wirdt allweg an das alt ort sich setzen.

Wie man S. Johans öl machen soll/ zu den Wunden.

Nimb gemain baumöl/welches süß vnd wolgeschmack sey/thůe darein so viel S. Johans kraut/sampt den blůmlin vnd samen/daß das Oel bedeckt werde/laß also stehn/biß das es rot wirdt/thů nachmals hinzu auff ein pfundt Oel/Terpentin zwey lot/muscatnuß/saffran/benzoin/eines yeben ein quintlin/Schweinin schmer/Vier loth Tausentkraut/rott Rosen/groß Walwurtz/Kümmig eines jeden drey loth/des

besten

besten Weins so man haben mag / ye auff ein pfundt vier lot / laß dise stuck alle sampt ein Monat lang erbeytzen / thůe es nachmals alles zusam̃en inn ein gläserin kolben / laß sieden / biß der wein gantz vnnd gar ein gesotten ist in balneo Mariæ, vnd die Kreuter trucken worden / so ist es alßdann recht / seyhe es durch / vnd behalts inn einem glaß das wol vermacht sey. Dises Oel ist vber die massen köstlich / wunden zu heylen / so man zarte tüchlein darinn außtruckt / vnd vberschlecht. Es ist auch gůt wider das gifft vnd Pestilentzische kindsflecken / vnd hefftigem Kopffwehe / so mans damit salbet. Dises öl hab ich zu solcher volkommenheyt gebracht / vnd in mancherley fällen bewert / vnnd gerecht erfunden / ich habs gebraucht wa ich wöll. Die Krafft aber / obgemeltes öls / hafftet am meysten an Sanct Johans kraut / Welches für sich selbst diese eygenschafft vnd tugent hat.

Ein wolrtechend schwebel öl / das auch getruncken mag werden / vnnd allerley schrecklliche grosse kranckheyten hinweg nimbt.

Da

Das wol riechendt Schwebelől wirt al-
so zubereytet / nimb geelen Schwebel / so
vil du wilt / thů jhn inn ein jrdin Distillier-
ofen / der mit fleiß vnnd inn sonderheyt da-
zů gemacht sey / der vnden breyt vnnd weyt
genůg sey / henck ein Helm / zwen oder drey
finger hoch an einem strick darüber / Setz
vndter den schnabel deß helms ein geschirr /
darein thůe ein wenig Bisem mit Rosen-
wasser zerlassen / zünd das Fewr an / laß es
also brennen / Das der Rauch vbersich inn
Helm gehe / so wirdt er inwendig / ehe es an-
facht herauß tropffen / ein Rinden bekom-
men / vnd wa solches nit geschech / soll man
wissen / das nichts herauß fliessen wirdt.
Wann nun der Schwebel in dem Ofen an-
facht manglen / samblet es sich allgemach
wider zusamen / vnd nimbt man ől herauß /
so vil der Mayster diser Kunst bedarff. Al-
so wirdt es wol riechen vnnd ein scharpffen
geschmack haben. Will man es aber ma-
chen / das mans trincken kőnne / soll es also
zubereytet werden. Mach ein inleb von
Honig / gleich wie er auß Zucker gemacht
wirdt / thůe des obgemeldten őls / so vil als
zu nemmen von nőten ist / darein / vnnd das
es nichs

es nicht zů scharpff sey. Dises treybt den schwaiß vnnd harn/vnnd so es oben einge-nommen wirdt/trůcknet es alle böse feüch-tigkeiten deß Magens/vertreybt alle die je-nige fieber / So mit einem Frost anstossen/ zertreybt den stein in den Nieren/ heylet al-lerley schäden/so sie damit gewaschen wer-den/in kurtzer zeyt vnd geschwind. Dañ es hat die aygenschafft / das es hitziget vnnd trucknet/gleich wie auch der Schwebel für sich selbs hitzig vnd trucken ist / vnnd auß der vrsach auch solche nutzbarkeit hat / des-sen ich gůtte zeugknuß geben kan / dieweyl ich obgemeldte stuck alle selbs erfaren hab/ vnd es mir allweg nach meinem willen vnd vorhaben gerathen ist / also das dises wol das wunderbarlicheſt öl ist so man finden mag/ vnnd geduncke mich wol / das man das müglich/von dem vnmüglichen neme/ dieweyl man Wasser vom Fewer nimbt/dz ist öl von schwebel / welcher nichts anderst ist dann ein lebendigs fewr / noch geschichs es gleichwol/vnnd hat die Krafft / wie ich oben gemelt hab.

Vitriol öl zumachen.

Das Vitriol Oel wirdt auff dise weiß gemacht. Nimb Römischen Vitriol (dann der Teutsch ist nit gůt / vnnd helt inn sich Kupffer / der Römisch aber eysen / darumb auch so man solchen oben einnemmen soll / vnnd trincken / der ein tauglich ist / der ander nit / dañ das Kupffer dem Magen sehr schedlich ist / das eysen aber sehr annemlich vnnd heylsam / thůe den in den Ofen reuerberationis, laß jhn so lang dariñ / biß er rodt wirdt / thůe jhn alßdañ in ein Kolben / der mit dem luto sapientiæ wol vermacht sey / er soll aber wie ein Lautten gestaltet sein / vnnd an der einen seyten also nidergetruckt das er gleich vndersich hange / vnd der halß vor dem ofen herauß sey / setz folgendts sein receptackel oder vndersetz geschirr wol verklaibt darunder / laß das Fewr darundter vier Tag / vnd vier nächt an einander brennen / biß die gantz Substantz herauß geflossen ist / die wirdt so schwartz als ein Dinten sein / die behalt inn einem wol vermachten gläserin geschirr / das sie nit verriechc. Jch hab aber mein tag keinen nye gesehen / der es behender vnnd besser zu bereytt / Als ein Schlauon / So zu Venedig auff S. Marx

plaz

platz aquam vitæ, pflegt zu verkauffen / ein Mann der warlich sehr wol inn disem erfaren ist / Von welchem ichs offtermals gekaufft / vnd wie folgt gebraucht hab / Das ist / ich hab genommen veyel julep / vnd des aller subtilesten aquæ vitæ, eines jeden ein pfundt / Rosenwasser sechs lot / dariñ zwen Carat bisem / vnnd ein quintlin obgemeltes öls zertriben / Vnd alles mit einander vermengt / vnnd dise Composition darauß gemacht / Welche inn jhrer würckung vberschwencklich ist. Dann so man denen / So mit einem hitzigen Fieber beladen / nur ein löffel vol zu trincken gibt / kület es sich alßbald. Es beweyst auch nicht schlechte hilff im Blůt außspeyen / durchbruch / oder so einem ein Ader vmb die Brust auff brochen ist / dessen ich inn mancherley sachen grosse erfahrung gesehen hab / Vnnd derowegen auch wol schliessen darff / das dises eine auß den besten Artzneyen / so man finden / vnnd erdencken mag / sey.

Ein wunderbarlich öl / welches ein Menschen Jung geschaffen macht.

So du diß Oel machen wilt / so nimb hingelkraut / Wann es die Bletter verlieren / vnd

vnnd samen tragen will / vnnd weiß kraut / oder florem omnium mensium, eines jeden so vil als des andren / zerstoß inn einem steinen Mörsel / Vnnd so vil des Krauts ist / so vil nimb nachmals deß besten Honigs / zerstoß es mit einander / Vnnd folgendts auff ein jetweder Pfunde diser Materien / thůe hinzů acht lot aquæ vitæ, setz es Neun tag an die Sonnen / thůe nachmals noch so vil gemein baumöl darzu / welches süß vnd lieblich sey / schüttt es alles inn ein Gläserin Kolben / destilliers per balneum Mariæ, vnnd so nichts mehr herauß tropffet / so behalt du das Wasser / vnnd thůe das / so sich vnden an das Glaß gesetzet / auch herauß / seyhe es durch ein leyne Thůch / laß also ein weyl stehn / stell es inn einem Gläserin geschirr ein gantzen Monat an die Sonnen / so wirdt es gemacht sein. Vnd wer von disem öl ein Monat an einander alle Tag etwas nimbt / wirt jüngklich gnůg scheinen. Welchers aber ein Jahr an einander treyben wirdt / auß einem Alten / einem Jungen gleich sehen. Man mag aber ein loth auff ein mal einnemmen. Dises hab ich an anderen offtermals bewert / vnd meine wunder

geschen /

geſehen / vnnd ſo ferꝛ mir Gott das leben verleicht / will ichs machen / vnnd ſelbs gebꝛauchen / damit ichs nachmals der Welt deſto baß bekandt machen / vnd loben könne. Dann inn der warheit iſt es ein krefftig ding / wie die erfarung außweiſet.

Weinſtain öl / welches zů vil vnd mancherley ſachen dienſtlich.

Nimb Weinſtein von weiſſem Wein / bꝛenn jn in einem Glaßofen / ſo lang biß er weiß wirdt / wie ein Meel / ſo das geſchehen iſt / ſich dich vmb / vmb ein Marmelſtain / leg jhn an ein feucht oꝛt / vnd richt jn alſo zů / das er gleich vnderſich hangt / leg den gebꝛandten Weinſtain darauff / ſo verkert er ſich von ſich ſelbſt inn ein öl / vnnd fleuſt herundter / Setz ein Geſchirꝛ vndter / das du es darein ſambleſt / ſo wirdt es weiß an der farb / vnnd behalts du inn einem wol vermachten gläſerin geſchirꝛ. Diſes iſt nun das rechte Weinſtain öl / Aber es iſt ſehꝛ ſcharpff / vnd durchfriſſet. Darumb ſo du es bꝛauchen wilt / Den Weybern ein ſchönes Angeſicht zumachen / So nimb deſſen ein wenig / Vnnd vermeng es mit anderen

tauglichen Wassern/vnnd laß also das an-
gesicht damit wäschen. Dann es alle Vn-
saubrigkeit hinwegk etzet / Vnnd lasset die
haut rein vnd gleissend/vnd bewart es vor
den bützel. Es vertreybt auch diß Oel die
mähler auß allerley schwartz wullen Tůch/
vñ so man die händ mit wäschet oder reibt/
vertreibt es alle flecken. Vnnd so man die
Schäden, dariñ faul fleisch ist/ damit wä-
schet/ seubert es sie. Es ist auch gůt inn al-
len gebrechen des Magens/so man zů mor-
gens nüchter ein drittheil eins quintlins /
mit vier loth Rosenhonig / vnnd sechs loth
Rosenwasser oben einnimbt. Es dienet
auch noch zů vil anderen Sachen in der Al-
chimey/jre vwirte Artzneyē damit zů fixie-
ren/wie sie pflegen zů reden / vñ sonst auch
zů etlichē/welcher ich jetz geschweygē will.

Ein köstlich öl/so das fewr nicht verzeren kan.

Nimb weysse Sayffen/die aller reinest so
du haben magst/ zerstoß klein / thů es in ein
Retort/schütt darüber noch so vil aquæ vitæ,
So zum sibenden mahl gedistilliert sey /
schieb es also in Ofen / Vnd setz ein grossen
wolver-

woluermachten Receptackel vndter / Heb erstlich mit einem sanfften fewrlin an / Bekreffrige es demnach so vil / biß alles dz heraußgehen sol / herauß ist / Welchs nichts anders sein wirdt / dann wasser vnd Oel / dz thů auß dem vndersetz geschirr / schayd das wasser von dem Oel. Dises Oel sag ich / kan vom fewr nit verzert werden / vnd ist wunderbarlich in mancherley materien der Alchimistischen würckungen / es dienet auch wol zu fixieren jhre Artzney so geren verriechent / vnnd vereiniget sich sehr wol mit allen metallen / Vnd so sie roch oder scharpff sein / miltert es / verzert auch alle schmertzen vñ geschwulsten / so iren vrsprung von zehē groben feuchtigkeyten haben / vnnd heylet gar nach allerley gifftige Geschwer. Aber wie ich dise kunst zubereytet / hab ich grossen lust so mancherley dempff vnd verenderung an zu schawen. Aber noch grösser wol gefallen hab ich gehabt ab der Erfarung / da ich gesehen hab / das es vberal / wa es gebraucht worden ist / geholffen hat / also das ichs für ein wunderbarlichs köstlichs vnnd ewiges lob wirdigs Oel erkeñe. Dises ist die grosse heimbligkeit / Mit welcher Maister

Mattheus Vnger / so groß wunder zů Pa-
dua gestifftet hat / Er vertreybe damit das
Podagram / das viertägig Fieber / miltert
die schmertzen inn Frantzosen / heylet den
erbgrinde / vñ in einer Summa zu melden /
so lang er zů Padua gewesen / ist er für ein
fürtreffenlichen Mann gehalten worden.
Doch letstlich hab ich gesehen / das dise sein
Artzney anderst nichts war / dann dises öl /
welches Er so mayſterlich kundte bergen /
dz kein Mensch jemals solches wargenom-
men hett. Aber inn seinem Abschied auß
Padua / hat er mir alle Sach entdeckt / wie
dann hernach ich offtermals die Prob ge-
than hab / vnnd hab solche erfarung gese-
hen / daß / wañ ichs erzelete / mir niemandt
Glauben geben würd / Darumb will ich
schweygen / vnnd wer weyter will bericht
werden / der probiers selbst.

Vitriol öl / welches durchfrisset.

Nimb Römischen vitriol / Sechs pfund /
gemain Saltz / anderhalb Pfundt / Calci-
niers so lang mit einander / biß es anfache
rodt werden / alßdann so thůe es vom Fewr
hinwegk / zertreyb es mit einander / Vnnd
theils

theils in drey theyl/nimb alßdann drey kolben/die geformieret seyendt wie ein Lauten / verkleyb sie wol mit dem luto sapientiæ, vnnd thůe in ein jeden den dritten theyl deß rubificierten Vitriols / vnnd thůe es all drey inn den Ofen reverberationis, brenn so lang / biß alle materi herauß geflossen ist/ welche so schwartz als ein dinten sein wirt/ welche bißweil lang verzeucht ehe das herauß kompt/behalts inn einem gläserin geschirr / das ein wenig groß sey / darmit es nicht zerbreche. Mit disem öl kan man allerley Apostem öffnen/vnd alle faule Schäden etzen. Dann wa mans allein oben hin damit wäschet/verbringt es sein würckung alßbald wunderbarlicher weiß/Es zerstört auch das faul fleisch/vnnd hat noch vil ander nutzbarkeyten / die ich durch die erfarung erkendt hab/zum offtermal/vnnd solches allweg gerecht erfunden.

Ein ander Vitriol öl auß mancherley stucken zu machen/welches sehr scharpff ist.

Nimb Römischen vitriol / sechs pfund/ Salmiax/Cinober/Operment/Alaun / eines je-

nes jeden zwölff loth / calciniers (wie oben gemelt worden) mit einander so lang / biß es alles roht wirdt / Pulverisiers demnach auff das reinest / vnnd thue es in ein kolben (wie oben gemelt) brenn es Sechs gantzer tag an einander / vnd sihe das die renfft der alembic auff das best vermacht seind. Mit disem öl mag ein jetzlich glyd geöffnet werden / so man ein Oelzweig nimmet / dasselbige darinn eindunckt / vnnd den ort also / den man schneyden will / damit zeichnet. Dann es ist also starck / das es das fleisch dermassen hinwegk etzt / Als wann es mit einem Schermesser geschehen wer / vnd volbringt sein wirckung ohn einichen Blütstropffen. Ja es ist eine auß den Schönsten ätzungen so wir in der gantzen Wundartzney haben / vnnd ist zum offtermal / nit allein von mir / Sonder auch anderen / Da es eben das gethon hat / bewert worden.

Ein sehr krefftig öl / zu gefehrlichen Wunden.

Nimb klaren Terpentin zwey Pfundt / lein Oel ein pfundt / deß Hartz von Forchen zwölff loth / weyrauch / myrrha / aloe / mastix /

stix/sarcocolla eines jeden vier loth/ Muscatblů/ Saffran/paradeiß holtz/eines yeden vier loth/thů dise stuck alle zusamen in die Retort/vnnd setz auff den Ofen/ Heb erstlich mit einem sanfften Fewrlin an/ So wirdt ein lautter Wasser herauß fliessen/ vnd nachmals ein Oel rötlicht an der farb. Alßdann so mach das Fewr stercker/ Vnnd steyg immerzů auff/ vnd so lang biß nichts mehr herauß tropffnet/ thů den Receptackel hinwegk/scheyd das Oel vom Wasser/ behalt ein jedes insonderheyt/ so wirdt das wasser mit der zeyt rot/vnd das Oel wie ein Rubin werden an der Farb. Dises ist ein sehr köstlich Oel die wunden zuheylen/ sonderlich wa die neruen oder weiß geäder/ Aderen/vnnd bein verwundt oder geschnitten seind. Dann so man die Wunden damit Salbet/vnnd also verbindet/ Schliessendt sie sich in kurtzer zeyt on einicherley schmertzen deß verwundten. Mit disem öl hab ich auff ein zeyt/ ein Plakentinischen Studenten geheylet/ Der hat viertzehen Wunden/ darundter warend die acht tödtlich/ Dieselben hefftet Ich Erstlich/ Vnnd Salbets

demnach oben hin schlecht mit disem Oel/ ohn einiches anders zuthůn/ vnnd machet jn also innerhalb dreyzehen tag frisch vnnd gesund/ohn allen schaden oder nachtheyl. Geringer wunden aber/hab ich nit wenig innerhalb vier oder fünff tagen allein mit disem öl geheilet/also das es bey mir für ein heyligs/köstlichs vnd wunderbarlichs öl/ in wunden vnd brüchen gehalten wirdt.

Terpentin öl/so zum krampff/vnd andern offnen schmertzen dienstlich.

Nimb klaren Terpentin ein pfund/ gemain Baumöl/zwainzig lot/ Weyrauch/ Myrrha/Sarcocolla, Mastix/Saffran/ eines jeden zwey loth/Sewbrot oder erd apffel/roßschwantz/ oder Schaffchew/ Ferber röt/eines jeden zwey lot/ Erdtwurm sechs lot/ thů dise stuck alle in ein meßsin pfendlin/rür es wol ob einem sanfften Fewrlein/ mit einander vmb/ thůe es inn die Retort/ vnnd den Helm oben darauff/ brenne es so lang/ biß nichts mehr herauß fleusset/ alßdann so scheyd das Wasser von dem Oel/ vnnd behalt das öl inn einem gläserin geschirr. Dises ist ein wunderbarlichs öl/wider

der den krampff/ oder gicht/ so wol in wunden/ als inn zerknischungen/ vnnd andern dergleichen zufellen/ inn welchen ich meine wunder gesehen hab/ Sampt anderen vilen also/ das sich warlich menigklich ab seiner wunderbarlichen würckung entsetzt hat.

Einfach Terpentin öl zumachen/ welches zů mancherley sachen krefftig.

Nimb klaren Terpentin/ so vil du wilt/ doch auff ein jetwederს pfund/ thůe hinzů sechs loth starcke aschen/ thů es inn die Retort/ Setz auff den Ofen/ mach erstlich ein senfftes Fewrlin/ biß alle feuchtigkeyt herauß geflossen ist/ Schür alßdann baß zů/ vnnd bekrefftige das Fewr so lang/ biß das öl auch herdurch getrungen. Dises ist nun das einfach Terpentin öl/ zů vilen Kranckheiten dienstlich. So man ein fleischwunden damit salbet/ heylet es dieselb inn vier vnnd zwaintzig stunden. Es ist auch sehr gůt für den krampff/ So von kältin sein vrsprung hat/ es macht gleichfahls Harnen/ vnd zertheilt die bläst im Leib/ wann man ein quintlin daruon einnimmet. Es vertreibt den stechen/ vnnd ist wunderbarlich

inn vergifften Pestilentzischen Fiebern/so man es/wie gemeldt einnimbt/vnnd so der Magen damit gesalbet wirdt/Macht es gütte dewung/vnd hat vil andere nutzbarkeyt/die ich von kürtz wegen vnderlaß.

Sublimat öl.

Nimb Sublimat ein Pfundt/alaun acht lot/zerstoß bayde wol mit einander/thů es inn ein heffelin/setzs zum Fewr/laß darbey stehn so lang biß der Alaun zergangen sey/kühls ab/vnd zerstoß noch ein mal in einem verglasierten Geschürr/Mit einem hültzen stempffel/Thů auff ein newes hinzů ein pfund öl/laß im heffelin drey oder vier wall thůn/thů es in die Retort/verkleybs wol/setz ein geschirr vnder/so wirst du durch hitz des fewrs ein Oel/wie auß anderen dingen herauß bringen. Vnd dises ist der fürnembsten ätzungen eine/so man brauchen mag/vnd thůt wunderbarliche sachen in vergifften bösen schäden.

Spießglas öl.

Nimb Spießglas 1. pfundt/Schwebel zwölfflot/zerstoß bayde/Calciniers inn

einem

einem bedeckten Hafen so lang / biß der Schwebel verzert wirdt/ zerstoß es dañ wider/ nimb drey Quertlin ohn gefährlich essig/ Seuds in einem Kochlöffel oder hafen so lang/ biß der Eßsig eingesotten/ welches alßdann geschehen / so das Oel nicht mehr knaschlet/ Thů es in die Retort / distilliers wie andere sachen/ so wirst du zweyerley öl/ ein lautters vnd schöns / vnd ein dicks vnd schwartz herauß bringen. Vnd du solt wissen das dise Oel ein köstliche artznei in allen hitzigen Geschwulsten seind/ Als rodtlauff ist/ faul fleysch / Brandrufen / S. Antonis Fewr/ blatern vom brandt / geschwulsten/ Engerling / vnd schäden so schwerlich sich schliessent. So mag man nach disem / wa es die noth erfordert/ die cauteria/ oder das glůent eysen wol brauchen/ vnd in einer summa zumelden/ so ist es in allen hitzigen materien gerecht vnnd hoch zu- schetzen.

Bayderley schwebel öl zumachen/welche ob sie wol auff mancherley weiß zubereytet werden/geschicht es doch allweg mit grossem verdruß/vnnd kompt wenig desselben/vnnd mit grosser mühe herauß.

Nimb Schwebel so vil du wilt/zerstoß jn/nim̃ demnach ein jrdin / kupfferin/ oder Eysen geschirr / das nicht vber vier Finger hoch sey/auch nit breyter dann der Helm/ der darob stehn sol/ja es ist von nöten / das sie sich wol in einander schliessent / thů den Schwebel in das obgemelt geschirr / vnnd nimb ein jrdin hafen/der dem in der breyte gleich sey / füll jhn mit aschen / doch nit gar wol an/setz jhn inn Ofen / darauff stell das geschirr mit dem Schwebel/vnnd den helm darüber/vnnd versigel die renfft beyde deß Helms vnnd vndersetz geschirr wol / vnnd mach erstlich ein sanfftes Fewr / steyg all-gemach auff / doch nit zů fast / laß dich die zeyt nit verdriessen/vnnd laß dir das wenig nit verschmahen / vnnd fahr also fort / biß du das öl haben magst. So kan ich dir wol versprechen/ das von wegen seiner Tugent ein sehr köstlich ding ist. Erstlich so man dessen / drey oder vier morgen ein quintlin auff

auff ein mal inn einem brůlin oder Wein/ oder etwa anderem einnimbt/ So treybt es alle innwendige Apostem herauß. Es ist auch gůt für die enge der brust / vnnd hefftigs keychen/für den Hůsten / vnnd hauptflüß/für böse Gebrechen der Leber / allerley Rauden vnnd kretzen / vnnd sonderlich für die Pestilentz / dann es das gifft herauß vnd von den fürnembsten Glidern zeucht. So ist es in wunden vnd geschwären eines Schatz werd. Es wirdt aber auch auff folgende weiß gemacht/nimb ein Eysin/oder kupfferin Geschirr / wie du wilt / allein das es sich mit dem helm wol schließ / das sechs gůtter finger zwerchweiß hoch sey / Vnnd das loch drey finger weyt / vnd zwen finger nider/thůe den Schwebel darein/ vnnd den helm darüber / mit leym oder einem gůten leynen bausch wol vermacht / zünd nachmals bey dem loch den Schwebel an/laß jn brennen so lang er will/so wirst du das Oel auß dem Helm tropffenweiß herauß sehen gehn / vnd in das vndersetz geschirr fallen/ allein sich/dz die renfft sich wol schliessen. Das ist nun verdrießlich zu machen / aber es ist gůt.

Sublimat

Sublimat öl.

Nimb Sublimat so vil du wilt / zerstoß jn gröblecht / den vierdten theil operment / vnd ein anderen vierdten theyl alaun / vñ so vil gemain baumöl / laß es alles in einem jrdin hafen sieden / auff ein viertel stund / setz alsdann inn der Retort auff den Ofen / mit sampt dem Vndtersetz Geschirr / mach ein sanfftes Fewrlin / vnd steyg also auff / doch nit zů sehr / so wirst du ein öl haben / welchs die fürtrefflichst ätzung ist auff der Welt / vnnd wenig Leuten bekandt / vñ thůt grosse sachen in allerley alten schäden / vñ on gefahr / man muß es aber mit beschaidenheyt brauchen.

Weinstain öl.

Nimb Weinstein von weissem Wein sonderlich (wiewol der Maluasier so man jhn gehaben möcht / besser wer) so vil du wilt / zerstoß jhn erstlich vnd calcinier jn / so das geschehen / zerstoß jhn noch ein mal / mach ein seych Geschirr / als darinn man den Zucker seyhet / thůe den Weinstain darein / henck jhn an ein feucht ort im keller / setz ein becken oder schüssel vnder / vnd laß jn sechs

oder acht tag stehn / biß du sichst daß das Oel kompt. Dises öl ist gůt zů allen flecken des Angesichts macht die haut schön/vnd nutzt zů schebigen/kretzigen henden / vnnd röte deß angesichts/ auch zů andern gesaltznen flüssen / vnd dergleichen mengel vnnd gebrechen.

Ein öl auß dem gummi/ so genandt wirdt/ Storax liquida.

Nimb Storacis liquidæ, so viel du wilt/ vnd gleich so vil Rosenwasser / thů es in die Retort/wie das belzoin nicht minder noch mehr/tempe[r]ier das fewr/ wie von dem belzoin öl gemelt wirdt/vnd empfach erstlich das wasser/vnd darnach das Oel / vnd behalt es in einem glaß auff.

Belzoin öl.

Nimb so viel aquæ vitæ, Als deß Belzoins / Welches reyn gepuluert sein soll/ thů es bayde inn ein weyte Retort/Setz inn ein hafen mit aschen/Thů den Helm darüber/beschleuß die ränfft des Kolben/ vnnd Receptaculs mit leym / oder Wullen fleck/ wol/mach das fewr darundter so lang/ biß es herab tropffet. Dises wasser behalt auff/ dann

dann es zů ettlichen dingen nutzlich ist. Mach alßdann das Fewr zimblich starck/ vnd so du sichst das öl komen/so schüre zů/ als fast du kanst/biß das öl gantz vnnd gar herauß gerunnen/zů letst aber / So wirdt ein Gummi/der Manna gleich / kommen/ welcher gůt ist / ein Wolriechend Wasser/ mit Brunnen oder Rosenwasser / Welches besser wer/anzumachen.

Ein öl auß dem Gummi Ladano zumachen.

Nimb Ladanum so vil du wilt / stoß es zů puluer / thů es inn ein kupfferin Hafen/ der innen verzünet sey / Schütt daran ein pfund/oder halbs Rosenwasser / nach dem deß Ladani vil oder wenig ist / vnd den halben theil süß Mandelöl / bedeck jhn mit einem kupfferin/vnd jnnen verzinten Helm/ beschleuß die renfft wol / wie mit anderen öl geschehen/laß also inn dem Ofen sieden/ ein zimbliche weyl. Nach dem aber der materien vil oder wenig ist / also můst du auch ein bescheydenheyt im sieden brauchen / vnd můst das öl / ehe vnnd du es herauß thůst/ vor erkůhlen lassen/ vnnd nachmals inn ein beson-

besonder geschirr thůn / vnnd damit es gůt bleibe/ein wenig gebranten alaun stein / oder grawen ambra darein mengen.

Muscatnuß öl.

Nimb Muscatnuß so viel du wilt / zerknischs wol/thů es in ein hafen mit Rosenwasser / laß darinn drey / oder vier Tag allein weichen / rürs / oder kers alle tag vmb/ thů es nachmals inn ein kolben/ vnnd so vil Rosenwasser daran/ dz es zwen finger höher vbersich reiche / vnnd thů jhm wie den anderen Oel.

S. Johans öl zumachen / welches obes schon auff mancherley weiß zu gerichtet wirdt/mach ich doch das mein wie folgt/ vnd es ist gerecht:

Nimb der nachfolgenden gummi / als da ist / Bdellium , Opopanax , Galbanum, Serapinum , Elemi , eines jeden ein quintlin/ terpentin / dannenhartz / mastix / eines yeden zwey lot/ erdtwürm mit wein abgewaschen 4. lot/ spießglaß / S. Johans kraut/ blümlin/vnnd bletter/spitzigen wegerich/ groß vnd klein Wallwurtz/ tausentguldenkraut/klein vnd groß gaben / oder tausent-

C blat/

blat/roßschwantz/oder Schaffthew/eines
jeden sechs lot/thů dise stuck alle zusamen
inn ein gläserin Geschirr/ Thů noch so vil
gemain baum Oel hinzu (wiewol das rosen
Oel besser wer) Also das sie gäntzlich mit
dem öl bedeckt werden/ laß also fünfftzehen
tag lang an der Sonnen stehn/ thů es dar-
nach in die Retort/ vnnd distilliers erstlich
ob einem sanfften Fewrlin/ biß das Wasser
gar herauß geflossen ist/ vnd wañ das Oel
anfacht kommen/ So verendere das vnder-
setz geschirr/ vnd behalt das Wasser/ vnnd
Oel/ ein jedes in sonderheyt. Nachmals so
laß sie beyde in einem Tigel wider ein gan-
tze Stund mit einander sieden/ nimb dar-
nach zwey lot ferberröt/ ein löth der besten
Scharlach perlin/ Saffran zwey quintlin/
vnd ein hand vol S. Johans kraut blům-
lein/ vnnd thů es inn das Geschirr/ darinn
man die obgemelte sachen an die Sonnen
gestelt hat. Vnd wilt du ein sehr köstlich öl
machen/ so grab es vnder die Erden Sechs
monat lang/ gebrauchs alßdann inn was
wunden du jmmer wilt/ So wirst du deine
wunder sehen/ vnnd ich sag dir/ das inn di-
sem alle heymligkeyten Wunden zu heylen/
begrif-

begriffen seind / dann es stillet den schmertzen / es trücknet / reyniget / vnnd stercket / vnd thůt alles das es thůn sol / vnd sonderlich in den verwundten flachs aderen / aber man můß es warm brauchen.

Ein wunderbarlichs öl / welches den stůlgang ohn alle gfahr fördert.

Nimb Aloepatick ein Pfundt / Myrrha drey lót / laß bayde durch ein Sib / welches von roßhar gemacht / lauffen / thů es in ein kolben der nit sehr groß sey / vnd sein Helm / vnd vndersetz geschirr hab / mach ein sanfftes fewrlin darundter / biß das öl gantz vnd gar herauß geflossen ist / behalt es auff inn einem wol vermachten gläßlin / vnnd so du es brauchen wilt / So salb den Magen wol damit / vnnd leg warme thůcher nachmals darüber / wilt du aber das es sein wirckung desto baß vollbringe / so nimb an statt der tůcher einen schwam / so wirckt es wunderbarlicher weiß / vnd ist ein Fürstenartzney.

Ein öl zu machen / welches das fewr nicht verzehren kan.

Destillier Meerzwibel / aber es můß ein Seyffen hinzů gethan werden / damit die

 heffen

heffen an boden möge ſteygen/ſo wirdt das
Oel emporſchwimmen. Behalts fleißſig in
einem gläßlin auff. Dann ſolches Oel nichts
verbrennen kan.

Ein vberauß köſtliche/vnd fürtrefflliche ſalb zu den Frantzoſen.

Nimb ſchweinin ſchmär / oder ſtrauſſen
Schmaltz/vier vnd zwaintzig loth/S. Jo-
hanns öl zwey lot/der Salben Aragon vier
lot/Weyrauch ein lot/Bleyweiß vier loth/
queckſilber mit eßſig getödtet zwölff loth/
thů diſe ſtuck alle zuſamen/ vnnd rür ſie inn
einem ſtainerin Mörſer wol vndter einan-
der/ſo iſt die Salb gemacht / vnnd ſo du ſie
brauchē wilt / ſo ſalb den krancken auff das
wermeſt/ſo ers erleyden kan / vnnd ſolt jhn
auff das wenigſt neunmal anſtreychen / ſo
geneuſt er. Diſe Salb iſt heütigs tags bey
vilen gebreuchlich / vñ es laſt ſich anſehen/
das jr vielen dardurch geholffen werde.

Ein Salb ſo wunderbarlicher weiß alle ſchäden heylet.

Nimb Goldglett ſechs loth / Bleyweiß
zwey lot/ ſtarcken eßſig acht loth / Storacis
liquidæ,

liquidæ, zwey loth / gehl Wachs acht loth / Rosenöl ein halb pfund / Dannenhartz zehen lot / Nuß Oel ein halb pfund / stoß darunder wz sich zů puluer stossen lasset auff das aller reynest / thů es alles inn ein Kessel oder pfannen / darin̄ man pflegt die salben zů kochen / Mach ein Salb darauß / die ein rechtmeßsige dicke hab. Dise Salb thů inn ein geschirr mit Rosenwasser / rürs wol vnter einander wie ein Teygk / vnnd behalts / Vnnd so du es brauchen wilt / so streych es auff ein zarte leynwat / vnnd legs auff den schaden / vnd ernewers allweg in vier vnnd zwaintzig stunden / vnnd fahr also fort / So wirdt der kranck in kurtzer zeyt genesen. Dise Salb hab ich zum offtermal gebraucht / vnd grosse Proben sonderlich in den Schäden der Schenckel gesehen.

Ein salb zu allen schäden / vnd wa dieselben bald zugeheylet sind / öffnets wider.

Nimb dan̄enhartz sechs lot / new jungkfraw wachs zwey lot / bol Armen / Drackenblůt / Betonien safft / Garbensafft / Eysenkrautsafft / Eines jeden ein Loth / laß diese stuck alle mit einander Sieden / Seychs

durch/vnnd wirffs in ein gar sauren essig/ vnd laß erkühlen/laß nachmals widerumb ein wenig in einem weissen wein sieden/vnd wirffs also warm inn ein warme Frauwen milch die ein Knaben seugt/ oder aber in einer roten küh milch. Dises ist ein subtile salb zu allen wunden vnd schäden. Oder nimb ein blat von einer rüben/ dörr es auff einem warmen herd / legs offt vber den schaden/ so heylet er. Oder so ein schad gar zü bald zü / oder nicht recht geheylet wer worden/ vnnd das er wider geöffnet werde/so nimb Leinsamen / zerstoß jhn / vermisch jhn mit aschen/honig vñ öl/laß so lang mit einander sieden / biß das Oel gar eingesotten ist. Dises leg man vber/so öffnet es dẽ schaden.

Ein salb/oder öl/eysen auß den wunden zuziehen/ vnd dieselbige alßbald zubeschliessen.

So etwan ein mensch/ oder Thier durch ein Lantzen oder Spieß/oder durch ein ander eysen Instrument verwundt wer worden/ vnnd dasselbig darinn gebliben/ vnnd nit herauß gezogen / oder gesehen möchte werden: So nimb die bletter vom wunderbaum / oder Creutzbaum / zerknischs wol/ vnd

vnd legs zu abent vber / so wirst du zů morgens die wunden so weit offen / vñ das eysin so weyt herauß finden / das du es ohn allen schmertzen herauß ziehen kanst. Noch ein köstliche Salb zu allen wunden zumachen / die da zeicht / vnd bald heylet. So nimb eybisch wurtz / wasch sie wol vnd fleißsig / zerstoß sie auffs kleynest / thůs inn ein Hafen mit Oel / laß so lang sieden / biß kol schwartz wirdt / seychs durch ein Leynin thůch / folgendts / so nimb newes wachs vier lot / terpentin sechs loth / vermisch mit disem Oel / bey dem fewr mit einem stempffel / vñ hebs vom Fewr hinwegk / so wirdts ein köstliche salb. Oder nimb die gummi galbanum vnd Serapinum. Distilliers mit dem Alembic / vnd leg dasselb Wasser vber die wunden / so wirdt sie sich fein schliessen / ohn einichen Masen. Oder wilt du die Wunden hefften ohn ein Nadel / So nimb Mastix / Weyrauch / vngeleschten Kalck / zertreybs inn Ayerklar / Nimb darnach zwey leynine Tůchlin / netz es darinn / Vnnd leg zů beyden Seyten eins vber / Ein wenig weyte von einander / Laß ein gůte weyl also ligen / Biß sie sich an die Haut henckent /

darnach so nimb ein faden / vnd nähe bayd tüchlin zusamen / vnd hefft es mit zweyen oder dreyen stichen eng auff einander / Vnnd laß also stehen / beschleuß alßdann die wunden / so wirdt sie gewiß heylen. Were aber die wund bald beschlossen / ehe vnd sie recht geheylet were / so nim̃ gayßbonen / zertreibs in einem gütten alten Wein / mach also ein pflaster / das schlag vber die wunden / ist es müglich / so wirdt sie sich schliessen / vñ hergegen auch auffthůn / so es von nöten.

Ein pflaster / das ein jetwedere wunden reyniget / vnd die eysen herauß zeucht.

Nimb Spannisch Bech / Dannenhartz / zarts gemains bechs / terpentin eines jeden 1. pfund / new wachs zwey pfund / gemainen precipitat / oder das rot etz Pulverlin / schiffcalamiten / eines jeden sechs loth / Armoniac acht lot / thů dise stuck alle zusammen inn ein grossen kessel / damit so es seudt nit herauß lauffe / vnnd so es den schaum vbersich geworffen / vnnd nachmals an boden gesuncken ist / So thůe hinzů Rosenöl zwey lot / vnnd probiers / ob es gekocht sey oder

oder nit/ist es gekocht/so wirffs alles in ein
grossen Napff/der voll güttes verjärten
Weins sey/vnd so bald es zusamen gerun-
nen/vnd erkaltet ist/so nimbs herauß/vnd
machs also lind mit den Händen wie ein
teyg/vñ formier kuglen darauß/die behalt
zur notturfft. Dises Cerot/oder Pflaster/
seübert die ayterige wunden/zeucht eysen/
oder anders darauß/so es verhanden ist/es
reyniget auch allerley gifftige schäden/vnd
heylets. Es hat aber dises Cerot auff dem
Meer gebrauchet des Prinzen von Oria
wundartzt/vñ ich habs selbs auch in man-
cherley zufellen bewert erfunden worden/
also das es warlich wol hoch zuschetzen ist.

Ein pflaster oder Cerot/zu den harten beulen der Frantzosen/welche man verzehren kan.

Nimb Camillen öl/Rosen öl/Gilgen öl/
Dillen öl/eines jeden vier loth/Hennen-
schmaltz/Genßschmaltz/Eines yeden ein
lot/Dachsenschmaltz/Berenschmaltz eines
jeden drey loth/Schlangenschmaltz zwey
lot/sechs lebendige frösch/erdwürm zwey
loth/Wein ein halbe Maß/Laß dise stuck

alle miteinander sieden / biß der Wein eins gesotten ist / durch seychs / vnd thů folgende stuck hinzů / als nemblich / Dannenhartz vier lot / klars terpentins sechs lot / Mastix aloes / weyrauch / myrrha / eines yeden ein quintlin / goldglet / vnnd silberglett / bleyweiß / pießglaß / eines jeden vier loth / seud dise stuck alle auff ein newes mit einander / ausserhalb der Gummi / So lang biß es anfacht schwartz werden / vnd ein gůtte dücke bekommen hat / Alßdann thů die Gummi darzů / vnd noch so vil Wachs / als zu einer rechtmessigen dicken von nöten / Vnnd so es anfacht erkalten / vñ dick werden / so thů hinzů acht loth / getödtes queckfilber / wie oben gemeldt / vnnd dises ist gůt die harten beulen zuuertreyben.

Ein schweißbad zu den Frantzosen / wa schäden wehtag vnd blattern verhanden. Doch soll es den bauren vnd starcken leuthen gebraucht werden.

Erstlich purgier den Leib mit Pillulen / oder mit der Artzney Diacarthamum / genandt / alßdann so nimb Cinober acht lot / weyrauch zwey lot / myrrha / Mastix / eines jeden

jeden ein quintlin / zerstoß diese stuckh alle mit einander/vnnd mit gestoßnen Kolen/ vnnd weyzenmeel mach ein Teyg/auff dise weiß. Nimb sechs quintlin dragacanthi/ gebranten wein so vil zum einweychen von nöten ist/vnnd mach damit ein teyg / ist es nit gnůg/so thů noch mehr gebranten wein hinzů/theyl den teyg in acht theyl / Mach kügelin darauß/vnnd laß wol trucken werden/mach darnach ein vmbhang von zwey zusam̄en genähten Leynlach/vnd setz in die mitt desselben ein Schaff / oder Faß / Als groß vnd weit du wilt/henck den vmbhang hoch oben an die Dillen/vnd sich das er vnden breyt sey/vnd leg stain darauff / Vnnd dieweyl er vornen offen steht / so můst du jn mit einem andern leinlach zudecken/ damit weder die hitz / noch anders herauß könne/ setz darnach ein stůl vnder den Vmbhang vnnd das er dem loch an demselben den rucken kere/vnnd wann du die zwey erste leynlach also zusam̄en genähet hast / so schneyd ein Loch darein/ Das er den Kopff herauß stecken könne / dann solt er denselbigen darinn haben/wer es nit gůt / Nimb darnach ein warme Glůtpfannen/setz mitten vnder dis

dis

die decken / oder vmbhang / thů obgemeldter Kůgelin eins darein / doch das der kranck zuuor gesessen sey / vnnd den Kopff herauß hab / ehe vñ du die glůt einlegst / beschleuß oben den vmbhang / vnnd laß den krancken ein halbe stund den dampff also empfahen / aber sihe das die glůt so warm sey / das Er zuuor ehe Er herauß gehe / schwitze / trůckne jhn mit warmen tůcher zum ersten fleissig ab / vnd leg jhn an ein warm bett / deck jhn wol zů / vnnd laß jn also ein stund lang růhen / vnnd so ferr die kranckheyt nicht so gar vergifft ist / Mag der Kranck deß tags wol spatzieren gehen / Es sey dann Vngewitter / vñ böser Lufft. Ist es aber so hefftig můß er im beste bleyben / oder auffs wenigst im hauß / vnnd an der wärme / sonderlich in kaltem wetter / vnnd sich inn Essen vnd trincken meßsig halten / vnnd sich befleyssen täglich seine Stůhlgäng zuhaben. Diser beyder magst jm zwey / drey / vier / biß in fünff gebrauchen / es were dann sach das es jm inn halß / vnd zeen keme / so stehe alßbald müßsig. Inn starcken Leuthen aber möcht mans öffter gebrauchen / So ist es aber doch besser / Solches werde inn zwey
oder

oder dreymal verrichtet / Dann so man deß süssen zuvil nemme / möcht es schaden bringen / drumb gehört inn solchen wunderbarlichen dingen ein beschaydenhayt darzů. Das sag ich dir aber / das gemeltes schweißbad grosse wunder außricht inn allen wehtagen / so von kälte jhren vrsprung haben. Es schleust auch alle gifftige / Nicht allein Frantzösische / Sondern auch andere schäden / vertreybt allerley Rauden / es verzehrt auch die geflecht inn händen / vnnd vnden an solen der füß / so auß den Frantzosen entsprungen seind. Aber sihe eben / damit die Chur recht fort gehe / dz der Leib zuvor wol zubereyt / vnd gereyniget sey / vnd die schäden gesäubert gleichsfahls / wie oben von der Salb gemeldet worden ist / Vnd damit die kranckheyt nit widerumb kome / wer es sehr nutzlich / man brauchet dises Schweißbad auff das wenigst im Jar zwey mal / das ist im Früling / vnd Herpst / oder auch drey mal. Mit diser ordnung hab ich vil wider zů recht gebracht / welche zuvor vnder vieler treffenlicher Artzt händ gewesen seindt / da die kranckheyt neben dem Gebrauch deß Indianischen Holtz / vnd vil anderen artzneyen

neyen allweg wider kommen ist / Hab also mit disem schweißbad grosse Ehr erlangt/ ob schon meine Krancken solche kranckheiten nit eins oder zwey Jar gehabt hetten/ Bin ich doch allweg dieser ordnung nachgangen/ vnnd hab sie wider/da menigklich an jhnen verzagt gewesen / zů früchten gebracht: Dises ist nün der feinest weg vnnd am wenigsten verdrüßlich / den man in der Cur diser kranckheit für die Hand nemmen mag / ausserhalb der vbung vnnd ordenlichen Diet. Dann Galenus sagt/ Was man durch rechte ordnung in essen vnd trincken vertreyben kan/da bedarff man keiner artzney zů/vñ sey das also gnůg hieuon geredt.

Ein schweißbad für groß Herrn/ welches man nach außfürung der bösen feuchtigkeit durch den stüll also zubereyten soll.

Nimb Cinober zwölff lot/Myrrha/mastix/eines yeden ein halbs quintlin / Ladanum zwey lot/beltzoin/storax Calamita/eines jeden zwey quintlin/kolen auß weyden gebrant/vnnd krafftmeel/ so vil von nöten/ dragagant in gebranten wein/ oder Rosenwasser

wasser tag vnnd nacht eingewaicht / so viel die notturfft erheyschet / stoß dise stuck alle klein zu pulver / vnnd incorporiers inn einem mörser wol / vñ mach ein teyg darauß / auß welchem formier nachmals deine Kügelin. Aber sihe das du allweg noch so viel derselbē machest / dz ist / hast du zwölff loth cinobers / so mach darauß vier vnd zwainzig lot kügelin. Ist es ein pfund / so machst du zwey pfund allweg also gedoppelt / außgenommen in schwachen leuten / vnd in denen so von Natur nicht nothfest seind / da magst du auß einem pfund sechs vnd dreyssig machen / das ist / auß zwey lot / drey / vnd solt nicht desto mehr das Bad zurichten ob schon deß dings weniger ist / Gleych wol man nit irren kündte / wañ man so lang fort führe / biß sich etwas im Mund erzeygete / oder wehtag im Leib erregett / aber sihe das dein Krancker kein guldin ringlin bey jhm trag / dieweyl er dises bad gebraucht / vnnd jhm dasselbig inn mund käme / dann es sich leychtlich zutragen möcht / das der mund oder Zeen voran nit gůt werent / vnd vbels darauß erwachssen. Brauch aber das Wasser inn der Salb / vnnd fahr also fort.

Es

Es sollent sich aber vor disem bad hütten/ die so auff die Wassersucht geneygt seindt/ vnnd ein kurtzen Athem / oder grosse enge vmb die brust / vnd verstopffung deß Miltz haben.

Pillulen alle Monat zweymal zugebrauchen/ biß einer gleichwol versichert ist.

Nimb der fünff geschlecht der mirobalanen eines jeden zwey quintlin/ Theriack ein lot/entzion/diptam/zwen scrupel / der species/oder gestoßnen Puluers / So man zů den Pillulis Masticinis gebraucht / Drey quintlin/schwartz Nießwurtz/der purgierenden würtzel turbith / Eines yeden zwey quintlin/ Engelsüß / oder eychfarren wurtzel/deß frembden gewächs epithymi / eins jeden ein halb quintlin/zubereytets Scammonium/zwen scrupel / Rebarbarum / lerchenschwamm / Aloepatick / Eines yeden drey quintlin / mach ein klotzen mit dem safft von den zweyen Wurtzlen. Vñ von disen pillulen magstu ein quintlin auff ein mal eingeben.

Pilulen

Pilulen / welche in starcken leuthen sehr güt sein/ den wehtagen der glider in Frantzosen zu nemmen/die schäden zu heylen/vnd die harten beulen vnd geschwulsten zuuerzeren.

Nimb der mirobolanen emblici/belliriei/Indi/eines jeden 2. quintlin/Engelsüß/ oder aychfarren wurtzel / deß frembden gewechs epithymi/scharlach / maur rautten/ tymian oder welschen quendel/ eines yeden ein quintlin/vnnd ein halbs diptam / entzion/ naterwurtz / der purgierenden wurtzel hermodactyli/eines jeden 1. quintlin / Reobarbarum/ Lerchenschwam / bitter Aloe/ eines yeden zwey Quintlin / zuberaittets Scammonium/zwen Scrupel / coloquintöpffel ein halb quintlin / precipitat ein lot/ mach mit dem Syrop auß den stöchas blümen pilule. Magst auff ein mal ein quintlin eingeben / aber sich dich wol für / vnnd gib güt achtung darauff / vnd brauch es in wolmüettenden / starcken Leuthen / ye am dritten tag ein mal/vnnd biß du sichst / das sie in mund komen seind/vnnd man nimbts nit ein wie die andere gmaine pillule / sonder inn zwey frischen ayren / vnnd brauchs

mit bescheidenheit / wirstu jnnen werden/
das es grosse mengel diser Kranckheyt hin-
weck nimbt / vnnd richten offt wol so viel
auß / als die salb vnd dampff båder. Es ist
aber wol war / Das sie ein hefftigs Vndew-
en / vnnd durchbruch verursachen / aber
sie vollbringen jhre würckung bald. Im
fall aber das Einer etwann zů schwach we-
re / so magst jhm allein ein halbs Quintlin
eingeben. Dise Pillulen seind auch nutzlich
zur Pestilentz / vñ hüfft wehe / wie die erfa-
rung mit sich bringt. Aber im hüfftwee gibt
man nicht mehr dañ ein halbes quintlin.

Dise pillulen mag man auch in der
salb vnd schweißbad ge-
brauchen.

Nimb der stinckenden Pillulen genant/
vnd von hermodacktel wurtzel / Vnd erdt-
rauch / yetweder ein drittheyl eins Quint-
lins / machs mit dem Rosenhonig / oder et-
wam anderem an / Vnnd nimbs nach dem
ersten Schlaff. Man mag auch das Dia-
carthamum in strutzlin einnemmen / so viel
als sechs quintlin / Vnnd biß auff zwey loth
steygen / vnd solches deß Monats ein mal
nach der Cur gebrauchen / vnd hab jm̃er zů
sorg/

sorg/die Kranckheyt könnte wider kommen/ vñ erinnere stätigs den krancken der gefar. Wirstu dise ordnung also behalten / so wirt es glücklich / Vnnd nach deinem Willen von statt gehn/vnd gedenck / Das die veraltete lembeutzel sich selten / es sey dañ sach das sie geöffnet werden / resolvieren / vnnd verzeren. Sie werden aber geöffnet mit einem glüenden eysen/oder Etzkugelen/ oder mit dem precipitat/oder rodten ätzpuluerlin. Dann solche stuck reynigent / Vnnd ist das bain angelauffen/so nimbt es die fäulnuß hinweck biß auff das lebendig/welches man erkendt/so das bain anfacht blütten. Mit disem wöllest nun also begnügt sein/ was die Frantzosen belangt/außgenommen die Salb / die man braucht die schäden zü heylen / vnd ist dise so folgt. Nimb gemein baumöl/wiewol das Rosen öl / oder camillen Oel besser werent/so vil du wilt/wiewol ich dir dessen ein Gewicht setzen will / Vermög welches/du minder oder mehr / nach dem es dich für güt ansicht / nemen magst. Derowegen nimb ein pfund gemain baum Oel / spitzigẽ wegrich safft / nachtschatten safft/ sauren eßsig/eines jeden 2. loth / seüd

die säfft im Oel/biß sie gantz vnd gär einsie-
den/welches du erkendst/so sie nicht mehr
kurren/durchseych das Oel/seubere den Ti-
gel oder pfannen/Setz es widerumb zum
fewr/wirff darein zwölff loth deß rodten
miny/mach ein sanfftes fewrlin/biß es an-
hebt sieden/rür es mit der spattel wol vmb/
biß es anfacht schwartz/Vnnd ein wenig
dick werden/Welches du mit einem stain/
oder kalten eysen erfahren kanst/Wann es
nun die rechte dicke hat/so hebs vom Fewr
hinwegk/laß ein wenig erkühlen/thů fol-
gende stuck hinzu/als Myrrha/bitter A-
loe/Mastix/Sarcocolla, grawen Augstein/
Blaw gilgen wurtzel/Bol armen/Gesigel-
te Erden/Eines yeden ein halbs quintlin/
alles auff das reynest gepuluert/Setzs al-
so widerumb zum Fewr/Vnnd rühr es mit
der Spattel ein gantze Viertel Stundt wol
vmb/thů hinzů weyß Wachs/so vil zů ei-
ner rechten dücken (Welche du erkennen
kanst/wie oben gemeldt worden) nottwen-
dig ist/machs also hart/als du wilt/Aber
es můß ein salb/vñ kein Pflaster sein. Vnd
im fall das du im sieden zuuil hettest thon/
so thů mehr Oel darein/das wirdts conge-
lieren/

lieren/oder wer es zů waych / So änder es mit dem wachs. Wañ es nun also die rechte form hat/so setz vom Fewr hinwegk/ vnd laß ein wenig erkühlen / alßdann thů noch vier lot rotten mini darzů / vnnd rührs mit der spattel so lang vmb/biß gantz vnnd gar erkaltet/thůs darnach in die büchsen. Dises ist gar gůt zů alten schäden / Welche so sie Frantzösisch seind/magst du vier lot getödtes queckſilbers (wie oben inn der Salb gemeldt ist worden) hinzů thůn / sonst nit. Dises ist ein vberauß köstliche Salb / dann sie die schäden dermassen reyniget / das sie darnach gůt zů heylen sein. Magst Fäßlin inn den Schaden legen / nachmals dise salb darüber aufflegen / Vnd so ferr das Fleysch zů fast wachssen wurd / so gebrauch den gebranten stein Alaun / Vnnd so offt du ein Schadhafften Menschen schmieren / oder Schweißbaden wilt/so sih her fleiß an/das die schäden sauber gereyniget seyent /vnnd bind jn allweg/oder salb jn/ehe vnd er einsitz/vnd halt jn sauber mit den banden vnd weissen tůchlein/vnd sonderlich die Fasen/ so man in den schadē legt. Wo du dz thůst/ so wirt deinem fürnemmen statt geschehen.

Gemaine pillule zu alten vnd frischen Frantzosen.

Nimb der grösseren Pillulen von Hermodackrel wurtzel / von erdtrauch / jetwederer ein halbs quintlin / vnd ist der kranck starck / magst du wol hinzů thůn deß zubereytter scammonium sechs Gersten körlein schwer / vnd es also nach dem ersten schlaff eingeben. Nach disen Pillulen magst Du nachfolgenden syrop brauchen. Nimb syrop von erderauch / vnd den Syrop auß endiuien safft / drey / vier / oder fünff Morgen an einander / doch sihe das auff den Monschein achtung gebest. Nimb alßdann der purgierenden Lattwergen Hamech / vnnd diacatholicon / Einer jeden sechs quintlin / der Purgierenden Lattwergen Diasebesten drey quintlin / Deß gesotten Wassers auß den Hertzblůmen vnnd früchten / so viel du von nöten hast zů einem Trunck / den nemb der kranck ein stund vor auffgang d Sonnen ein / vñ růhe darauff biß in zwo stund / Salb jn alßdañ mit der hieunden verzeichneten salb / welches bey einem gůtten fewr / zwo stund vor dem Nachtessen geschehen sol / vnd gib jm auffs wenigst in fünfftzehen

tagen.

tagen / Weder new gewaschne Hembder/ noch leynlacher. Du můst aber vom Haupt an biß auff den Solen herunder alle gleych anstreychen / Vnd den Krancken zimblich warm / doch nit zů viel halten / vñ so fert du sihest das es jm in Mundt kompt / so stehe můßsig mit der Salb. Nach dem die fünffzehen Tag für vber seind / So wasche dein Krancken bey einem gůten fewr: thů jm ins Wasser wolriechende Kreutter / ein wenig camillen / rosen / vnd stechas blůmen / vnnd ein wenig wolriechend Seyffen / oder so dieselbig nicht bey der hand ist / Allein die gemaine. Alßdann so verändere jhm das Hembd vnnd die Bettgewande. Im fall aber der Schmertz im Mund so groß were / das ers nit köndte erdulden / magst jm folgends gurgel wasser zurichten. Nimb spitzig Wegerich wasser / Nachtschatten wasser / Endiuien / oder garten Salat wasser / so vil du wilt / Seud damit Sumach / granatöpffel blůst / die obern Spitzlen von Rosen / das ist / die Bletter / Weyden Bletter / Eines yeden ein Handtvoll / ein wenig Stein Alaun / Laß den dritthey l einsieden / vnnd so du es gesigen hast / Thů hinzů Rosen-
 honig /

honig/maulbersafft/vnnd Oxymel/eines so vil als deß anderen/ thů dise stuck alle inn ein Boccal/ oder Angster/ Wasch den mund darmit so offt du wilt/so wirt er bald heylen. Der Kranck aber soll sich deß luffts enthalten/biß er vollkommen gesundt ist/ vnnd so ferr er schåden/oder lembůtzel hat/ můß man dieselbigen zůuor auffåtzen/vnd die schåden wol reynigen/ehe vnd man die salb braucht. Dann es werden wol lembeutzel gefunden/inn welchen die Bein ehe/ dann das Fleisch anlauffent/vnnd können nimmermehr auff andere weg verzert werden/wie ich selbs erfaren hab. Wann man die sachen zůuor auff gutten weg gebracht hat/So sag ich/das die Salb ein köstlich ding ist/wa die Kranckheit lang geweret/ vnnd eingewurtzlet hat/wiewol etlich dieselben nit loben/vnd dannocht durch sie vilen mehr/dann durch das Holtz geholffen ist worden/ Vnd mag mit der Warheit bekennen/das ich Hunderten/vnnd ansehlichen leuthen die das Holtz drey/vnnd vier mal gebraucht/mit der salb geholffen hab. Ich schmåch darumb die Diet nit/ dann es der fürnemmest Werckhzeug inn der Artzney

ney einer ist / vnnd ich gebeuts selbs auch / aber nicht der maß / Dann man allweg auff die Gelegenheit der Personen acht geben soll. Dises ist nun die Salb für Ansehenliche Personen. Nimb Schweinin Schmär / 12. lot / Dachsen schmaltz / beren schmaltz / eines jeden vier lot / Entenschmaltz / Genßschmaltz / Hennen Schmaltz / Eines yeden zwey lot / ochsen marck drey lot / Rosen Oel / weiß Gilgen Oel / Camillen Oel / eines jeden vier lot / Eysenkraut safft / streiffwurtz safft eines jeden vier lot / seud diese stuck alle inn einer Pfannen / biß die Säffte gar eingesotten seindt / Alßdann so nimb Außerleßnen weyrauch mastix vnd myrrha / Eines jeden ein halb loth / stoß zů Puluer auff das aller kleynest / Goldglett dritthalb loth / laß ein wahl zehen oder zwölff thůn / Thů hinzů zwölff lot newes Wachs / laß es zergehn / vnd getödtes queckfilber zwölff oder sechtzehen loth / nach dem der Kranck starck ist / vnd wol complexioniert / das Queckfilber aber tödt also. Nimb ein wenig Bitter mandel Oel / zwey oder drey Körnlin sublimat / rührs alles in einem irrdin verglaßten Napff / mit einem hültzerin stempffel wol

 vnder

vnter einander / vñ so du sichst/das quecksilber getödtet sein/So laß die stuck erkůhlen / doch nit zů seht / Thůs wider inn den Napf/sampt den andern stucken / růrs mit dem hülzerin stempffel wol vmb / Das es ein rechte Forñ bekomme. Wiltu aber das dise salb ein gůten geruch hab / magstu belzoin Oel/oder storax öl/oder das auß dem gummi Ladano gemacht wirt/hinzů thun/ oder sonst andere die dir gefallent/ dann sie darumb nit desto ärger wirdt. Sie ist aber fürtreffentlich zun allten Frantzosen / Die wehtag/schäden vnd beützel auffgetryben habent/Vnd taugt für ansehenlichen leüth. Will aber hie vnden ein andere Salb für die Bauren/vnnd andere/so nicht vil gelt außgeben können/setzen.

Pillulen zun rauden/gesaltzen flüß/vnd allen bösen schädlichen feuchtigkeyten.

Nimb Pfeffer/Coriander/den Gummi euphorbium/eines yeden einen theyl / Zerstoß zum puluer/vñ formier nachmals pillulen darauß/mit dem safft von esel kürbiß. Man soll aber auff ein mal nicht vber drey ynnemen. Wirstu sie also brauchen/so wirt dir

dir kein Räuden nichts mehr thůn / Oder nimb zwey lot Aloepatick / Lorōl gleych so vil / queckſilber vier loth / ſtoß den aloe reyn zů Pulver / vermiſch alles vnder einander / wie ein ſalb. Mit diſer magſtu bey dem Ofen / oder fewr / allein die Pulß ader ſchmieren / ſo biſt du geſundt.

Wunderbarliche pillulen zu mancherley gebrechen, vnd für die fallend Sucht.

Erſtlich für die fallendt Sucht. Nimb myrrhen zwen ſcrupel / Saffran zwey loth / Aloepatick acht lot / vñ mach pillulen. Für den Außwurff. Nimb wachs vnd maſtix / knets mit einander / Miſch darundter den Samen von leußkraut / mach pillulen / nim̃ derſelbigen eins inn mundt / So wirſt allen wůſt vnd vnflat herauß werffen. Pillulen das haupt zů reynigen / dz geſicht zuerleutteren / vnnd die zeen ſo wacklen / zů ſtercken / vnd das paralyß / oder halben ſchlags / vnd das Halß geſchwer ſo Angina genandt zuvertreyben. Nimb Bibergall / Oelmagenſafft / Opium genandt / Spicanardi / Bertram / Zittwan / ſchwartz vnnd weyß Pfeffer / den Gummi Euphorbium / Vnnd deß welſchen

welschen gewechs epithymum / eines yeden gleichen theil / machs an mit Mangolsafft / vnd formier pillulen / die soltu am schatten drucken lassen werden. Nimb deren eins / oder zwey / stecks inn die Nasen / behalt den Mund offen / so wirdt alle Vberflüßsigkeit herauß gehen. Güte pillulen zum Gesicht / vnd Gehör / vnd die den Menschen bey der gesundheit erhalten / vnd alle vberflüßsigkeit außführen / vnnd ohn sorg genommen mügen werden / Dann sie erst am dritten tag würckent. Nimb Calmus wurtzel / zimmetrörlin / cubeben / muscatnuß / Muscatblüst / Marien Magdalenen blümblin / tymian / oder Welschen quendel / deß frembden gewechs Epithymum / Carpobalsam / Camelhew / mastix / Haselwurtz / Negelin / eines jeden sechs lot / Dannen schwam̃ / gepuluerte Senetbletter / eines jeden ein loth / sechs lot Aloepatick / vnnd soccotrin / mach mit dem fenchel / vnd spitzigen Balsam safft pillulen darauß. Pillulen für die Schwere deß Haupts / vnd aller glyder. Nimb drey / oder vier Hertz von den Mörfröschen / lege in ein geschaumpt Honig / vnnd meel / mach Pillulen / ob einem warmen Glaß / vnnd s[...]
si[...]

sie wol erwarmet/so nimb derer sibne/eylffe/oder fünffzehene nüchter/Leg dich ins Bett/deck dich fleyssig zů/Verzeuch ein kleins/so wirst du hefftig schwitzen/vnnd wirt ein stinckender schweyß von dir gehn/vnnd nach demselben wirstu gesund/frölich/ringfertig/Als wann dir nye nichts brochen hett/bleyben. Es ist auch die leber gemelter frösch sehr köstlich inn der fallenden Sucht/dann so mans dem siechen vnder die zungen drey mal legt inn der stund/da er felt/so geneußt er. Deß Königs Rogier Pillulen/Welche Bapst Alexander täglich gebraucht hat. Dann sie gůt seind zum gesicht/vnd Gehör/ziehent auch alle böse feuchtigkeyten vom Menschen/Vnd mügen ohn sorg vnd Gefahr eingenommen werden. Nimb Calmus wurtzel/Negelin/eines jeden vier loth/Coloquintöpffel sechs lot/mirobolanen vier lot/Lerchenschwam/Senetbletter/Aloepatick/eines yeden zwey lot/machs mit Fenchel/vnd wermůt safft/vnd Loröl zu puluer.

Pillule so zu allerley kranckheyten nutzlich seind/vnd ohn schaden gebraucht mögen werden.

Dise

Dise Pillulen / So ferr sie jemands recht verstehet / vñ sie wie die notturfft erheischt zů beraitet werden / Haben sie solche krafft / das sie die Leuth gleich von Todten auffer- wecken / Vnnd vnder allen Pillulen so den Krancken dienstlich / seind das die besten / als / Nimb schwartz Nießwurtz / Aloepa- tick / eines jeden acht loth / stoß es zů puluer auffs kleinest / befeuchtig es mit dem Safft von esel kürbiß / Welcher bletter hat wie die Melon / setz an die Sonnen / trücknes wol ab / befeuchtig es noch ein mal mit gemeld- tem Safft / vnd trückne es abermal ab / vñ letstlich stoß es auff das kleinest zů puluer / vnnd setz hinzů storax ein quintlin / Para- deiß holtz / den dritten theil eines quintlin / trenck dise stuck alle mit gůtem gebrandtem Wein / Vnnd laß also trucken werden wie ein zapffen / Vnnd thů hinzů vnuerfelsch- ten precipitats zwey loth / dann wa bey di- sem der Mini vermengt wer / Wer es ein Gifft / Mach also / nach außweysung der Kunst / mit gesotnem vnd vnuerschaump- tem Honig ein teyg. Wiltu demnach pil- lulen darauß machen / So müssen sie klein sein / vnnd Vnuerguldet / vnnd mögen bey

einem

[ei]nem quintlin eingenom̃en werden/ dann [w]ann sie gar klein seindt/ vollbringent sie [i]re würckung desto besser.

Pillule/ so das gesicht erhaltent/ vnd ein gütten Magen machent.

Nimb den Safft von knobloch/ fenchel [a]ugentrost/ der wilden stechenden kürbiß/ [v]ñ befeuchtige Myrthen damit/ das es sey wie ein Salsa/ stells an die Sonnen so lang biß es zů einem teyg wirdt/ nimb darnach zim̃etrinden/ muscatnuß/ coloquintöpffel/ der purgierenden wurtzel turbith/ saffran/ bisem/ eines yeden gleychen theyl/ zerstoß es alles zů puluer auffs reynest/ vnnd auff zwey Loth dises Zelten/ Thůt ein quintlin jetztgemeltes puluers/ laß es alles also mit einander trucken werden/ vnd puluerisiers auff ein newes/ vnd mit gesotnen vnd verschaumbten honig mach ein linden klotzen zů pillulen. Man mag aber einnem̃en anderthalb quintlin/ biß auff drey/ zů Morgens frühe/ Vnnd nüchteren/ Vnnd alßbald ein warmes Süpplin darauff außtrincken warm/ vnnd sich deß schlaffs enthalten. Dise Pillulen seindt so kräfftig ins

menschen Leib/das es schier vnmüglich ist zu glauben/vnnd nutzent sehr wol in manscherley Kranckheyten / vnnd Gebrechen. Mit disen Pillulen thet Meyster Michael von Meylandt/dieweyl Er zů Brescia gewesen/grosse Wunder/ So hab ichs selbs vnzahlbare mahl probiert/ Vnd allweg als ein köstlich ding erfunden. Dises ist aber jhr Nutzbarkeit/ sie ziehend erstlich vil vnraths auß dem Magen/dieweil sie zum vndäwen reytzend/ Deßgleichen auch durch den stůl vnden/sie fürdern den Außwurff/ vnnd machend das Haupt ringer/ Nutzen dem Gesicht/ Vnnd öffnen die verstopfungen deß Magens/vnd kürtzlich zu melden/ wer dise dieweil er gesund ist gebraucht/ der kan vor vilen kranckheyten gefreyet sein.

Wunderbarliche pillulen den menschen lange zeyt gesund zu erhalten.

Wilt du Pillulen machen die da krefftig seind den Menschen lange zeyt bey der Gesundtheyt zu erhalten/ So můssend sie auß sachen/So nit liederlich faulent/ zubereytet werden : Darumb so nimb deß besten Aloepatick/zwaintzig lot/myrrhä vier lot/

saffran

affran zwey lot/paradeiß holtz vier quint-
n/zerstoß die stuck alle rein zum Puluer/
paichs ein/in so viel gebranten Wein das
s sey wie ein Salsa/stells an die Sonnen/
aß trucknen/ Puluerisiers noch ein mahl/
nits zusammen mit Oel vnd honig/laß wide-
umb trucknen/vnd stoß widerumb zů pul-
ier/zwey lot gepuluert Pomerantzenschel-
en/vnd mach nach außweysung der kunst
ein zelten mit gesottnen vnnd verschaumb-
ten honig. Diser Pillulen nimbt man deß
Abendts vor dem nachtessen zwey quintlin
ein/so behaltends den Menschen lange zeyt
gesund. Dise hat gebraucht Fauentinus
ein Professor der Artzney zů Bologne/der
gar nahent hundert Jar alt worden ist/vnd
es ist warlich ein feine vermischung.

Ein wunderbarliche Lattwerge/die krafft in schwachen leuthen zusterckẽ.

Wann etwa einer auß vorgehender Kranckheit ein schwachen Magen bekommen hett/denselbigen zu stercken vnd alßbald wider zů Früchten zu bringen/so laß jn folgende latwergen ein Monat lang an einander brauchen/du wirst wunder sehen.

Nimb kütten latwergen mit Honig / doch nit zů hefftig abgesotten / zwey pfund / gesotten / vñ verschaumpt honig ein pfundt / rosenwasser 12. lot / weissen zucker 16. lot / thů dise stuck all zusamen / laß so lang siedē / biß es alles ein ding darauß wirdt / Hebs vom fewr hinwegk / thů folgende stuck dazů / als Zimmetrinden zwey loth / Saffran ein quintlin / jngwer vier quintlin / nägelin zwen scrupel / Paradeiß holtz 3. quintlin / bisem in Rosenwasser zertriben drey carat / deß besten Brantweins zwölff lot / Schwebel Oel drey quintlin / vermeng obgemeldte stuck alle wol mit einander ohn fewr / so ist sie gemacht / von diser nimbt man deß morgens nüchtern / vnnd zů abendts nach dem Nacht essen zwo stund / ein loth / biß auff zwey / vnd wol dem / ders gebraucht / dann er vnerhörte ding sehen wirdt / Habs bey vielen krancken gebraucht / bey welchen es so vil nutz geschafft hat / das sie mir nimmer mehr gnůg darumb dancken können. Sie hat auch viel andere Tugent / scherpfft die gedechtnuß gwaltig / stelt die Hauptflüß / vertreybt den Hůsten / vnnd ist noch vielen andern gebrechen gůt / derer ich geschwey-
gen

en will/damit ich nicht für ein zanbrecher
ehalten werde/die da sagen / vñ wöllenn/
as eine jhre Artzney für allerley Gebre-
hen vnnd Kranckheyten helffe. Darumb
vill ichs bleyben lassen / Vnnd menigklich
iemit ermant haben / Man wölle solches
nittel / so wol in kranckheyten / als bey ge-
undem Leyb / Vmb seiner wunderbarlichẽ
Tugent wegen gebrauchen.

Ein bisem kugel oder wolriechende Artz-
ney für die Pestilentz.

Nimb außerleßnes Ladanum / Welches
vol gesäubert sey/drey loth / deß besten sto-
ax calamita sechs loth / Welscher Heydel-
eer bletter/myrrhen / negelin / eines yeden
in halb quintlin / Geel Sandelholtz zwey
uintlin/caphur 6. loth / Paradeyß holtz/
Calmus wurtzel / Baldrian safft / eines ye-
en 1. quintlin/Bisem/grawen ambra/ ei-
es yeden ein carat / zerstoß / Was da zer-
stossen mag werden auffs reynest / Vnnd
leißsigst/thůs in ein glockenspeysen Mör-
er / der wol warm sey / so wol als der stem-
ffel / vermisch alles mit Melissen / oder
ndiuien safft/so vil von nöten / wol vndter

 einan-

einander/vnd mach ein Kugel oder ballen nach deinem gefallen/die trag in der hand vnd reych daran. Dann solche gůt ist vnnd gerecht für die Pestilentz.

Ein andere kugel/oder ballen/welche alle glider in gemein stercket.

Nimb deß reynesten Ladani/Storacis calamitæ, der trocischen Galliæ moschatæ, Negelin/Zimmetrinden/weyrauch/Mastix/muscatblů/eines jeden zwey quintlin/Lerchenhartz/Cubeblin/Muscatnuß/Spicanardi/paradeyß holtz/mayeronsafft/deß Saffts oder milch Mahaleb/rosen/geelen sandel/eines yeden zwey loth/grawem Ambra/bisem/eines jeden ein carat. Dise stuck stoß alle zů puluer/wie du oben gelehrt bist worden/vnnd mach ein Ballen oder kugel für grosse Herren darauß.

Ein köstliche artzney für den grind/welche vber die tausentmal an fürnemmen leuthen bewert erfunden worden.

Nimb Sublimat ein lot/operment oder Rauschgeel zwey quintlin/grawen Augstein/spießglaß/eines yeden ein quintlin/zerstoß dise stuck alle zusamen/vnd laß in einer

inem glaß mit einem Quertlin Rosenwas-
er angefüllet sieden / biß der drittheyl ein-
esotten ist / Seych es durch / vnnd behalt
as Wasser also auff in einem glaß / netz ye
ů dreyen tagen ein Baumwöllen in gemel-
em Wasser / vnnd befeuchtige das Kranck
t damit. Wer aber das Anligen so gar
efftig / so thůs nicht gleich auff ein mahl /
onder zum offtermal / damit du dem Kran-
ken nicht zů vil schmertzen machest / Dann
s gnůg ist wann dises vier oder fünff mahl
eschicht. Nimb alßdañ ein außgewayd-
eten / oder außgezognen katter / thů kopff /
üß / haut vnd ingewayd dauon / laß jn also
odt acht tag lang ligen / Nimb folgends
Ephew / saluey / eines jeden zwo händ vol /
chweinen Speck ein pfund / füll den katter
amit / nehe jn fleyßsig zů / steck jn an spieß
u bratten / setz ein schüssel / oder etwas an-
ers vndter / Heb das so herundter fleußt
uff / thůs in ein ander Geschirr / laß erküh-
en / salb jm alle abent den Kopff / so wirdt
er inn kurtzer zeyt reyn vnnd sauber /
vnd ist ein sichere artzney / mit
welcher ich vil gewun-
nen hab.

Ein köstliche vnd sichere Artzney für das hufftwehe/oder Sciatic.

Nimb Meußdreck / zerstoß zů puluer/ sampt einem wenig zimmetrörlin/ vnd precipitats vier Gersten körnlin schwer / nimb dises puluers ein halbs quintlin / gibs dem Krancken inn einem warmen brülin / aber laß jhn zůuor ein bar frischer ayer essen / so wirst du wunder sehen. Dann es vnzalbare mahl bewert erfunden ist worden / vnd hat vil Artzet zů schanden gemacht.

Ein gar sichere Artzney für den Stechen inn der Seytten.

Nimb ein Kütten/ hölers auffs genawest mit einem Messer auß / fülls an mit Weyrauch / vnnd Bisem / seuds auff einer glůenden aschen zimblicher vnnd gebürlicher maß/ hebs vom fewr hinwegk / laß erkalten / aber doch nit zů sehr / Gibs dem Krancken zů essen/ so darffst gar nit zweyflen / das er sterbe / Gleichwol er sich vor widerwertigen sachen hůten soll.

Ein andere Artzney zum Stechen.

Nimb die Bletter / so man im Mayen von den roten ölmagen abbricht/zerstoß zů puluer

ulver/gib dem krancken ein quintlin/oder
nderhalbs in Ochssenzungen wasser ein/
nd verbeüt jm in allweg den wein so lang/
ß kein gfar mehr verhanden/so wirstu we-
ig/ja schier keinen sehen der nit auff kome.

Ein köstlich pflaster zu hitzigen Apostemen/oder
geschwulsten/welches dieselben zeytiget/
öffnet/den schmertzen hinnimbt/
vnnd folgendts gar
heylet.

Nimb die Brosam von Waytzenbrot so
fel du wilt/laß in einer milch biß auff zwo
tundt erbeytzen/zerstoß oder zerknisch es
einem sauberen mörser/thůs alßdann al-
rein zerstossen in einen Hafen/nimb dar-
ach Terpentin/oder Lerchenhartz zwey
ier oder sechs lot/nach dem deß pflasters
il/oder wenig kochen wilt/Laß es alles
it einander ob einem sanfften fewrlin sie-
en/růrs mit einer Spattel/oder höltzlin
mb/biß es die rechte dicke eines Pflasters
kommen hat/setz vom fewr/laß erkalten/
imb drey oder vier Ayer dotter/oder ein
enig saffran/welches besser wer/vnnd in-
rporiers also mit einander/So ist es inn
itzigen Apostemen ein bewerte Kunst.

Ein wunderbarlichs puluer zu den hit-
zigen blätterlin deß mänli-
chen Glids.

Nimb grawen Augstain / blaw gilgen-
wurtz / Weyrauch / Eines yeden ein halbs
quintlin/Wasser Wegrich zwey quintlin/
zerstoß es alles zů einem reynen Puluer / dz
brauch in solchen entzündung deß Mann-
lichen Glids / oder anderem anligen / mit
dem Selblin vom grawen Augstain. Dañ
es ein vberauß köstlich ding ist.

Ein bewehrte Artzney/den Harn wider zubringen
wann andere mittel alle gefehlt haben/es sey
dann der blatter halß/oder das glidt/
von einem stain gar zu hart
verstopffet.

Nimb bocks blůt/so vil du wilt/ stells an
die Soñen / biß es wol gedörret wirdt / zer-
stoß zů puluer/thůs in ein Glaß / oder sonst
ein irrdin verglasiert geschirr / Geuß daran
weiß steinbrech/bibenellen / vnd Calaman-
drin wasser/eines yeden so viel als deß an-
deren / Welche das blůt wol bedecken / laß
also acht Tag daran stehen / Dörr es dem-
nach widerumb an der Sonnen/vnnd pul-
uerisiers noch ein mal/gib dises Puluers in
einem

einem Fenchel/oder ſpargel waſſer/ daran ein wenig geſtoßne Zim̃etrörlin gemengt/ ein quintlin ein/ ſo wirſt du wunder ſehen/ wie es den Harn treibt/ Welches an vielen anſehlichen Leuthen probiert worden.

Ein wunderbarlich waſſer/ſo das mannlich glyd verletzt iſt.

Nimb Rein gepuluert Salmiax/zwey loth/ſtainſaltz/ Alaun/ wie ein zucker hůt geformiert iſt/ ein alaun/ grawen augſtain eines jeden ein quintlin/myrrha/weyrauch ein halb Quintlin/ zerſtoß dieſe ſtuck auff das reyneſt zů puluer/laß vier Tag/ Vnnd vier Nächt in einem beckin an roſen/ Vnnd ſpitzig Wegerich waſſer/ Eines jeden ſechs lot genommen/ ſtehn/ durch treybs darnach/thůs in ein gläßlin/ dann es ein köſtlich ding zů obgemeltem anligen Mannliches glids iſt.

Ein Artzney würm auß den Ohren/oder anderſtwa auch zubringen.

Nimb Schelkrautſafft/ ſo viel du wilt/ Precipitat ein wenig/legs inn das orth/ da die würm̃ ſeind/ ſo werden ſie alsbald her-

auß kriechen / Als ob du es mit etwam her-auß gezogen hettest.

Ein Kunst das blůt inn der Na-sen zustellen.

Nimb außerlesen Drackenblůt / Mar-chesit/eines jeden ein quintlin/Gyps / Ha-senhaar/eines jeden ein halb quintlin / ge-brantes vitriol / oder Kupfferwasser zwen scrupel / zerstoß alles klein / blaß jhm das puluer inn die Nasen/mach jm meyssel auß Baumwoll/netz in einer ayerklar / vnd wi-ckle diß puluer darein/vnd steck jhms also an die Nasen/vber die stirn aber magst jhm nachfolgendts Restrictif schlagen mit ei-nem tůchlin. Nimb ayerklar/ Bol Armen/ drackenblůt/gipß/darauß mach ein Pfla-ster/tunck zůuor das tůchlein inn ein eßsig/ vnnd leg nachmals erst das restrictif dar-auff/so wirstu auch gar hefftige blůtflüß damit stellen. Wann du aber allen fleiß/so ein Ader zerrissen / oder verwundt worden ist/ mit deinem zů ruck ziehenden půluer-lin/fürgewendet hast/vñ solches nichts er-schiessen will/dieweyl zů hefftigen Kranck-heyten hefftige mittel erfordert werden / so

so thů jm also: Setz jm ein grossen schrepff kopff auff die gegent der Leber/oder schlag jm dises pflaster vber. Nimb dannen zapf-fen/ cypreßnuß/dyrlitzenstein / Nespelen-stain/Endten ayer schelffen/Eines jeden gleichen theyl/dörr alles zůuor wol / vnnd zerstoß auff das reynest/Nimb demnach Drackenblůt/reynen Bol Armen/gesigelt erdtrich/eines jeden zwey quintlin/sandel-holtz gleich so vil/roten corall ein quintlin/ (merck aber das dise stuck alle wol gepul-uert seyent)gebranten gibs vier loth/koch ob dem fewr mit mastix Oel/vnd wachs so viel von nöthen/Ein Defensif/Schlags vber die Leber/so wirst du wunder sehen/ wie das blůt bstehn wirdt.

Ein sehr gůtte Kunst für das fliessen des Mannlichen samens.

Nimb Garb/oder tausent lat/so viel du wilt/dörr es/Vnnd stoß zů puluer/Nimb dises Puluers zwey Quintlin/Orientali-schen bol Armen/Ein Quintlin/Vermisch vnder einander/thů ein quintlin gemeldtes puluers in ein frisch Ay/laß ob einem glüh-enden ziegel stein sieden/iß es/vnnd thů ein trunck haußwurtz wasser darauff.

Ein

Ein wunderbarliche artzney/ zu den roten vnd entzündten Augen.

Nimb Eysen kraut Wasser/ Rautten/ schelkraut/ rosen/ vnnd fenchel wasser/ eines jeden zwey Loht / Aloepatick / bereytteten grawen Augstein / Eines yeden ein halbs quintlin / rein gepuluert / Vnnd durch ein zarte thůch gebeüttelt/ thů dise stuck all zusammen in ein glaß/ Vnd wann du es brauchen wilt/ so machs ein wenig warm/ vnnd laß tropffen weiß in die augen fallen / nachmals so nim̃ ein wenig zuckercander gepuluert / thů ein wenig daruon inn die augen/ dises ist ein edel vnd bewert ding.

Ein sehr gůtte kunst zu den Augen/ sonderlich wann sie also entzöndt seindt das sie gleich brinnen.

Nimb frischen butter/ drey / oder viermal mit Rosenwasser geweschen / nim̃ darnach ein halb quintlin Gamfer / Vnnd ein scrupel grawes augsteins / Vnnd ein klein wenig Aloepatick auff das kleinest gepuluert/ Machs an mit dem Butter / Wie ein Salb / von welcher du alle tag inn Winckel deß augs ein wenig legen solt / vnd darauff ein wenig zucker candi/ So wirstu ein hüpsche

che würckung sehen. Wirdst du aber den Leib zůuor reinigen ehe vñ du dises mittel / vnd andere für die Hand nimbst / So wirst du allweg mehr nutz schaffen / Vnnd dir alles besser von statt gehn.

Ein andere Kunst zu bösen augen / vnd für das jucken / vnd hitz derselben.

Nimb Kupfferwasser / so viel du wilt / seuds inn Rosenwasser / so lang biß der dritte theyl eingesotten ist / durch seychs / vnnd laß also law inn das Aug ein wenig fallen: Das wirstu vber vier mahl nicht thůn / Es wirdt dir das beissen vñ die hitz vertreiben.

Ein kunst für verdunckelte augen / auch schmertzen vnd hitz derselben.

Nimb Aloepatick ein quintlin / rein gepuluert Olibanum / ein halb quintlin frawen milch / fenchelsafft / so vil von nöthen / rürs vnder einander so lang / dz es fein flüßsig sey / drucks also law in das aug / so wirst groß ding sehen / vñ dasselb in kurtzer zeyt.

Ein gewise Kunst für die würm der Kinder / ob sie schon vbel auff / vnnd mit einem fieber darzů behafft seind.

Nimb

Nimb bittern Aloe/myrrhen/Saffran/eines jeden gleich vil/klein gepuluert/vermisch wol vnder einander/nimb darnach zwey runde braite tüchlin/netz in einem rosen eßsig/strew gemeldtes Puluer darauff/also das einem Pflaster/oder Cerot gleichförmig werd/Leg das ein vornen auff den Magen mund/vnd das ander tüchlin hinden gegen dem vorigen vber/Wickle also darnach das Kind ein/vnd gib jm ab wegraß wasser zütrincken/So wirst du deins wunder sehen.

Ein kunst der Weyber blümen zu fürdern.

Nimb Mütterkraut/Stabwurtz/seuen/eines jeden ein quintlin/Saffran ein halbs quintlin/Alles zerstossen/Ein Spatzen zü puluer gebrant/nimb ein halb quintlin dises Puluers/thü so vil Honig als von nöhten darzü/Laß es sieden biß es hart wirdt/mach kleine mütter zepflin/vnnd brauchs. Dieses ist ob tausendt mal bewert worden. Wilt du es aber besser machen/so bereuchs von vnden auff drey Tag züuor/ehe dann jhr zeyt kommen soll/mit Wechholder beer/belzoin/vnd storax calamita.

Ein

Ein andere Kunst.

Nimb Mütterkraut zwey Loth / Seuen gleich so viel/ Saffran 2. quintlin / Olibani ein scrupel/ Taubenblůt gedörrt / vnd alles zuvor reyn gepuluert / drey quintlin / Thů dise stuck alle zusamen / Vnnd gib wem du wilt ein Halb Quintlin nüchteren daruon ein / So wirdt dir dein fürnemmen wol gerathen. Aber bey leyb gibs keiner schwangern Frawen / Dann du wurdests vmb die Geburt bringen / vnd deiner Seel schaden/ vnd dem Leib ein gfahr zufügen. Dann ein Creatur die noch kein Leben hat vmbbringen / ein vberauß erschröckliche Sünd ist. Darumb sich dich wol für / Was du thůst/ dann ich das mein schreyb / das du gůttes/ vnd nit böses / auß welchem so grosser vnrath / vñ ärgernuß entstehn kan/ außrichtest. Darumb biß gewarnet/ dañ wa mans zu gůtem braucht/ ist es ein sehr gůt ding.

Ein kunst der Weyber vberflüssig fliessen/ vnd sonderlich das weiß gesicht zustellen.

Nimb Tauschblat zwey loth / Rspen ein lot/ margaranten blůst/ Cypreßnuß / eines jeden ein quintlin/ besigelts Erdtrich zwey quintlin/

quintlin/alles reyn gepuluert/ gib daruon in einem frisch gesotnen Ay / je vber den anderen tag ein halb quintlin ein / vnd treybs also ein weyl / So wirst du ein schönen nutz daruon tragen.

Ein Kunst zu der Guldenader.

Nimb bitter mandel Oel drey lot/ bdellium ein quintlin/ Galbanum zwey lot/ zwen Ayr dotter / Vermisch vndter einander wie ein salb/ schmier die gulden ader aussen / vnd inwendig damit/ so hast ein köstlich ding.

Ein Kunst zu der rotten Rür/ oder durchbruch/ so von der Leber entspringt.

Nimb zů einem yeden quintlin gepuluerter strayffwurtzen / Ein halb quintlin außerlesens weyrauchs / Nimb ein grossen süssen Apffel / mach oben bey dem Butzen ein loch darein ohn gefährlich so groß das ein quintlin gemeldtes Puluers darein gestrewet möge werden / Thů den Weyrauch darein/ laß jn also in einer glůenden aschen braten/ laß jhn so er gebraten erkalten/ vnnd gib jhn dem Krancken zů essen / vier oder fünff mal zů morgens nüchtern / es ist kein rühr so hefftig nit/ die es nicht stelt.

Ein

Ein pulner den leyb offen zu behalten/ vnd ist wol ein Hauß Purgaz.

Nimb senetbletter zwey loth / zubereytes ammonia/zwey quintlin / der purgierenden wurtzel turbith/gleich so vil / der wurtzel hermodactili ein lot / zimetrőrlin zwey quintlin/någelin ein halbs quintlin / mußcatnuß anderthalb quintlin / Muscatblůst ein halb quintlin/ Seych es alles so es gepuluert ist/durch ein hårin Syb. Dauon mőgend schwache Leut ein quintlin / starcke aber vier scrupel auff ein mal einnemen.

Einen zu entschlåffen.

Erstlich so nimb Rhornblůmen / oder Klapper Rosen/vnnd Wullenkraut bletter/sampt den stenglen an der wurtzel / eines yeden so viel als deß anderen / zerknisch mit einander/truck ein Safft darauß / den thud in weissem Wein mit honig vermischt/ schaum jn fleißsig / thů jhn in ein glåßlin/ nimb ein wenig daruon / thůs in ein becher mit rotem wein/rűr es wol vnder einander/ gibs einem zůtrincken so wirt er von stundan entschlaffen. Oder nimb schwartzen Pfeffer/bilsen kraut/alaun rinden / eines yeden

ein lot/stoß alles zů puluer/Vnnd gib dar-
von wem du wilt ein quintlin zů trincken/
oder zů essen ein / So wirdt er alsbald ent-
schlaffen. Wa aber ein kranncker nit schlaf-
fen mag/so nimb alraun/weiß bilsen kraut/
opium/eines jeden gleich vil/Pulueristers/
machs an mit lawem Wasser/netz ein Ley-
nes tůch darinn / schlags jm vber die stirn/
vnd schlåff / so kan er vor siben stunden nit
auffwachen / du hebest jhm dann ein star-
cken eßsig vnder die nasen / oder machest jn
niessen. Oder nimb auß gebrandt schirling/
oder wůterich wasser/gibs zutrincken wem
du wilt/so wirdt er mehr dann zůuil schlaf-
fen. Oder thů inn ein Angster ein weyssen
Wein/schütt daran weiß thebaisch opium/
vnd kornrosen gepuluert / sampt dem mag-
samen öl/vnd wurtzel der gwantbonen / zů
einem Seydlin Wein aber/oder anderhalb
vnserer Quertlin / ist gnůg deß Opij / ein
quintlin / vnnd anderthalb der Kornrosen/
vnd zwo der gwandbonen. Dise stuck aber
alle laß am Wein drey tag stehn / Gib dar-
nach ein wenig dauon wem du wilt / zu-
trincken/so wirdt er von stundan schlaffen
Oder aber nimb die wurtzel von Gwandt-
bonen.

…ōnen/legs in ein Wein/ gib darab zutrin-
…ken/wem du wilt/ so wirdt er alßbald be-
…hört/vnd nit vor witzig/ er hab dann sol-
…chen Wein zůuor verdåwet/ Mitler weyl
…magst du mit jm deins gefallens kurtzwey-
…len. Man möchts auch wol einem einge-
…ben/ dem man ein glyd abnemmen wolte/
…damit er nicht so grossen schmertzen lidte/
…dann weyl der Artzet schneydet/ Wirdt er
…schlaffen/vñ nichts empfinden/ vnnd ob er
…gleich gar nit schlieff/ Wirdt er doch der-
…massen betaubt sein/ Das Er gar keinen
…schmertzen fülen wirt. Man soll aber solche
…ding vor der speiß einnemmen/ vñ jm auffs
…wenigst/ so vil jmmer müglich/ eingeben.
…Auff folgende weyß aber mag jm wider ge-
…holffen werden/ laß jhn wol außschlaffen/
…damit die materi/ So er im Leib hat/ desto
…besser sich verzehre/ oder wåsch jhm mit ei-
…nem starcken warmen eßsig das angesicht
…vnd schlåff ab/ oder heb jm die Nasen vber
…ein Schwebel rauch/ so wirdt er widerumb
…erwachen/ vnnd inn sein alt wesen tretten/
…vnnd so du von etwam so sich villeicht mit
…im zugetragen hat/fragen wirst/ wirdt er
…dir nichts wissen zusagen/ Dise sach möcht

man wol in Kranckheten / vnnd gastungen grosser Herrn gebraucht / dann es sehr kurtzweylig ist. Oder aber nimb Bilsenkraut Wurtzel / vnd samen / Alaun rinden / weyß nießwurtz / lattichsamen / spicanardi / eines yeden gleich viel / zerstoß zů Pulver / Vermisch mit verschaumbtem Honig / gib jhm einer Ziser ärbs / oder Bonen groß / daruon zů essen.

Ein Artzney die Fieber so mit frost vnd hitz anfahent / zuuertreiben.

Zwey stuck seind / damit man solche Fieber vertreyben kan / das erst / das vndäwen das ander der schweyß. So viel das Erst betrifft / seind mancherley sachen / die zum vndäwen / oder oben außbrechen reytzen / deren viel schöne / vnnd ringe von Arnoldo von Villa noua inn seinem Apoteckelbůchel verzeychnet / Vnnd auffgeschriben seind. Was aber den schweyß belangt / so gib dem kranckem schwebel Oel zů trincken / wa solches nicht gnůg were / so beh jhn ob wolrie chenden kreuttern / biß er schwitzt / mit dieser ordnung wirdt den mehrer theyl geholffen im fieber. Wolt aber solches fehlen / magst

magst du diß köstlich Oel zubereyten/vñ so
der frost anstosset/ So salb jn öffter seins
libs darmit/ so wirdt er gewißlich gnesen.
Nimb gebachen Maurstein/gleich vom o-
n her/zerstoß groblecht/ Nimb darnach
gemein baum Oel/ new wachs/ terpentin/
und Storacis liquidæ. eines jeden so viel als
deß andern/thůs mit einander inn die Re-
tort/ vnd brenn es so lang/ biß nichts mehr
herauß geht/so ist es recht. Dises Oel hat
solche tugende/ das es die so obgemelte fie-
ber habent/alßbald daruon erlediget/ vnd
gesund macht/ Wie ich solches mehrmahl
erfaren/vnd probiert hab.

Ein sehr heylsame Artzney zum viertägigen fieber.

Nimb gesegneten Distel/ brustwurtzel/
oder Imperatoriam, Vergiß mein nit/ Mu-
scatblů/ galgant/ negelin/hanff/ eines ye-
den 2. lot/gemain honig 2. pfunde/ Bisam
vier Carat/ thů dise stuck also gantz inn ei-
nem wol vermachten gläserin kolben zusa-
men/geuß daran bey fünfftzehen maß gůt-
tes süssen vnd weissen Weins/ laß also da-
rinn drey Tag/ vnnd nächt erbeytzen/ setz

auff den Ofen mit sampt seinem helm / vnd vndersetz geschirr/vnnd sihe/so bald es anfacht ausser tropffen / damit es desto besser von statt gehe / vnnd die geyster nicht außriechen / Das du auff den helm nasse tůcher legest. So bald aber deß wassers 3. seydlin herauß gerunnen / so laß die Geschirr erkalten/vnd was du im Vndersetz geschirr findest/das behalt in sonderheyt in einem wol vermachten glaß/das es nit außrieche. Das aber noch im kolben ist / seych durch ein leynin tůch/vnd behalts in einem Glaß auff/ vnd so du das viertägig Fieber vertreyben wilt/thů jm wie folgt. Nimb neun syrop / so die melançoley digerieren / welche inn einem bůch welches Titel ist (Seltzame künsten in der Artzney) verzeychnet/vnnd auffgeschriben seind. Wann nun solches geschehen ist / so nimb allweg ein stund nach dem nachtessen deß außgebranten weins ein becher voll / vnd mit dem außgebranten wasser wasche dich am gantzen Leib/ also dz du auch das Haupt nit vberschreitest / Vnnd schwitz darauff / vnd des anderen morgens ein stund vor der Sonnen Auffgang/nimb noch ein becher vol von gemeldtem Wein/ vnd

vnd wasch dich abermals mit gemeldtem Wasser. Wirst dem also nachkommen / so bleybt das Fieber jnnerhalb zwölff Tagen auß / vnd ist jm gewißlich also. Dann ichs zum offtermal probiert hab / Vnnd hat mir nye gefehlt / Welches ob es gleych wol bey vns für vnglaublich gehalten wirdt / ist es jm dannocht inn der warheyt also.

Ein bewerte Kunst das Podagram zů miltern.

Wilt du den schmertzen deß Podagrams miltteren / oder auch gar benemmen / so laß jn am aller ersten vndewen / vnnd brauch das mittel auß den gepuluerten speciebus, Welches oben gemeldt worden / gemacht / Darzů richt jm nachmals ein dampff Bad / auß folgenden stucken zů. Nimb Rautten / Müntz / katzenmüntz / gesegneten distel / tausentblat / tausetguldēkraut / nessel / pappeln / eines jeden zwey pfund / kümel / Eniß / Coriander / negelin / muscatnuß / jngwer / zimetröhrlin / Paradeiß Holtz / Storacis liquidæ, eines jeden 1. pfund / obgemelte stuck laß in fünfftzig maß gůttes weins erbeytzen / vnd laß ein gůtte vnd volkomne stund siedē / setz den krancken darein wie du magst / bedeck

jn fleissig / damit der dampff darinn bleibe/ Laß jhn wol erschwitzen/ vnd folgendts so salb jn mit dem balsam am gantzen Leib/ so wirdt er in kurtzem/ vnnd wenig tagen auff dasselb mal quit vnd ledig vom podagram.

Ein bewerte kunst zu aller hitz vnd trückne der Leber.

So etwan die Leber von einer vrsachen wegen erhitziget/ vnnd zů gar trucken ist/ sie zů kůhlen/ vnd zu befeuchtigen/ ist dises ein bewerte kunst. Nimb braun Betonien/ wegwart/ Miltzkraut/ Ceterach genandt/ Hirschzungen/ so viel von nöten/ Waichs ein in neün Maß Rosenwasser/ seudt nach außweysung der kunst/ den halb theyl ein/ durch seychs/ vnd durch zwings wol/ vnnd durch seychs noch zwey andere mal/ vnnd es desto lieblicher rieche/ So thů ein wenig Bisem daran/ vnnd drey lot gepuluert aloe epatick/ vn̄ drey seydlin julep/ behalts auff inn einem glaß/ setz es deß abents vnnd des tags gegen Auffgang/ vnnd sihe das die Soñ nicht zů sehr daran scheine. Dise heylsame Artzney hat Fauentinus ein Professor auff der Hohen schůl zu Padua pflegen zů brauchen/

brauchen/ vnd es für ein grosse heymligkeit
gehalten. Dann er warlich sehr viel damit
auß gerichtet hat/ So hab ichs für mich
selbst auch jhren vielen/ so in grosser eyl ge-
vnd gemacht sein worden/ gebraucht. Dann
damit ist der Bischoff zů Troia/ welches
in Puglia ligt/ dà er auff Padua gezogen/
vnnd das Wasser zů Abano brauchen hat
wöllen/ Wider zů recht gebracht worden.
Derowegen er auch dieselb Raiß nachmals
vnterlassen hat. Dises Wasser hat folgends
gemeltes Bischoffs kämmerling einer Jo-
hann Lanbin/ Welcher mit einem rauden-
werck/ So dem Aussatz gleichförmig/ vnnd
auß Hitz/ vnnd böser complexion der Leber
seinen vrsprung hat geplagt ward/ gleych-
fals gebraucht/ Auch desselben jnnerhalb
eines Monats entlediget worden/ Vnnd
gantz vnd gar abkommen ist. Dessen mir
genůgsame vrkund/ die fürtreffliche ärtzet
Trincauilla vnnd Bellocatus/ welche da-
zumal obgemeldten Bischoff die zeyt seiner
gantzen kranckheit besucht/ geben können.
Will geschweigen/ dz ich einer grossen men-
ge selbs auch geholffen hab/ also das dises
wol ein köstliche/ vnd warhafftige kunst ist.

Ein warhafftige / vnd offtermals durch mich bewerte kunst / die guldenader zuheylen.

Wann die Guldenader außwendig sich sehen londt / vnd auffgebrochen seindt / dieselbige innerhalb 12. stund zů heylen / So bereyt folgende sälblin. Nimb Sublimat / operment / salmiax / eines yeden zwey loth / stoß es alles reyn zů Puluer / wirffs in sechs lot gar starckes eßsigs / laß 24. stund darin erbeytzen / laß es in einem Glaß so lang sieden / biß der halb theyl eingesotten / so ist es gemacht. Behalts fleißsig inn einem wol vermachten glaß auff / Vnd so du es brauchen wilt / růhrs zůuor wol vmb / Netz ein thůchlin / oder baumwol darin / reyb damit die Guldenader biß anfacht blůtten / Netz nachmals darinn ein ander thůchlin / legs darüber / vnnd laß also zwölff stund darob ligen / Wiewol es grosse Enderung vnnd schmertzen macht / můß es doch / will man anderst gsund werden / geduldet sein. Wañ gemeldte zeyt aber für vber ist / So thů das tüchlin herab / wärme eßsig vnnd wasser eines jeden so vil als deß anderen / wäsch das ort / da das sälblin gelegen / warm mit ab / also /

so das nichts mehr daruon verhanden
y/nimb darnach S. Johanns kraut Oel/
ärm es vber die massen wol/ Netz zarte
üchlin darinn/vnnd schlags vber die gul-
en ader/ Verbinds also Vier/oder Fünff
ag/so wirdt der Kranck volkomen gesund.
Dises hab ich offt probiert/vnnd in der er-
arung meine wunder gesehen.

Ein wunderbarliche heimbligkeyt den brandt zů heylen/Es hab sich eins mit Fewr/oder was-ser verbrent/welche kein flecken/oder masen bleiben lasset/vnnd offt bewert ist.

So einer etwan vom Fewr/oder heyssem
asser gebrent wer worden/so nimb den fir-
iß damit man die heiten verguldet/mach
hn warm/netz darinn ein tüchlin/welches
o lang vnd brait sey/Das es den schaden
edecke/schlags also warm vber/vnnd ver-
ind es nit anderst/so bald es aber von sich
elbst brechen wirt/so thůs hinwegk/vnnd
chlag ein anders vber/das thů so lang vnd
il/biß der Brand volkommenlich geheylet
st. Dise Kunst behalt menigklich in gůtter
edechtnuß/Dann warlich inn disem fall
eßgleychen nicht bald gefunden wirdt.

Man

Man hat mir auff ein zeyt ein Knaben gen Padua gebracht / Welches Vatter Peter Gradulin geheyssen / Vnnd von Pieus di- sacko bürtig gewesen / der was ins fewr ge- fallen / Vnd hett das angesicht / die händ / vnnd die gantz Brust hart verbrendt / dem hab ich allein mit gemeldtem Firniß inner- halb acht vnd zwaintzig Tagen geholffen / vnnd ist anderst nichts vberig bliben / we- der daß das Angesicht noch ein gantz Jar rodt gebliben / Vnnd nachmals doch wide- rumb wie zůuor reyn worden ist. Aber wie dem allem / Will Ich euch noch ein vner- hörte heymbligkeyt von disem firniß offen- baren / vnnd mittheylen / vnd ist nemblich dise. Nach dem Ich yeder zeyt begirig ge- wesen etwas news inn meiner Kunst / oder Professiõn zů erdencken / hat es sich eben zů der zeyt da Ich obgemelten Knaben am brandt geheylet / begeben / das ein Bawrs- man von Ruigi Bartholme Willcom̃ ge- nandt / zů mir kommen ist. Diser dieweyl er mit einer Gattung der Schwindtsucht be- hafft war / vnd mit mancherley schmertzen deß Leibs beladen / hab Ich jm offt gemel- ten Firniß in einen ostien eingewickelt / zum

[u]nnd eingegeben / Welcher ein zimblichen
[u]nrath von jhm außgefürt/vnd hab solchs
[z]waintzig Tag an einander getriben / Also
[d]as der gůt Gesell wie zůuor frisch vnd ge-
[s]und worden ist. Nach dem Ich aber her-
[n]ach betrachtet hab/die stuck so inn gemel-
[t]em Firniß gehnd/vnd die weiß wie man jn
[m]acht/hab ich viel darundter erfaren / die
[b]aher nicht vndienstlich werend. Also das
[d]iser Firniß wol als ein Kron aller anderen
[A]rtzneyen genandt mag werden.

Wie man das rot gemain Etzpulverlin/von Alchimisten Precipitatum genant/be-reyten soll/das faul fleisch in bö-sen vnnd gifftigen schäden hinweg zu etzen.

Nimb salpeter / stain alaun / Römischen
[V]itriol/der gedörrt sey ob dem fewr / eines
[j]eden gleichen theyl / vermengs vndter ein-
[a]nder/thůs inn ein kolben / der mit luto sa-
[p]ientiæ wol verkleybt sey. Er wirt aber zu-
[b]ereyt auß zechen kreyden / darundter thůt
man Thůchscherer flocken / oder scherwol-
[l]en/roßkott/vnnd Eysen feyleten / Welche
[s]tuckh alle also vndter einander vermischt
[e]in Corpus machen / Welches lutum sapi-
entiæ

entia genandt wirdt / damit man die destil-
lier kolben verstreicht. Auß obgemelten sa-
chen nun zeuch ein scheydwasser auß nach
außweysung der Kunst / nimb daruon drey
pfund / queckfilber ein pfund / thůs samet-
lich in ein kolben / der sein Helm vnd vnder-
setz geschirr hab / brenn es so lang / biß das
wasser gantz vnnd gar herauß geflossen ist /
vnd die materi anfacht sich zů sublimieren /
alsdann so lösch das fewr auß / vnnd laß die
gschirr erkůlen / zerbrich den kolben / so wirst
du am boden ein rodten Klotzen / so einem
stain gleichförmig finden / welchs der Pre-
cipitat sein wirdt / den zerstoß auff das sub-
tilest in einem mörser / vnd behalt jn auff in
einem glaß. Dises půluerlin so es inn böse /
gifftige schäden gestrewet wirdt / reyniget
es dieselbe wunderbarlicher weyß. Es hey-
let auch die böse hitzige Blätterlin an dem
mañlichē glid. So man aber 10. gran zum
mund einnimbt / macht es vndäwen / vnnd
durchbricht den Menschen / vnnd vertreibt
böse vnd widerspennige kranckheyten. Es
dienet auch zů mancherley salben / vnnd hat
noch viel andere / vnd vnzalbare würckun-
gen / welche ich kürtze halb vnderlaß.

Ein

Ein wunderbarlicher teyg/ allerley vnart in bösen schäden hinweg zuetzen.

Nimb reyn gepuluerten Sublimat acht
th/ mach darauß mit Ayerklar ein zarten
yg/ thů hinzů zwey lot miny/ knit es wol
der einander vnnd mach folgendts mit
afftmeel ein teyg der nit an den Händen
ebe/formier Kugeln darauß/ laß trucken
erden/ Vnnd so du sie brauchen wilt/ zer-
oß rein zů puluer/ das streuhe in den scha-
en/ laß vier vnnd zwaintzig stund bleiben/
wirst du wunder sehen. Dann es allen vn-
ath vnnd feulnuß so erwachssen möchten
inwegk nimbt/ vnnd heylet die Schäden
ichtlich/vnd in kurtzer zeyt.

Ein warhaffte bewerte kunst/ für die würm der Jungen kinder.

Nimb deß besten gebrandten Weins/
er zum andern mahl rectificiert sey/ vier
fundt/ wirff darein wörmöß/ gesegneten
istel/ wurmsamenkraut/ schwartz Nieß-
urtz/ eines jeden acht lot/ laß es inn einem
oßmist fünfftzehen tag lang ligen/ nimbs
olgends wider herauß/ vnnd behalts auff.
Vnd so ferr ein Kind die würm hett/ gib jm
wey lot daruon zutrincken/ vnd bestreich

jm

jm die Pulßader / vnd den Magen damit / so wirdt es jnnerhalb zwölff stund derselbigen entlediget. Mit diser Artzney hab ich zů Padua Mayster Bonifacij Rochs kind welches schier bey sechs Stund als todt da gelegen / Vnd gleich ohn einich leben was / widerumb erweckt. Als es aber widerumb zů sich selbs kommen ward / Jst kein stund angestanden / Da seindt vnden biß inn die viertzig würm̃ von jm gangen / vnder welchen einer gar schwartz gewesen / mit zweyen Köpffen / harig / vnnd einer spann lang / welcher drey Tag gelebt hat / welches warlich wol zů sehen / vnd noch viel mehr zubetrachten gewesen ist / das man also schier kein kräfftiger wasser in solchem fall erdencken kan.

Ein Kunst für die fallend sucht / vnd in sonderheyt für das vergicht der Kinder.

Nimb wilden kürbiß / deß harigen / welcher so man jhn druckt aufschnellet / so viel du wilt / zerstoß jhn / vñ druck den safft darauß / seych jhn durch ein leynen tůch / setz jn an die Soñen / laß jn daran so lang biß der halb theil eintrücknet / wig auff ein jedlich

pfund

[..]nnd vier vnd zwainzig loth weiß honig/ [..]arpffen außgebrantẽ eßsig sechs loth/ [..] quintlin außerlesens Zimmet/ laß diese [..]ck alle mit einander sieden/ Vnnd nach [..]m du es fleißsig geschaumbt hast/ so heb [..] vom fewr hinwegk/ vnd thů auff ein je[..]s pfund gemeldter materien/ Saffran ein [..]ittheil eines quintlins/ Bisem ein Carat/ [..]osenwasser zwey loth/ vnd dritthalb loth [..]andtwein/ so ist es fertig/ Vnnd behalts [..] einem Glaß auff/ vnd so einen die fallent [..]cht ergreyfft/ so gib jhm ye den zehenden [..]g zů morgens nůchtern zwey loth zutrin[..]en/ vnd laß jhn also biß er gesundt wirdt/ [..]tfaren. Dise Artzney hat gebraucht Fri[..]erich Fuchs ein Teutscher Doctor/ vnnd [..]erůhmbter Artzet/ welcher zů Padua ge[..]udiert hat/ Auch zů Rom gewesen/ vnnd [..]eyt gewandert ist/ Vnd dise kunst für die [..]ōchst allweg gehalten/ vmb diser Kunst [..]illen ist er auß Rom von Marggraff Al[..]recht abgefordert/ vnd inns Teutschland [..]erůffen worden/ Seiner Enckel einem an [..]ser sucht zůhelffen. Hab jm auff ein zeyt [..]in Menschen Gallen geschickt/ hat er mir [..]n statt derselben dise Heymligkeyt mit ge[..]

 theylt/

theylt/als ein grossen Schatz. Die hab ich
nun zum offtermal bewert erfunden / vnnd
im werck erfaren / das er die Warheyt ge-
schriben hat. Dise Artzney ist auch dienst-
lich zů hitzigen fieberen/vnnd vertreybt die
selbe alsbald/ So man derselben dritthalb
loth mit saurampffen wasser einnimbt / ich
glaub auch das sie zů vilen anderen sachen
dienstlich sey/welche ich noch nye erfahren
vnd derwegen auch nicht geschriben hab.

Ein köstliche Artzney für den Hůsten.

Wilt du den Kinderen/ oder auch allten
leuten den Hůsten gelegen / so mach oder
bereyt folgende artzney. Nimb alantwurtz/
feygen/dattlen ohn die kern / laß ein wahl
thůn inn einem süssen weissen wein / so lang
biß derselbig gantz vnd gar eingesotten ist/
stoß folgendts samentlich in einem mörser/
vnd laß es demnach durch ein Sib lauffen/
vnnd auff ein yedes pfund gemelter materi
thů hinzů gesotnen vnnd verschaumbten
honigs auff ein pfundt / misch es wol vn-
der einander/vnnd thů noch auff ein jedes
pfund hinzů außerleßnen zim̃et vier quint-
lin/

n/rein gepuluerten gelben Schwebel acht
t/gestossen jngber drey quintlin/Saffran
in drittheyl eines quintlins/ So ist es fer-
g/behalts auff in einem jrrdin oder gläse-
n geschirr/ das wol vermacht sey/ damit
s nicht verriech/vnd so ferr du es brauchen
ilt/zůuor wol gereyniget sey/ welchs nun
urch etwas so vndäwen macht geschehen
nag. So solches vollbracht ist/magst jhm
s morgens nüchter/ Vnnd zwo stund auff
as nachtessen ein lot diser Latwergen ein-
eben/vnd dises ein zeytlang thůn/so wirst
u wunder sehen. Dise Artzney hab ich vie-
en leuthen von zehen jar her gebraucht im
Hůsten/denen sie allen geholffen hat/ vnd
ie allweg gerecht erfunden.

Ein fürtreffenliche kunst für den wehetagen der
mütter/vnd sonderlich so dieselb gar
für den Leib herauß gefallen.

So einer Frawen bild ein Wehtagen der
Mütter/ es sey auß was Vrsach es jmmer
wöll leydet/ So bereytt folgende Artzney.
Nimb galgant/ maioran/ gulde kefferlin/
eins jeden gleych vil/zerstöß zů Puluer auff
das reinest/dauon nimb als vil als ein halb
quintlin/thůs in ein zarten zendel/druck jn

nit zů hart zůsamen/ vnd mach ein můtter-
zepflin/das thů inn den můtterhalß hinein
so weyt du kanst/ laß darinn auff das we-
nigst vier vnd zweintzig stund bleyben / vñ
bewegs nit/so wirdt es so vil Feuchtigkeit/
vnnd faule materi herauß ziehen / das Du
dich darab entsetzen wirst. Nach dem aber
gemelte zeyt für vber ist/so gebrauch folgē-
de bewung. Nimb ibisch / pappeln / nessel/
poley/wolgemůt/ eniß / kimmich / fenchel/
Coriander/eines jeden ein Pfundt / zerstoß
dise stuck alle mit einander/laß in einem kes-
sel darein fünfftzehen maß Wein gangen/
ein stund lang sieden/vñ laß die frawen da-
rüber sitzen/vñ sich also darob bewen / dañ
es der Můtter ein sonderliche krafft geben
wirdt. Das soll aber zů morgens / vnnd zů
abents auff das wenigst fünff mal geschee-
hen/vnd zehen tag lang getriben werden/
vnd so man schlaffen gehtden Můtterleyb
mit S. Johanns Oel / welches auß mehter
stucken zubereytet/wie oben gemeldt wor-
den/salben. Das also dise artzney ein yedes
schweres anligen der můtter vertreybt.

Artzney/ein jetwedere gattung der
Frantzosen zuheylen.

Es

Es seind mancherley Artzneyen / damit
an die Frantzosen heylet / Wie ich dann
n etlichē meldūg thůn will. Dieweil aber
e Frantzosen ein solche kranckheit seindt/
e menigklich bekandt ist / wil ich mich nit
weyt hinauß lassen / Dann heutigs tags
hier die aller schlechteste vnnd geringste
ath sich rühmen dieselbe wissen zůheylen.
ber das will ich der Welt nit verhalten/
as zů Venedig ein fürtreffentlicher Doc-
r/vnd Artzet / Leonhardt Fierauant ge-
nndt / von Bolognen bürtig / gefunden
irdt / dergleichen man wenig in gemelter
anckheyt finden wirdt/das doch noch ein
enig athem verhanden sey. Aber er sucht
ancherley weg inn der Chur / vor nye ge-
hen/noch erhört/vnnd hat zwey Bücher
Truck lassen außgehn / deß einen Tittel
t/Wunderbarliche fantaseyen in der artz-
ey. Deß andern / Tractat von der Wund-
rtzney. Jn welchen er weytleuffig von der
ur diser kranckheit handelt / vnd thůt mit
ar kräfftigen Vrsachen dar / das vnsere
orfahren von disem anligen / vnnd giffti-
en sucht nichts gewußt/vnd derselben kein
kandtnuß gehabt haben / vnnd führt inn

gemeltem Büch vil schöner und nutzlicher Materien ein / Die vor nyemandts yemahl verstanden hat / Welches ich jhme gar nit zů gefallen red / sonder die warheit / welche sie weder verbergen noch laugnen laßt / bekenne. Die mittel aber dise sucht zůvertreyben / seind dise / als nemblich / Purgatzen / der schweyß / und das außspeyen. Das purgieren wirdt verricht durch die syrop so da linderen / Item durch die pillulas Cocchias vnnd diaprunis solutivum. Der Schweyß wirdt herauß getriben durch das Indianisch holtz Salsa parilia, vnnd die Wurtzel Chyna, der Außwurff wirt gefürdert durch die Salb von queckfilber / vñ den rauch von Cinober. Welches die gemaine mittel seind die Frantzosen zůheylen.

Allerley zerknirschungen / so noch nicht Faulen zuheylen.

Nimb deß wolriechenden newen gelben wachs ein pfund / zertreybs inn einer pfannen / thůs in ein kessel vol deß besten weins / so rinnets zusamen / laß demnach noch ein mal zergehn / vnnd kühls ab inn gemeltem Wein / dises můß auff das wenigst zum

zwölff

ölfften mal geschehen. Nimb folgendes
lassen Firniß gleichen theyl / das ist ein
und / thůs beyde in die Retort/leg dar-
ff der weissen Aschen auß Oliuen kehren
brandt acht loth/ deß frembden Gummi
bracis liquidæ, zwey lot / erhalt das Fewr
lang / Biß nichts mehr herauß fleußt /
z das Vndersetz geschirr hinwegk / so fin-
st du öl/vnd Wasser darinn / scheyd eines
on dem anderen. Das Wasser/ so vil mir
wust/ist zů nichten dienstlich / Aber das
el sehr köstlich allerley zerknirschungen zu
erzehren / wann mans damit bestreycht.
Es heylet auch die wunden in kürtzer zeyt/
nd wunderbarlicher weyß / vnnd schafft
rossen nutz inn allen feuchten vnnd kalten
nligen. Es ist auch gar nutzlich im ste-
hen/den wehetag damit gesalbet/ oder ein
uintlin dauon mit eim wenig Rosenwas-
er getruncken. So halt ich darfür das es
olche Tugent hab / das es zů viel anderen
Sachen / Die ich noch nye erfahren hab/
dienstlich sey / Bin gleych wol gůtter
hoffnung/ich wölle noch viel ver-
borgner tugent dises öl finden/
vnd an tag bringen.

Ein heylsame Artzney allerley Geschwer vnd schå‑den/so im mund/es sey auß was vrsach es wölle/erwachssen/zuheylen.

So die schåden im mund auß vberflüßsiger feuchtigkeyt entspringen / So ist von nöten/söllent sie anderst geheylet werden/ das man solche artzneyen zůbereyte / die da seuberend vnd trücknen. Derowegen man dises Wasser zůrichten mag. Nimb stainalaun/stainsaltz/gelben Schwebel/ eines jeden zwey pfundt/borras/mastix / eines yeden vier lot / zerstoß dise stuck alle mit einander/thůs inn ein kolben / der sein Helm/ vnd vndersetz geschirr hab/laß das fewr ein tag/das ist/zwölff stund brennen/ so wirdt ein Wasser so weiß als Milch ist herauß fliessen/das wirdt nach wenig Tagen gar schön vnd lautter werden. Wañ man nun dises in Mund nimbt / heylet es allerley geschwer/benimpt vnnd stillet den wehtagen der zeen/auß was vrsach er jmmer kommen sey / vnd die zeen schon faul werent. Dises Wasser hab ich geschriben gefunden in den Fantaseyen der Artzney deß Fierauanten / Da man noch vil andere schöne Künsten findet. So hab ich mit disem Wasser viel

proben

proben gethon / Welche mir alle auff das glücklicheſt gerathen ſein. Alſo das Ich wol ſagen mag / das eben diſes Waſſer von wegen ſeiner wunderbarlichen krafft die es hat / mehr himliſch / vnnd Göttlich / dann erdiſch vnd menſchlich iſt. Derowegen ich hye auch nit verſchweygen will / das es die Rauden wunderbarlicher weiß heylet / So mans braucht / wie folgt. Deß abents wann man ſchlaffen geht / vnd die Rauden ſolche hitz / vnnd beyſſen machen / ſoll man ſie ſo lang kratzen / biß das Blůt hernach gehet / vnd alsbald diſes waſſer ein wenig auff die hand legen / vnd die Rauden damit reyben / ſo vergeht der ſchmertz / vnnd die Hitz alsbald / vnd wirdt der menſch jnnerhalb fünff oder ſechs Tagen / von ſolcher pein / vnnd kranckheyt entlediget.

Ein gar köſtliche Artzney / für das Lendenweh / oder Grieß.

Das lenden wehe entſteht auß zweyerley vrſachen / das iſt / eintweder vom Sandt / ſo ſich in Nieren geſamblet / vnd darinn gewachſſen / oder von vberflüſſigem fleiſch / zů diſen baiden vrſachen iſt folgēde artzney

fürtreffenlich / vnd gůt / auch mag auff der Welt kein bessers gefunden werden / Vnnd ist dises. Nimb gemein honig zwey pfund / pfersich stein 1. pfundt / Nespelin stein / 6. lot / Judischen stein 8. lot / Bisem 1. quintlin. Dise stuck zerstoß alle mit einander / vnd incorporiers wol mit dem honig / thůs in ein wol verkleybten kolben / der sein helm vnd Receptackel hab / setz auff den brennofen / laß ob einem sanfften fewr destillieren so lang biß alle Substantz herauß geflossen ist. Aber merck / so bald der dampff daher kompt / wirdt er den Helm / vnnd Receptackel füllen / darumb sihe vermach die reyffe wol / damit sie nicht außriechend / vnnd leg auff den Helm vnnd Receptackel nasse tůcher / so resoluierend sie sich in Wasser / so aber die Dempff herauß gangen / vnnd die feuchtigkeit alle / so laß die kolben vier vnnd zweintzig stund also stehn / Nimb das Receptackel hinwegk / vnnd seyhe die gedistillierte materi durch ein leynin tůch / behalts in einem offnen Glaß auff / so wirdts schön lauter / vnd an der farb einem rubin gleich. Dises nimbt man ein zwey / Biß inn drey quintlin / mit eben so viel veyel Julep. Geschicht

hicht solches / wañ man noch gesund ist/ o verhůt es das man nicht kranck wirdt. Nimbt mans aber / so man kranck ist / fünff mal ein / vertreybt es die kranckheyt / vnnd ist in disem fall ein gewise Artzney.

Ein köstliche Artzney zu den beinbrüchen/ oder so dieselbe verrenckt / zerknischt/ oder zerstossen weren.

Mach jm folgende Artzney alßbald/ So wirst du wunder sehen. Nim weisse aschen durch ein Syb getriben ein pfund / gefeylet eysen zwölff loth/goldglet acht lot / terpentin sechs loth / rosen Oel zwey pfund. Dise stuck alle thů zůsamen inn ein pfannen / setz zum fewr / laß sieden / biß es wirdt wie ein salb/ streichs auff tücher / schlags vber das beschedigt ort so warm mans erleyden mag ernewers zu abendts/vnnd zů morgens / so solt du wunder sehen. Dann es inn solchen sachen ein köstliche artzney ist / dergleichen nit leichtlich gefunden wirdt / wie ichs dañ zum offtermal erfaren / auch grosse / Vnnd schier vnglåubliche ding gesehen hab. Dañ Ich bin auff ein zeyt zu einem Scolar / so auß dem Königreich Naples bürtig / vnd von Casa de Ponte was / berůfft worden/ den

der war von einer gar hochen stiegen herab gefallen / Also das Er allenthalben voller blawen mähler / Vnnd vnderlauffen blůt war/vnnd hett Händ vnnd füß heffig zerknischt/vnd war vber die massen vbel auff/ demselben hab ich mit diser Artzney in fünff tagen wider auffgeholffen. Dessen ich kein andere zeugknuß beger weder jhn Selbst/ Wiewol deren gnůg verhanden / Die eben dise gůtthat dardurch empfangen haben.

Die Drüsen so Scrophulæ genandt werden / es sey inn was ort es wöll/zuuertreyben/ein gar verborgene Kunst.

Die drüsen seind von natur einer so gifftigen / bösen art / das biß auff vnsere zeyt gar wenig gewesen/die rechte erfarung dieselbige zůuertreyben gehabt hetten. Aber es ist auff ein zeyt gehn Padua ein einsidel/ welchen man Brůder Hans Collentein von Vercelles nennete/kommen/ der hat Brieff vnd sigel vom Bapst/das er möcht ausserhalb der Religion / doch inn der Einsidels kleydung außziehen/vñ die trüsen anrieren. Derowegen er auch gen Padua komen ist/ vnd ein brieflein herfür gezogen hat / dariñ ver=

rmeldt wirt/wie das er die drůsen köndte
ylen. Hat also jr vil angefangen zů artz-
yen/vñ auch gsund gemacht. Da ich sol-
hes gesehen / vnnd warhafftig gefunden /
b ich jn zů mir in mein Hauß lassen kom-
en/jhme allen freundtlichen willen (wie
ann sonst auch gegen mennigklich mein
auch ist zů thůn) erzeygt vnd jhn beher-
erget so lang er zů Padua gewesen/ Vnnd
ab jhn alle die jenigen so mit obgemeltem
nligen behafft gewesen / lassen heylen /
iß er mir letstlich dise sein Heimligkeyt ge-
ffenbaret hat/vnnd ist dise. Er namb die
rünen ädechsen/thets inn ein Hafen / mit
emainem baum Oel an gefüllt/ macht ein
rosses fewr darundter/verbrendt das Oel/
nd ädechsen zůr aschen / die stieß er wol zů
ulver/vnd wann die drůsen geöffnet wur-
en/ließ ers wol verblůten/vnd strewet di-
es pulver darein/vnd schlůg ein thůch inn
iner laug genetzt darüber / ließ das Pulver
lso darob/biß es selber herab fiel / So zoch
s die wurtzel der Drůsen mit sich / Welche
r nachmals mit einem Sälblin/so da wey-
het/ vnnd linderet / so leicht heylete / das
ich menigklich darob entsetzete / Welches
warlich

warlich wol fleißsig zumercken / vnd zů behalten ist. Aber vber das / daß ich so viel schöner proben von jhm gesehen / hab Ich jrer selbs auch nit wenigen gar wol geholffen / vnnd glaub gäntzlich / das dise Kunst von Himmel herab / denen zu gůtem so mit disem anligen beschwert / gesandt sey worden. Aber damit keine masen vberig bleyb / hab ich hinzů gethon / man soll lange zeyt das verlezt ort abent mit dem balsam wasser / Welches im anfang dises wercks meldung geschehē ist / hernacher waschen / das macht die masen also / das man kein anzeygung mehr sicht / wie ich selbs probiert hab.

Halßgeschwer vnd leychr zu heylen.

Nimb stain alaun / stain saltz / schwebel / eines jeden gleich / thůs in ein distillier kolben / mit einem Helm / mehr das Fewr zum letsten hefftig / Also das der Helm vom Schwebel gleich gantz fewrig sey / so wirdt ein weiß Wasser / Wie ein Milch herauß kommen / welches so es sich setzet / Schön klar / vnd lautter wirdt / vnd so einer ein geschwer im halß hat / wickelt man ein thůchlin

n vmb den Spitz eines pfriemen / dunckes
n gemeltes wasser / vnd dupffet jm das ge-
chwer zwey oder drey mal damit / So hey-
les. Dises ist ein leychte kunst / vnd offter-
mals bewert / vñ an vilen personen erfaren.

Ein köstliche Artzney für die Pesti-lentzische flecken.

Kein krefftigere artzney wider die pesti-
lentzische flecken hab ich nye gefunden / als
dz ist / das Diaromaticum, welches inn den
wunderbarlichen künsten der Artzney ge-
schriben steht / wann man dem Krancken
zwey quintlin / Wie es jm am besten gefelt /
dauon eingibt / doch das ers nüchtern ge-
brauche / Vnnd so das geschehen / noch vier
Syrop / so zu der melancoly dienstlich / vnd
inn obgemeldtem Bůch gefunden werden /
gleichfals zů Morgens nüchteren einnem-
me / vnd sich alle abendt vber vnd vber mit
folgendem Sälblin salben lasse. Nimb S.
Johans öl / welches auß vilen sachen com-
poniert ist / 2. lot / muscatnuß öl ein quint-
lin / spick Oel ein drittheyl eines quintlins.
Mit disen drey stucken mag man wunder-
barlicher weyß die Pestilentzische Flecken

vertreyben in gar kurtzer zeyt/ Welches ich einem für gewiß zu sagen kan. Dann von einem Jar her/ nach dem ich diese Artzney gefunden/ hab ich auff dz wenigst sibentzig oder achtzig/ nicht ohn grosses Lob/ Ehr/ vnd nutz deß nechsten dauon entlediget.

Ein Artzney für einen so gar ein vnheylsamen Bauchfluß hat.

So einer ein Durchbruch/ er sey was art er jmmer wöll/ hat: vnd von demselben nit mag entlediget werden/ der gebrauch folgende Artzney/ so wirdt er alsbald genesen. Nimb das Scheyd wasser von Salpetter/ stainalaun/ Römischen vitriol/ leg darein eysene blech/ so wirdt alsbald ein rot wasser wie blůt werden/ das thů inn ein Destillier kolben mit einem Helm vnnd Receptackel/ laß wol verriechen/ so wirdt vnden am boden ein dunckel rodte matery vberbleyben/ die zertreyb auffs reynest. Aber es můß ein hefftig Fewr angezündet werden/ damit die Geyster deß scheydwassers verriechend/ vnd wilt du dise Artzney brauchen/ So thů jm also. Nimb Rosenzucker zwey lot/ saurrampffen safft ein loth/ gemeldtes pulvers vier-

ertzig grān/ vermisch wol vndter einan-
er/vnd laß also auff das wenigst vier vnd
waintzig stund bleiben/gibs darnach dem
ancken zů morgens nüchtern/vnd so fer
das erstmal nichts thůn wolt/ So gibs
vber zwen tag noch ein mal/ so genieset
ohn allen zweyffel. Dises secret/oder heim-
che kunst hab ich geschriben gefunden inn
em Bůch/welches tittel ist/ Wunderbar-
che Fantaseyen der Artzneyen/ neben viel
nnd mancherley anderen Heimligkeyten/
nnd dieselbe auff mancherley weyß pro-
iert/ Vnd so wunderbarliche erfarung ge-
hen/das es schier bey der Welt vngläub-
ch ist. Es ist der Bischoff von Tian/ ein
eborner Modoneser gehn Padua ankom-
en/ Vnnd hat wöllen von wegen eines
auchfluß/den er biß in den siben vnd zwein-
gsten monat gehabt/ inn das Bad zů A-
nno ziehen/vnd gleich wol zůuor ehe vnd
sselbig geschehen/ mit mir sich vndter-
dt/Vnnd nach dem ich sein anligen ver-
anden/ hab ich jhm dise köstliche Artzney
nerhalb zehen tagen dreymal eingeben/
ñ jn damit gesund gemacht. Das ich also
hliessen můß/ Vnser Herr Gott hab dise

kunst an tag lassen kommen / damit er sein Lieb gegen Vnns offenbaret / dann man noch täglich für vnheylsame Kranckheiten Artzneyen findt / daran die Artzet verzagt haben.

Für der Frawen weiß gesicht.

So ein Fraw ein zeytlang das weiß gesicht / welches die nieren hefftig schwechet / gehabt hat / so bereyt jr dise artzney. Nimb kimmich / muscatblů / mastix / firniß / weyrauch / eines yeden gleich viel / Oder so viel du wilt / zerstoß reyn zů puluer / Nimb alßdann das best gemein honig / so vil von nöten / bestreych den gantzen Rugken darmit / strehe obgemeltes puluer darauff / vñ bind ein fetschen vmb den leyb / thů solches allweg zů abent ein mal / vnnd fahr also zehen tag an einander fort / so wirstu gleich so wol als ich offt / grosse wunder sehen. Dise kunst ist deß Curty / eines vberauß fürtreffenlichen Artzets / vnnd berůmpten Doctor der Artzney gewesen / vnd ist damit biß inn die dreyhundert weibs personen die mir bekant vnd denen ich sölche Kunst angezeygt / zů Padua vnd Venedig geholffen worden.

Wie

Wie man ein junge frawen purgieren soll/ die jr zeyt verlohren hat.

So ein Fraw jr zeyt verloren hat/ vnd wil sich jhre gesundheit widerumb zu bekomen purgieren/so thů jm also. Nimb scharley/ schwartz nießwurtz/precipitat/eines jeden gleych vil/Mach ein teyg mit Rosenhonig darauß/dauon gib jhr zwey quintlin nüchtern ein/vnd halt still neun Tag/alsdann so gib jhrs widerumb/Vnd vber neun tag noch ein mahl/also das sie es dreymal nemme. Nimb darnach die rinden von der Cassia/stoß zů puluer/vnnd gib jr alle morgen ein quintlin/in einem wein ein/so lang biß sich jre blůmen erzeygen. Dises ist ein warhafftige/vnd von mir probierte Artzney.

Ein artzney/welche gleich von todten auffer weckt/welches wunderbarlich zusehen ist.

Söll ein Artzney dise tugent haben/das sie die so gleich halb todt seindt/widerumb erwecket/so ist es von nöthen/Das sie so krefftig sey/das sie die Geyster widerumb erquicke/vnd lebendig mach/die verlohrne krafft wider bring vnd mehre/das zusamen gerunnen Blůt wider zertheyle/vnnd die

schwache natur kräfftige/vnnd soll es dises leysten/so bereyts also. Nimb zimmet/Paradeißholtz/negelin/muscatnuß/jngber/paradeiß körnlin/Feygen/Zirbelnuß/gestoßne Rosinlin/mandel/eines jeden zwey lot/bisem vier carat/Weyssen Zucker vier pfundt/deß besten gebrandten Wein/welcher dreymal außgebrandt sey/fünff maß/obgemeldte stuck alle stoß groblecht/Laß im gebrandten wein sechs tag erbeytzen/destilliers in balneo mit einem Kolben/vnnd helm/so lang biß das Wasser sein farb verändert/vnnd thů das so herauß kommen/hinwegk/vnd auff ein jetweder pfund thů hinzů vier lot honig Oel/welchs nach außweysung der kunst bereyttet/Vnnd an der Farb wie ein rubin sey/vnd zwaintzig grän schwebel Oel/so ist es gerecht/vnd so einer schier halb todt ist/so gib jhm ein loth dises wassers ein/so wirst du wunder sehen/dañ er wider zů sich selbs kommen wirt/Magst jm auch wol das Haupt/vnnd den Magen damit bestreichen. Es ist auch gůt zů dem viertägigen Fieber/hůsten/flüß/vnnd vil anderen dingen. Das vberig aber so noch im Kolben geblyben/destillier durch die aschen/

aschen / vnnd das so herauß fliessen wirdt / ist gůt zu den Wunden / zerknischungen / vnd allerley Schäden / vnd hab also grosse miracel mit diser Artzney gethon / vnd die so halb Todt gewesen erwecket.

Zů dem webtagen der Ohren / oder bösen gehör.

Nimb die warmen broßmen von gersten-brot / wie es auß dem Ofen daher kompt / legs dem Krancken also vber / so hört der schmertz auff. Oder nimb ein Handt voll Wermůt / zerstoß seuds in weissem Wein / vnd so es erkaltet ein wenig / so drucks sittigklich auß / netz ein leynin tůchlin darinn / vnd schlags vber das Ohr. Oder so fert der schmertz auß bösen feuchtigkeyten sein vrsprung hat / so nimb Bisem Oel / thůs in ein zwibel / leg jhn auff ein glůt / laß jn darob / biß er gar gesotten ist / dunck ein Feder inn gemeltem Oel ein / vnd bestreich das ohr damit so warm du es erleyden magst / zerstoß nachmals rautten mit Ayerklar / legs vmb das ohr herumb / so ist kein besser ding darfür. Im fall aber das würm in Ohren stecketen / so nimb ein Kraut / Wasserpfeffer /

oder pfersich kraut genandt/zerstoß es wol vnnd rein/sampt etlichen Pfersich kehrn/ druck den safft darauß/vermisch mit noch so vil Leinöl/thůs ins ohr/so tödtet es die würm von stundan/die magstu nachmals Todt auffs subtilest herauß ziehen. Oder nimb den safft von capparen/vnnd Bachmüntz/vermisch mit gemainem Baumöl/ thůs in die Ohren/so tödtet es die würm/ vnnd stillet den schmertzen. Weren aber würm in einem andern ort verhanden/So nimb Nießwurtz/zerstoß/Vermischs mit wein/schlags vber/so tödtet es die Würm von stundan/oder so einer von kurtzer zeyt her gar taub wer worden/So nimb Bonen on die hülsen/seuds vñ legs also warm vmb die ohren vnd haupt/vnd thů letzlich hinzů dz schmaltz von einem visch metalo genañt/ vnnd solches geschehe offt/so genieset der kranck. Wer aber einer der ein Blödes Gehör hett/so seud Schlangen balg in öl/laß den halben theyl einsieden/vnnd von demselben thů in das ohr zů morgens vnd zů abents. Jst aber einer lange zeyt taub gewesen/so nimb die Gallen von einem krametvogel oder trostel/vnd wickel ein zwibel in

ein werck mit Flachs/seuds bey dem Fewr/ druck so viel safft als gallen ist darauß/ vermengs mit einander/ thů dauon mit der feder ein wenig ins Ohr/ sampt einem wenig ziegel öl. Dises öl/ oder safft entlediget die so siben oder acht Jar taub gewesen seind.

Für alle Geschwulsten.

Nimb Lein öl/zerstoß/ vermischs mit warmem honig/vnd schlags vber. So benimbt es ein jedtwedere böse vergiffte geschwulst/oder Apostem hinwegk/ vnnd ist ein köstlich bewert ding.

Für das Hauptweh.

Nimb zwey quintlin jngber/legs inn ein weissen wein/trinck darab/so bist du genesen/vnd ist solches die pur lauter warheit.

Ein gůten lust zum essen zu machen.

Iß vom weissen Senffsamen/ dann wa du denselben brauchen wirst/ wirt er dir ein gůtten lust zum Essen machen. Es wirdt dises Kraut auff folgende weyß gezogen. Schneid ein zwibel in vier teil/ vñ heb oben

an/spalt jn aber nit gar / Sonder allein biß auff die wurtzel / thů darein Leinsamen so viel du wilt / behalt den zwibel / oder vergrab jhn inn die Erden / So wirdt mit der zeyt gemeltes kraut herfür kommen.

Ein Apostem oder geschwer / so innwendig im Leib gewachsen / zu öffnen.

Nimb růb samen / vnnd eines adelichen Hündlins kott / stoß zů puluer / Vermisch mit scabiosen safft / vnnd gib jhm darab zutrincken. Oder nimb gepuluerts esels koth / oder gedört Schwalben / mit sampt den federn zů puluer gestossen / mischs vnder einander mit gůtem weissen warmen Wein / trinck darab / oder gurgel dich darmit / so wirdt das geschwär in kurtzer zeyt gewißlich brechen.

Für die rodte blätterlin im angesicht.

Nimb Schwebel / stoß jn zů puluer / vermisch in mit Rosenwasser / wasch dz angesicht damit / so vergohnds inn fünff tagen / vnnd im fall sie wider komment / so thů eben das du zůuor gethon hast. Oder nimb schwebel / zerstoß jn zů puluer / vermisch jn mit

mit saltz vnnd Ayerklar / vnnd alle Abend wasch das Angesicht damit / so werden sie nicht mehr kommen. Oder nimb operment / lebendig schwebel / vnd seyffen / eines yeden zwey lot / vermisch mit vier loth rüß / wåsch zůuor das angesicht ab / vnd reyb dich wol mit einem rauhen tůch / Vnnd schmirb dich alsdann mit disem.

Ein Artzney / so einem die zungen schier gar hinweg geschnitten ist.

Wasch die Zungen reyn mit Eßsig / yß darnach ayer die nit zů hart gesotten seind / vnnd anderst nichts. Nimb folgendts die bletter vom krausen lattich / zerkew sie zum offtermal / so wirst du gewiß gesund. Oder so die Zung oder zanfleisch gar abgestorben werendt / so nimb den safft von Rebenbletter / mach jhn an mit Honig / bestreich das zanfleisch oder Zungen damit / so wirdt es allerley versehrung / krebs oder gifftige geschwulst des munds benemen vnd heylen.

Für allerley flüß deß Haupts.

So du den wermůt ob dem haupt tregst / so kan der Fluß nicht herab sincken. Oder

nimb jngber/zerstoß zů puluer/vermischs mit süßholtz/vñ Arabischem gummi/legs inn Wein/trinck darab/Es ist kein besser ding. Oder nimb cubeben/legs inn ein gebranten Wein/vnd yß zů morgens. Oder nimb galzant/muscatblů/muscatnuß/eines jeden zwey lot/jngber/zimetrörl eines jeden ein pfund/heymischer Cubeben 8. lot/saffran/negelin/spicanardi/Cardamömlin/eines jeden 6. lot/Langen Pfeffer vier lot/Paradeyß körner/zwey lot/zerstoß diese stuck alle zů einem puluer/brauchs/so kan dir kein fluß nit schaden. Oder nimb gepuluerten roßmarin/trinck darab zu morgens vnnd abents/es ist kein besser kunst für den Catarr. Ist aber einer/der gar ein flüßsig haupt het/vnnd sehr außwurffe/so seud Camillen in wasser/vnd zwag dir damit/thůt einem der Kopff wehe auß Vberflüßsigem trincken/so druck den safft auß den kölbletter/trinck jn also warm/so vergeht der weh tag. Oder nimb die rinden von granatöpffel/seuds in wein/zwag dir damit/so bistu genesen. Für die enge aber der Brust/so nimb den safft von weiß andorn/laß jn ein wenig inn einem pfendel/mit einem wenig wasser/

wasser/vnnd Butterschmaltz sieden/yß als so warm/vnd trinck ab der brü. Dises wasser ist für allerley fieber güt/wann man das mit die Schläff/stirn/vnd pulßaderen befeuchtiget/oder darab trinckt. Es ist auch treffentlich zü allerley Gebrechen deß Magen/vnd der leber. Vnd so man den magen vnd leber darob behet/treybt es die Gallen vnd fürt allerley böse feuchtigkeyt im Leyb auß. Oder so man mit gerstenmeel ein pflaster darauß macht/So ist es gleichsfall zü obgemeldtem anligen allen dienstlich. Es wirdt aber auff folgende weyß zübereytet, Nimb das Kraut/so Hüfflattich genandt wirdt/destilliers oder brenns auß. Mit disem/doch Ayerklar darzu gethon/magst du die erhitzigte Leber befeuchtigen/Sonderlich wann ein Mensch ein bleych/oder gelbe farb hat. Oder nimb die wurtzel von erstgemeltem kraut/seuds inn einer laugen/wag dir damit/es macht ein schön vnnd krauß Haar. Für hitzige aber/vnnd auch kalte Fieber/So nimb aylff grän Pfeffer/vnd zwaintzig eysenkrautbletter/stoß zu puluer baydes mit einander/Gib jhme drey tag zühuor ehe das Fieber kompt/inn wasser

wasser oder Wein zutrincken. Oder für allerley fieber / so nimb ein Frawen milch / die ein Knaben seugt/thů drey tropffen in ein ay/gib jms also warm/Vnnd das er nichts darumb wisse / ehe das Fieber kompt / zutrincken/oder auß zů suppen. Für das viertägige fieber aber/nimb die leber von einem frosch/zerstoß/gib jm drey morgen an einander allweg ehe vnd das fieber herbey ist/darab zutrincken. Wilt du dise Leber vber den Winter behalten / hencks an ein faden/vnnd laß dürr werden. Oder nimb Schiltkrotten leber/rösts / zerstoß zů puluer / gib jm zwey/oder drey mal in Wein darab zůtrincken. Oder nim̃ sechs lot brantenwein/vier lot nägelin/die leg darein/vnnd laß also daran stehen / gib jm morgens nüchtern ein quintlin daruon zutrincken / vnd so das fieber schon vorhanden/zwey quintlin / So wirdt er das dreytzehendtmal erlößt. Oder nimb ein hand voll fünff fingerkraut / Vnd drey gůtter Becher voll fliessends wassers/laß so lang sieden/biß der halb theyl eingesotten/ seyhe es / Gibs einem der ein stähe fieber hat/ darab zů trincken / Er geneüßt. Oder/nimb Leinsamen / Feygbonen meel/ wer-

wermůt/so vil du wilt/seuds in wein/vnnd legs vber den Magen als ein Pflaster zum offteren mal. Oder nimb das Thierlin/so Ceruaria genandt wirdt/hat horn wie ein Hirsch/vnd zů Sommers zeyten so singt es ob den bäumen/laß es acht tag lang inn einem öl erbeytzen/mit demselben schmier die pulßader/so vertreybts das fieber alsbald. Nachfolgendts Wasser aber verzehrt alles faul Fleysch/es sey an was orth es wölle/wann es dasselb berůhrt/Vnd so du es auff ein Eysen geussest/so macht es glůendt wie das fewr. Nimb Salpeter ein halb pfund/Römischen Vitriol ein Pfund/vermischs vndter einander/stoß zu puluer/destilliers im alembic/so ist das erst wasser zart. Wer aber einer geschlagen/oder das Fleisch zerknürst/vnd doch kein bein zerbrochen/dasselbig zů öffnen/So nimb ein zarts ziser ärbis meel/mach mit ayerklar ein teyglin darauß/schlag jms vber den Schaden/binds mit einer Binden zů/ernewers morgens/vnd zů abents/so wirdt er in vier tagen gesund. Wer aber faul fleisch etwan verhanden/so nimb Ochsen kott/laß es inn einem pfendlin in öl rösten/schlags vber so warm

dis

du es erleyden magst / so nimbt es das faul fleysch sauber / vnnd reyn hinwegk / vnnd macht das ein frisches vnnd gůttes an die stat wechst. Dises magst auch allen andern chieren brauchen. Aber man soll doch allweg ehe vnnd man das Pflaster vberlegt / den Schaden zuuor mit warmem wein seüberen vnd abwaschen.

Für den brandt vom fewr / oder heissen wasser.

Nimb wald oder Hochfarn / brenns zur Aschen / vermengs mit ayerklar / oder Oel / schlags vber / so geneüßt du. Oder so bald sich einer verbrendt hat / so netz ein schmutzige / linde Schaff woll inn einer ayerklar / so benimpt es die hitz gar fein / vnnd heylet den Brandt. Oder nimb die aschen von felber zweyglin / vermischs mit Oel / schlags vber / so geneüßt der Kranck von stundan. Wer es aber das wild fewr / so salb dich mit vngesaltznem Schweinin Schmär. Oder aber nimb die mittel rinden von einem jungen holderbaum / seuds mit wachs / vnd öl so lang biß der drittheyl eingesotten sey / seyhe es fleyßsig durch / vnd salb den brandt damit.

dämit. Oder ehe vnd du etwas vberlégst/ so bestreych den Schaden mit Hennenblůt/ so wirdt er so schön / als wann nye nichts böses da gewesen wer.

Ein Kunst für die so nicht vnt dáwen können.

Nimb gepuluerten Salpeter / yß / oder trinck daruon/ so wirst du von stundan vndáwen. Oder aber trinck warm wasser / öl/ oder eßsig/ so thůt es eben so wol. Wilt du aber das Vberflüßsig Vnwillen stillen / so seüd klein Bachmüntz in einer Geißmilch/ trinck darab/ so stelt es alßbald. So aber der Magen die Speiß nicht behalt / so nim̃ eines adelichen hündlins koth / stoß zu pulver/ trinck darab in wein oder Hennenbrüelin. Oder nimb wol gestoßnen Saffran/ trinck jhn in eim weych gesottnen Ay auß. Oder nim̃ den safft von Obermenig/ trinck jhn/ so behaltest du die speyß. Oder nimb Schweins gallen/ so es ein Manns person ist/ vnd von einer schweins můtter so es ein Weib ist / salb den Rugken vnderhalb der Schulteren damit/ so stellet es das vndáwen.

So

So einer vil Cristier genommen/vnnd doch keine derselben von jm gangen wer.

Nimb ein becher vol warmes öl zu einer Cristier / die gib jhm / so werden sie all von jm schiessen/folgendts brauch jhm ein zepfflin von mäußdreck bereyttet/ So wirst du wunderbarliche ding sehen.

So einer sich also erkält hat/das jm die red verfallen ist.

Nimb operment/Pfeffer/zerstoß rein/ machs an mit Honig vnd altem Wein / setz zum fewr/laß ein wenig warm werden / vnnd rüre ohn vnderlaß vmb / trinck also warm nüchtern/es macht dir ein gütte stim / öffnet die Lungen / vnd vetreibt den Hüsten. Oder nimb Knoblauch / laß ein wenig sieden/yß zů Abendt wann du schlaffen wilt gehn/so wirst du deß morgens vil ein bessere stim haben / Dann kaum ein besser ding darzů gefunden wirdt. Deßgleichen ist inn disem der Saffe/oder die brü vom kölkraut auch gůt zůtrincken. Item so du den Pfeffer im mund haltest / Macht er dir ein helle stimm / vnd treybt auß die feuchtigkeyt deß Haupts. Oder wilt du dir alßbald ein gůte

stimm

stimm machen / so nimb vier oder fünff nä-
gelin / drey oder vier grän cubeben / vnd ein
wenig penidi / vermisch miteinander / Ver-
schlucks im saffe / dz vberig wirff hinwegk /
diß wirt dir von stundan ein helle vnd güte
stimm machen. Oder nim holderblů / dörrs
an der Sonnen / verhůt das es nit darauff
regne / stoß zů puluer / machs an mit einem
gůtten wein / vnd trincks. Dises puluer ist
dem Gifft sehr zů wider / Vnnd wer es ge-
braucht / dem kan nicht vergeben werden /
vnd obers gleich wol schon genommen het /
so wirdt jhm doch noch hiemit geholffen.
Es hats aber gemacht vnnd zůbereyttet /
auch selbs probiert ein Doctor deß Königs
auß Engelland / Johann Essen genandt /
Nimb bibenellen / Tormentill / oder blůt-
wurtz / zimmet / eines jeden I. lot / Paradeiß
holtz / muscatblůh / jngber / eines yeden ein
quintlin / stoß alles zů puluer / welches wi-
der allerley Gifft dienstlich ist. Oder hat
einer im anfang deß essens ein Gifft durch
den Munde eingenommen / der mag essen /
nuß / feygen / rautten / haselnuß / oder das
kur sämlin sumach. Hastu aber etwan ein
argwon deß giffts / so yß vnd trinck nichts

geschwind/dann wa ein solche speiß/oder
tranck lang im mund bleybt/verendert es
den menschen von stundan/das er eintwe-
der ein frost/oder hitz empfindet/oder das
jhn ein schlaff vberfelt. Es ist aber ein jet-
weder gifft hitzig oder kalt/ist es hitzig/so
verursacht es ein fieber/oder ein solche hitz
innwendig/das einer vermeynt er sitz im
fewr. Hat nun einer ein solches eingenom-
men/so gib jhm alßbald ein lot bol armen/
in einem wein zutrincken/der gut sey. Ist
das gifft kalt/macht es von stundan den
Menschen zittern/frosten/vnnd schlaffen.
Nimb derwegen alßbald das Oel an stat
deß Theriackes. Ist aber das gifft weder
hitzig noch kalt/als da seindt die Narren-
kappen genandt/so inn Gärten gepflantz
werden/ausserhalb welches kein ärger gifft
gefunden wirdt/so trinck ein wein/darinn
saluey gesotten sey/vnd thů darzů triackes.
Aber das sicherst mittel wider das gifft ist/
das man alsbald warm wasser vñ öl an ein-
ander trincke/dann solches ein vrsach ist/
das die gifftig speiß widerumb herauß ge-
worffen wirdt. Wiltu aber dz es noch hef-
tiger purgiere/so magstu auch die Cristie
gebrau-

gebrauchen. Hat aber einer ein Gifft ge-
nommen auff zů künfftigen Termin / oder
zil / so nimb Bachmüntz / haselnuß / rauten /
holwurtz / enzion / wechholderbeer / bol Ar-
men / besigelte Erden / eines jeden gleich en
theyl / vnd mach dauon auß Pflaumen ein
latwerge / welche sehr köstlich vnd bewehrt
ist / wann einer ein Gifft / welches erst inn
einer gewisen zeit sein wirckung volbringen
solt / eingenommen hat. Es ist auch das
Gold gessen / oder getruncken sehr gůt für
alles Gifft / vnnd der triackes / so nun auß
[illegible]iererley stucken zubereytet ist / Darauß
mag man nemmen / welches man will / es
[illegible]ilfft wol für das Gifft. Oder nimb myr-
[illegible]en / enzion / lange holwurtz / eines yeden
[illegible]eich vil / vermischs mit drey mal so vil ge-
[illegible]aumbtes honigs / nim̃ daruon 2. quintes
[illegible] / so ist es gerecht vñ gůt wider alle gifft /
[illegible] insonderheit / wañ einen ein gifftig thier
[illegible]bissen hat / als da seindt die Scorpion /
[illegible]bissen wehe / Schlangen / wůtige Hund /
[illegible]er man sol den safft von demenetẽ[illegible]
[illegible]chen. Gleichsfall so man obertzelte stuck
[illegible] wasser darin̄ enzion gesottẽ ist / anma-
[illegible]t / so ist es ein kostbarlich ding zů allen

 vergiff-

vergifften Pestilentzischen Beulen. Oder
nimb außgebrandt schwalbenwurtz wasser
gibs einem / der Gifft eingenommen hat/
zutrincken/so geneußt er. Es sagen etlich/
wann man einem gepuluerten Schmarad
neun grän in einem wenig wein / ehe vnnd
das gifft zů lang im Leib gewesen sey / einֿ
gebe/so komme er gewißlich daruon / vnnd
entrinne dem Todt / Wie Serapio ein beֿ
rümpter Artzet/vnd Arnold von Villanoֿ
ua/vnd Rabbi Moyses schreyben. Dann es
treybt das gifft oben auß / gleych wie auch
die besigelte Erden. Er soll aber grün sein/
vnnd auff das zartest so man finden mag.
Es ist auch der Samen von scharlach beer
eingenommen sehr gůt wider alles Gifft/
vnd biß gifftiger thier. Oder nimb den sa
men von Ceder/thů die rinden daruon/zer
stoß rein/temperier jn mit frischem wasser/
vñ gůtem wein/gib jm dauon zwey quint
lin zů essen/oder zutrincken. Auicenna in
einem bůchlin von bekräfftigung deß Her
tzens sagt/das der Theriack das hertz / vn
die Geyster treffentlich stercket / vnnd da
gifft innwendig alßbald tödtet. Auerrhoe
in einem bůch von subtilitet der Artzney
sag

sagt/das der Samen vom cederbaum/wie oben gemelt worden/inn gifften alle andere Artzneyen weyt vbertreffe. Den Theriack solt du mit Wein/darein salvey gesotten sey anmachen/vnd zutrincken geben/so treybt es das Gifft vom hertzen/stercket den Magen/verzehrt alle giffrige colerische feuchtigkeyten/solt aber vber ein quintlin nicht ingeben. Es ist auch der Mithridat sehr taugenlich zum gifften/vnd Theriack diatessaron in Apotecken genandt/vnnd donder negelin/welche allen gifft/es sey inwendig oder ausserhalb des Leibs/widerstehn. Auff ein zeyt hat der Bischoff von Padua in bey sein deß Bapsts probieren wöllen/was doch für das gifft am besten sey/vnnd hat zweyen Hünern gifft eingeben lassen/dem einen hat er darauff den theriac/dem anderen das Donder negelin kraut gegeben/welches auch bälder wider zů sich selb kommen ist. Förchst du dir vor gifft/so yß nüchtern ettigs Feygen/Welsch nuß/Rautten/so mag dir nicht vergeben werden/Vnd merckst du/das dir vergeben sey worden/ehe vnd das gifft sich durch den gantzen leyb auß theyle/So trinck Milch/Welche dem

gifft sein krafft nimbt / Vnnd wer güt das
du sie alßbald oben auß zum Mund wider
gebest / Vnnd ein Cristier einnemmest / da
mit du oben vnd vnden gereiniget werdest
Item wirst du einem der gifft eingenom
men / gepuluert Hanen koth / ehe vnnd das
gifft weytter inn Leyb komme / zu trincken
geben / so wirdt es von stundan durch den
Mund außschiessen / aber du müst dich deß
Schlaffs enthalten. Deßgleychen hab ich
gehört / das die Wechholderbeer jhr gley
chen in solchen fählen nit haben.

Für das Lendenwehe.

Nimb die Wurtzel von Wullinkraut / et
liche wöllen sagen von maßlieben / stoß rei
zü puluer legs inn Wein / laß zwölff stun
daran stehen / Darnach seych den Wein
vnd trinck anderhalb loth auff ein mal dar
von / so wirdt dich das Lendenwehe nim
mermehr ankomen. Oder nimb schaff kot
das zü nacht inn den ställen / darinn sie rü
hen / bleybt / schlags warm vber den weh
tagen / so kompst du seiner ab.

So einem der Nabel zu fast her
auß gehet.

S

So einem der Nabel/eintweder das jhn
die Hebam̃ anfengklich nicht recht einge-
bunden/oder von anderer vrsachen wegen
zů fast herauß geht/so nimb Burtzel kraut/
dörrs/vnd seüds in wasser. Nimb folgends
schweinin schmär/vermisch vndeer einan-
der/mach gleich ein teyg/oder ein Ballen/
seüds in einem scharpffen essig/vnnd nach
dem es wol gesotten ist/so truck den Saffe
darauß/vñ mit disem schmirb den Nabel/
vnd leg die Ballen also darauff/so gehet er
hinein/so ferr du wilt.

Für das Magen wehe/vnd andere anligen.

Für den wehtagen deß Magens/vnnd
le flüß/vnd Podagram so auß kältin ent-
ringen/so nimb ein Becher vol dementen
fft/wermůtsafft/stabwurtz/oder gertel-
raut safft/vermisch alle vndter einander/
he es durch ein thůch/Schütt darunder
er gůtter Becher mit malvasier/vñ ande-
vier mit gůttem/vnd frischem baum Oel
gefüllet/thůs alles in einen hafen/mach
sanfft vnnd lind fewr ohn rauch darun-
/laß den dritteyl einsieden/Vnnd so

sert du wilt / das es nit mehr siede / so nimb ausserlesens weyrauchs / vnd mastix / eines jeden 2. lot / stoß zů puluer das thů darein / rührs wol vmb / seyhe es durch ein thůch / thůs inn ein gläserin Geschirr / Vermachs wol / auff das es nit verriechē. Es ist kein wehtag deß magens so hefftig vnd schwer / wañ man den magenmund mit disem öl salbet / so stillet es denselben / vñ vertreybt jn.

Für den schmertzen der Brust.

Nimb leinsamen / fenogrec / oder Bocks horn / zerstoß mit einander / seuds inn Wasser / vnnd so es ein klein weyl gesotten / So schütt das erst wasser hinweg / nim̃ ein anders / darundter thů Butterschmaltz / laß widerumb sieden / Vnnd mit der faysten so oben empor schwimbt / salb die brust.

Das blůt in der Nasen zustellen.

Nimb die roten ziser ärbiß / zerstoß ob einem warmen ziegel / laß widerumb erkalten / vnd blaß vbersich inn die Nasen. Oder nimb Knoblauch Safft / vermisch jhn mit Weyrauch / gib jhm darab zů trincken / es stelt das blůt bald / nit allein inn der nasen / sonder

sonder an einem jetwedern ort. Oder nimb ein Kraut/das man Weberkarten/damit man die thůch säubert/nennet/behalts inn der hand/sichs steyffan/so wirdt sich das blůt in kurtzer zeyt setzen. Oder so einer blůt außspeyet/so nimb fünff ayerdotter/geuß einen gůtten wein daran/trinck darab/so wirst du entlediget. Oder gib einem/der zů vil erfault blůt/oder gar zů groß Aderen/so zuuor etwan auß Völle zerschnellt weren/hett/ab gepuluerten Corallen zutrincken.

Ein kunst für die geschwulst/es sey wa es wöll.

Leg die brosmen vom brot inn ein frisch wasser/mit einem wenig Oel/rürs wol vnder einander/schlags vber die geschwulst/so vergehts. Oder nimb vier lot rosmarin/zwey lot abgestreyffter camillen/vnnd ein wenig gewässerter brosam brot/mischs alles vnder einander/schüt darundter ein wenig warmen weyssen Wein/Vnnd Rosenwasser/laß bey dem fewr sieden/Biß es ein wenig dick wirdt/Schlags darnach vber das auffgelauffen ort/so ergibt es sich von stund an/vnnd setzt sich nider. Oder seud

pappelen kraut in Wasser sehr wol/zerstoß/ alsdann wickels inn ein werck von flachs/ das befeuchtige vor mit baum Oel/ vñ legs also vber die Geschwulst. Oder wilt du das einer von der schaytel an biß auff die Solen auflauffe/so nimb wespen vnd binen so viel du wilt/stoß zů Puluer / schütt Wasser daran/das thů inn ein Glaß / vermachs wol/ vnd so du es brauchen wilt/so streych damit an eines/zwey/oder drey glyder/oder auch den gantzen Menschen/ so wirdt er alßbald wie ein Weinfaß aufflauffen/Wilt du jhm wider helffen/so gib jhm Triackes zů essen. Es ist auch ein kraut von den welschen Rasparuola genandt/dz stoßt man zů puluer/ machts mit Wasser an / Damit bestreyche man welches glid man will / so geschwilt es vber die massen groß. Wilt du solche Geschwulst wider vertreyben/vnnd nider trucken/so schlag warmen eßsig darüber.

Für das zitteren der Glyder.

So einem etwan ein glyd zitteret / So nimb beyfůßsafft/misch darundter Baumöl/mach jn bey dem Fewr warm/ Salb das zitterendt Glid offt damit / so gnieſeſt du.

Für

Für wehtagen des Miltz.

So einer ein schmertzen am miltz hat/ so nimb benedicten kraut/ druck den Safft darauß/ laß jhn neun tag darab trincken/ So geneußt er. Oder seud die Rinden von aschbaum in Wein/ vnd trinck darab. Wolt einer solches an einem Schwein probieren/ so mag ers in wasser sieden/ vnd drey Tag darab trincken lassen/ es darnach abstechen/ vnd essen/ so wirdt er kein miltz finden. Ist einem das Miltz geschwollen/ So zerstoß nesselwurtz/ geuß gůtten weissen wein daran/ schlag jhn vber die geschwulst/ so wirt er gewißlich gesundt.

Für allerley gebrechen der Lungen.

Nimb Odermenig/ zerstoß wol/ mach darauß gleich als zwen meyssel/ die schlag also warm hinden/ vnd da vornen vber die lungen. Oder nimb gedörrte fuchs lungen/ süß holtz/ maurrauten/ oder Frawen haar/ Fenchel samen/ eines jeden sechs loth/ stoß zů puluer/ ein yedes besonder/ misch nachmals vndter einander/ trinck zů morgens nůchter inn einem Wein/ Süpplin/ oder zuckerwasser vier lot dauon.

Für die krätzen oder rauden.

Nimb

Nimb schelkraut/zerknischs wol/vermisch mit Saltz/eßsig/vñ schmer/ vnd knit alles zusammen in einem Sälblin / Darmit schmier dich/so bist du inn vier tagen rein. Oder wasch dich ab mit dem Wasser / darinn Feygbonen gesotten seind. Oder nimb bitter Aloe/ Queckfilber mit dem Spaichel eins Menschen getödtet / Salb dich drey mal damit/so bist du der rauden loß. Dises Sälblin ist für Viech vnd leuth gůt.

Wider das vergicht oder fallent sucht.

Nimb das Hertz von einem Otter / dörr es fein/gib jhm daruon zů essen / so viel als einer Bonen groß/ist es ein Mañs person/ so nimb das hertz vom Männlin/ wie vom weyblin / so es ein Frawen Bild ist. Oder nimb ein Angster voll gůttes Mosts / vermach jn wol/vergrab jhn neun Tag vnder die Erden/gib jhm darab zůtrincken / So wirdt er gesund.

Für die Magen grimen ein köstliche Artzney.

Für die Grimmen deß Bauchs / so nimb die Knoblauch Bletter / zerhacks klein / schweiltin

schweinin speck / thůs inn ein Pfannen vnder einander gemengt / laß also mit einander sieden / Vnnd machs daß wirdt als ein pflaster / dz streich auff den ort da dir wehe ist. Oder henck ein Todten Bein vber den Krancken / So wirdt er alßbald gesundt. Oder nimb neun grån deß Krauts / so sich allzeyt gegen der Sonnen wendet / gib jhm darab zů trincken oder zů essen / So vergehet der Schmertz von stund an. Oder thů ein Haber in ein säcklin / laß jhn inn Wasser wol sieden / vnnd legs also warm vber den Bauch. So aber einem Jungen Kinde der Bauch auffgelauffen ist / so nimb deß obgemelten krauts so sich ståts gegen der Sonnen kehrt / Samen / stoß jhn zů Puluer / gib inn Wein darab zů trincken / so verleurt sie sich inn dreyen tagen.

Für den durchbruch / es gang blůt oder nicht.

Nimb zehen oder zwölff grån veyhelen Samen / stoß zů puluer / gib jhm deß Tags zwey oder dreymal dauon zů essen / oder zů trincken / so stelt er sich inn drey Tagen ohn einichen schmertzen. Es wirdt aber diser samen

men im Jenner/ vnnd Christmonat gefunden/ inn einem blätlin/ so vnden von der erden auffwechst. Oder nimb gepuluerte bain von blackfisch/ vermisch mit zucker/ gib jhm darab zů trincken. Oder fäll drey ayerdotter inn Wein auff die hart gesotten seind/ gib jm dasselb warm also zutrincken. Oder vermisch Schwein Harn mit aschen/ formier darauß runde kůgelin/ Vnnd so du sie brauchen wilt/ so machs an mit Spitzwig wegerich safft/ schlags vber den nabel/ so bestehet der durchbruch alßbald. Oder vermisch weiß bonen meel/ vnnd gestossen Corallen/ vnder einander/ gib jhm daruon zů essen/ oder zůtrincken. Oder nimb kern/ wasch jn wol/ thů eßsig darzů/ laß jn in einer pfannen sieden/ biß er gleich dick wirt/ vñ schlag jms vber den magen. Oder nimb ein lebendige turteltauben/ legs in ein Hafen/ bedeck jn wol/ setz in ofen/ biß zum kolen wirdt/ den stoß zum puluer/ vnd trinck darab/ so ist kein durchbruch so hefftig/ Er bestehet dauon. Oder nimb den Arabischen gummi/ so vber Meer her kompt (dann der ander ist nit gůt) gib jm/ doch nit zů viel/ inn gůttem weissem Wein zů essen/ Oder
zu-

zutrincken/dann er sonst zů hart stopffen
wurd. Oder aber hat einer ein blůtfluß wie
ein Weybsbild/so nimb gebrandt Hirsch-
horn/stoß zů puluer/vnd gib jhms in dem
alten besten Wein ein.

So einer mangel an stůlen hat/vnd zů sehr im Leib verhartet ist.

Nimb Saluey/laß jhn wol inn einem
essel sieden/zerstoß jn alsdann mit schwei-
nem schmår/schütts wider inn kessel/laß so
ieden/biß es wirdt wie ein Salb. Damit
chmier den Nabel/So wirst du deines ge-
achs thůn. Oder nimb pappelen wurtz/
uds/vermischs hernach mit schweynem
hmår/röstes inn einer pfannen mit einem
enig gerybner Såmel brosam/vnnd legs
so warm vber den Magen.

Für allen wehtagen der glaich.

Für allen wehtagen der glaich/doch das
das haupt/den bauch/oder den Leib inn-
endig/oder lenden nit eingenom̃en hab/
amble im Mayen Bilsen kraut/füll ein
fen derselben bletter wol an/Vermach jn
l/damit kein Dampff herauß könne/
vergrab

vergrab jhn vndter die Erden/ oder Thür-
schwellen/oder sonst an ein ort / da stätigs
vil leuth für vber gehn / laß jn also ligen biß
auff den dreyßsigsten / das ist / auff Vnser
Frawen tag im Augstmonat/ nimb jn als-
dann herauß/so wirst du die Bletter oben/
vnd das Oel vnden finden / wirff die bletter
hinwegk / das öl aber behalt in einem Glaß
auff. Dises öl benimpt allen schmertzen der
glaich/es sey inn Händen/füssen / Waden/
knyen/oder hüffeen. Aber sihe das du mit
disem öl kein ander glyd ausserhalb der erst
gemelten anrürest / dann es ist also subtil/
das so das Haupt / Schläff / oder andere
zarte Glider damit salbest / es von stundan
durchtringe. Wilt du das probieren / so leg
ein tropffen auff die hand / so wirdt es auff
der andern Seyten widerumb durch gehn.
Oder nimb gemein baum Oel / Weyrauch/
Ayerklar/vnd Speck / klopff dise stuck alle
wol vnder einander / vnnd legs darnach v-
ber den schmertzen. Oder samble Betonien
auff den ersten Donnerstag deß Mayens/
druck darauß ein Becher voll saffts / trinck
darab/so wirt dich dasselb Jar das Zipper-
lin nit berüren/noch einicher anderer wehe-
tag

tag begriffen. Oder nimb Knoblauchbletter/laß sieden mit geribnen brasam von sämel/So lang es die notturfft erfordert/schlags nachmals vber den schmertzen/oder seuds in einer pfannen mit öl/legs so warm vber/als erleyden magst. Oder nimb Holderblüst/die obern gipfen von neßlin/vnd wilden müntz/rösts vnd yß/Vnnd trinck den besten Wein darzů/So du bekommen kanst. Oder seud Holderbletter in weyssem wein/legs also warm wie ein Pflaster vber/so genieset er in dreyen tagen.

Ein sehr gůte kunst/so einer gefallen ist.

Wer einer so hoch herab gefallen/das er sich affter seines Leybs vbel befunde/so nimb ochsen/roß/oder eselskoth/vermischs vndter einander/seuds inn eßsig/legs also warm vber den Schmertzen/laß den krancken zwen tag im Bett still ligen/so wirdt er gesund.

Für die Melancoley.

Das ein Melancolischer Mensch frölich werde/so seud eysen kraut bletter in gůtem

weissen wein/trinck darab/ oder thůs auch vnder die Speyß/ So wirst du allweg frö-lich vnd gůts můts sein. Oder nimb wech-holder beer/ legs auff die Glůt/ empfach den rauch durch die Nasen/ vnnd mund/ so wirst du allweg frölich bleiben.

Einem ein Glyd ohn schmertzen abzunemmen.

Wilt du an einem ort/ es sey wa es wölle/ ein glyd ohn Empfindnuß abnemmen/ so wasch dich mit schirlich/ oder Wůtterich safft/ wa du wilt/ vnnd wirst du nachmals mit einem Messer darein schneiden/ so wirt solches ohn einichen Schmertzen zugehn/ welches wol ein groß wunder/ vnd ein sehr nutzlich ding im fall der noth ist.

So sich einer zu sehr erhitzigt hat.

Trinck das weiß von einem Ay/ Drey Morgen an einander also roch/ ein stunde vor auffgang der Sonnen/ So ist dir inn dreyen tagen geholffen.

Für die Wassersucht.

Nimb sechs lot gefeylten stahel/ thů jhn inn

kan ein Angster voll güttes weissen weins/ laß jhn also ein klein weyl daran stehn / folgends nimb Saluey / griechisch dementen/ eines jeden ein handt voll / zerstoß mit einander / truck den Safft darauß / misch jhn vnder den Wein / Trinck darab / so lang er wehrt / vnd fachs darnach von oben widerumb an.

Ein seltzame kunst für die würm.

Nim̃ senen bletter / seuds wol mit schweinem schmär / seyhs durch / vñ seuds noch ein mal / vnd mit disem Sälblin salb jm dē magen vñ nabel / so ist jm alsbald geholffen.

Ein seltzame / vberauß gütte Kunst / so einem die neruen spannen / vnnd zusammen gezogen seind.

So einem die Flachsadēren also spannen / vnd gleich hindersich gezogen seindt / so nimb menschen blüt / laß es siben mal destillieren / vñ bestreich die neruen mit disem wasser / so kommen sie wider an jhr erst ort. Wirst du in diß wasser ein stuck von einem glaß legen / wirdt es so waich machen / das du damit machen kanst / Was Du wilt. Oder nimb new Erdtrich / schiffbech / das

marck auß den beinen einer Khů / eines ye-
den 2. lot / deß gummi von mandelbeumen
ein lot / Rosen öl drey quintlin / misch alles
vnter einander / vnd mach ein salb darauß /
damit Salb die neruen / So wirst gesundt
in kurtzer zeyt. Oder röst erdtwürm in öl in
einer Pfannen / vnd Salb die verletzte ner-
uen damit. Oder nimb Menschen Blůt /
thůs inn ein wol vermacht glaß / vergrabs
vnter die Erden / oder in einen warmen roß
mist / laß neun Tag also stehn / Destilliers
nachmals durch den Alembic / So ist das
erst / das herauß fleußt / wasser / das ander /
Oel / mit demselben Salb die neruen an der
Soñen / oder bey dem fewr. Seind aber die
neruen abgehawen / oder einer vom ande-
ren abgesündert / So nimb erdtwürm / ver-
brenns zů puluer / darunder misch Honig /
vnd salb die abgehawne neruen damit / So
schliessent sie sich wider. Oder wiltu zwen
neruen wider zusamen bringen / So nimb
obgemelte würm / verbreñs (wie obgemelt)
vermischs mit honig / vnd ehe vnd du
die neruen Salbst / leg ein wenig
newes Erdrich darüber / vñ
nachmals die Salb.

Die Wartzen zu vertreyben.

Nachfolgend wasser vertreibt die Wartzen. Nimb Salpeter/ Römischen Vitriol/ Spongrůn/eines yeden vier loth/ zwey lot alaun/der wie ein zuckerhůt geformiert ist/ ein lot vngelöschten kalck/ mach auß allem ein wasser/ vnnd das erst so herauß kompt/ ist für nichten. Das ander aber ist gar köstlich zů den wartzen/vnnd verharteten knopfen der haut. Oder nimb gepuluert Euphorbium/das nimbts in kurtzem hinweck. Es soll aber dises puluer mit Laugen/ oder Weinstein Oel angemacht werden. Oder mach das wasser so von den Räben herauß fleust/ So man sie beschneidet warm̃/ vnd bestreich die wartzen/ oder verhartete haut damit. Oder nimb gepuluerte griene gold käferlin/vermisch mit bech vnd hartz/ legs vber die wartzen/ so nemens sies von grund herauß. Oder nimb attich beer/ vnnd reyb die wartzen damit/ So fallends in drey tagen ohn einichen schmertzen herab.

Für einen der monatlich mit einer wunderbarlichen vnsinnigkeit vberfallen wirdt.

Koch jm ein wolffs hertz/ gib jms an ei-

nem Sontag nůchteren zů essen / Vnnd zů winters zeytē/so wirt er gewißlich genesen.

Ein heylsame Artzney für den stain.

Stich ein bock im Augstmonat ab/ heb das blůt auff / vñ dörrs / vnd brenns nachmals auß/vnd das öl so herauß fleußt / zermahlet ein jeden stain / Er sey gleych klein/ oder groß. Eben dz thůt auch das Fuchsblůt. Wilt du solches probieren / so leg ein stein in das Oel / so wirdt es jn alsbald zertreyben / vnnd nichts mehr daruon enthalten sein / Dann es den Demůt gleycherweiß also zertreibt. Oder nimb Steinbrechsafft/ mörbirß safft / Peterling safft / eines yeden ein Pfund / weissen Eßsig ein halb Pfund/ destilliers alles mit einander / Gib dem siechen von disem wasser morgens / mittags/ vnd zů abent zwey loth daruon zutrincken/ so wirt er ohn allen zweyffel gesund. Oder nim̃ ein bock / der wol gfůrt sey/dem laß offt zů Ader/dann es jm nicht schadet / gib jhm dasselbig blůt zů essen. Oder nimb den safft von S. Johans kraut/laß jn morgens vnd zů abent darab trincken / so genieset Er gewißlich. Oder nimb ein Scorpion/ brat jn

auff

auff einer glůt / yß jhn folgendts / so wirdt gewißlich der stein durch den Harn von dir gehn. Oder nimb feygbonen / vnd rautten / laß erweichen in einem Wasser / vnnd stäts daran stehen / gib dem der ein steyn hat / zů morgens nüchteren / vnd zů abendts darab zutrincken / misch den Wein damit / Vnnd thůs jhm vnder alle Speiß / So kompt er desselben ab.

So einer gähling also vergohn will.

Es kommen bißweylen dem Menschen onuersehens gwise schmertzen vñ schwachheyten zu die jhm hart zusetzen. Denselbigen zů fürkommen / vnnd dauon zů entledigen / so nimb Muscatnuß zwey lot / heymische cubeben / deß besten zimmets / nägelin / eines jeden ein lot / fenchelsamen zwey loth / rorbör zwölff loth / stoß alles zů reinem puluer / das magst du brauchen im Wein / inn Süpplin / oder anderen Speysen / so wirdt dir nichts solches mehr begegnen.

So einem die gemächt verschwollen seind.

So einem etwas an gemächten fehlet /

das ist / so sie geschwollen seind auß kranck-heit. Nimb Bonen / kochs als ob mans essen solt / thůs nachmals inn ein leynes secklin / vnnd leg jhms also warm vber die Geschwulst deß Tags offt / wie es deiner gelegenheyt nach am füglichsten ist. Oder nimb rauten / zerstoß vnd legs vber. Oder wilt du das einem pferd die Gemächt auff-lauffen / so nimb ein frembde wurtzel thapsia genandt / stoß reyn zů puluer / Vermisch mit schweinem schmär / salbs damit wa du wilt / so geschwilt es von stundan / vnnd so du die geschwulst mit scharpffen eßsig waschest / so vergehts alsbald.

So einem das Männlich glyd zů sehr erhitzigt ist.

Hat einer sich zů sehr erhitziget / oder mit einer sich vermischt / die jhr Blödigkeit gehabt hat / so nimb ayerklar / vnnd gemain baum öl / vermisch vndter einander / vnnd schlags vber. Ist aber einem das glid geschwollen / so nimb Saluey / leg jn auff ein heissen ziegel / laß jhn darob zů puluer verbrennen / dasselb leg vber das Glyd / vnd so etwan ohn vrsach einer an heimblichen orten

cken nicht wol auff ist / So nimb Rautten
samen/brenns zů Puluer / das leg vber.
Oder nimb alte baum woll / Vnd schwartz
tůch/brenns zůpuluer / mengs vndter ein-
ander / legs vber / So genieset er. Oder
nimb gepuluerten Poley / leg jhn vber / so
wirdt er gleichfals gesund. Oder nimb ge-
stoßne Weinheffen / vermisch mit gůttem
weissen wein / schlags vber / So wirdt jhm
gewißlich geholffen. Oder nimb gepul-
uerts Olibanum / vnnd bitter Aloe / misch
vnder einander/legs vber/so geneüßt er.

Für vberflüßsigs fliessen der Weyber.

Nimb braun betonien / seuds inn geyß-
milch/vnnd schweinin schmär/ gib jhr die-
selbe zů essen / So wirt jr geholffen. Oder
so fert ein Weibs bild zů sehr fleüßt/So nim̃
die frösch/So auff den wisen / vnd beumen
gefunden werden / So lang sie dieselbe bey
jhr tregt / wirdt sie kein blůtfluß berůhren.
Oder brenn gemelte frösch zu aschen / vñ so
du die kunst probieren wilt / So henck dises
puluer einer Hennen an Halß / laß ein Tag
also bleiben/stich jr nach mals den halß ab/
so wirt nit ein tropffen blůts herauß gehn.

Oder wiltu einem Weibsbild das blůt stellen / so nim̄ kürbiß blůst vñ haselnuß blůst/ stoß zů puluer/gib jrs zů morgens in einem frischen Ay auß zu trincken. Oder gib jhr zu morgens vnnd zů abents ab gebrantem Hirschhorn in guttẽ alten wein zutrincken.

Die nieren zusterken / damit einer desto fertiger im werck der liebe sey.

Auff das einer vber die massen geyl sey/ so nimb braun Betonien/truck 4. loth saffe darauß / trinck jhn mit warmen Wein/ wasser oder milch welches besser wer. Dises tranck wa es ståht gebraucht wirt / mehret es die Begird zum Weybsbild sehr / Vnnd macht einen vber die massen hurtig. Oder nimb die vorhaut eines fuchs/ der ein mänlin sey / wickels inn ein Hirschhaut / binds vber die Reyhe/ So lang du es darob wirst haben/bestehst allweg wol. Oder nim̄ vier lot stendel wurtz/pfeffer/ Jngber / eines vedern ein loth / någelin sechs loth / zerstoß zu Puluer / vermisch vndter einander / yß deß tags ein mal daruon. Oder so du das werck der Lieben brauchen wilt / so wirst du gar feysig sein. Oder brenn Terpentin auß / reuch

reuch dasselb Wasser / es reytzt zů bösen lüsten. Oder nimb 6. loth / Bocks Vnschlit / eins wilden schweins Gallen / ein lot gmein baumöl / mach ein Sälblin darauß / damit Salb dich ob der Kerhe / so wirstu gůter alter / vnd junger hüpscher Bůler / doch in disem werck kein nütz / deine Wunder sehen. Aber sälig ist der / der solches nit bedarff / vñ an leib vñ Seel desto glückseliger. Darumb ich ein yeden hiemit ermant will haben / Er wölle vil mehr ein Kunst suchen / das er nit so wol möge / Dann er viel gesunder / frölicher / vnd glückseliger sein wirdt.

Allerley harte Geschwulst / oder blätterlin zu öffnen.

Nimb leinsamen / Seud jhn in einer khůmilch / schlags also warm vber. Oder leg jm gänß kot also warm vber / So öffnet es von stundan. Oder nimb lein öl / vermisch mit warmen honig / vnd legs vber / So heylet es alle böse vnnd gifftige geschwulsten / vnd ist ein heylsam / vnd bewert ding.

Wie man erkennen soll / ob einer der kranckheyt sterben werde / oder nicht.

Wilt

Wiltu du wissen ob ein Krancker deß geligers auff kommen soll/oder nit/ So nimb sein Harn/vnd Frawen milch/ So ein knaben seuget/misch es vnder einander/ laufft die Milch zusammen/ So wirdt er gesund/ wa nicht/ So stirbt er. Oder so fert einer verwundt ist/ So nimb den safft von klein Meuß örlein/ oder Heidnisch wund kraut/ gib jhm den zutrincken/ bricht er oben wider von jm/ So stirbt er/ behalt er jn aber/ So kompt er dauon. Oder nimb Rauttensafft/ steck jn in die nasen/ nieſt er daruon/ so kompt er auff/ wa nicht/ so stirbt er.

Ein wasser den krancken zu erhalten/ so er die Speiß nicht niessen kan.

Wilt du einen krancken/ der sonst nichts anders essen/oder einnemmen kan/ bey der krafft erhalten/ So nimb ein feysten Hennen/ Nach auß den Beinen/ vnnd fleysch klein stücklin/ thůs in ein Glaß/ vermachs wol mit Weytzen teyg/ also das es nicht verrieche/ nimb darnach ein kessel mit wasser/ also daß das Glaß empor schwümme/ vnd das Wasser nit darein gehe/ laß stäts vnd on vnderlaß sieden/ So lang biß es wol gesotten

gesotten ist / nimb die materi so im glaß ge-
bliben / Gib dem Kranncken darab zů trin-
cken / So kan er sich zwen oder drey tag da-
mit erhalten. Ist yemandts aber mit ge-
saltznen flüssen behafft / so wasch das orth
mit gůtem weissem wein wol ab / nimb fol-
gends spitzige wegerich bletter / zerknischs
wol/vermisch mit rosen öl/streichs auff ein
tůch/gleych wie ein pflaster / legs vber vnd
ernewers alle Morgen/ so lang biß sich die
sach besseret. Nimb darnach Oel vnd ayer-
klar/klopffs wol vndter einander / schmier
dich alle Morgen / biß Du gesundt wirst.
Oder nim̃ new wachs/weyrauch / öl / saltz/
seuds mit einander / laß kalt werden/ nimb
darnach obgemelte Salb / vnnd Wasser so
vberig gebliben / wasch / vnnd salb die ge-
saltzne flüß damit.

Ein kunst für einen der nit schlaffen mag.

Das einer schlaffe / so lang du wilt / so
nimb leinsamen/bilsenkraut samen / Schir-
ling / oder wůtterich / weyssen vnnd rodten
magsamen / gwandbonen / Vermisch alles
vndter einander/vnnd truck ein öl darauß/
nimb auff zwey loth dises Oel/allweg zwey
loß

loth auch deß thebaischen Opij / vermischs
vnder einander / So werden zwey oder vier
loth / einen zwen / oder drey Tag schlaffen
machen. Oder stoß die wurtzel von gwand-
bonen zů puluer / thůs inn ein Sack der vn-
den spitzig sey / geuß oben gůtten Wein da-
ran / seyhe es drey oder vier mal / Gib disen
Wein wem du wilt zutrincken / so wirdt Er
so starck schlaffen / das jhn niemands erwe-
cken wirdt können / er hab dann disen Wein
verdäwet. Oder nimb den Samen von bur-
tzelkraut / weissen vnd schwartzen Magsa-
men / lattich vnd bilsenkraut Samen / eines
jeden ein halb pfund / stoß zů puluer / thůs
in ein wol vermacht Glaß / vergrabs vnder
die Erden neun tag / distilliers durch den a-
lembic nachmals / gib jm ein lot dises was-
sers zu trincken / so wirdt er Schlaffen / So
lang du wilt. Oder gib jhm ab dem rodten
ölmagen blůmen zů trincken / so entschläfft
er / als ob er Todt wer. Oder nimb Attich /
mach jn mit Ayerklar an / vnnd ob einer nit
schlaffen kan / So bestreiche jhm das ange-
sicht damit / so entschläfft er alßbald.

Die wunden deß haupts bald zubeschliessen / vnnd fleisch darüber zuziehen.

Einen

Einen schaden / darauß zů viel feuchtigkeit rinnete / zuheylen / so nimb gepuluert Hirschhorn / streuhs darein / so trücknet es denselben alsbald / vñ nimbt die böse feuchtigkeit hinwegk. Oder zerkew mit den zenen kle / bind jn hart auff den schaden / laß jhn fünff tag also darob ligen / so wirdt dir geholffen. Oder zu den wunden deß hauptes / so nimb Spiñen weben / vermisch mit öl vnd eßsig / legs offt also vber / so wirst du gesund. Oder streuh gepuluerten rosmarin innein jede wunden oder schaden / es hilfft. Oder daß das fleisch in einem schaden bald wachse / so nimb blaw Gilgen / oder Veyel wurtz gedörret / vñ gepuluert / vermisch mit ayerklar / legs vber die wunden so heylet sie.

Etwas auß einer wunden / es sey was es wölle / zuziehen.

Ist in einer wunden ein dorn / bain / holtz oder was anders / dasselbig alßbald herauß zuziehen / so nimb Odermenig / zerstoß mit schweinen schmär / schlags vber / so zeuchts es alles was darinn ist herauß. Oder nimb hunds knoblauch / koch jhn auff der aschen zů einem pflaster / streichs vber / So thůt es eben das.

Das

Das blůt in wunden zu stellen/ vnd wann einer ein glid zerschölt hat.

Nimb Waitzenkörnlin / zerkhews wol/ legs vber / es stelt das Blůt/ vnnd schleust die Wunden. Oder hat einer durch ein stoß ein glid zerschölt / vnd doch das Fleysch nit zerrissen / so leg Saffran in warm Wasser/ laß jhn so lang darinn / biß es sein Krafft wol an sich nimbt/ Vermisch nachmals ein wenig gersten meel/ Honig vnd Operment darundter / schlags vber dz zerschölt glid/ es hilfft.

Das ein Mensch das gantz Jar vber sich gesund erhalte.

Wilt du dz gantz Jar on einiche kranckheit sein/ vnd gesund bleiben. So nimb drey gispelen von Rautten/ vnd drey von braun betonien / zerknischs / vnnd vermischs mit gůtem wein/ vñ alle tag den gantzen monat Maij so trinck darab nüchteren/ so wirst du dasselb Jar frisch vnd gesund bleiben.

Ein grosse kunst für die jenige/ so kein artzney einnemmen können.

So einer kein Artzney einnemmen kan/ so

so nimb eben die jhenig die Er einnemmen soll/machs mit meel an/vnnd formier kůgelin darauß/gibs einer Hennen zů essen/wirgs ab/vnd gib jm dauon zů essen/So wirckt es gleich als sehr/als die artzney.

Ein vberbain zuuertreyben.

Ein vberbain zuuertreyben/so nimb vngelöschten Kalck/vnnd waiche Sayffen/vermisch vnter einander/vnd mach gleych ein teyg darauß/nimb ein wachs liechtlin/streich disen darauff vnnd legs vmb das vberbain herumb/also das es sonst kein ander orth berůhre/binds darüber ein stund lang/thůs alsdann hinwegk/So kompt das vberbain herauß/vnd ist jhm alßbald geholffen.

Für den Carbunckel/oder S. Anthonis fewr.

Nimb weber karten/nessel/brenns auß/darnach das Saltz Alkali von den Arabiern genandt/2. lot/weissen salpeter vier loth/zerstoß/vermischs vndter obgemelte wasser/setz an die Soñen/laß trucknen so lang biß es zum puluer wirdt/das leg vber den

carbunckel/ so wirst inn einer stund erledi-
get. Oder so bald du dich vbel befindest/
so nimb die fäderen/ so ein Han vnden am
Halß hat/ oder ein anderer vogel/ lege vber
die blatter/ so genieset der kranck/ vnd stirbt
die Henn/ vnnd ist solches ein bewert stuck.
Oder nimb klein maßlieben/ zerstoß mit ei-
nem stein/ vnnd schlags vber/ ein mal oder
drey/ so wirst du erlediget. Ist aber ein sol-
che böse blatter inn einem Aug/ so nimb ein
Nater/ schneyd den kopff/ vnnd schwantz
hinwegk/ das vberig wasch Sibenmal inn
gůttem weissem wein/ mach kleine stücklin
darauß/ seuds inn einem hafen voll basilien
wasser/ thů darein Saluey/ fenchelsamen/
ein wenig weiß Wachs/ vnd frisch schmär/
auch ein wenig Saltz/ vnd Oel/ bedeck den
Hafen fleißsig/ laß wol sieden/ vnnd nach-
mals erkalten/ nimb die feyßte die oben em-
por schwimbt/ thů ein wenig Balsam/ vnd
kampffer darunder/ vnnd brauch die Salb
zů einer jeden mackel oð flecken der augen.

Für den biß einer Nater/ oder gifftige Thier.

Für den biß einer Schlangen/ oder ande-
ren

der gifftiger würm̃ / so nim̃ schlangenbalg/
zerknisch jhn wol mit Schweinin schmår/
schlags vber das gebissen ort. Oder süll al-
le gifftige Biß/oder stich einer Schlangen/
Scorpion/ od aller anderer vergifften ding
so harne ein weil zůuor/vñ den ersten brun-
nen schütt hinwegk / harne wid ein wenig/
vnd trinck denselben harn. Der erst ist ver-
gifft/der ander dient für ein Triackes / vnd
treybt alles gifft im leib auß. Oder nimb et-
lich ayerdotter / vermisch mit Saltz/ Legs
zwey oder drey mal vber/so geneset er.

So einem ein Ader gebrochen/oder sonst ein schwach geäder hat.

Ein gebrochne/ oder abgeschnittne ader
zů heylen / So schlag gestoßnen spitzigen
Wegrich vber. Oder zerknisch Eysenkraut
blätter mit schmår/vnd legs vber. Oder so
einem ein Ader durch das Aderlassen ange-
troffen/so leg regenwürm̃ in einer pfannen
geröst vber. Dise Artzney ist auch zů aller-
ley schwachheyten der neruen/oder geäder
dienstlich.

Ein sehr heylsame Artzney für die Pestilentz/ welche warhafftig vnd bewert ist.

So einen die böse kranckheyt / mit hitz / hauptwehe / angestossen / also das er gleich nichts vmb sich selbs weißt / so gebrauch jm dise Artzney. Nimb holderwurtz / schab die ober rinden dauon / zerstoß inn einem mörser / druck den safft auß / seyhe jhn / nimb jetzgemeltes saffts / gemain honig / eines jeden vier loth / Rosen eßsig 2. lot / misch vndter einander / vnnd brauchs am morgen nůchter / folgenden morgen aber so nimb gepulvert scharley / ein drittheyl eins quintlins / weinstein ein loth / Rosen honig vier loth / weissen wein sechs lot / vermisch / vnd trinck dauon. Wañ solches geschehen ist / so mache ein schweißbad von neßlen / pappelen / broßmen von sämel / vnnd aschen / eines yeden fünff Pfund genomen / seuds inn fünffzig maß wasser ein gůtte weil / setz dich darüber / deck dich fleissig zů / vnnd schwitze / So werden durch dise drey stuck der mehrer theyl der jenigen so es gebrauchen werden / gesund. Dises hat gebraucht ein Einsidel / da die groß Pestilentz / im 1559. geregiert hat / vnd menigklich damit geholffen / vnnd man kan diser gůtte vrsachen anzeygen. Dann das erst stuck / reyniget den magen.

gen.

gen. Das ander den Leib / das dritt die böse feuchtigkeyt durch den schweiß / also das der kranck schier mit gewalt / dieweyl es alles böß von jm treybt / gsund werden müß. Dise Artzney hab ich zum offtermal inn Pestilentzischen Fieberen / Unnd Flecken gebraucht / unnd wunder gesehen / Auch die Warheyt also durch die Erfahrung gefunden. Es soll aber menigklich wissen / Das man der Pestilentz / gleich so wol als allen anderen Kranckheyten begegnen / oder zů hilff kommen möchte / Wa die Doctores unnd Artzet mit gebürlichem mittel gefaßt werend.

Was man für speyß / die den leyb bewaren / zů zeyt der Pestilentz gebrauchen soll.

Dieweyl die Pestilentz jren ursprung auß vergifftung deß Luffts hat / soll man sich aller der jenigen Speysen gebrauchen / die da vor fäulnuß / und faulen feuchtigkeyten bewarend / derer etlichen die zů erhaltung der Gesundheit am dienstlichsten seind / ich meldung thůn will. Als nemblich / Knoblauch / zwibel / salvey / borragen / braun betonien / roßmarin / jngber / pfeffer / zimmet /

vnnd allerley hitzige Spetzereyen / gůtte krefftige Wein / Vnnd dergleychen sachen. Dann dise stuck sehr nutzlich zur zeyt der Pestilentz zu gebrauchen seindt / Damit die Leuth nicht vergifftet werden.

Ein wunderbarliche seltzame kunst / so einem erfaulte zän weh thůnd.

Nimb Bilsenkraut samen / breyt jn auff ein Papir / also das es gantz dauon bedeckt sey / nimb ein weiß Wachsliechtlin / laß darauff tropffen / vnd leg den Samen darauff getropffet ist / auff ein glůt inn einer Glůtpfannen / heb dich mit offnem mund darüber / schlag ein thůch vmb den Kopff / das den dampff empfahe / treybs also ein vierdtheyl einer stund / vnd ernewere das wachs jmmer zů. Wann du dich nun also gebähet hast / ehe vnd drey stund für vber gehnd / so vergeht der Schmertz. Dises ist ein schöne / vnd treffenliche kunst für den wehtagen der zän / vnd ist zum offtermal bewert worden / vnd hat die jenigen so sie gebraucht / allweg geholffen. Mit diser Kunst hat Agato von Pistoya der Königin auß Franckreich Johanna genandt / geholffen / Derowegen sie

jhn

jhn zum Ritter gemacht / vnd jm Monatlich prouision hundert Soñen Cronen verschafft hat sein lebenlang. Mit diser Kunst hat gleichfals maister Frantz von Norsia / ein berůhmpter Artzet / Bapst Paulo dem dritten diß namens am zanwehe geholffen / derwegen er sein Enckel eines mit grossem Bistumb begabet vnd verehret hat / welchs er noch heutigs tags in höchstem frid / vnnd růhe besitzt. Deren proben könte ich vil anzeygen / Wills aber von kürtze wegen einstellen / dann es an dem genůg ist / das solche treffenliche kunst / vndter die Welt menigklich zu gůtem kommen ist.

Für hefftigen schmertzen der zän / so dieselbe hol / löcherig / oder erfault seind.

Es mag nit wol ein hefftigerer schmertz erdacht werden / als wann einem die zän erfaulet seind. Auff das aber derselbig auff das bäldest gestillet werde / so thů jm also. Nimb das Wasser / damit man den precipitat zubereytet hat / vnnd mit einem hültzen Pfil berür das loch im zan damit / vnd greyff wol auff den grundt / Nimb darnach deß obgemelten Balsamwassers zwey loth inn

 mundt

mundt auff der Seyten / da der faul zan ist/ vnnd ist es müglich/ So behalts ein halbe stund darinn/es vergeht der Schmertz inn einem Augenblick / Er sey wie hefftig er wölle. Mit diser Kunst hab ich mehr dann dreyhundert personen geholffen / vnnd die erste prob an den Bauren gethon / die mich auch mit gůtten Rapaunen verehrt haben. Dann kaum ein Volck gefunden wirdt/das mehr erfaulte zän hab/als die Bauren / vnd solchs geschicht auß der Vrsachen / das sie stäts auff dem feld schwitzen / vñ im wasser stehn/auch wind / vnd regen dulden. Die zän aber zu erhalten / das sie nicht faulen/ mag man das Haupt offt mit gůttem Gebranten wein waschen / Dann er trücknet/ vñ verzert alle böse feuchtigkeit deß haupts vnnd erhelt also lang vor Erfäulnuß / dise kunst ist gewiß/ vñ zum offtermal bewert.

Ein tranck / welches schier für allerley gebrechen des Leybs auch für die Frantzosen/ sie sein so böß als sie wöllen/ dienstlich.

Nimb im Mayen/ zů welcher zeyt die kräuter am hefftigsten sein/ Pappelen / eybisch/eines yeden zwo Handt voll / Alant-

wurtz

wurtz ein Hand vol / geuß weissen wein darüber / laß halben theyl einsieden / seychs / vnd thů nachmals hinzů gestoßner Senetbletter sechtzehen lot / laß also zwen tag darinn erbeytzen / seyh es noch ein mal / Vnnd auff ein jedes pfundt / thů hinzů acht loth gesottens mosts vnd sechs loth gemein honig / laß ein wahl auff dem fewr thon / verscheumbs / vnd zů einem yeden Pfund dises tranck thů hinzů zwey grån Bisem zerlassen in Rosenwasser / vnd behalts auff / vnd wirst du alle Morgen zweintzig tag an einander zwey loth einnemmen / so vertreybt es ein jede schwere Kranckheit. Dann es den Leyb öffnet / reyniget den Magen / fürdert die dåwung / såubert das blůt in den Aderen / vñ schafft vil anders gůts bey den leütten / welches ich nit schreyb. Dises kan Ich bezeügen / dieweil ichs jren vilen gebraucht hab / vnd grosse erfarung gesehen / sonderlich an einer Weibs person von Teruis / die aller faul inwendig gewesen. Die wurd zů mir gen Padua gebracht / die hab ichs noch zwen andere Doctores / Herren Trincauillam nemblich / vnnd Fracanzanum / sehen lassen / die hetten beschlossen / gemelte Fraw

 wer

wer Wassersüchtig / da gab ich jhr / damit sie mir nur auß den Augen käme / dises Recept / vnnd vermainet nit / das sie es yemals gebrauchen solte. Was geschach / Sie dieweyl sie auch jhr Gesundtheyt geren widerumb bekomen wolt / verzeucht wenig wochen / lasset jr dises zurichten / brauchts viertzig tag an einander / vnd wirdt inn kurtzer zeyt so frisch / vñ gesund als zuvor. Welches ich mit der warheit sagen kan / vñ mit meinen selbs eygen augen gesehen / vnnd nachmals anderen auch geordnet / vnd jhn allen damit geholffen hab. Also das ichs wol für ein hoche vnd seltzame heimbligkeyt halten müß / die Mann vnd weibs personen hilfft. Dann es ohn allen abschewen / vnd grossem nutz der jenigen / so sie wie gemelt worden / brauchen / genommen mag werden.

Ein kunst vberflüßig fleysch in dem ror des mannlichen glyds zuuerzeren.

Das Maisterstuck vberflüßsigs fleischs in dem ror deß mannlichen glids zuheylen / ist nicht ein gering ding / dann es ein solche kranckheit ist / die man nit sehen kan / noch mit den Händen greyffen / Wie andere Gebrechen /

brechen/so ein Mensch außwendig am leib hat/Aber allhie můß man wachsliechtlin machen/wie folgt. Nimb weiß new wachs thů hinzů ye auff 1. pfund 2. lot terpentin/ mach kertzen darauß/doch das der dacht von Vierfachem Weissem Nehfaden sey/ vnd die Kertzen gar subtil/hüpsch/vnd einer Spann lang/Welches darumb/damit nicht etwan durch ein Vnfall die Kertz ins Ror blib/geschicht/so sie nicht fleißsig gemacht were/Bereytt nachmals dise Salb. Nimb roten Miny/weiß Honig/Butterschmaltz/weissen wein/eines jeden 4. loth/ vermischs/Vnd mach ein Salb nach außweisung der kunst/vnd so es in der pfannen anfacht zů sieden/So nimb junge Tauben/ die das Blůt noch inn den Federn hond/ zeuch jhn auß den Feetich acht/oder zehen binds an ein büschel zusamen/vnd rür das Sälblin damit vmb/vñ so dz blůt gar verzert ist/so nimb andere fäderen/das thů so lang/biß die Salb gekocht/das ist/So der wein eingesotten ist/thůs vom fewr/seyhs durch ein leynen tůch/so ist es fertig. Vnd so du es brauchen wilt/So streich ein wenig oben an den Spitz der Kertzen/stecks

so

so weyt hinnein / biß es das Vberflüßsig fleisch berůhrt / Das thů so offt vnnd lang/ biß es sich gantz vnd gar verzehrt/ vnnd der Kranck gesundt wirdt. Dises ist in solchen fällen ein warhafftige vnnd bewerte kunst/ wie ichs dann bey vilen Mann vnd Weibs personen / die mit disem Anligen beschwert warent/erfaren hab.

Ein hohe kunst allerley hitzige fieber zuuertreyben.

Allerley fieber / so ohn frost anstossen zuuertreyben / ist kein besserer Weg / dann sie offt / vnnd langsam purgieren. Die beste Purgatz aber ist dise. Nimb Wegwart / nösselfahrn/ Hirschzungen / Cardobenedicten/ Ochsenzungen/ bengelkraut/ eins jeden ein Handt voll/ feygen/ Datteln / Mandel/ rosinlin/ eines jeden sechs lot/ eniß / aloepatic/ Coloquintöpffelin/ senetbletter / myrobalanen/ zimet/ eines jeden 2. loth / gemain Honig ein Pfund/ Rosen/ vñ ochsenzungen zucker/ eingemacht Citron / Eines yeden 6. lot / waich obgemeldte stuck inn sechs maß gemains Wassers ein/ laß einsieden biß auff vierdthalb maß / seyhs / vnnd machs wol-

riechend

riechend mit zweyen carat Bisem/acht loth Rosenwasser/so ist es gemacht. Gib einem der mit dem Fieber behafft/vier/oder fünff Morgen acht loth zutrincken/so kompt er desselben ab. Dises hab ich gesehen von deß Cardinal von Lothringen Leib Doctor inn Franckreich/der hat mit diser ordnung vilen geholffen/Wie Ichs dann zů Padua nachmals offt probiert/vnnd grosse erfarung gesehen hab/Vnd die warheyt zů bekennen/so ist heutigs Tags noch nye kein solche kunst für hitzige fieber/die ein Menschen so hefftig angreiffen/erfunden wordē.

Was das Aderlassen für nutz bring.

Dises seindt die Tugenden deß Aderlassens. Erstlich so macht es ein frisch/vnnd ring gemůt/auch gůtte Gedechtnuß/reyniget die blatter/temperiert dz hirn/sterckt das marck inn bainen/macht ein gůt Gehör/stellet das stättig trieffen der Augen/Richt den verderbten Magen wider ein/wehret dem vberflüßsigen schlaffen/löscht den hefftigen Durst/sterckt/vnnd führet das gůt geblůt/macht ein gůtte däwung/

ein

ein gütte vnd leychte stimm / scherpfft den verstand/vnd erlengert das leben.

Die Frantzosen / so schon lang gewehret/ in starcken leuthen vnd Bawren zů heylen.

R. Pillularum fœtidarum, de Hermodactylis an. ʒ. j. S. hellebori, diagridij an. grana iiij. cum aqua vitæ formentur pillulæ. Dise Pillulen gib jhm / Sonderlich so er dessen gewont/drey stund vor tag ein/vnnd den nachfolgendē tag disen Syrop drey tag nach einander. Nim̃ den Syrop von wegwarten/von den zwo wurtzel/von erdrauch eines jeden 5. quintlin/ Wegwarten / erdtrauch/vñ Scabiosen wasser/ eines jeden 2. lot/alßdann so gib jm nacher drey lot Diacarthami/ laß jhn zwen tag darauff růhen/ salb jn darnach mit diser salb. Nim̃ schweinin schmär ein pfund/hammel fayste / acht lot/Ochsen marck/vier loth/Camillen Oel/ dillen öl/eines jeden vier lot / loröl acht lot/ klaren terpentin sechs lot / Seud alles fleißsig mit einander / vnnd so alles zergangen/ so seyhe es/vnnd thů hinzů 6. loth reyn gepuluert goldglet/mastix / Weyrauch/ vnd myrrhen/eines jeden ein loth/vnnd letstlich das

das queckſilber / vnnd wachs (wie oben gemeldt iſt worden) vnnd im fall die Kranckheit ſo gar vber hand hat genommen / vnnd der kranck ſo ſtarck iſt / ſo magſt du (glaub mir darumb) biß auff ein Pfund queckſilber nemmen / mach ein Salben vñ brauchs wie oben gemeldt iſt worden. Deßgleichen auch das Gurgelwaſſer / Vnnd alle andere ſtuck. Ich hab aber oben vergeſſen dir anzuzeygen / das du fleyßſig achtung gebeſt / den Leyb inn der ſchmirb offen zu behalten durch Criſtier / Vnd im fall die Salb einen durchbruch verurſacht / So bedarff es derſelben nit / biß er nachlaſſet oder auffhört / ſonſt ſolt im alle Tag / wilt du anderſt das die ſachen wol gerathen ein Criſtier geben / damit er an ſtůlen offen ſey.

Ein etzſälblin / welches ſein wörckung gar leycht volbringt.

Nimb aſchen von ſtarckem holtz / ſetz ein gůt theyl laug damit an / mach ein Capitellum mit aſchen / vnd vngelöſchtem Kalck / wie die ſo die Sayffen machen thůnd / Nim darzu ſchwartze Sayffen / Operment / eines jeden gleichē theil / laß ſo lang mit einander ſieden /

sieden/biß es wirt wie ein waichs Sälblin. Dises ist ein ätzung / Die ein jedes Apostem inn Vier vnnd zweintzig stunden öffnet / streychst du es aber auff die vmbfrässenden schäden/tödtets dieselbe/vnd heylet sie inn grosser eyl/ Vnd so man die Haar / es sey an was ort es wölle / damit bestreicht / so fallent sie auß/man soll es auch zuuor nit hinweg thůn / Vnd nachmals alßbald den ort mit frischem wasser abwaschen / vnnd mit einem rosen Oel Salben/ damit es der haut kein Schaden zufüge/so hab ich in mancherley fällen viel schöner Proben von disem Sälblin gesehen/vnd sonderlich an einem Bauren von Gambarata / der hat ein sehr schadhafften schenckel. Da hab ich jm mit disem Sälblin den gantzen Schaden bedeckt/vnnd inn zwölff stunden hat es also gearbeytet/das er in viertzig Tagen gesund worden/da zuuor viertzig Monat / ob man gleych stäts bunden hett /nit genůg gewesen weren.

Ein köstliche Artzney zu der gulden ader.

Nimb Camillen/Stainklee/ die gelben blůmen von Wullkraut/Leinsamen / eines jeden

yeden ein halb quintlin / Zerstoß alles reyn zů Puluer / schmutzige Schafwoll / Enten- schmaltz / eines yeden anderhalb quintlin / das Oel von Sanct Johans Pfersich / deß Schleyms von einer gattung deß Treyds Halica genandt / eines yeden ein quintlin / Opij 8. grån / Saffran ein halbes quintlin. Dise stuck seud mit zwey lot leinöl / vnd ein wenig Wachs / ob einem gar kleinen Fewr- lin / vnnd so sich alles wol mit einander ver- mischt hat / so laß ein wenig / Doch nit zů seht / erkůhlen / thů hinzů drey ayer dotter / Vermischs aber fleißsig vndter einander / vnnd brauchs zur Guldenader / dann es ist wunderbarlich.

Für den zwang.

Nimb bol armen / mastix / amethysten / eines yeden gleichen theyl / zerstoß zů Pul- uer / schüt Eselsmilch darundter / vnd gibs zů morgens nůchtern mit warmem Rosen- wasser zutrincken. Es hilfft auch für die rode rhůr / also nůchtern zum offtermal ge- braucht. Oder seud ein Schůssel voll hirsch inn öl / vnd schlags also warm vber / da dir wehe ist.

Den Weybern die Milch zu mehren.

Gib jhr siben tag lattich zu essen / so bekompt sie vil milch. Es müß aber gschehen umb die zeyt / wann der Lattich viel Milch gibt. Oder kan man denselben der Jarzeyt halben nit bekommen / so gib jhr den samen zu essen oder zutrincken. Oder nimb ein küh zungen verbrenns zů puluer / gib jhr darab zů trincken / so bekompt sie Milch. Seind aber von wegen Vberflüßsiger Milch die Werzlin geschwollen / So nimb die heffen vom Eßsig / Meußkot / geuß Regenwasser daran / vnd bestreichs damit. Oder so die Wärzlin also verstopfft seindt / das kein Milch herauß kan / So nimb regenwürm / zerknischs wol / Salbs damit / So geht die milch alßbald herauß. Hat ein Fraw zu vil Milch / so schmirb die wartzen mit heffen eines scharpffen Eßsigs / so verlaufft die milch. Seind aber die Brüst geschwollen / so nimb Gersten / vnd nesselkraut / seuds inn Wasser / schlags vber / So vergeht die Geschwulst. Oder nimb leinsamen gepuluert / die feyste von einer Geyß / vermischs vndter einander / vnnd legs vber / So setzt sie sich / hat aber die Fraw Wehtagen der Brust / so nimb

nimb Pfersich bletter / zerknischs wol mit einem kißling stain / nimb darnach gestossen fenogrec / seuds / vnnd vermisch vndter einander / vnnd formier gleych ein Pflaster darauß / so vergehet der wehtag.

Ein gar bewerte kunst / so sich der brunn bey einem versteckt.

So einer nit Harnen kan / allein das kein stain verhanden sey / dann dise Kunst sonst nichts gelten wirdt / gleych wie sie sonst in allen anderen Vrsachen wunderbarlicher weiß hilfft / so nimb deren würm / so esel genandt werden / die man vndter den stainen findt / Vnnd so man die angreifft / machen sie sich rund / wie ein Coral / vnd deren grillen so auff den Wisen sein / einer so viel als der anderen / dörrs inn einem bachofen / biß sie gleych gar verbrunnen seind / zerstoß zů Puluer / nimb darnach Gamanderlin / vnd Judenkürsen / zerreibs gleichsfahls / nimb vier loth daruon / deß besten Zimmet ein Quintlin / deß besten Zuckers vier loth / mischs alles vnder einander / Vnnd so einer nit harnen kan / so gib jm zwey quintlin deß pulvers ein / es sey in einem Süpplin / wein /

oder wasser / wie es einem am bestest gefelt zunemmen/ vnd ist dises ein bewerte kunst/ vnd warhafftig/ wie ichs zum offtermahl erfaren vnd probiert hab.

Für die knüpffel am Halß.

Nimb bimsen stein/ verbrenn jn zů pulver/ gib jm darab zutrincken. Oder nimb die kleine guldine käferlin/ legs zwen / oder drey tag in ein eßsig/ dörrs vnd stoß zů pulver/ vermisch mit schiffbech / wie ein Salb/ bestreich den Kropff damit / doch sihe das du die Neruen damit nicht berürst. Dises sälblin ist zů den knüpffel am halß / so noch nit geöffnet seind / dienstlich. Oder nimb Fliegen / zerknisch sie wol / erwärme den knüpffel wol mit heissem wasser / vnnd legs vber/ so heylend sie. Oder nimb gepuluert Maurrautten/ trinck darab/ So wirdt dir geholffen.

So einem die leffzen/ eintweder vom fieber/ oder kälte/ oder auß anderen vrsachen zerschrunden seind.

Nimb dragagant/ zerstoß in Rosenwasser/ darein leg gepuluert eniß / vnnd wasch die leffzen damit. Oder wilt du ein wolriechenden

chenden Athem haben/So nimb gepuluert Poley/oder epsich Samen/den yß zů morgens nüchtern/das macht ein gůtten/vnd lieblichen athem.

Für das zanweh.

Nimb tünckel/reynige sie wol/seuds in eßsig/vñ so es seud/so empfach den dampff mit offnem mund. Oder leg ein wenig Triackes vber den zan/der dir wehe thůt/So vergehet der Wehetumb. Oder nimb gestossen Vitriol/oder Kupfferwasser/seuds in eßsig/behalt denselben im Mund/vnnd ob dem bösen zan. Oder habend die Würm das Zanfleisch hinwegk gefressen/So leg Triackes darüber/So wirdt dir geholffen. Oder leg Ephew inn wasser/wasch die zän damit. Oder seud honig/saltz vnd eßsig vnder einander/behalts ob dem zan so warm du kanst. Oder seud gestossen Hirschhorn in wasser/das halt im Mund/vnnd wa der schmertz ist. Wackent aber die zän/so nimb Weyrauch/mastix/margaranten schälffen/eines jeden gleich vil/zerstoß mit einander zu puluer/Vnnd so du schlaffen wilt gehn/wasch die zän mit gůttem Wein/leg fol-

gends diß pulver darüber/oder etwan bloſſen brot/dann ſie dieſelbe zuſamen zeucht. Für die würm aber der zän / ſo nim Knoblauch / vnd bilſenſamen / zerkniſch / ſchlags vber den backen / vnd empfach den dampff daruon/ So tödtet er was von würm verhanden ſey.

Ein kunſt für den Kreps.

Für den Kreps/nimb den kopff vnd füß eines Kranichs/dörr jn in einem bachofen zů puluer/ſtreuh es auff den kreps / es heylt vñ nit allein er/ ſonder ein jetwederer ſchaden. Oder nimb gepuluerten rüß/ Weinheſſen/ eyſenroſt / geyßkäß / Mach auß allem ein pflaſter/ſchlags vber den Krebs/ſo ſtirbt er in zwen tag/vnd zwo nächt. Oder nimb gebrandte dinten/ Margarantſchelffen/Betonien/Weberkarten/ alles zů puluer gemacht/vermiſch mit rauchem honig nimb deſſelben ein wenig / thů darundter ein wenig Silberglett/ vnd eyſen ſchlag gepuluert/nach dem der Kreps new oder alt iſt/vnd nach dem er vmb ſich gefreſſen hat. Dann iſt er noch new/ ſo nimb wenig / wa nit / vnnd er veraltet iſt / ſo nimb biß gnůg haſt/ waſch jhn allenthalben fleißſig mit wein/

wein / Vnnd trückne jhn mit einem zarten leynin tüchlin oder Baumwoll fein fleissig ab / streich darnach dise Salb auff biß auff die wurtzel / vnd bedeck den gantzen Schaden ye vber den anderen Tag / treyb diß so lang / biß der Kreps getödtet ist / so brauch alßdann das ander Sälblin / das du am ersten vbergebliben ist. Dise Salb ist sehr bewert / vnd gewiß / vnd ist kein Krebs so alt / vnd so erschröcklich nit / den sie nicht heyle. Oder nim storckenschnabel / der wol reucht (Geranium odoratum) genannt / binds inn ein thüchlin / henck's neben den Krebs / so stirbt er inn dreyen tagen.

Wider allerley gebrechen der schenckel.

Für allerley gebrechen der Schenckel / so nimb das Oel von ayerdotter gemacht / lebendigen Schwebel / alt schmär / vermisch als vnder einander / mach ein sälblin darauß vnnd legs vber. Oder so die Schenckel einer zů sehr gekratzet hett / vñ derowegen etwan ein feuchtigkeyt hinzu gelauffen ist / oder sonst einem dieselbe offen seindt / So nimb die Bletter von Hüner därm / legs vber zwerch vber den schaden / thůs nit hinweg

biß sie von sich selbs hinweg fallen. Wilt Du aber das sich der schaden alßbald beschliesse/so leg dise bleter krad vber/ So beschleußt er sich gar bald. Oder brauch das obgemelt Sälblin auch daher/so heylet er.

Für die neruen/so sich zusammen gezogen/vnnd die masen von den wunden zuheylen.

Dises Puluer ist güt zü allem einstrupffen der Neruen / Vnnd zu allen anderen derselben Gebrechen/vnd mängel / gleychfals zun Wunden / vnnd Schäden. Nimb Regenwürm/verbrenns/leg dasselbig pulver vber. Die Masen aber/oder Hoff statten der Wunden / beutzel / oder anderer sachen zuuertreyben/so nimb gepuluert menschen koth / destilliers durch den Alembic/ vnd wasch mit disem wasser die Masen ab/ so vergehn sie.

So ein kind in Mütter leib abgestanden.

Nimb klein kletten Samen / zerstoß/ gib jhr darab zutrincken / so gehet es von stundan von jr. Oder nimb zehen zarte Lorbeer bletter/zerknisch/gib jrs inn warmem wasser

ſer zutrincken / So ſcheuſt die todte geburt alßbald von jr. Oder nim̃ knoblauch bletter / ſeuds / ſchlags jhr alſo warm vber den Bauch / vnnd ſo bald das kind an die Welt kommen iſt / ſo nimbs hinweg. Oder nimb Knoblauchſamen / ſeud jn in waſſer / gib jr darab zutrincken / So geht es alßbald von jr. Oder gib jr ab Rſpen zutrincken / ſo thůt es eben das.

Für ſchmertzen der augen / offne ſchenckel / vnnd wie man ſchöne Nägel machen ſoll.

Hat einer wehtagen inn augen / So ſeud Odermenig in waſſer / biß der drittheyl eingeſotten iſt / trinck darab zu morgens nüchtern / vnnd das kraut ſchlag vber das Aug ombher. Oder hat einer ein offnen Schenckel / es ſey von hitz / kältin / oder hart gehn / oder auß andern vrſachen herkommen / oder ſonſt etwan ein offen glid / So leg tüchlin darüber. Oder het einer die füß erfröhret / ... he vnd ſie auffbrechend / ſo leg drey nächt nach einander ein geſottene Růben warm ... ober / So ſie aber auffgebrochen / So waſch mit warmem Wein / ſtreych demnach gemelte rüben wie ein Pflaſter auff ein lei neg

gůch. Oder nimb gemain baum öl/mastix/ eines jeden vier loth / terpentin zwey loth/ wachs vier lot/mach erstlich den terpentin/ öl/vnd wachs warm / folgendts thů hinzů gestoßnen Mastix/ vnd weissen weyrauch/ vermisch wol vnder einander / So ist es ein treffenlichs Sälblin für erfröte Füß Oder salbs mit durchtribnem butter schmaltz / so thůt es auch. Hat einer böß Negel an füssen/oder Händen / Dieselbe zuuertreyben / vnnd gůt an jhr statt machen wachssen / so nimb Geyß vnschlit vnnd Bech / vermisch vnder einander/vnd schlags vber.

Für ein hůsten der lange zeyt gewehret hat.

Nimb das Hartz von Kerschbäumen/ machs an mit wasser / gib jhm stäts darab zu trincken/so vertreybt es den hůsten / vnd macht ein schöne gestalt / nutzt der Leber/ macht gůtte Augen / vnnd gůten lust zů essen. Vnd trinckest du dises Hartz in Wein/ so hilfft es sehr wol für den Stain. So ein Kind hefftig hůstet / So nimb Petterling safft/mach jn an mit Kimmich / vnd frauwenmilch/Gib jhm darab zutrincken / So kompt

kompt es desselben alsbald ab. Oder nimb Leinsamen/fenogrec/zerreybs/Seuds inn Wasser/druck das best darauß/Vermisch mit Butterschmaltz/Machs ein wenig warm/vñ kochs zů sälblin/damit schmirb die Brust/so vergeht der Hůst. Oder nimb Saluey/trinck deß morgens nůchteren inn warmem wasser darab/so vertreybt es alß-bald ein jeden Hůsten. Auch seind die kesten ob dem fewr gebraten gůt für den Hůsten. Oder nimb andorn/seuds in wasser/trinck ståts darab/es ist kein Hůst so hefftig nit/es vertreibt jn von stundan.

So einen ein wůttiger hund gebissen hat.

Nimb zwainzig lot Tamarisckẽn/oder wilden Cypreß/zehen lot Enzion/zwey lot Weyrauch/stoß es alles zů Puluer/machs mit wasser an/gib jm sechs loth dauon zu-trincken/vnd leg jm folgends dises pflaster ober den schaden. Nimb Wein/eßsig/den gummi opopanax genant/eines jeden sechs lot/bech ein pfund/misch alles vndter ein-ander/mach ein pflaster dz leg vber. Oder so bald du gebissen bist/So laß dir ob dem

verz-

verletzten ort schrepffen/setz köpff auff/vnd laß blůts gnůg gehn / leg dz pflaster vber/ vnd treib das so lang/biß du gesund wirst.

Den Bruch zu heylen.

Nimb ein kraut/ das heyßt Salomons sigel/oder weißwurtz/vnser Frawenkraut/ oder Wurtz/die Wurtzel auß der Prouintz/ die bletter vnd wurtzel von Weggraß / zerstoß alles zů puluer/gib jms in gůtem wein zů trincken / oder leg allein dises Kraut inn Wein / vnnd trinck darab. Ist es ein jungs kind/So gib jm erdtber wasser zutrincken. Oder nimb die wurtzel von rot stainbrech/ mumia/eines yeden gleich vil / stoß zů puluer/vermisch vnder einander / gib jm morgens/vnd zů abends/ So vil du auff dreyen fingeren fassen magst/so wirdt er inn zweyen monaten gesund/ob er gleich den Bruch lange zeyt gehabt hette. Oder nimb zwen löffel vol rodter ziser ärbiß meel / rösts mit einem ay inn einem pfändlin/ gib jhm morgens/vnd abendts fünfftzehen tag lang zuessen/ so wirdt jm geholffen. Oder ist einer gebrochen/oder kan nit harnen / Nimb im Mayen ein lebendigen hasen / scheub jn inn einem

einem bedeckten jrrdin tygel inn Bachofen/ laß jn so lang darinn/biß er zů Puluer verbrunnen/dauon gib jm Morgens/vnnd zů Abent zu essen/ so heylet er. Nimb Wallwurtz/rôsts/ gib jhms Morgens zů essen. Oder nimb holderblů/zerknischs klein/laß in geyßmilch wol sieden/biß es dick wirdt wie ein Pflaster/schlags vber/vnnd binds starck zů/laß drey tag darob ligen/so ist jm geholffen/sonderlich so es ein jung kind ist/ oder der bruch nit zů lang gewehret hat.

Für den Durchbruch.

Nimb Schweins harn/knit jhn mit Aschen/mach Kuglen darauß/deren zerlaß eine oder zwo mit spitzigem Wegrich safft/ schlag jhms vber den nabel/es stelt jhn.

Für Grimmen.

Nimb pfersich bletter/zerknischs wol/ wärm es ob zwey glůenden Ziegel stainen/ schlags also warm vber den Bauch/ es vertreibt allen schmertzen/ vnnd tôdtet die würm.

Das ander büch vonn heimblichen Künsten.

In welchem mit schöner ordnung angezeigt wirdt/ wie man mancherley Wein/ vnnd krefftige Wasser machen soll.

HJE hebendt an die Tugendten der Wein/ vnnd die Form̃/ wie man sich derselben in Kranckheiten gebrauchen soll/ darzu sie dienstlich seind. Der erst Wein macht schwermütige leuth widerumb frölich/ vertreibt auch die melancholey/ vnnd ist güt für die so vil Gallen/ oder sonst ein gebrechē an der leber haben/ Item für das Grieß/ vnd so einer nit harnen kan. Er nutzt zu dem viertägigen fieber/ vnd inwendiger Hitz/ vnd macht ein güt geblüt: solcher Wein aber wirdt auff dise weiß angesetzt. Nimb ochsenzungen mit den Blettern

hertz vnnd Wurtzel / so viel als ein Pfund / doch das du daß jnnerst zuuor herauß gethon habest auß der wurtzel / Senetbletter / rot Rosen / Burragenblůmlin / Ochsenzungen Blůmlin / eines jeden ein Pfundt / zerknisch dise stuck alle mit einander / thůs inn ein Säcklin / das henck inn ein faß von drey ymer gůttes weissen mosts / nimb deß mostes / vnd obgemelter stuck den halben theil / thůs inns Faß / das vberig halb theyl laß sieden / vnnd verschaumen / thů letstlich alles zusammen / vnd laß vergären. Brauch disen wein durch das gantz Jar / sonderlich den Winter / Frühling vnnd Herbst / so bewart er den Menschen vor allen obgemeldten anligen.

Was für ein wein das hertz stercke.

Der wein so das Hertz stercke / ist aigentlich der borrawen / vnd můtterkraut Wein. Er ist auch gůt für die Schwermůtigkeyt / vnd Hertz klopffen / reyniget das böß Gemůt / mehret das gůt / zeucht den Menschen von allen bösen gedancken vnnd anfechtungen ab. So ist er auch dienstlich zů den Růden / vnsaubere haut / oder aussatz / vnnd

wachs

macht das keine Würm im Leyb wachssen.
Nimb ein pfund Burrawen blůmlein/ gůtes mosts neun pfund / laß sieden / Vnnd so es verjoren/ So brauch jn/ Dann er noch zů vielen dingen gůt ist / Deren ich kein meldung gethon hab.

Ochssen zungen Wein.

Der Ochsen zung wein/ wie vns Macrobius lehrt/ wirdt auff dise weiß zůbereyttet. Nimb die wurtzel von Ochsenzungen / seubers rein/ legs in ein gůtten Wein / so lang biß er jr krafft an sich nimbt: Wirstu disen Wein brauchen/ so treybt er alle böse feuchtigkeiten durch den Harn auß / Macht ein gůt Hirn/ Vnd ob einer schon gar zum thoren wer worden / so mag jhm dannoch hiemit gewiß geholffen werden. Dises ist an einem Weibsbild bewehrt worden / die offtermals auß zorn vnnd Schwermůtigkeyt von Sinnen kam / also das man sie binden můst/ biß sie widerumb zu jhr selb kam / zů diser nun ist ein Bilgram kummen/ sie vmb ein Almůsen gebetten / vñ jr dise kunst mitgethailt / dardurch sie jhr Gesundheyt widerumb bekummen hat.

Die

Die tugent deß Roßmarin weins.

Der Roßmarin wein hat so vil tugendt/ das es vnmüglich ist / solche mit Menschen zungen auß zusprechen / auß welchen Ich die fürnemste allein / gemaynest vnnd bewerteste anzeygen will / Vnnd nachmals auch sagen von dem Bad auß Roßmarin/ seiner Latwergen/öl/welches dem Balsam vergleicht wirdt/ vnd von gebranten wein/ so daruon zubereytet wirdt. Alle dise Kunst seindt durch ein gar alten Saracenischen Artzet erfunden worden / Der sie keinem Menschen nye biß auff sein letstes stündlein hat offenbaren wöllen. Er wirdt aber gleich wie die obgemeldte angesetzt. Ist gůt zů allen kalten Gebrechen / macht lust zur speyß/nutzet in allerley anligen der glider/so man dz mund damit wäscht / macht ein wolriechenden athem / vnd ein schön angesicht. Das haupt damit gewaschen / erhalt die haar/vnd machts wachsen. Wer disen Wein gebraucht/der ist sicher vor den fistulierten schäden/vor dem kalten brande/ vnd vor allen vergifften vnnd Pestilentzischen kranckheyten. Ist gůt für schwere gedancken/vnd sterckt das Hertz / vnnd so yemands

mands ståts daruon trinckt / dessen Leyb wirdt nach seim Todt nicht erfaulen. So einer mit disem wein ein fistel / Carbunckel / Krebs / oder ein anderen schaden wäschet / trücknet es dieselben vnnd beschleußts als-bald. Wereſt von einer Kranckheyt noch sehr schwach / so dunck gebeet Brot in disen Wein / yß es / so wirdt es dir die Glyder inn kurtzer zeyt dermassen stercken / Das du so ringfertig wirst / als zuuor yemals. Er nu-tzet auch für die Schwindsucht. So ist er gůt zů dem viertägigen fieber / deßgleichen dem täglichen / vnd so einer vil außwirfft / dann es die flüß trücknet. Ist gůt zur fal-lenden Sucht / oder so einer die Speiß nicht behalten kan / oder zun durchbrüchen / vnd so einer vergifft ist worden / so dient er jhm für ein Teriackes / er hilfft für das zitteren der glider / podagram / vnd nutzt einer jeden feuchten Complexion. Item den Weybern so an dem můter leib verderbt seind. Die lat-wergen wirdt auß den blůmlin mit geleut-tertem Honig / wie sonst das Rosen Honig zubereytet / vnd ist gleichfals zů allen obge-melten stucken gůt. So man auß disem kraut / ein schwaiß oder wasserbad macht / vnd

vnd ein Mensch bißweylen darein sitzt/So ist nichts auff der Welt/das jhn mehr jung geschaffen vnnd gesund erhalte. Es wirdt auch ein öl/welches man dem Balsam vergleicht darauß gemacht. Nimb ein Glaß/ fülle es an mit abgezopfften Roßmarin blůmlin / vermachs wol mit einem zwifachen verwechsten tůch/damit es nicht verrieche/grabs in sand vnder/laß ein Monat oder lenger stehn/ biß die Blůmen zů wasser werden/das nimb folgendts/stells an die Sonnen viertzig Tag / so wirdt es dück wie ein Oel/vnd so du dessen ein tropffen in ein wasser legst/ felt es von stundan an boden / oder thůst du dessen nüchteren ein tropffen inn die Augen/ so benimpt es alle geschwulst/starnfähl/ Blätterlin/vnd allerley anligen/so das Gesicht verduncklen. Der außgebrandt wein/daruon heylent die fistlen/kreps/aussatz gesaltzne flüß/Welche schier durch kein ander Mittel können geheylet werden. So man auch ein ehrambt glid darmit reibt/so hilfft es.

Wie man ein wein soll machen/das er schmeck wie ein muscateller.

Wilt du einem Wein ein Muscateller schmack geben/ So nimb im Herpst/ wann man den wein einliset/ holderblů/ laß trucknen/ nim̃ ein leynin secklin/ inn der grösse dz es zum gspundt oben hinnein kõñe gehn/ füll es an mit dieser blůh/ thůs oder hencks ins faß/ so lang darinn/ biß der most gyret/ zeuchs alle Tag zwey mahl herauß/ drucks auß/ hencks widerumb hinein/ vnnd so er nit mehr gyret/ so nimbs herauß/ so wirdt er dich ein Muscateller geduncken.

Ein wein für gebrechen deß miltz.

Für gebrechen deß miltz/ vnd hitz der leber/ so nimb Wegwarten wurtz sampt den blettern/ hirschzungen/ endiuien/ wermůt/ laß in einem wenig Wein sieden/ thůs inn einen Sack/ seyhs durch/ vnnd eben den gesignen wein schüt widerumb an die gemelte kreütter vnnd seyhe jn noch ein mal zwey oder drey durch/ biß er lautter wirdt. Diser wein ist gůt zu allen innwendigen kranckheyten der leber/ lung vnnd miltz. Wer er aber zů gar bitter/ also das man jhn nicht trincken köndte/ so misch andere süsse ding/ als da seindt weinberlin/ feygen/ süßholtz/ darundter.

Wie

Wie man trüben wein soll lautter machen.

Sichst du das der wein trüb ist / vnd du woltest jhn geren lautter machen / so nimb auff zehen brenten weins / neun oder zwölff ayrklar / gestoßnes glaß vnd marmelstain / vnd Alaun / so ist wie ein zucker hüt gestaltet / eines jeden acht lot / vermisch alles wol vnder einander in einem kessel / vnnd rürs so wol vmb / biß sie sich wol vereynigen / geuß ein wenig Wasser daran / schüts in das faß / doch das es nit gar zü voll sey / rür den wein wol vmb mit einem rürscheyt / thü alßdann erst gestossen Marmelstein vnnd glaß darein / laß drey Tag also daran stehen / So wirdt er lautter. Oder nimb ein gütten theyl weychselen / doch das du den wein inn ein ander Faß geschüt habest / würffs also gantz ins Faß / so wirdt er anheben vbersich wallen / auch gut vnd lautter werden / vnd so dasselb geschicht / so schütt jn widerumb in ein ander faß. Oder nimb vnaußgedruckte trauben / vnd so der wein sich verenderet hat / wirffs inns faß / so wirdt er schön.

Wie man die wein ablassen soll / damit man sie lang erhalte.

Das ist der weg wein abzulassen/wilt du sie anderst lang erhalten / Das sie nit verderben oder abstehn/ So solt du sie ablassen wann der Nordwindt wehet / vnnd im abnemmenden mon/dann wurdest du das thůn im zunemmen desselben / So wirdt er zum essig. Die wein aber so an dürren/vnd truckenen örteren wachsen / die solt du ablassen nach Weyhenächten / die anderen nach aller Heyligen Tag / vnd das der Mon vnter der Erden stande/hůe dich aber daruor / so die rosen oder der wein blůet/vnd nach dem du den Wein abgelassen hast / Dieweyl er noch gering ist/ist von nöthen / Das er zů Sommers zeyten an einem külen / vnnd den Winter an einem warmen ort ligen.

Den schimmel vom wein/vnnd faß zubringen.

Nimb Hierschmeel / Mach ein Brot darauß/legs also warm in ein wein der schimlig ist/so vergehts jm. Oder nimb scharley mit allem/wirffs inns Faß / vermachs wol eben mit disem Kraut / so nimpt es jm disen bösen geschmack von stundan / Vnnd ob er sich schon verkert hett / widerbringt es jhn.

Oder

Oder nim̃ salvey/roßmarin/ein wenig nägelin vñ starcken eßsig/seud alles mit einander/vnd wirffs also warm inns faß/verstopfs wol/so geht dz schimlig als hinwegk du magst aber deren stuck vil od wenig nemen/nach dem das faß groß oder klein ist.

Wann ein wein sauz wolt werden wie eßsig/vnd das ein jeder eßsig güter wein werde.

Will dein Wein zum Eßsig werden/so mach ein Wächses Büchslin/Mit einem Wächsinen deckel/fülle es mit honig/vermachs wol/damit es nicht rieche/Hencks an einem Faden durch das Gespunde biß vnden an Boden des Faß/so widerbringst jn/vñ bekompt sein alten geschmack. Oder wiltu das ein starcker Eßsig zu wein werde wie vor/So nimb ein Zweyg von einem felberbaum das so groß sey/Das es mög inn das gespund gehn/bor an vilen orten löchlin darein/eins nach dem anderen/Doch das sie auff der andern seiten nit durchgangen/füll sie an mit honig vnd geribnem zucker/wickel ringsweyß herumb ein leynin thüch/stecks inns Faß biß auff den halben theyl/Vermachs/laß drey Tag darinn/

nimbs alßdann wider herauß / so ist es ein Wein wie am ersten. Oder nimb ein rütten von einem grünen felber / schälff die rinden dauon / steck's inns Faß / doch das es bey einem kleinen den Boden nit berüre / so wirdt der eßsig in wenig tagen zu Wein / so nimb alsdann den stecken herauß. Oder wilt du das auß dem eßsig ein süsser wein werde / so nimb gepuluerten knoblauch Samen / thů jhn in eßsig / so wird er süß.

Den Wein gut zubehalten.

Mach ein gspund vom Vlmerbaum so lang / das es den boden bey vier Finger nit berüre / vnd laß das gantz jar also bleyben. Es můß aber das holtz grün sein / vnnd die rinde dauon gethon. Oder nimb zwey reyß von Tamarischken / vnd legs in wein.

So ein wein anfacht schimlig zu werden.

Nimb auff ein jetlichen aymer weins ein geschölten apffel / schneyd jhn in der mitten entzwey / vñ thů den butzen herauß / machs an ein schnůr die öpffel / Henck vnden ein kißling stein daran / Der sie nider truckt / henck's biß an boden deß faß / vermach das

gspund

gspund wol / So verleurt er allen bösen geschmack. Oder nimb Lorbeer oder Lorbeerlaub/seuds in wein legs ins Faß/vermachs biß der new kompt / so wirdt er gůt. Oder so der Wein ein bösen geschmack hat / So seud Pfenich so lang biß hart wirdt / thůs inn ein leinin Säcklin / hencks inns Faß so warm du kanst / laß so lang darinn biß erkaltet / Vermachs / thůs doch zůuor herauß / so ist es ein gůt getranck.

Auß einem weissen wein ein roten zu machen.

Nimb gestoßne maulber / legs in Wein / so wirdt er rodt. Oder nimb beyfůß / zerreib jn wol / leg jn in wein / so gibts jm ein schöne Farb vnd gůtten Geschmack / vnnd wirdt nimmer mehr zů eßsig.

Den Most lautter vnd schön zumachen.

Nimb auff jeden Sam mosts ein pfunde Honig / laß dessen ein wenig mit einander sieden / Verschaumbs fleißsig / schüts alsdann zum andern ins faß / so wirdt er in wenig tagen lautter. Ist aber der Wein trůb

vnnd alt / so nimb Saffran sechs pfenning schwer / vnd zwey quart gesottens vnnd geleuterten honigs / vnd ein gauffen vol weiß Sämel meel / vermisch vnder einander / legs vnden an boden des Faß / verspünds wol / laß růhen / so wirdt er in drey / oder vier tagen lautter.

Das daß wasser sehe wie wein.

Daß das wasser scheyne wie ein fewr rodter Wein / so nimb Honig / seuds inn einer Pfannen / verschaums fleißsig / vnnd so es ein wenig hart ist worden / so nimb gepulverten verzin / leg inn die Pfannen mit dem Honig / das es fewr rodt werde / thů es darnach inns Wasser / so wirdt es wie ein fewrrotter wein. Also mag man auch thůn mit dem weissen Wein. Ein wasser zů machen / das da sicht wie ein wein / den die Welschen Schiauo nennen / so nimb öpffel verbrenns stoß zů Puluer / das leg ins Wasser / so wirt es scheinen als wein.

Wie man erkennen soll / ob wasser inn dem wein sey oder nicht.

Wilt du wissen / ob der Wein mit wasser gemen-

gemenget sey oder nit/ so schüt den wein inn ein becher von Ephew holtz. Ist dz wasser darinn/ so wirdt der wein oben vber gehn.

Ein weissen wein rodt/ vnd ein trüben lautter zumachen.

Nimb auff ein jede brente (es helt aber ein jede sechtzig Boccal) weins/ ein Boccal milch/ vnnd rein gestossen stain alauns 3. lot/ rür den wein wol mit einem scheit vmb/ thů dise stuck wol vnder einander vermischt darein/ laß daran biß an nachfolgendẽ tag/ des morgens so thů jn bey dem vntern loch herauß/ so wirdt aller vnwůst herfür kommen/ vnd wirdt der wein lautter vnd weiß bleiben. Oder so der wein trüb ist/ so thů gestoßnen stain alaun in das faß/ rür jhn wol vñ/ laß jn darnach růhẽ/ so wirt er lauter.

Ein wunderbarlicher/ heylsamer wein zum hertzen/ vnd vil andern dingen.

Diser Wein sterckt das Hertz sehr/ Vertreybt alle Schwermütigkeyt/ dempfft die Gallen/ vnnd benimpt alles vberflüssigs/ fauls geblüt/ erleuchtet die gantz substantz des hertzens/ erhelts vnd bewarts vor aller feülnuß,

feulnuß. Er erhelt den Menschen jung geschaffen / vnnd ist gůt für die so nit Harnen können / oder jhren natürlichen Verstands verlohren haben / Aber vber alles so ist Er dienstlich den Aussetzigen. Nimb etliche stücklin glůends golds / lösch ab in gůttem Wein vier oder fünff mal / seyhe jn darnach laß jn lautter werden / brauch jhn / dann er ist köstlich zu obgemelten dingen.

Ein köstlicher vnd heylsamer wein für gebrechen der augen.

Leg augentrost in most / laß daran bleyben / brauch jn / so wirst du stäts schöne augen ohn einiches fähl oder Geschwulst haben / dann kein anligen der augen so hefftig nit ist / dem er nit zu hilff komme / es seyent jung oder alt Personen. Es seind jhr vil gewesen / die gar nichts gesehen haben ein gar lange zeyt / dieselbe hond disen ein gantz jar an einander getruncken / vnnd jr gesicht widerumb bekommen. Oder so du diß Kraut zu Puluer stossest / vnd trinckests inn einem new gelegten frischen Ay / Oder weyssen wein / so thůt es eben so vil / als jerstgemeldter augentrost wein. Dann jre viel gewesen seind /

[...]findt / die kein kleine Schrifft / oder Druck [...]ohn augen Spiegel lesen kundten / Welche [...]a sie dises Kraut gebraucht haben / haben [...]ie auch die kleinesten Bůchstaben ohn die[...]elbe lesen können. Also das zů blödem Ge[...]icht nichts bessers ist / Dann diser Wein / Welcher so er dir zu starck ist / So misch et[...]was süß darunder. Oder laß Alantwurtz [...]ey tag im wein erwaiché / trinck darab / so [...]t er zů augé wie obgemelter wein nutzlich.

Ein wein der die gedechtnuß sehr sterckt.

Nimb jngber / langen pfeffer / galgant / [...]ines jeden vier lot / negelin / cubeblin / mus[...]atnuß / eines jeden ein lot / pulverisier dise [...]pecies / thůs in ein Säcklin / henckś inn ein [...]erdeckt Geschirr / Darein thů vierdthalb [...]aß Weins / laß ein wenig sieden / Das er [...]it verrieche / laß jn vergären / vnnd nimb [...]as säcklin nit herauß / vnd trinck daruon. [...]r ist auch gůt / so sich einer erkältet hat.

Salvey wein / dessen tugendt wunderbarlich seind.

Der Salvey wein wirdt auff zweyerley [...]eiß angesetzt. Dann etliche denselben inn ein

ein secklin binden vnd inns faß hencken / etliche aber lassent jhn im Wein sieden / biß er gnůg hat / vnd seind beyde weg gůt. Diser wein ist köstlich zů dem wehtagen der zähn vnd des zanfleischs. Es nuzt auch für das zitteren der Glider / vnnd für derselbigen schwachheyt vnnd alle böse feuchtigkeyt / ist gůt zum halben schlag oder Parliß / vnd ist offtermals bewert worden im bauchweh oder grimmen / vnd erkrümmung der glider / vnd flachs aderen. So ist er auch gůt für die jenige / so alle Monat dem schein nach betört werden vnnd von sinnen kommen / ist gleichfals zů wehetagen des Magens / vnd der Můtter gůt / vnd beschleußlich zů allen glidern / da vil spannaderen seind.

Fenchel wein.

Der wein von Fenchelkraut / vnd samen ist gůt zu aller verfinsterung vnd fehlen der augen / wassersucht / vnd zu einer Sucht die wird Elephantiasis genant / vnd ist sonderlich jungen Kinderen taugenlich vnd gůt für böse speyß / gifft / hůsten / Lungensucht / mehrt den Frawen die milch / vnnd so man die wurtzel darzu nimbt / Ist er gůt für das

grieß /

grieß/oder stain der Blatter/vnd füßt alle böse feuchtigkeyt auß.

Ein wein der da taugenlich ist zu fistulierten/oder holen schäden.

Nimb der grienen/oder frischen/Langen vnd runden Hollwurtz/einer jeden ein hand voll/laß ein wenig sieden/zerstoß dise inn weissen Wein/laß so lang sieden/biß der Wein halb eingesotten ist/Seyhe durch ein leynin tůch/trinck des Morgens vnnd abends darvon/So du schlaffen wilt gehn/so heylet es ein jede Fistel in fünffzehen oder zweintzig tagē. Du solt aber weder feist fleisch noch käß/Noch andere schädliche ding essen. Oder du magst runde hollwurtz vber den schaden legen/oder dz pulver darein streuhen/so hilfft es für ein yede Fistel/doch das dieselbe nit ob dem bein sey.

Ein heylsamer wein für das Podagram/so auß kälte herkommet.

Nimb die purgierend wurtzel Turbith/stells in einem glas mit wein an die Sonnen/kers offt vmb/vnnd thů gestoßnen Zucker darundter. So einer der dz Podagram auß kältin

kålein hat / ståts dises braucht / so genieset
er. Es mögen aber noch mancherley Wein
zů reynigung deß Geblůts / vnd zu viel an-
deren angesetzt werden / Wa man allweg /
was zu diesen Gebrechen erfordert wirdt /
darein legt.

Ein gůtter wein zu den Augen.

Nimb Augentrost / Braun Betonien /
frisch Benedict wurtzel / Holder / eniß / fen-
chel / eines yeden gleych vil. Leg diese stuck
alle in ein faß mit most / laß das gantz Jar
daran stehn / vnd so du wirst deß Morgens
darab trincken / so wirt dir an augen nichts
vbels begegnen.

Ein wein so die Weyber schwanger macht /
vnnd die geburt erhelt.

Nimb zitwon / kimmich / bibergeyl / Jl-
lyrische blaw gilgenwurtzel / Zucker / eines
jeden vier loth / vermisch mit einander / thů
honig darunder so vil du wilt / legs in wein
der macht die Weiber schwanger / erhelt die
Geburt / vnd ist der Můtter dienstlich. Man
nimbt aber zwey lot auff ein mal.

Dem wein ein jeden gschmack zugeben.

Wilt

Wiltu ein wein machen alßbald / der am gschmack sey wie du wilt / vnd groß Herren vñ Adelspersonen in banckceten damit verehren/vnd beweysen mit der that / das du mancherley wein im Hauß habest / so nimb kreutter oder species die den geschmack haben/wie du wilt das der wein sey / legs vier vnd zweintzig stund in ein brantwein / nim̃ darnach desselben ein gewiß gwicht / schüts in wein / so wirdt der Wein den geschmack der kreutter volkommenlich vberkommen.

Ein heylsamer wein von Senetbletter.

Nimb ein weissen wein/ geuß ein wenig wasser darundeer/thů darein gestoßne Senetbletter/weinberlin/wolgemůt/süßholtz/ oder ochsenzungen wurtz oder Zucker / laß jn also gähren. Diser wein erhelt den Menschen vor allen gebrechen der Leber vnd des miltz / vor der fallenden sucht vnd onmächten. Wolt er aber nicht alsbald sein würckung thůn / so trinck desselben ein gůt theyl/ vnd halte dich zam im Essen. Diser Wein macht ein subtilen verstand vnnd gůte gedechtnuß/man mag jn aber im Herbst oder zu winters zeyten gebrauchen. Es reyniget

das grob Geblůt/vnnd machts Subtil/vñ seuberts von aller bösen heffen/macht den Menschen frölich/erhelt die Gesundtheyt/ vnd erlengeret die jugent. Du magst aber davon trincken nach gelegenheit deß der jn angesezt hat.

Ein wein für das Fieber.

Also solt du den Wein für das Fieber zubereytten. Nimb ein Glaß/thů drey becher mit Wasser/vnnd ein mit wein darein/vermachs laß in wasser sieden/setz darnach inn ein kaltwasser/gib einem der das fieber hat darab zutrincken/So wirdt jm alsbald geholffen. Dann er treibt alle böse feuchtigkeit durch den harn auß/vñ öffnet die verstopffte geng innwendig mehr/dann einig ander ding.

Enyß wein.

Der Eniß wein ist gůt für die verstopffungen vnd bläst/vnd so einer nicht dewen kan. Er ist auch gůt zů Verstopffung der adern der můtter/oder so die Frawen nicht Milch hond/oder die so sie habend nit gerecht ist. Er hilfft auch denen so das

grieß

grieß habent voꝛ allen dingen / vnd treibts herauß on einichen schmertzen. Man mag jhn aber sieden oder nicht / Oder allein den tranck in wein legen.

Weggraß wein.

Wasch die junge weggraß wurtzen wol / legs in wein / trinck darab / so wirst du nimmermehꝛ kein würm haben / vnd so sie schon verhanden / tödtet es dieselben. Ist nutz der Blatter / dem grieß / vnd aller inwendiger engnuß / zů hitz der Leber / glaichsucht / vnd podagram / verstopffung der Adern / vnnd innwendigen holen schäden / dann es alles böß durch den Harn außfürt. Gefelt dir aber der geschmack nit / so mach jhn mit etwam anderem deim gefallen nach an.

Das der most nit gyre / vnd der wein nit aufstehe oder verderb / vnd so dasselb geschech / wie jhm wider zů helffen sey.

Wilt du dem most das gähren weren / so nimb ein gauffen vol saltz / wirffs vnder die pressen / so man jhn außdruckt / So gyrt er nicht. Oder ist der Wein gar verdoꝛben /

so geuß gebrandten wein darein/ so wirdt er besser dann zůvor. Ist er aber trüb vnd gebrochen/ so nimb die rinden von Nespelen/ thůs in das faß/ so wirdt er gůt. Oder wilt du den Wein erhalten das er nit auffstehe oder verderbe/ so nimb Rosmarin bletter/ wirffs ins faß/ so benimpt es dem Wein allen bösen gschmack/ Vnd bringt jhn wider zu recht/ ob er schon verdorben wer. Ist aber der wein schimblig/ so nimb khüttine/ seuds ein wenig/ zerschneyds in vier theyl/ doch nicht gar von einander/ binds an ein faden/ hencks ins faß also das es den Wein nit berüre/ laß stehen/ so werden die küttine alles das schimblig an sich ziehen. Oder nimb zwölff Nespelen/ Hencks an einer schnůr ins Faß sechs tag lang/ nimbs darnach wider herauß/ So ist der Wein nicht mehr schimblig.

Ein gar köstlich wasser/ allerley gebrechen der augen zuheylen.

Nimb Cardobenedicten/ Augentrost/ fenchel/ mörzwibel/ brosmen brot/ zimmet/ eines jeden acht lot. Dise stuck alle mit einander/ laß inn acht maß weysses/ gůtten/ zeytigen

zeytigen weins erbeytzen / laß acht tag inn einem Roßmist stehn / vnd distilliers nachmals in einem windofen / vnnd wann diser materi dritthalb Maß herauß geflossen seind / so hör auff / vn̄ thů hinzů honig Oel / durch dz fewr abgezogen / vier lot / deß besten Bisems in acht lot Rosenwasser zerlassen vier carat / laß viertzig Tag also růhen / so ist es gemacht. Dises Wasser hilfft für allerley innwendige Gebrechen der Augen / so man morgens vnnd abends zwen tropffen in die augen thůt. Dises wasser wie ich vernommen hab / hat die Königin Joanna / Keyser Carls des fünfften fraw můtter gebraucht / vnd ein lange zeyt das Gesicht damit gar gůt erhalten. Dise edle kunst hat mir mitgethailt / ein berůhmpter Spannischer Doctor Rodorico Cariglio genandt / deß Spannischen Cardinals Paceco Leibartzet / da sie gen Abano kommen seind / vnd andere vil schöne geschribne künsten. Also das dises wasser das gsicht zu erhalten wol ein köstlich ding ist. So ist einer der nit gesicht / der welt beraubt / wie man sicht. Darumb Ich obgemeldtes wasser billich lob / dieweyl ich dasselb inn so mancherley Leuten

ten / vnd Complexionen so offt geprobiert/ das es mir allweg auff das glücklichest geraten ist / vnd denen so ein Begird das gesicht lange zeyt zu erhalten habendt/ noch auch gerathen wirdt.

Ein wolriechend köstlich wasser/ den Frawen zugebrauchen/dann es das Angesicht gar schön/vnd lautter wie ein spiegel macht. Ist gar ein verborgne kunst.

Nimb new gelegte ayer wie vil du wilt/ seuds inn Wasser biß sie hart werden / thů den dotter vnd das geel daruon / Vnnd behalt das weiß besonder / nimb der Ayerklar zwey pfundt / Terpentin ein halb Pfundt/ gmain honig sechtzehen lot / Storacis liquidæ, zwey lot / belzoin vier lot / Rosenwasser zwaintzig lot. Dise stuck thů zusammen inn ein kolbē der ein helm vñ Receptackel hab/ distilliers in balneo Mariæ, so lang biß die feuchtigkeyt herauß fleust / thů auff ein jedes Pfund deß gedistillierten Wassers ein Carat bisem / stell es an die Sonnen zehen Tag lang/so ist es gemacht. Dises Wasser hat gebraucht die Gräffin von Mirandola/vnd hats vilen Fürstinen/ jhren gespilen

zuge-

zugeschickt / dieweyl es das köstlichst wasser ist für die Weyber / So man yemals gebraucht hat. Es habendts gleichfals gebraucht / Don Ferrand Gonzaga Gemahel vnnd seine Schwester / die Herzogin von Termin / vñ die Marggräfin von Massa / vnd schier alle edle Frawen zu Padua. Vnd die warheit zu bekennen / so wird auß denen wasseren / so man auß vilerley stucken pflegt zumachen oder auß zubrennen / keins nicht gefunden / Welchs inn solchen sachen mehr ansehens hab. Die vberig materi aber so ins kolben bleibt / distillier durch die aschen mit einem röschen fewr / so wirdt ein trůbe stinckende materi herauß gehn / darob wirt ein schwartzes öl sein / Welches so krefftig ist / das ichs nicht gnůgsam außsprechen kan. Dañ es die wunden wunderbarlicher weiß heylet / Vnnd miltert allen schmertzen auß Kältin / ist gůt für die Flüß / So man das haupt damit salbet / Vnnd zů viel anderen dingen / deren ich noch biß auff gegenwertige stund keins probiert hab.

Ein wolriechent wasser für groß Herren.

Nimb deß besten Rosen Wassers Vier

 maß /

maß/Bisem 1. quintlin/Belzoin zwey lot. Dise stuck thů zusammen inn ein kolben mit einem Helm/distilliers in balneo so lang/ biß das wasser alles herauß geflossen/vnnd so sich der rauch sehen last/so hör auff. Dises wasser nun stell inn einem wol vermachten Glaß fünfftzehen Tag an die Sonnen. Das jenig aber/so vnden am boden vberig gebliben ist/thů in ein grossen glässerin kolben/schüt daran zwölff maß brunnen wasser/ laß an der Sonnen stehn/So hast du gleichfals ein köstlich wolriechend Wasser. Also kompt es alles zu nutz/vñ wirt nichts vergebenlich hin geworffen/vnnd man soll warlich solche köstliche ding brauchen/ dieweyl sie nit zů vil kosten. Dises Wasser hat Fraw Catharina Brambata von Bergamo/deren gleyche wenig gefunden worden zů vnsern zeyten/ein züchtige vnd verstendige Matrona/derer nam hie zů Land sehr wol bekandt ist erstlich erfunden. Also das dise wasser wol auffzuheben seindt/die ich selbs offt gebraucht hab/vnnd sonderlich das letste/dessen ich zwey lot inn das gießfaß gethon/vnnd die Händ damit gewaschen hab/Welches sehr wol gerochen hat.

hat. Das erst wasser macht das angesicht gleyssend vnd durchsichtig wie ein spiegel/ vnnd gar wol riechendt/ Vnnd so es zu der leinwat oder kleyderen gelegt wirdt/ geben sie ein gůtten geruch von sich/ Also das es ein köstlich ding darumb ist/ wie man durch die erfarung sehen mag.

Ein wasser/welches noch nye an tag kommen ist/so das angesicht gleissent vnnd rodt macht/nun zum offtermal bewert.

Nimb weyssen süssen Wein/zwaintzig maß/gemain Honig ein Maß/Weyrauch/ myrrhen/eines jeden vier lot. Dise stuck alle thů in ein kolben/distilliers durch die aschen so lang biß drittehalb maß Wasser vnd nit mehr herauß gangen ist/leg rodten sandel darein/laß jhn darinn biß dich das wasser rot gnůg gedunckt/thů den sandel daruon/vnd lehrs auß inn ein ander Geschirr. Dises Wasser so man das Angesicht damit abwascht/vnd alsdann abtrücknet machts rot/gleyssend/hüpsch vnnd natürlich/also das man nicht wissen/oder vnderscheyden kan/das es mit künsten zugangen sey. Dises hat ein Jüdin Saracca genandt/ Abraham von Castel Franck/einem stättlin bey

O v Vicenz

Vicentz gelegen/ Haußfraw/ erstlich außgebrandt/vnnd groß gůt damit vberkommen. Dann ers an mancherley örter der Welt grossen Herren zu dienen/ getragen hat. So hab ichs selbs auch probiert vnnd gerecht befunden.

Ein wunderbarlich wasser/ welches zu allerley kranckheyten gůt ist.

Nimb Muscatnuß/ Negelin/ Saffran/ zimmet/ muscatblů/ cubeben/ Cardamömlin/ Galgant/ Weyrauch/ eines jeden zwey lot/ zerstoß alles inn einem Mörser/ waichs ein in dritthalb Maß des besten gebranten Weins/ thůs in ein wol vermachten kolben setz jhn auff ein windofen/ distilliers durch die Aschen ob einem sanfften fewr/ so wirdt ein Goldfarb lautter wasser herauß gehn/ vnd wirdt das fewr also brennen/ so werden sich etliche dempff erzeygen/ So verendere das vndersetz geschirr/ vnd behalt das erst Wasser auff. Das ander aber wirdt trůb sein vnd vbel stincken oder reuchelen. Das erst hat grosse Tugenden/ gleych wie der balsam/ dann es ist gůt zu allen kranckheyten/ So auß Kältin erfolgend/ erhelt das

fleisch

fleisch vor feulin/mehret vnnd widerbringt das gesicht/zeucht an sich den Geruch/vñ die krafft der kräutter/öffnet alle innwendige apostem/gleichfals auch die außwendige/so man das vberschlecht/nimbt hinweg alle fäll der Augen/ Vnnd so man das Haupt damit bestreicht stercke es die Gedechtnuß/Wa man aber die schläff damit bestreicht/machtes den Menschen frölich/behelt jhn gesund/vnd heylet die Wunden wunderbarlicher weiß. Vnd beschläßlich dauon zů reden/hat es vil mehr Tugenden weder ich euch sag.

Ein wunderbarlich wasser/welches den aussatz/ vnd andere deegleichen kranckheyten in gar kurtzer zeyt/vnd ohn alle mühe heylet.

Nimb die feylet von gold/silber/Eysen/ Kupffer/bley vnd gestoßnen storax/Eines jeden so vil du wilt/laß jn in eines Knaben harn/der Wein trincke/ein gantzen tag erwaichen/thůs alsdann herauß/vnd behalt den Harn auff in einem glaß. Nimb nachmals obgemeldte feylete widerumb/laß inn dem besten Wein aber ein Tag erbeytzen;

Den

Den dritten tag im Fenchel safft/den vierdten in Frawen milch/die ein knaben seugt/ den fünfften in Ayerklar/vnnd so das geschech/so thů alles in ein wol verlutierte Retorten/mit sampt einem vndersetz geschirr das groß sey/damit der dunst nit herauß könne/mach erstlich ein leyß fewrlin/ steyg algemach auff vnnd so sehr/biß alles wasser herauß geflossen ist/diß behalt inn einem wol vermachten Glaß auff. Dises wasser heylet allerlay gattung deß Aussatz/ grind/vnd andere dergleychen sachen. Es hats aber HERr Benedict Fauentin/von Bologna erfunden/vnnd ich hab vil schöner proben damit gethon/vnd allweg wunder gesehen/vnnd ich glaub das Herr Lienhart Fierauant ein Bologneser auch sehr braucht/dann er heylet alle krepsische schäden/vnnd daran yederman verzagt/gar leycht vnnd inn kurtzer zeyt ohn einichen schmertzen/derowegen ich glaub das es dises wasser thů/welches bey mir zů villerley fürfallenden kranckheyten ein heylsam ding gehalten wirdt.

Ein sehr köstlich / vnnd bewehrt Augenwasser für allerley gebrechen/vnd mengel des gesichts/ als da seind die augen fehl/ geschwulsten/röttinen/vnnd andere dergleichen mehr.

Nimb wißmad oder weissen kiß/laß jhn gantz fewrig werden/ lösch jn ab inn einem gůten alten baum öl/(das loröl aber wer besser) das thů fünff oder sechs mahl/zerreyb jn nachmals vnd distillier jn im alembick oder kolben/ samble was herauß fleußt auff/klaub die Heffen so vnden am Boden gebliben auff/stoß rein/vnnd vermisch vnder das jhenig so herauß kommen/ thůs alles widerumb in den Alembic/ vnd je öffter das geschehen wirt/ye köstlicher das wasser wirdt. Dises Wasser laß inn die Augen tropffen/ es ist kein Kranckheyt derselben nit/die es nicht hinwegk nemme. Oder zerreyb stainsaltz vnnd Pfeffer mit einander/ nimb darnach Rautten vnd Fenchel saffe/ zeuß daran ein starcken Eßsig/vnnd so du schlaffen wilt gehn/netz ein thůchlin darin vnd schlags vber/so wirst du grosse hilff daron empfinden. Oder nimb wermůt saffe/ vermisch jn mit Honig vnd ayerklar/ thůs in die

inn die augen/es vertreibt ein jedes fell. Oder nimb sperbers kot/zertreibs klein/legs aussen vnd jnnen vber das Aug. Oder leg rautten in ein warmen wein vnd trinck das rab. Diß macht finstere vn̄ dunckle augen/ lautter vnd schön vnd ein gůt gesicht. Ist aber das Aug eintweder durch ein stoß oder fluß geschwollen/ oder auffgelauffen/ so nimb kimmich/roßmarin/zerstoß/thůs inn ein gebratnen apffel/vermisch alles mit warmem weissem wein/vnd schlags vbers aug. Oder nimb rautten safft/gůtten wein/ eines jeden ein becher voll/thů darein sechs loth grawen augstein/laß ein stund inn einem glaß sieden/vnnd das vberig ist/Thů inn die Augen/es heylet allerley gebrechen der augen. Oder zů rodten Augen/so brat ein Margarant apffel in der aschen/druck den Safft darauß/geuß drey mal so vil rosenwasser daran/vnnd ein wenig gepuluerten Arabischen gummi/vnnd thůs inn ein gläßlin/so hast du ein wasser zu allerley gebrechen der augen. Oder nimb die schößlin vom wermůt/zerknisch/geuß Wein/Ayerklar vn̄ rosenwasser daran/thůs inn die augen/es nimpt die röte hinweg/vnnd löschet alle

alle Hitz darinn. So aber die Augen schweren vnd wehe thůn/ so nimb grawen Augstain/ lösch jn neun mal in Rosenwasser ab/ thů hinzu vier loth Arabischen gummi/ zucker ein quintlin/ Campfer ein drittheyl eines quintlins/ 8. loth Rosenwasser/ mischs alles vndter einander/ So hast ein Wasser/ das thů in die augen. Oder ist ein fähl inn den Augen/ so nimb das Kraut/ so man vogelkraut oder Hünerdärm nennet/ Druck den safft darauß/ Den laß in die augen tropffen/ es hilfft in kurtzer zeyt. Oder misch weiß saltz vnd eßsig vnder einander/ Thůs in die augen/ damit es aber kein schmertzen mache/ so thů darzů den Dotter von einem hartgesotnen warmen ay. Oder nimb Eyenkraut/ seuds in wasser/ wasch die Augen damit/ legs nachmals zwischen zwey leyninte tůchlin/ legs also morgens vnnd zů abendts drey oder vier mal vber. Oder hette sich inn die Augen einer geschlagen/ oder ein ander Thier etwan darein einen gestossen/ So thů gepuluert Fenchel wurtzel darein. Oder hat einer ein blaw mal in augen/ so streich Denne Hartz darüber/ So zeucht den Vnlust herauß. Oder wilt Du ein

wunder-

wunderbarlich Wasser für allerley gebre-
chen der Augen machen: so nimb Rautten/
Eysenkraut/erdbörkraut/Endiuien/braun
betonien/welschen steinbrech/ rode Rosen/
Frawen haar/eines jeden ein hand vol/laß
tag vnnd nacht inn einem weissen Wein er-
beytzen/ distilliers alles mit einander/ So
ist das erst wasser Silber/das ander Golde
werth/ das dritt jm als gůt als ein balsam/
behalt ein jedes insonderheyt auff in einem
glaß. Oder nimb zwey loth myrrhen/ zwey
quintlin deß besten Aloepatick/ Saffran/
Weyrauch/jngber/Sarcocolla/campffer/
eines jeden ein quintlin/ zerstoß zů pulver/
das leg in ein Rosenwasser. Oder leg grüne
rautten inn ein kupfferin gschirr geuß weis-
sen wein daran/ Laß stehn vnnd wasch die
augen damit. Oder nimb rauten/ Fenchel/
Eysenkraut/braun betonien Wurtzel/ Ro-
senbletter/ Venus Haar/eines yeden gleich
vil/ dörrs/ laß in gůttem weissem wein tag
vnnd nacht stehn/ distilliers mit einander
alles/ Vnd wasch damit die Augen/ So ist
nichts darüber/ Vnd so ein Weibsbild das
angesicht damit waschet/ macht es dassel-
big schön vnd glitzend. Oder leg grawen
augstein/

augstain vnd campffer/eines jeden ein lot/ rein gestossen in ein Boccal weissen weins/ růhts wol vmb/ Vnnd wann es sich gesetzt hat/ so thů ein tropffen oder zwen inn die Augen. Seind einem die Augbrauen vmbgekert/ so salb mit hasen gallen.

Ein wasser schöne Weibsbild zumachen.

Nimb Silberglet/ zerstoß es reyn/ seubs n essig so lang/ biß der drittheyl eingesoten ist/ seyhs durch ein thůch vnnd behalts. Nimb darnach Campfer/ Alaun/ Borres/ vnd weinstain öl/ seud dise stuck alle inn ro-enwasser/ vnd wilt du ein schön angesicht nachen/ So nimb zwen oder drey tropffen von dem ersten/ vñ nachmals gleych so viel von dem anderen wasser/ legs inn die hand/ eibs angesicht damit/ so wirdt es leuchten wie ein spiegel. Oder nimb ein lautter wasser so viel du wilt/ destilliers wasch das angesicht damit/ so wirdt es gar schön. Oder t ein masen oder flecken vom Fewr/ Wunen oder anderen dingen noch verhanden/ nd man wäscht dieselbige mit disem Wasr/ so wirdt sie schön vnd weiß. Oder nimb

bonenblů vñ bletter/brenns auß vnd wäsch das angesicht damit. Oder nim̃ die zwibel/ oder wurtzel von Gilgen / Thůs oder vermisch vndter einen Teyg von meel/ schenbs in Ofen laß wol bachen/ nimb darnach den selben gebachnen zelten daruon/ vnnd zerstoß den Zwibel rein auff einem stain / thů so viel als Weinstain öl / als des Zwifels ist hinzů gleychsals Sublimiert vnnd gepulfert quecksilber / růhr alles wol vndter einander/ vñ hebs auff/ vnnd so du es brauchen wilt/ So machs an mit Rosenwasser/ nimb daruon auff die Hand / reyb das Angesicht damit. Oder nimb silberglett vnd campfer/ distillier ein yedes besonder inn dem Alembick/ vnd so du wilt / So nimb deren wasser eins auff die handt/ vnd reyb das angesicht damit/ wann du zu abends schlaffen gehst/ doch wäsch dich zuuor mit lautterem wasser/ vnnd trückne dich ab. Oder nimb reyn gepuluerte ayerschalen/ distilliers im alembick ob einem sanfften Fewrlin / wäsch das Angesicht damit / So macht es dasselbig glatt eben vnd schön. Oder nimb das Saltz Alkali/ oder deß gemainen Saltz ein pfund/ seuds inn einem fliessenden Wasser / seyhs durch

dürch ein filtz/vnnd behalts inn einem glas
auff. Oder nimb ein pfund silberglett/ vnd
ein Boccal essig/ laß ein wenig mit einan-
der sieden/ Seyhs durch ein filtz/ nimb ein
tröpffen daruon/ reyb dz angesicht damit/
so wirdt es schneeweyß. Oder nimb stain-
saltz/ welches sicht wie ein Cristall/ schabs
vnd thůs in ein Schalen mit honig/ legs in
die heiß aschen/ laß ein wenig sieden/ wirff
den schaum oben dauon/ vnnd mit dem v-
berigen wasch das Angesicht. Oder nimb
das weiß vom ay/ schweinen speck/ gmain
öl/ essig oder agrest/ vermisch alles vndter
einander/ Salb das Angesicht damit/ vnd
wäsch darnach mit lauterem Wasser wider
ab. Oder nimb das kot von einem sperling/
vnnd ein wenig wasser darundter/ reyb die
händ vnd das angesicht damit so werdens
schön. Oder nimb feyelwurtzen/ truck den
safft darauß thů jn in ein gläßlin/ laß jn al-
so ein weyl stehn/ schütt dz ober wasser dar-
uon/ vñ thů ein ander lauters daran/ wäsch
das angesicht damit/ so macht es ein schön
lautter vnnd gleyssendt Angesicht. Oder
nimb Sewbrot/ oder erdapffel/ schabs fein
sauber/ dörrs/ stoß zu Puluer/ Vnnd so die

 weybes

weyber das Angesicht damit reyben / So werdens vber die massen schön. Oder nimb die brosmen vom Brot / ayerklar / vermisch vnder einander / laß ein Tag in einem eßsig erbeytzen / vnnd wasch dich darmit. Oder nimb braun Betonien wurtzel / seuds in öl / wasch das Angesicht darmit / Es machts hüpsch / vnd gleissendt.

Ein wasser zu den harten büzlen / kröpff vnd ander dergleichen anligen.

Dises ist ein köstlich Wasser zů knüpflen kröpffen / drůsen vnd allen anderen harten geschwulsten / sie seyent an was ort sie wöllen. Nimb lorber öl fünff pfund / weiß olibanum / arabischen gummi / klaren terpentin / eines jeden sechs loth / distilliers durch den Alembick / nimb darnach fünff Pfundt aychen aschen / legs inn dises Wasser / vermisch wol / vnd thůs wider inn den alembic mit der aschen. Dises wasser kan mit keinem gelt bezalt werden / So grosse Tugent hat es. Oder hat einer drůsen am Halß / so seud Linsen in eßsig / schlags also warm vber / so verzeren sie sich. Oder nim Salpeter / vermisch jhn mit Eßsig / Ochsenkot / vnd eines jungen

jungen Knaben harn / mach auß disen stu-
cken ein Pflaster / wickels in ein werck oder
leynin tůch / vnd so du schlaffen wilt gehn/
so legs vber die drüsen/so hilfft es.

Ein wasser für den brand.

Dises Wasser ist gůt für den Brand vom
fewr oder heyssen wasser / so man jhn damit
wäscht. Es ist auch gůt denen so sich förch-
ten die Nacht vmb zugehn / dañ wa sie sich
mit disem Wasser vndter dem Angesicht
waschen werden / So seinde sie sicher vnnd
förchten sich vor nichten. Nimb Menschen
blůt / distilliers ob einem sanfften Fewr /
schütts inn ein Glaß. Es ist auch gůt zum
kreps / fistlen / vnnd allen anderen schäden /
so man sie erstlich damit waschet / vnd dar-
nach menschen blůt gedörrt / vñ gepuluert
darein strewet. Oder besorgst du dich etwañ
einer Kranckheyt / So nimb dises Wasser /
drey mal gedistilliert / Trinck drey morgen
daruon / so bist du vergwißt dz die Kranck-
heyt / die du vermaint hast aussen bleibt.

Mancherley wasser zu den fistlen vnd kreps.

Dises Wasser ist gůt zů den fistlen vnnd
 kreps /

kreps/dann es verzert alßbald das böß vnd faul fleysch/vnnd heylet die Feygwartzen/ vnd so mans auff kupffer schüt/so wirdt es an der farb wie Silber. Nimb ein starcken eßsig/ein weissen sauren Wein vnnd vngelöschten kalck/laß mit einander sieden biß der drittheil eingesotten ist/Seyhs durch/laß also růhen/Nimb folgendts stainsaltz/salmiax/Salpeter/federweiß/Eines jeden gleich vil/stoß zů puluer/legs in gemelten wein/růrs vmb/seyhs durch ein filtz/thůs inn ein Glaß vnnd eysen rost darundter/so wirdt es rodt. Ein gůt puluer zů den holen schäden vnnd krebs. Nimb Vngelöschten kalck ein pfundt/Opermente acht lot/Gersten meel/weiß honig/eins jeden 1. pfund/stoß alles zů Puluer/vermisch mit Honig/vnd einem wenig Eßsig/mach kůgelin darauß/Scheubs inn ein Bachofen laß dürr werden/stoß zů puluer/von demselben thů ein wenig vornen auff den meyssel des tags ein mal/wasch aber den schaden zuuor mit gůttem wein/vnd leg nichts anders vber/so wirst du gesund. Dises puluer verzert alles böß fleisch vñ macht das gůt wachssen/so lang biß man gar heyl ist. Ein ander be-

wert wasser zu fistulierten schåden / Nimb die åst von Ephew ohn die Bletter / zerstoß reyn / distillier s im Alembick / vñ schlag das wasser vber den schaden / doch das er zůuor gesåubert sey / vnd thů nichts anders. Oder nimb åydechsen seuds in einem wasser / thůs in einem Hafen in Bachofen / laß dürr werden / stoß zů Puluer / gibs einem zů essen / er hab ein fistel aussen oder jnnen im leib. Dañ ists inwendig / So wirfft ers herauß durch den mund. Ists aber außwendig / so streuhe dises puluer darein / so wirdt jm geholffen. Oder nim̃ rodt ziser årbiß Meel / vermisch mit Honig / legs vber die fistel wie ein pflaster / so heylets in kurtzer zeyt. Oder ist die Fistel rodt oder offen / So nimb die wurtzel von wildem mörhirß / zerknisch mit schweinem Schmår / mach ein salb darauß / vnnd streichs / so wirdt er gesundt.

Ein wasser / wunderbarliche farben manncherley dingen zu geben.

Dises Wasser ferbt ein jetweder ding / das du darein legst. Nimb regen oder brunnen wasser / eines Kinds Harn von Fünff Jaren / eines jeden so vil du wilt / alßdann so

nimb weissen Essig / vngelöschten Kalck / vnd aychen aschen / vermisch vndter einander / laß so lang sieden / biß der Drittheyl eingesotten ist / seyhs durch ein filtz / Vnnd wirff stain alaun / vñ den so man auß weinheffen macht / in dasselb wasser. Vnd so du etwas ferben wilt / So nimb was farb Du wilt / zerreybs wol / legs in dises wasser / wie du vermainest das es recht sey vnnd wol stehe / vnd thůs in ein Glaß / darein leg folgends was du wilt / so wirdt es die farb bekommen / die du hinein gelegt hast / Laß wol darinn sieden / oder vergrabs inn ein laim vier tag oder mehr. Oder wilt du Horn / federn / heuten / haar / Roß vnnd ander ding ferben. So nimb aychen aschen ein Pfund / silberglett ein halb pfundt / Wasser so viel von nötten / laß mit einander sieden / vnnd probier die farb so offt biß sie dir gefelt / So ist die erst gelb / die ander schwartz / vnnd ye mehr sie seudt / ye schwertzer sie wirdt.

Ein wunderbarlich wasser zu allen schäden vnd wunden.

Nimb weissen Zucker ein halb Pfundt / Terpentin zwölff lot / hartz acht lot / distillier

lier dise stuck alle im Alembick / vermischs mit gebrantem Wein / vnnd distilliers zum offtermal nimb darnach ein Rohr das wol geseubert sey / netz in disem wasser / legs inns fewr / verbrennets vnd knaschlet nit / so ists gerecht / wa nit / so distilliers noch so lang / biß es verbreñt / wie jetzt gemelt ist worden / schlag dises Wasser vber den Schaden / es schleufft jhn von stundan. Oder zů allen Wunden: so nim̃ rot Kölbletter / vnd bletter von Rörer / vnnd vom Hanff / Ferbertöt wurtz / eines yeden ein Pfund / vermisch dise stuck alle mit weissem Wein / Gib dem verwundeten alle Tag zwey mal / so viel als in ein Ayerschalen gehn möcht / daruon zu trincken / vnnd vber den Schaden leg obgemelte kölbletter. Oder wilt du ein Wunden ohn einich ander mittel heylen / so nimb ein pfund salmiax / distilliers / leg dasselb Wasser vber / vnnd sonst nichts anders. Oder nimb spitzigen wegrich / weitzen meel / mach ein Pflaster darauß / Legs warm oder law vber den schaden / laß drey tag darob ligen / so wirt er in neun tagen geheylet / aber sihe das nichts in schaden komme. Oder wilt dů ein öl haben einen jeden schaden zůheylen /

 so

so nimb neun ådechsen / laß inn gemainem Baum ǒl sieden/seyhs durch ein thůch/ thů darnach maseron vnd wermůt darein / laß wider ein wenig sieden/ seyhs noch ein mal/ vnnd mit disem Oel salb den schaden / oder Wunden/sie sey wa sie wölle / so wirdt sie bald heyl. Oder wilt du faul fleisch inn einem schaden hinweg nemmen. So nimb die bletter von wullenkraut/ druck den safft darauß/thů jhn in ein geschirr / dörr jhn zů puluer / wasch den schadē erstlich mit weissem Wein/ streuhe folgendes dises Puluer darein / vnnd so du jn widerumb verbinden wilt/so netz ein leynin thůchlin inn weissem wein / reyb den schaden fein allgemach damit/vnd so er wol geseubert ist / so sehe das puluer darein/ Welches so es also an einander ein zeytlang geschehen wirdt/ So frisset er das böß fleisch hinwegk/ vnnd heylet den schaden inn wenig tagen.

Ein fürtreffenlich wasser/ goldfarb zuferben.

Mit folgendem wasser kanstu ein jetweder ding/so du darein legst goldfarb ferben. Nimb weissen kiß oder Marchasitam / zerreib

reib jhn zů puluer / leg jhn in ein scharpffen rotten eßsig vier vnd zwaintzig stund oder mehr / setz jhn in einem verglasierten irrdin geschirr zum fewr / laß jhn tag vnnd nacht stäts an einander sieden / geuß Eßsig zů so offt derselb abgeht / Vermachs oben fleissig / So wirdt ein köstlich Wasser herauß gehn/in welches so du eintweder ein wehr/ messer oder ander eisen stossen wirst/so wirt es erstlich schwartz ehe es trücknet/vnnd so dasselb geschehen ist / So reybs ein wenig/ so bleibt es goldfarb. Aber es soll dises puluer durch den alembic gedistilliert sein. Oder nim̃ ein pfund eysen feylet / zerstoß in einem mörser mit gleich so vil Dinten / machs an mit einem starcken eßsig wie ein Salsa/ Destilliers im alembic ob einem sanfften fewr zehen oder zwölff mal / vnnd schütt allweg andere Dinten daran / so wirdt ein rot wasser herauß fliessen/Damit magst du Silber oder kupffer ferben / vnnd kan dieselbe farb weder fewr noch anders außtilcken.

Das wasser von Marchasita/welches die fehl in Augen verzert.

Nim̃ etliche stücklin von Marchasiten/ laß

laß wol glůend werden im Fewr / lösch ab mit einem gemainen alten vnnd lautteren baum öl / zerknüsch alsdann / stoß reyn zů puluer / thů jhn in Alembic / vnnd brenn jhn auß / zerknisch jhn folgends noch ein mahl mit sampt seiner Heffen / vnnd distillier jhn so nimpt die krafft des Wassers am drucknen vnd durchtringen zů. Dises wasser behalt auff inn einem wol vermachten glaß / damit es nit so der Dunst herauß köndte / sein krafft verliere.

Ein gut wasser / das glaß zu erwaichen.

Nimb eins Roß gmächt sampt den dermen vnnd anderer Feuchtigkeyt / zerhacks klein / distilliers durch den Alembic ob einem sanfften Fewr / Behalt das so gedistilliert worden / inn einem wol vermachten Glaß auff / Dann mit demselben kan man das glaß erwaichen.

Ein wasser das eysen noch baß zuhärten.

Nimb außgebrandt regenwürm̃ / Vnnd Rettich wasser / vnnd folgendts so thů inns fewr ein lamen von einem Messer / das auff der einen seyten scharpff sey / Laß wol erhitzigen /

zigen/nimbs herauß/ lösch in obgemelten Wassern dreymal ab/ Doch daß des einen so vil sey als des anderen/ Vnnd nach dem der Spitz wol gemacht ist/wirdt er Weiß-lecht/so dunck jn noch ein mal inn gemeldte Wasser. So kanst du letstlich ein jedes hartes eysen schneyden.

Ein ander scharpff wasser.

Nimb gemain öl/ vermisch es mit newem vngelöschten Kalck/distilliers baybe/ vnd so das geschehen/ so misch abermal darunder vngelöschten Kalck wie zuuor/ Distilliers von newem/vnnd thů das zehen mal/ vnnd das letst so herauß kommen ist/ Das behalt auff inn einem Glaß/ Dann es ein wunderbarliche krafft hat.

Ein wasser den stain in den nieren/vnd blattern zubrechen.

Nimb deß Saffts von stainbrech kraut zwey pfund/ tausetblat/ Petterling/ eines jeden ein Pfund/ deß besten weissen Weinessigs ein quertlin/ Vermisch alles vndereinander/distilliers/behalts inn einem wol vermachten Glaß auff/gib dem Krancken

deß

deß Tags drey mal / morgens / mittags vñ zů abend zwey lot auff ein mal zu trincken / so wirdt er gesundt.

Ein wunderbarlich lasur wasser zumachen.

Nimb die grůhne vnd zeytige Kömlin von den Cameaden / kochs schlecht inn einem kessel / Vñ so Du sie wol gesotten hast / so trucks auß durch ein thůch / vnd behalts inn einem Glaß auff. Oder nimb gedörrt Hundskot / stoß reyn zu puluer / laß durch ein härin siblauffen / machs an mit einem harn / vñ so Du wilt papir oder gemeur ferben / so streuhe diß puluer darein / vñ so es trucken wirdt / so dunck ein Mahlers pensel in den safft von den grienen Cameaden / so wirdt ein herrliche lasur farb darauß / vnnd die kanst auff woll oder haar auch machen.

Ein wasser das eysen durchfrisset.

Nimb Salpeter vier lot / Römischen vitriol ein Pfund / Zinober acht loth / zerstoß ein jedes besonder / vnd vermisch nachmals alles vnter einander / vnnd Distilliers / behalt das so außgebrandt ist auff / es durchfrist

frist das aller hartest Eysen / vñ zwingts oder tringets zusammen.

Ein ander solches Wasser.

Nimb Römischen vitriol / salpeter / salarmiax / spongrün / Operment / vngelöschten kalck / lebendigen alaun / Dann das saltz alkali / eines yeden gleich viel / stoß dise stuck alle zu puluer / Distilliers vñ behalts auff / Dann es wunderbarliche Tugent hat.

Ein wasser zun wartzen vnd engerling im Angesicht.

Nimb Kupfferschlag / salpeter / Römischen Vitriol / newen vngelöschten Kalck / eines jeden gleich vil / zerstoß alles zů Puluer / destilliers / So wirt das erst Wasser so herauß gehet gůt für die Engerling / Das ander rodt / vñ wirdt gůt sein die Wartzen zuuertreyben.

Ein etzwasser / welches ohn schmertzen allerley drůsen / kröpff / vnd wartzen am gantzen Leyb öffnet.

Nimb des besten ziegel öls fünff pfund / des besten weissen weyrauchs / ausserleßnen mastix / Arabischē gummi / terpentin / eines

jeden

jeden sechs Loth / zerknisch alles wol / vermisch mit einander / distilliers inn alembic / incorporiers mit fünff Pfunde Aychin Aschen / Unnd distilliers noch ein mal durch den Allembic / vnd behalts inn einem glaß auff mit gemeltem wasser / vnnd wasch die verletzte ort offt darmit / so heylend sie.

Ein wasser die fistlen zu tödten / vnd die wartzen zuuertreyben.

Nimb deß olei benedicti ein halb pfund / Eu-newen vngelöschten Kalck sechs loth / Euphorby zwey loth / zerstoß es alles fleyßsig / vermisch mit Ziegelstain öl / vnd distilliers durch den Alembic / vnnd behalt das so herauß kompt auff / dz der dunst nicht herauß könne / Du wirst wunderbarliche ding damit außrichten.

Ein wasser das eysen zuuerguldẽ.

Nimb gebrant stain alaun / salpeter / eines jeden ein loth / Salmiax zwey loth / stoß rein zu Puluer / laß inn einem kupfferin geschirr inn gůttem weissem eßsig sieden. Mit disem Wasser magst du Eysen netzen vnnd verguldẽ / so wirst du sehen / Daß es das Gold wol an sich nimbt.

Mancher-

Mancherley wasser/die bain zu erwaichen.

Nimb Römischen Vitriol/ gemain preparierz Saltz/eins jeden ein Pfund/zerstoß reyn zů Puluer/destilliers durch den Alembic/behalt dz außgebrant wasser auff/ leg bain darein/welche du wilt/ laß ein halben Tag darinn/so werden sie so waich/das du Sie deinem Gefallen nach von einander schneyden kanst. Wilt du dz sich das helffenbain erwaich wie wachs/ so laß inn gemeltem Wasser drey tag an einander stehn/ So thůst du darnach mit was dir gefelt. Wilt du aber das es noch härter werde/ so legs inn ein starcken weissen eßsig/ so wirdt es gantz hart. Oder wilt du das es waich werde/ so laß saluey in einem starcken eßsig sieden/seyhe jhn durch ein tůch/ leg inn das geseycht das Helffen bain/oder ein ander bain/so werden sie waich/vnd ye lenger sie darinn ligen/ye waicher sie werden. Oder wilt du altem vnnd rodtem helffenbain sein farb widerbringen/ so legs in vngelöschten kalck mit Wasser angemacht/ laß tag vnnd nacht daran stehn/so wirdt es gar weiß.

Ein Wasser/das queckfilber zu tödten.

Nimb das saltz alkali / Vngelöschten kalck / eines jeden gleich vil / stoß zů puluer / legs inn ein Wasser / Seuh es durch wie ein laug. Mit disem Wasser befeuchtige das queckſilber / so wirdt es wunderbarlicher weiß getödtet.

Ein wasser damit du härten kanst was du wilt.

Nimb Römischen Vitriol fünff pfund / gallen öpffel 8. lot / Salpeter vier loth / stoß alles zů Puluer / Vermischs mit einander / distilliers durch den Alembic / in dises wasser nun thů den dritteyl gefeylets Eysen / vnd laß mit einander zweintzig tag vnder der Erden vergraben ligen. Distilliers darnach mit einander durch ein wullen thůch / so wirst du mit disem wasser gewaltig härten was du wilt.

Ein wasser das angesicht / oder ein ander ort das vil fleisch hat / schwartz zuferben.

Nimb gantze gallöpffel laß an der Sonnen nach Gelegenheyt der zeyt mehr oder minder dörren / vñ so sie wol gedörret seind / stoß zů puluer / thůs inn ein newen weissen hafen vol lautters wassers / laß ein zeytlang bey

bey dem fewr sieden / Nimbs alßdann hin-
wegk/legs in ein sack da ein wenig sand in-
nen sey/vnnd thůs widerumb inn gemeldts
wasser/Mit demselben wasch das ort / das
du schwartz haben wilt / vnnd so das ort vil
fleisch hat / So ist es besser / man wasche
dasselb zůuor mit Weinstain öl ab / Vnnd
gebrauche alßdann erst dises wasser.

Ein wasser krause haar zumachen.

Nimb Aychen Aschen / So viel du ver-
mainst das gnůg sey / klaren Terpentin ein
pfund / Scheyd wasser sechs pfunde / mach
inen starcken äscherich / Seyhs alßdann /
nimb darnach Römischen gepuluerten Vi-
triol vier lot / thů jhn besonder inn ein ander
Geschirr. Leg jhn folgends inn die siedene
Laugen/vnd nach dem dir die Farb gefallen
wirdt / thůs vom fewr / vnnd hebs auff inn
einem Geschirr/distilliers durch ein wullen
tůch / vnd so das gedistilliert ist / behalts in
einem wol vermachten glaß auff / vnnd laß 3.
tag vñ 3. nächt an einander am lufft stehn /
so wirdt ein schöne liebliche Farb darauß /
welche von schönen vnd jungen Weyberen
nit ring geschätzt wirdt. Aber wer dises

versůchen will / der můß deß dings wol erfaren sein.

Ein ander wasser gelb haar zumachen.

Nimb stainsaltz ein pfundt / Römischen vitriol ein halb pfund / salpeter acht loth / rein gestoßne schelkraut Wurtzen ein gůtte hand vol / die andere stuck aber stoß zů pulver / vermisch alles vndter einander / distilliers durch den alembic. Das erst wasser so herauß gehn wirdt / ist kein nütz / das ander gar fürtreffenlich / dann es die Haar ferbt wie gold / so mans zuuor abwaschet vnd sie wol an der Sonnen druckhnen lasset / So sie am heyssesten ist / vñ nachmals mit gemeltem wasser netzet vnd streler / wie die Weyber so deren sachen geübt sein zu thůn pflegen. Oder wilt du goldgeel haar oder sonst etwas anders machen / So nimb ein Horn von einem hammel oder ochsen der feyst sey (dann es also kräfftiger wer) verbrenns / vnnd gekochten terpentin so vil von nöten / laß in wasser sieden dise zwey stuck / biß der zehende theyl ihrer eingesotten ist / Seyhs nachmals vñ behalt das wasser auff / dann es ein farb haben wirdt wie gold / vnnd du kanst auch damit verguldẽ was du wilt.

Ein

Ein wasser/roß/hund/vnnd tůch gren zuferben.

Nimb Kupfferschlag / distilliers gebürlicher weiß durch den alembic/ So wirst du groß wunder damit außrichten.

Ein wasser die Bůchstaben in schrifften auß zutilgen.

Nimb salpeter/Römischen vitriol/wol gekochten terpentin / eines yeden gleichen theyl / stoß es alles zů puluer / beüttels wol durch ein sib/distilliers durch den alembic/ inn denselben wasser netz ein schwam̃ / reyb die bůchstaben fein sittigklich damit / Vnd wisch nachmals mit einem anderen der sauber sey gar ab.

Ein balsam wasser oder öl.

Nimb gůtten reynen vnd lautteren terpentin ein halb pfund / nägelin ein Pfund/ Aloepatick sechs loth / ephew gummi zwey lot/citron rinden sechs lot / zerstoß es alles rein zů puluer/vermisch mit einander vnnd distilliers durch den alembic / vnnd behalt das Wasser inn einem Glaß auff / dann es wunderbarlich ist.

Ein wasser ein gar schöne schwartze farb zumachen.

Nimb rein gepuluert silber glett/newen vngelöschten Kalck/eines yeden gleychen theyl/ Vermisch alles mit einander/ Vnnd thůs inn ein Glaß mit gemainem Wasser/ rürs alle tag zwey oder drey mal vmb/vnnd nach fünffzehen Tagen so thů die prob/so wirst du ein schwartze Farb haben/wie sie sein soll.

Ein wasser krause haar zumachen.

Nimb Arabischen gummi vier lot/rodt honig zwey pfund/vermisch dise zwey stuck vnder einander/distilliers ob einem sanften fewr durch den Alembick. Das erst Wasser ist gůt das haar zů leutteren/säuberen vnd zů kreysen. Das ander ist saffran geel/daß dritt rodt. Das ander vnd dritt so sie zusamen gethon werden/machens gelbe haar/ vnd ferben gleichsfal all andere ding. Die laugen auß Ephew holtz gegossen wie sich gebüre/hat eben dise tugend.

Ein bewert wasser ein jedes metall in einer stund zu zertreyben.

Nimb queckfilber/Sublimat/eins jeden

vier lot / zerstoß beyde / Vermisch mit einander / zerlaß mit dem Wasser das durch den alembic gedistilliert wirdt. Nimb alßdann Spongrüen/calciniert zin/marchasita/eines yeden zwey lot / zerstoß alles wol / thů hinzů steinsaltz / Salmiax / saltz alkali/ vnd starcken eßsig / eines yeden zwey loth/ vermisch vnder einander / distilliers dreymal durch den Alembic/ bring doch allweg das Wasser auff die Heffen. Das dritt behalt auff in einem glaß / dann ein jedes corpus/so du darinn vier vnd zwaintzig stund lang ligen/vnnd waichen wirst lassen / das schmeltzt es.

Ein ander dergleichen wasser.

Nimb gmain saltz/das saltz alkali/eßsig/ Salpeter/alaun / vngelöschten kalck / Römischen Vitriol / eines yeden ein gebürlich gwicht / waichs mit einander ein / Destilliers drey mal / doch das allweg das Wasser auff die Heffen raiche/das letst aber behalt / vnd wie oben gemeldet worden/ so hat es eben die Tugent vnnd aygenschafft.

Ein etzwasser/welches etzet/durch frißt/vnd fixiert das quecksilber/vnd resoluiert das silber inn wasser/vnd nimpt hin allerley vberflüssigkeyt des leybs ohn schmertzen.

Nimb Römischen Vitriol zwey pfund/ des besten stain alauns ein Pfundt/ vermisch mit einander/ distilliers im Alembic. Wirst du in dises Wasser ein dünne blatten von Silber legen/ so zergeht sie innerhalb drey stunden. Es wirdt auch dz rohe quecksilber innerhalb einer stund darinnen Calciniert/vnd alle dieweyl dises wasser daßelbige temperiert/So seudt es ohn vnderlaß. So es aber oben anfacht weyß werden/ so samble dz calciniert quecksilber allgemach auff/ vnd wann man disen kalck zum Fewr setzt/ so wirdt er sehr rot/ vnnd doch zuvor geel. Auff dise weyß soll man den Mercurium fixieren oder das quecksilber/ ehe vnd man vom fewr hinweg nimbt/ vnnd es anfacht ein farb zubekommen.

Ein wasser/welches die goldblettlin zertreibt.

Nimb salmiax fünff pfund/salpeter 6. loth/stoß zů puluer/vermischs wol/ destilliers

liers im Alembic. Behalt das wasser inn einem glaß auff/ Vnnd so du wilt/ so leg die goldblätlin darein/ so zergehn sie.

Ein ander wasser/ welches das Gold zertreybt.

Nimb saltz Alkali/ Salpeter/ eines jeden fünff pfund/ Weinstain saltz sechs lot/ zerstoß dise stuck fleißsig mit einander/ distilliers mit grossem fleiß im Alembic. In dises wasser magst du das gold legen/ so verkehrt es sich in wasser.

Ein wasser das kupffer weiß zumachen.

Nimb gemain Baum öl das wol gewaschen sey/ gemain preparierť saltz/ eins yeden fünff Pfundt/ Vermischs alles vndter einander/ destilliers durch den Alembick. Behalt dises wasser vnd nimb die heffen so vberig gebliben/ Dörrs fein fleyßsig/ zertreybs ob einem Marmelstain wie ein saltz mit zin kalck/ thůs alles in ein glaß/ laß 3. tag in warmen roßmist stehn/ nimbs wider herauß/ destilliers noch ein mal durch ein wullin tůch/ vñ laß dir dises wasser für ein grosse heimligkeyt zu disen dingen sein.

Ein ander solches wasser.

Nimb feygbonen meel/grien Engelsüßwurtz/geseuberete Hermodactel/reyn gestoßne rußken körner/eins yeden gleich vil/vermisch alles vndter einander/laß inn gemainē wasser sieden/biß der halb theyl einsgesotten ist/rürs wol mit einem rürscheyt/seyhs alles fleißsig durch ein thůch. Seuds inn einem ofendlin ob einem sanfften fewr/biß es dick wirt wie ein Honig/leg den dritttheyl dises Gewichts roch queckfilber darein/vermisch alles fleißsig vnder einander schüts in ein glaß so wirt es sehen wie silber.

Ein wasser das kupffer zu preparieren.

Nimb gemain prepariert Saltz/weissen Weinstain von dem besten wein/Rameni-schen Alaun/den aller sterckesten weyssen wein essig/eines jeden so vil dich gnůg gedunckt/Vermisch alles mit einander/zerlaß das kupffer/oder leg es siben mal in die Eß/vnnd lösch ab allweg mit obgemeldter vermischung/So wirdt es wunderbarlich prepariert/so wol was die weisse/alß die waiche betreffen thůn.

Ein wasser/welches vil vnd mancherley na-
türliche/wunderbarliche aygen-
schafften hat.

Dises wasser hat mancherley warhaff-
te/vnd bewerte Tugenden. Nimb Zinober
sechs lot/ Salpeter zwölff lot / Römischen
Vitriol ein pfundt / stoß dise stuck alle mit
einander / distilliers im Alembic/ so werden
dreyerley Wasser herauß fliessen / das Erst
gilt für sich selbs wenig / Aber so es mit
dem anderen vermengt wirdt / Vnnd mit
dem dritten/ ist es sehr kräfftig. Dann so du
das queckfilber darein legst / so wirdt es zů
wasser/ vnd wann du es also in einem harn-
glaß dz darzů taugenlich zusam̃en zwingst
so scheinet es wie gold. Oder wann du inn
dises wasser Silber legst/ so verkert es in ein
lauter wasser / welches so dus auffs queck-
silber geussest/so wirdt ein zart Silber da-
rauß/vnd thůst du solches mit der hand / so
bedarff es keins Fewrs. Legst in dises Was-
ser gold oder silber/so wirdt es wasser/ lösch
mit disem ein eysen ab/vnd hebs wider inns
fewr/so wirdt es guldin oder silberin schei-
nen/nach dem dz wasser gewesen ist. Man
mag auch mit disem Wasser auff Eysen

schrei-

schreyben oder mahlen. Legst aber das Ku-
pffer darein/so zergeht es/ vnnd berůrst du
die Haut etwa damit/ so bekompt sie alß-
bald ein flecken/ der vergeht nimmer / man
gebrauch dann den safft von schirling oder
wůtterich kraut / oder weinstain öl / darun-
ter ein wenig salmiax vermischt sey. Thůst
aber eysen darein / So verzehrt es dasselbig
alsbald. Ist es aber bley so wirt es alsbald
zů wasser. Wasch einem schwartzen pferde
die blassen damit ab / So fallendt jhm alle
schwartze haar auß/so weyts das wasser be-
rürt hat / vnd wachssen weisse an die statt/
in dem Menschen gleich so wol als andern
thieren. Legst in dises wasser zin / so wirdt
es von stundan faul / vnnd wa du die Haut
damit berůhrst / macht es ein schwartzen
stinckenden flecken/mit hefftigem Schmer-
tzen / vnd wehtagen des glids so es berürt /
vnd zeucht die Haut zusamen / wie das Pa-
pir ob dem fewr / vnd mag jm nit geholffen
werden/ dann allein mit dem Safft / oder
wurtzel deß krauts Balsamina genandt. O-
der legst in dises Wasser stuck so auß metall
gearbeytet seind / vnnd lassests darinn sie-
den/ so werden sie weiß wie Silber. Oder
leg

leg nun ein tropffen dises Wassers auff ein Wartzen/oder erhartete haut an händen/ oder Hüneraug / oder ander vberflüßsig fleisch/So zeucht es dasselbig herauß / also das es nimmermehr wächst / Es stelt auch den Wehetag der zän. Oder vermisch das erst wasser mit dem andern / leg darein gefeylet zin/wasch das haar damit / es wirdt wie Gold. Oder schlags vber Fistulierte schäden vnd den krebs / so frisset es das böß fleisch alsbald hinweg / vnd die angelauffne bain/vnd erhelt das gůt. Oder wilt du ein fistel erweyteren oder den Krebs öffnen / oder ein ander Apostem / So leg ein wachs vber den schaden / mach in der mitten ein groß loch darein/nach dem du dann schneyden wilt/füll es zů mit disem wasser/ so frisset es das Apostem so weyt auff / Als das loch ist / thů alßdann das wachs hinweg/vnnd heyl den schaden. Oder leg ein Bimsen stain in dises wasser/ so wirdt er zů wasser/mit disem netz ein geschriben papir/ so gehn die Bůchstaben all ab/ als wann sie nye da weren gewesen. Oder machst du mit disem an das argentum sublimatum, vnd gibst darab einem Menschen oder vich zutrin-

zutrincken/so stirbt es von stundan. Oder mach Spongrün mit disem wasser an/ vnd laß mit Zin sieden/ so wirdt er blaw. Oder distemperier ein wenig eysen damit/ Vnnd thů hinzů gebrandt kupffer/ so wirdt es wie ein zinober. Oder nimb vier lot wißmet von gold/ stoß zu puluer/ wasch sauber/ dörrs/ legs in achtzehen loth dises wassers/ so zergehts/ vñ wirdt ein rot wasser darauß/ laß sieden/ vnnd so es seudt leg silber darein/ So wirdt es werden wie gold/ vñ wirst du dasselbig noch ein mal thůn/ so wirt es wie ein scharlach/ das dritte mal blaw/ das vierdte mal grien/ vnnd ye öffter das geschicht/ ye in mehrer farben wirdt es sich veränderen. Oder vermisch das erst wasser mit dem anderen/ dunck ein Hembd oder Nyderkleyd darein/ Wer dieselbige anlegt/ wirdt von stundan Kranck/ kan auch nit genesen/ Er wasche sie dañ ab am gantzen leib mit eßsig vñ wasser. Wirst du einem Pferd ein wenig dises wasser in ein ohr thůn/ so wirdt es von stundan an den hinderen schenckel kranck/ kan auch nit genesen/ man laß jm dann die gemächt Ader öffnen. Oder fell ein tropffen dises Wassers auff ein Kleyd oder

tůch/

tůch/so geht er durch als ob es Fewr gewe-
sen wer. Oder leg Bilsen samen darein/so
zergeht er alßbald vñ wirt zu wasser/gibst
du yemands zwey lot darab zu trincken/so
wirdt er von stundan entschlaffen/vnnd im
schlaff schreyen wie ein Gauch/vnnd wirdt
nit nachlassen biß er erwacht/Welches ehe
nit geschehen wirdt/man reyb jm dann die
schläff vnnd die Solen vnden an füssen mit
starckem eßsig. Oder leg in dises Wasser ein
wenig Salmiax/nimb alßdann Ducaten/
Groschen oder ein andere müntz/so frisset
es das Gold vnnd silber herumb hinwegk/
vnd eröffnet den fähl oder betrug des Ge-
bregs/Dann du wirst vnden das so herab
genagen ist wie ein sand finden/vnnd das
thůt auch der Schwebel. Oder nimb die a-
schen von Schiltkrotten/legs in dises was-
ser/so verzehrt sie sich gantz vnd gar/vnnd
wirt zu wasser/dariñ laß sieden was Wurtz
du wilt/so wirt sie besser dann sie zuuor ge-
wesen ist. Oder gibst du dises wasser Tau-
ben/hennen/oder anderen Vögeln zutrin-
cken/so brůten sie keine Jungen mehr auß.
Oder bor ein loch inn einen Baum/schüt
diß wasser darein/so bleibt er vnfruchtbar.

Dises

Dises thůt auch das queckſilber. Oder legſt du Perlin in dises Waſſer / ſo lauffen ſie zusamen wie ein zeleen/waſch ab mit friſchem waſſer/vermiſch mit ayerklar / ſeyhs durch ein wullin tůch/machs groß oder klain wie du wilt/dörrs an der Sonnen vnd ſtreychs offt an mit lein öl. Geuſſeſt du dises Waſſer inn ein faß mit Wein / So ſtehet er alßbald auff/ Vnnd mag nimmermehr widerbracht werden/man leg dann roßmarin bletter darein. Oder vermiſch das erſt Waſſer mit dem anderen/vnnd leg Corallen darein / ſo werden ſie ſo waich als ein teyg / Wann du ſie darinn ſieden laſſeſt / vnd wilt dann etwas arbeyten/ſo thůs weils warm iſt / Dann ſo es kalt iſt/ſo bleybts hart wie zuuor. Oder leg ein wenig gelb operment inn dises waſſer/zeychne ein Wehr vber zwerch damit/ ſo wirt man nichts ſehen/ ſchlechſtu etwas mit derſelben/ſo zerbrichts entzwey da das zeichen geweſen iſt. Oder leg ein ayerdotter darein / ſo zergehet er von ſtundan gantz vñ gar / nachmals ſo laß diß waſſer ſo lang ſieden/biß es gar eingeſotten / ſo findeſt Du vnden am Boden den Ayerdotter ſo hart als ein ſtain. So ſtellet nachmals das erſt

waſſer

wasser das blůt in den schäden / Vnnd der Nieren / oder wäsch du alte oder frische augen geschwulst damit / es vertreybt dieselb. Es sollend aber dise Wasser / man distillier sie oder brauchs sonst / allweg wol vermachet sein.

Ein scharpff wasser / welches vil seltzame köstliche tugenden hat.

Ein scharpff Wasser / welches allerley metall verzert / vnnd allerley geschwulsten vnd apostem öffnet / vnnd auch sehr gůt ist zu den schrunden der füß / Händ vnnd lefftzen / Vnnd so dir die zän von kältin wegen wehe thůn / so reybs mit disem Wasser / So werden sie gar weiß. Oder thů ein wenig daruon inn ein silberin löffel / so vertreybts alle flecken / masen vnd fehl / oder legs vber die fistel / kreps oder ander Apostem / oder gschwär / so öffnet es dieselbige vnnd tödtets. Die grawen Haar macht es wie ein gold / vnd die weisse oder schwartze rot / vnd zehet solche farb nimmer ab. Oder wäsch ein Roß oder ander schwartz Thier damit ab / so wirdt es weiß. Man mags auch zů einer ätzung brauchen an was ort du wilt /

ausserhalb nach bey dem Hertzen vnnd den
Aderen. Oder thů ein gebranten wein vn-
der dises Wasser / so wirdt es ein groß fewr
machen. Nimb Römischen Vitriol ein
pfund / sublimat acht lot / zinober sechs lot /
stain alaun vier lot / stoß zů puluer / thůs in
ein gläserin alembic oder kolben / vnd helm /
mit tůch wol vermacht / setz den Kolben in
ein hafen vol gereuttertes erdtrich / stell jhn
auff ein wol gemauhrten Ofen / Mach ein
starck vnnd groß fewr darundter / so wirdt
ein klars Wasser herauß fliessen / Vnnd so
lang das geschicht / so fachs auff in sonder-
heit / nach disem wirdt eines herauß gehn /
so gleich rodtlecht sein wirdt / vnnd das ge-
schirr gleich so wol / das heb auch besonder
auff / vñ thůs in ein glaß / vermachs bayde
wol / das sie nicht verriechen. Das erst was-
ser ist gůt zun zänen / vnd zů denen sachen /
die oben gemeldet sein worden.

Ein wasser welches alle schäden des mann-
lichen glids heylet.

Nimb burrawenwasser / Fenchelwasser /
rosenwasser / eines jeden 8. lot / silberglett 2.
lot / spongrien ein quintlin / gelben Schwe-

bel

bel vier quintlin / laß mit einander sieden / biß d drittheil eingesottē / so ist es gemacht. Mit disem magstu die Geschwer des mañlichen glids waschen / es heylet inn grosser eyl / vnd ist zum offtermal bewert worden.

Ein gemain scheydwasser, das gold vom silber zuscheyden.

Nimb salpeter / stain alaun / eines jeden gleich vil / zerstoß mit einander / Thůs inn ein verlutierten kolben / Setz auff den Ofen sampt dem helm / vnd fürsetz geschirr / vermach die feltz wol / Damit der dunst nicht herauß könne / heb mit einem sanfften fewr an / vnnd merck / das erstlich die gschirr alle rodt werden / darnach weiß / vnnd zum end der distillation widerumb rot / vnnd schür jmmerdar zů vier vnnd zwaintzig stund an einander / Damit die Spiritus deß wassers wol von den Zeffen abgesöndert werden. Derowegen solt du / so das Wasser herauß fleußt / ob dem Helm / vnnd fürsetz Gschirr tůcher inn frisch Wasser gedunckt haben / dann sie die Spiritus in wasser verändern / Welches inn diser Kunst wol fleißsig zu mercken ist. Mit disem Wasser nun kan

man das gold von silber / wa sie bey einan⸗
der seind scheyden / Wiewol so das gesche⸗
hen / es noch zů vielen Sachen nutzlich ist.
Dañ so mans vermischt mit weissem Wein/
vnnd damit das grawe haar oder Bart ab⸗
wäscht/so macht es krauß. Oder so man
ein faulen schaden damit berürt / reyniget
es denselben gar bald / vnd heylet jhn wun⸗
derbarlicher weyß/vnd in kurtzer zeyt.

Ein wasser das silber goldfarb zumachen.

So du inn folgendem wasser das Silber
temperierst/so wirdt es wie Gold. Nimb
Salpeter zwey pfundt/stain alaun ein halb
pfund/stoß zů puluer / vermisch mit einan⸗
der / distilliers im Alembic/ Schmeltz als⸗
dann das silber/legs in jetztgemelt wasser/
so wirdt es ein farb wie das reynest gold vo⸗
berkommen. Oder nimb Silber machs wol
glüend / streuhe darauff gepuluert bol Ar⸗
men/spongrien/Vitriol / so wirdt es schey⸗
nen wie Gold.

Ein wasser welches das silber verzert.

Dises wasser verzert das Silber/ wa dus
hinlegst/Nimb ein pfund Römischen Vi⸗
triol/

triól/salmiax ein halb pfund / salpeter acht lot/zinober sechs loth/stoß alles zů puluer/ distilliers im Alembic / vnnd das wasser so herauß fleust/geuß auffs silber/vnnd so vil es berürt/so vil verzert es.

Ein wasser so das silber reyniget/ vnd schön macht.

Wilt du das silber reynigen/So nimb deß reynest gefeylet silber / vermisch mit sublimiertem silber / thů es inn ein Glaß oder becher das einer den anderen bedecke / Setz auffs fewr zwo oder drey stund / so wirst du das silber gereyniget finden/ vnd das heyßt man calciniert vnd purificiert Silber. Ist aber das silber schwartz oder gefelt dir sein farb nit/so nimb Saltz misch wasser daran/ in dasselbig leg das silber / laß mit einander sieden/rürs wol vmb/so wirdt es schön.

Des gulden wassers / oder Aquæ vitæ, nutzliche vnd wunderbarliche Tugenden.

Allhie heben an die Tugenden deß gulden wassers / oder Aquæ vitæ. Erstlich so man einem darvon zu trincken gibt/So vil als einer haselnuß groß / so erlediget es den

menschen von der fallenden sucht / So mag man auch wol zů zeyten das haupt mit waschen. Zum anderen / wer darab trinckt / (wie oben gemeldet worden ist) der wirdt von allerley inwendigen Kranckheyten / so jhren vrsprung auß kålte haben erlößt / vnd sein sie außwendig am leib / mag er sich damit waschen. Zum dritten / so du inn dises Wasser gewürtz es sey was es wölle / oder wolriechende kreutter legst / vnd darinn ein stund lang lassest / so benimpt es jhnen alle krafft / geruch vnd gschmack / vnd zeuchts an sich. Oder wirst du von gemeltem wasser ein oder zwen tropffen inn die Augen fallen lassen / reyniget es dieselbe von aller Vnsaubere / Vnnd so Schmertzen verhanden / nimbt es hinweg alßbald. Oder trinckst du des Morgens nüchterer drey tropffen gemeldtes wassers inn einem Becher gůttes weissen wein / so macht es dich frölich vnnd můtsamb / vñ ein gůtten athem. Auch so es wie oben gemelt worden / gebraucht wirdt / lasset es keine grawe haar wachsen. Item zittert einem etwan ein Glid / der trinck diß wasser / vnnd wasch das glid damit / so wirt er inn kurtzer zeyt gesund. Oder hat einer

ein

ein Gebrechen an der Zungen / oder ist einem die Red verfallen / der netz ein thüchlin in gemeltem Wasser / legs auff die Zungen / ist es anderst nicht ein angeborne Kranckheyt / so kompt jm die Sprach wider. Oder thůnd einem die Zän wehe auß kälte / der wasch damit / so vertreybts den schmertzen vnd befestiget die zähn so dawacken. Oder legst inn gemeldtes wasser roch / oder gesotten fisch oder fleisch / so verderben sie nimmer / vnnd bleyben so frisch als sie gewesen / da mans hinein gelegt hat. Legst ein Ayer dotter darein / so seudt er darinn vnd wirdt hart / als wann er ob dem Fewr gestanden wer. Oder ist ein wein brochen / verdorben oder abgestanden / So geuß offt gemeldtes Wasser darein / so wirdt er güt oder noch besser als züvor. Oder geust maus an most mit eim wenig weyssen Wein / so wirdt Er wie ein alter Wein. Den Tag aber / da Du diß wasser trinckest / kan dir kein gifft nicht schaden / vnnd wa es steht / kein Gifft zuhin nähnen. Setzestes du zum Fewr / so brinnt es wie Oel. Es vertreybt auch die Stain / so auß langkwüriger kälte / Vnnd blästen der Nieren / vnd blatter gewachssen / wann

man darab trinckt / wie oben gemeldet ist worden. Ferner ist es gůt zum lenden weh/ so auß kälte vnd bläßten entsprungen. Item zum Hauptwehe/ So man mit Meel vnnd campfer ein pflaster macht vnnd vber legt. Vnd ist gleichfals gut für den Grind / rauden zerknischung vnd wunden des haupts/ wann man das verlezt orth damit abwaschet. Es stercket auch die böse Gedechtnuß vnd Hirn/ so einer darab trinckt. Den flüssen deß haupts ist es dienstlich / so man daruon trinckt/ vnnd das haupt bißweylen damit abwaschet. Oder hat yemands auß forcht / oder anderen Vrsachen das Angesicht oder Mund verrenckt / der trinck daruon/ vnnd wasch sich damit / so geniest er. Oder hat einer fehl/ Blatteren / oder andere geschwulsten in Augen/ der wasch damit es heylet/ reyniget die Träher/ rödte/ vnnd die vmbkerte Augbrawen/ vnnd alle andere mängel vnnd gebrechen der Augen. Oder seindt einem die Gäng also verschoppet/ eintweder von kälten oder auß andern vrsachen / Also das er den Athem nit wol gewiñen kan / der vermeng dises mit süßholtz wasser/ vnd von dürren Feygen / trinck darab/

rab/so wirt jm geholffen. Gleichsfal ist es
gůt für allerley Magen wehe/ so auß bläst
oder schwermütigkeit erwachsen vnd her-
kommen ist. Item zů aller schwere deß A-
thems/schmertzen deß Miltzes oder nieren
oder zů dem spannen der Neruen vnd geä-
ders. Es ist auch denen gůt/ so vil Schleim
vnnd rotz bey sich haben/ vnnd voller bläst
stecken/ eintweder getruncken/ oder vn-
den durch ein Cristier eingenommen/ gůt.
Zů kalten flüssen/ Wassersucht/ vnnd aller-
ley kalten Gebrechen. Item es ist dienst-
lich zů dem viertägigen fieber/ vnd so man
des tags drey mal/ so vil als in ein haselnuß
gehn möcht/ daruon trinckt. Den tag aber
an welchem das Fieber kommen soll/ Gib
jm ein stund zuuor diß tranck ein/ so wirdt
es aussen bleyben/ vnnd ob es gleych käm/
nit lang wehren. Ist jrgent ein Fraw vn-
fruchtbar/ Villeicht von erkältung wegen/
So trinck sie nach gebürlicher reynigung
von disem Wasser/ so möcht es ein Vrsach
sein/ das sie Kinder brächte. Die Fistlen/
kreps/ vñ alle andere schäden vnd wunden/
so damit gewaschen werden/ heylets. Will
dein Wein zum Essig werden/ geuß dises

wasser daran / so wirdt er besser dann er zů-
vor gewesen. Hat einen ein Scorpion / spin-
nenweben / oder ander gifftig Thier / Wel-
ches gifft kalter Natur ist / gestochen / der-
selb trinck von obgemeltem wasser / so wirt
jm alßbald geholffen. Vnnd merck so Du
diß wasser trinckest / das du kein ander was-
ser oder brůe (dann es dir mercklichen scha-
den zufůgen wurde) einnemmest.

Wie man obgemelt wasser zube- reyten soll.

Nimb die besten vnd sterckesten robten
oder weissen wein / so du haben magst / dann
ye besser der wein / ye kräfftiger vnd nutzli-
cher zů obgemelten anligen das wasser ist /
thů jn in ein kolben mach ein feines sanfftes
fewr darundter. Das erst Wasser ist kräff-
tig vnd gůt. Das ander noch besser. Das
dritt besser dann der jetztgemelten keins / vñ
ye mehr mans distilliert / ye Subtiler vnnd
köstlicher es wirdt / so mans wie obgemeldt
ins werck setzt / das ist / das man das so he-
rauß geflossen / allwege widerumb inn den
kolben schüttet / vnnd ye mehr es gedestil-
liert wirdt / ye mehr es sich mindert. Also
das

das auß einem aymer wein erstlich d fünfft theyl / oder ja wol weniger herauß kompt. Das andermal der halb theyl. Das dritt der fünffte oder vierte theyl. Das vierte mal aber gehet nichts ab. Dise Kunst ist nicht durch Menschliche hilff/ sonder eingebung eines Geystes / so Raphael / das ist / Eines Göttlichen vnnd himlischen Artzets erfunden worden/ welcher vns lehr/ vnnd anweysung gegeben hat dises Wasser zumachen. Netz ein tůchlin / haar oder baumwoll inn gemeltem Wasser/ Setz zum fewr/ so brinnt das wasser/ vnd nit das tůchlin. Vil andere Tugenden möcht man von disem wasser anzeygen/ vnnd jhme dieselbig zu aygnen. Dieweyl aber Menschlicher verstand nit fehig ist derselben/ lassen wirs also berůhen.

Von

Von heimlichen Künsten/das dritt Bůch.

¶ Inn welchem etliche hochwichtige heimbligkeyten der Artzney/neben viel anderen kurtzweyligen vnd spitzfündigen verborgnen künsten begriffen werden.

Die Kunst der Alchimey.

HIE hebt an die kunst der Alchimey/vnnd wie man ein Metall in das ander verkehren/oder veränderen kan. Du můst aber wissen/das siben Planeten sein/Durch welche Siben Corpora, das ist/siben metall geregiert werden/vnnd nit allein sie/sonder auch alles das/so vnder der Sonnen ist/deren Namen also lautent.

tent. Die Sonn / Venus / Mercurius / Mond / Saturnus / Juppiter vnd Mars. Die Metall aber werden also genandt. Gold / Silber / Queckſilber / Eyſen / Zin / Bley / Kupffer. Es iſt aber vnmüglich / das einer diſe kunſt rechtſchaffen übe vnnd ins werck verſetze / auch zů vollkomner Erkandenuß derſelben komme / der die Natur vnd Haußhaltung diſer ſiben Planeten nit verſteht / der aber dieſelbige weiſt / der kan ſein vorhaben hinauß bringen. Es iſt aber das Gold hitzig im anderen Grad / Vnnd feucht im erſten / gelb / vnd hat diſe Krafft von der Sonnen / Welche ſein Planet iſt. Das Silber iſt kalt / vnnd feucht / weyß an der Farb / vnd ſteyff / diſe natur hat es von dem Mon ſeinem Planeten. Das Queckſilber / Welches Hermes ein Doctor vnnd Meyſter Mercurium / oder Aquilam nennet / iſt feucht / flüßſig / vnd dunckel weyß / vnnd hat diſe aygenſchafft vom Mercurio. Es wirdt aber Aquila / oder ein Adler genandt / Dann gleycher weyß wie der Adler höher fleugt / dann alle andere Vögel / alſo iſt auch das Queckſilber vber alle andere Metall / Man můß auch mit groſſem verſtandt

standt mit jhm vmbgehen. Bley ist das schwereſt metall vnder allen/iſt kalt/feucht vnd weyß/vnnd hat diſe Aygenſchafft von ſeinem Planeten Saturno/Welcher ſich dann jnn vilen dingen mit dem Gold vnnd Silber vergleicht.

Auß Blew gold zu machen.

Nimb ein pfund Vitriol/Deſſen ſo auß Cypern kompt/vnd ein halbe maß Waſſer/miſch dz waſſer wol darunder/ſeyhs durch ein wullen thůch/das geſtaltet ſey wie ein pyramis/vnd ſo dus alſo gediſtilliert haſt/ſo diſtilliers noch ein mal im alembic. Diſes Waſſer gibt dem Bley die farb/behalts auff in einem ſauberen gſchirr/Nimb alßdann wol gefärbte Goldblätlin/queckſilber/eines jeden zwey loth/ſeuds inn einem jrrdin gefäß/vnnd ſo es anfacht wallen/ſo leg die goldblätlin auff/Vnnd nimbs alßbald vom fewr hinwegk/vñ nimb ein pfund bley/das wol gereyniget vñ wol vermiſcht ſey/leg das queckſilber darein/Vnnd das Gold ſo du zuuor vermiſcht haſt/Setz zum fewr/rürs ohn vnderlaß vmb/vnnd ſo dus wol vmbgerůrt haſt/So geuß noch hinzů

zwey löt des obgemeldten Wassers/ laß ab-
kühlen so wirst du ein reynes vnnd subtiles
gold haben. Das Bley aber purificiert / o-
der reyniget man auff dise weiß: Schmeltz
das Bley / geuß daran ein starcken Eßsig/
schmeltz noch ein mal / vñ schütt schölkraut
safft daran / zerlaß zum dritten mal / vnnd
geuß ein gesaltzen Wasser daran / zertreybs
zü vierdten mal/ vnd thůs in ein eßsig / da-
runder salmiax vermischt sey/ vnnd zum let-
sten so zertreibs / vnnd schütts in die aschen /
vnd das wirt das purificiert bley genandt/
dz man gebraucht gold darauß zumachen.

Auß gold silber zumachen.

Nimb ein gmain glaß/ verkleibs ringes
weiß herumb mit luto sapientiæ, von wel-
chem ich hieunden meldung thůn will / fol-
gends so nim̃ 6. lot queckſilber/ laß ob dem
fewr sieden / thů hinzů zwey lot Goldblät-
lin/ vnd nimbs geschwind vom fewr / thůs
ins Glaß/ vnnd nimb noch darzů zwey loth
salmiax/ vnd ein lot deß saltz elebrot / dessen
wir noch auch meldung thůn wöllen / vnd
zwey quintlin borret/ vnd achtzehen lot pu-
rificierten queckſilbers. Wann du nun dise
stuck

stuck in das Glaß gethon hast / Vnd es wol vmblegt mit dem luto sapientiæ, So heb das loch desselben inns Fewr / wärm es so lang darinn biß es anfacht gleych zergehn / beschleuß allgemach mit einer Hebzangen / also das kein dunst herauß könne / Setz das glaß vber das Fewr / also das es den boden vnden wol treffe / thů solches drey Tag an einander / zerbrichs nachmals / Nimb das so du darinn findest / stoß es reyn zů Pulver. Dises wirdt von Philosophis Eleisir genant / schmeltz zehen loth deß subteilesten vnd reynesten queckſilbers / vnnd so das geschehen / schütt dises Eleisir 2. loth darein / so wirdt das aller reynest gold darauß / das die prob behelt wa du wilt.

Wie man das lutum sapientiæ machen soll.

Nimb ein zech Erdtrich / dörrs fleißsig / stoß zů Pulver auff das reynest / Geuß ein wenig Wasser daran / nimb darnach gepulvert roßkot / vermisch mit ayerklar / klopffs wol vnter einander mit obgemeldten zwey stucken. Dasselbig nun also vermischt vnder einander / Wirt lutum sapientiæ genant /

nandt / mit welchem du dein Glaß verkleyben solt.

Wie man das Saltz Elebrot machen soll.

Nimb des gemainen purificierten Saltz / stainsaltz / vnnd das saltz alkali / eines yeden zwey loth / stoß sie alle drey zů puluer / folgends so nimb den safft von bemeneen / vnd negelin safft / eines jeden vier loth / lautters Wasser ein maß / vermisch alles vndeer einander / vnnd wirff obgemeldtes puluer darein / rürs vndeer einander / vnnd so heyßt man das saltz Elebrot.

Wie man Salmiax machen soll.

Salmiax wirdt auff dise weyß zubereytet / Nimb ein halbe maß Menschen blůt / zwey pfund gemaines saltz / drey maß frisch lauterer wasser / vermisch dise stuck alle wol vnder einander / distilliers durch ein wullin tůch / Setz zum fewr / laß so lang sieden / biß das wasser gantz vnnd gar eingesotten / vnnd nimb das so vnden am Boden vber gebliben ist / das ist Salmiax.

S Wie

Wie man das Queckſilber reynigen ſoll.

Das queckſilber wirdt auff diſe weiß purificiert/oder gereyniget: Waſch drey oder vier mal mit einem ſtarcken Eßſig wol ab / vnd ſeyhs durch ein zart leynin tůch ein jedes mal/ſo iſt es gereyniget.

Gut ſilber auß Queckſilber zumachen.

Nimb Queckſilber/reynige es (wie erſt gemelt worden) reybs wol mit ſalmiax vnd Menſchen harn/zwey oder drey mal / letſtlich mit der Saliua ſalis, Von welcher ich hieunden meldung thůn will. Reybs nachmals noch zwey / oder drey mahl mit dem Harn / vnnd ſeyhs allweg durch ein leynin tůch/leg das queckſilber inn ein irrdin geſchirr/Setz zů einem ſanfften fewr / vnnd ſo du vermeyneſt das es wol warm ſey / ſo bedecks mit einem glůenden kolen / vnd wann du ſichſt das die fewrflammen jhr farb verenderen/ſo ſchür allgemach beſſer zů / biß dz fewr himelblaw ſcheinet. Mach darnach widerumb ein ſtarck fewr mit den Blaßbelgen / ſich darein / befindeſt du das es ſtill ſtehet vnd nicht fleucht/ ſo nimbs herauß/ ſo

so wirst du ein gůt reyn vnd steyffes queck-
silber haben. Der spaichel des saltz/ dauon
oben meldung gethon worden/ wirdt also
gemacht: Leg gmain Saltz inn ein lautter
Wasser/ laß darinn zergehn/ Seyhs durch
ein wullin tůch/ seubs so lang biß das saltz
vnden am boden bleibt/ dises ist gůt obge-
melt silber zumachen.

Auß Bley silber zumachen.

Nimb purificiert Bley ein pfundt/ thůs
in ein irdin geschirr/ salmiax zwey lot/ Saltz
gebrot zwey quintlin/ salpeter ein lot/ stoß
alles zů puluer/ das leg zum Bley/ setz das
Geschirr zů einem grossen Fewr/ laß zwo
stund dabey stehn/ alßdann nimbs hinweg/
so wirst du das aller reynest silber finden.

Die tugent des Monkrauts.

Dises kraut wirdt Lunatica genant/ hat
bletter wie der Maioran/ die seindt gleich
himelblaw an der farb. Man nennets aber
darumb also/ das ab vnd zů nimbt/ wie der
Mon/ dann im ersten tag seines zunemens/
kompt dises kraut ein blat/ vnd steigt also
immer zů mit einem auff/ biß es auff Vier-
zehen Tag kompt. Wann aber der Mohn

 abnimbt/

abnimbt/vnnd wider hindersich geht/ver-
leurt es alle tag ein blat/also das es biß der
Mon neun vnd zwainzig tag ertaicht hat
kein blat mehr hat/von disem Kraut truck
den Safft auß/leg das queckfilber darein/
laß darinn sieden/so wirdt es wie ein rotter
stain/stoß zů pulver/geuß geschmelzt ku-
pffer darauff/so wirt es gold. Zwey lot di-
ses pulvers/seind gnůg zů 20. lot kupffer.
Es wechst aber nah bey den wassern vnnd
ob den Bergen/hat rundechte blätlin wie
ein Pfenning/mit einem roten wolriechen-
den stengel/vnd hat milch wie der Saffran.
Nimb diß außgebrannt wasser oder safft/
besprenq das Silber damit/so wirdt es ku-
pffer/das bley aber zů gold. Stossest du a-
ber die Wurtzel zů pulver/oder dunckest
sonst den safft darauß/vnnd legst jhn auff
eysen/so wirdt es silber/legst du nachmals
dises silber auff Bley/so wirdts zum stain.
Od stoß die bletter dises krauts zů pulver/
streuhs auff das Silber/so wirdts Gold.
Od legs auff kupffer/bley oder ertz/so wirt
es silber. Od leg dises kraut/mit noch so vil
Römischer spick inn ein harn/laß acht tag
daran stehn/trinck alle Morgen zwey loth

darvon/so fallend die grawe haar alle auß/ vnnd wachssen schwartze an die statt. Er můß sich aber dieselbige acht tag vber zam inn essen vnd trincken halten/ vnnd sich allein mit der Kůhmilch vergnügen lassen/ so wirdt er Jung geschaffen. Dises wasser ist auch vber die massen köstlich zů allerley gebrechen der augen. Oder laß dir ein ring machen von Gold/ so auß disem kraut gemacht worden/ versetz jn mit einem perlin/ in dasselb laß dir ein Ochsen/ der ein Kopff habe wie ein visch/ vnnd ein Schwantz wie ein pfaw graben. Nimb darnach Jungkfraw wachs/ vnnd das thaw/ das zů nacht felt/ machs bayde mit einander warm/ vnd wasch den Ring fleißsig vnnd wol damit/ tregst du disen bey dir/ So werden dir die lüffte geyster dienen/ vnd gehorsam sein.

Auß kupffer silber zumachen.

Nimb ein pfund kupffer/ reynige es wol bey dem fewr/ vermisch mit einem Pfunde Queckfilber/ nimb folgends den Saffe von den kleinen limon öpfflen/ vermisch zuvor vorgemeldte stuck bey dem Fewr/ thůs inn safft/ vnd das solches zwölff mal geschehe/

vnnd das der safft allweg ernewert werde/ vermisch noch ein mal vnder einander/ vnd thůs ein mal allein in den safft von Wolffsmilch / oder mehrmals / So es die notturfft erfordert. Oder nimb ein Pfund Zin/ zertreybs/ geuß in ein rohr/ darinn aschen sey/ vnd thů solchs vier mahl/ langs folgendts herauß/ vnd nimb saltz alkali/ salpeter / Eysen feylet / eines jeden 2. loth / vermisch dise stuck mit den andern / zerlaß / vnnd wirffs in knoblauch oder zwibel safft/ schmeltz wider/ vnnd thůs in ein starcken eßsig mit honig vermischt/ so wirdt gůt Silber darauß. Oder nimb queckfilber/ vnnd Schwebel an einem stuck / eines yeden gleych vil / Vermisch vnder einander/ thůs inn ein hafen/ der aussen mit haffners letten wol verkleibt sey/ setz zum fewr/ laß so lang darbey / als einer ein Welsche Meil wegs möcht gehn/ nimbs alßdañ daruon / so ist es gar gůt silber. Oder nimb benedicten wurtz/ druck den safft darauß/ vermisch jhn mit queckfilber/ setz jn zum fewr/ laß jn sieden ohn ein deckel/ so wirt es gůt silber vnd besteht an der prob wa du wilt. Dises Kraut wachßt nah bey den wassern / ist den weissen wilden Lilien

gleich/

gleich / hat ein wurtzel wie die negelin aber doch grösser. Oder nimb ein pfund zin / zerknisch / ein halb pfund queckfilber / vermisch mit einander / Nimb darnach ein Krotten / oder zwo / im Mayen / Augstmonat / oder Herbst / legs in ein kraut so man Goldwurtz nennet / vnnd inn ein anders / so Schelkraut heißt / laß darin sterben / dörrs an der Sonnen / stoß zů Puluer / das leg ins zin vnd obgemelt silber / zerstoß alles in einem glockenspeysin mörser zu puluer / wirffs in ein starcken Eßsig / darinn salmiax vermischt sey / nimb darnach das Saltz vom rugkenbrot / vermisch mit dem saltz alkali vñ vngelöschtem kalck / thů dise drey stuck zusamen / zertreybs inn Wasser / seychs durch ein wullin tůch biß lautter wirt / laß so lang sieden biß sie sich zusamen zeucht wie leymwasser / so kan man das Silber damit reynigen. Oder nimb weissen Wasser kiß / Sicht als wer er von kleinen dünnen silber blechlin 1. pfund zerreib jn auff das kleyneſt / knyt jhn gleich als ein teyg mit Salpeter / vnnd newer oder frischer sayffen / laß jn zergehn / schüt jhn in ein wasser / wie ich dir sagen will / vnnd das thů dreymal / So wirdt er wol gereyniget.

Das wasser aber berait auff folgende weiß. Nimb ein pfund vngelöschten kalck / stain saltz / stain alaun / alaun der geformiert ist wie ein zuckerhüt / eines yeden acht loth / siben pfund eßig / mach den Eßsig wol heiß / leg gemelte stuck alle darein / Vnnd seych s durch ein wullin Thüch / darein wirff den wasserkieß / rein zerrieben / vnnd mit einem halben pfunde reynes Queckfilbers / Vnnd mit einem anderen pfund sublimierten salmiax vermische. Es wirdt aber salmiax also purificiert: Nimb Queckfilber / reybs mit saltz / so wirt es so schön als ein Cristall / vnnd also purificiert er sich. Das gemain Saltz aber damit man dise ding rainiget / müß selbst auch wie folget gereyniget sein. Nimb gemain Saltz / thüs in ein heyß wasser / laß darinn zergehen / Seychs durch ein tüch / so ist es purificiert / Auß disem wasser mach ein spumam, vnnd nimb obgemeldte stuck alle zerstoß wol / vermisch vnder einander / thüs inn ein Glaß / das setz auff den Ofen / mach erstlich ein sanfft fewr an / biß dich gedunckt alle feuchtigkeyt sey verzert / mehr nachmals das Fewr allgemach / biß der Salmiax vnnd queckfilber biß an halß

des Glaß aufffsteygen/so thůs vom Fewr/
laß abkůlen/zerbrich das glaß/vnd das du
darinn findest/das vermisch wol mit der
Heffen/zerknisch vnnd purificiers/wie Du
oben gethan hast. Aber die sibenmal soll dz
geschehen/vnnd die heffen allweg wol vmb
gerürt werden/so bleibt der Marchesit pu-
rificiert/schön vnd weiß. Den behalt inn ei-
nem wol vermachten glaß. Nimb darnach
vier pfundt des Saltz Alkali/zerstoß wol/
legs in ein wenig Eßsig/formier kuglen da-
rauß/so groß als ein Ay/dörrs an der Son-
nen/kochs inn einem glaß Ofen oder inn ei-
nem anderen/biß sie schneeweyß werden/
zeuchs nachmals herauß/vnnd zerstoß wol
in einem mörser/legs in ein eßsig/vnd rürs
wol vnder einander/seychs durch ein Wul-
lin tůch/vnd thůs inn ein gläßlin/vñ mach
kuglen darauß/wie du oben gethon hast/
scheubs darnach in Ofen/zerknisch legs inn
Eßsig/vnnd seyhe alle Sach wie zůuor/das
thů fünfftzehen mahl/vnnd zum letsten so
leg ein wenig daruon auff ein orth/vnnd
zind ein kertzen nach dabey an/zergehts/so
seind sie gůt/wa nit/so thů jhm wie zůuor/
so lang biß ein andere Kertz auch zergehe.

Des Morgens so thůs auff ein Stain mit wasser vnd gepuluert wasser kiß / vnd thůs in ein jrrdin verglast oder eysen geschirr / setz in Ofen dreyßsig tag / biß es sich wol zusamen zeucht / vnd so du wilt Silber machen / So nimb zehen pfundt quecksilber / wasch wol ab mit saltz vnnd eßsig / drucks fleissig auß durch ein thůch / das die feuchtigkeyt all daruon komme / Setz es inn einem tygel auff glůende kolen / vnnd so bald es anfacht riechen / so leg zwey loth der arbeyt / so du oben gemachet hast hinzů / So wirst du ein groß krachen hören / wehr alsdann dem fewr / so lasset es nach / alsdann so blaß starck zů / bedeck den Tygel mit den glůenden kolen / laß ein gůtte weyl stehn / Nimb das darinn ist / so findest fein reyn gůt silber.

Das der meßsing scheine als ob er silber wer.

Wilt du das ein werck oder kupffer oder Meßsing schein / als wer es von silber: So nimb sublimiert Silber / salmiax / laß beyde stuck in eßsig sieden / nimb darnach was für ein werck du wilt / hebs an das Fewr / welches wol heyß sey / stoß folgendts inn disen eßsig.

eßsig. Also magst Du mit allen anderen Metallen thůn. Wilt du aber das es scheyne wie ein gold / so streich mit leinöl an was für ein werck du wilt / Vnd laß an der Sonnen trucknen. Oder nimb das Kraut taubenfüß genandt / truck den Safft darauß / leg darein was du wilt / laß darin̄ neun tag stehen / vnd so du es herauß zeuchst / so wirt es scheinen wie silber. Oder nimb das erdtrich darauß die Bockal gemacht werden / machs an mit speychel vn̄ queckfilber / rürs wol vnder einander / Reyb damit ein ring / riemen oder löffel / oder was anders / so sicht es wie Silber. Es sol aber dise mixtur zuvor an der Sonnen gedörrt sein. Oder nimb ein zechs erdtrich / Sewblåt / Råben aschē / queckfilber / vermisch vnder einander / reyb es wol / laß dörren / Biß mans gebraucht / reyb alsdann damit was für ein metall du wilt / so scheint es wie silber.

Silbere büchstaben zumachen.

Wiltu silbere büchstaben machen / so nim̄ 4. lot federweiß / vnd 2. lot Almizadir / vermisch mit weissem essig / schreib damit auff Eysen / so scheynen die Büchstaben silbere.

Guldē

Gulde buchstaben zumachen.

Wilt du guldene bůchstaben auff papir oder Eysen machen/ So nimb gepuluerten weissen wasser kiß / thů jhn inn einen starcken rotten eßsig/laß jhn daran stehn Tag vnd nacht / vnd noch lenger / laß jhn nachmals also inn einem jrdin/ verglaßten Geschirr vier vnd zweintzig stund an einander sieden/geuß eßsig zů/so vil von nöthen sein wirdt/heb jhn vom fewr/stell jn an ein orth das er drucknen möge/destillier jn alsdann ob einem sanfften fewr. Mit disem Wasser kanst du schreyben auff messer/ Klingen/ oder ein ander Arbeyt / So scheynen sie das erst mal schwartz/vnnd so sie trucken seind/ so reybs fein sittigklich mit einem Thůchel ab/so bleyben die Bůchstaben gulde. Oder nimb eysen feylet/ zertreibs inn einem mörser mit einer schreibdinten/vnnd thů hinzů gedörrte Heffen von einem starcken Eßsig / rürs wol vndter einander / Distilliers im alembic Zehen oder zwölff mahl ob einem sanfften fewr/vñ geuß alle mal frische Dinten zů / so wirt ein rot wasser herauß fliessen/das kan dem Silber/ Kupffer / Zin/vnd allen anderen Metallen ein Natürliche goldfarb/

goldfarb/welche weder durch Fewr/noch ander ding mag auß getilget werden / an streichen. Oder wilt du guldene büchstaben machen/ So nimb die Wurtzel von einem jungen felberbaum/ zerstoß mit schölkraut vnd schaffthew/oder katzenschwentz safft/ so hast du ein gütte farb zů schreiben. Oder nimb ein Cristall/stoß jhn zu pulver / mach jn an mit Arabischem gummi/damit schreib was du wilt / Laß trucken werden / Reybs darnach mit Gold/ Silber/dann nach dem du sie reybst / also werden die Büchstaben auch bleyben. Oder nimb acht lot zinober/ spongrien/operment / Vitriol auß Cypern/ eines yeden zwey lot / zermahl dise stuck alle mit einander / Schreyb oder mahl damit was du wilt/es ist ein schöne Farb. Oder nimb vier loth Zin/schmeltz es / thů darein zwey lot queckfilber / laß abkühlen / stoß zů pulver/misch darunder zwey lot gepulverten lebendigen schwebel/setz zum fewr / vnd so es anfacht riechen / nimbs vom Fewr / machs mit ayerklar an / schreyb damit was du wilt/ So scheynet es alles Gold. Oder nim̃ ein Cristall/mach jn an mit dem gummi von Mandelbeumen/schreyb damit / so
wirdt

wirdt der Büchstab weiß / Laß trucknen / Nimb darnach ein guldin Ring / Reyb die schrifft damit / so sichtes wie Gold. Wilt du auff ein guldin oder silberin becher schreyben / so nimb spongrien vnd silberglett zerreibs vnd zerlaß in eines jungen kinds harn vñ wañ es sich wol mit einander vereiniget hab / So schreyb damit was du wilt / hebs vbers fewr / so werden die büchstaben schön grien / vnd gehen nit ab.

Das Queckfilber zu tödten.

Leg das queckfilber in ein jrdin geschirr / vermisch mit Schlangenschmaltz / salmiax vnd spongrien / decks fleissig zü laß stehn / so ist es getödtet / Vnnd wirdt nicht mehr fliessen. Oder nimb Jamenischen Alaun / vermisch jn mit queckfilber / thü jhn inn ein wol bedeckten tygel / laß jn ein gantze nacht ob glüenden Kolen stehn / so findest du am morgen dz queckfilber wie visch schüppen.

Das Queckfilber von dem schwebel zuscheyden.

Du solt wissen das der zinober auß queckfilber vñ schwebel gemacht ist / wilt du nun das

das queckſilber vom Schwebel ſcheyden/ſo nimb ein Pfundt zinober / ſtoß zů Puluer/ laß in einem ſtarcken eſſig/darundter Salmiax vermiſcht ſey ſieden / ſo findeſt du vnden am Boden das queckſilber vom ſchwebel geſcheyden.

Das Queckſilber zu hårten.

Wiltdu das Queckſilber wie gůt Silber hårten/ſo nimb ſtarcken Eſſig / Ayerklar/ queckſilber/eines jeden 6. lot / diſtilliers im Alembick/leg das queckſilber inn daſſelbig Waſſer/ſo wirt es ſo hart / das mans auch mit dem hamer ſchlagen kan. Oder nimb Queckſilber/waſch ab mit außgebrandtem Menſchenblůt waſſer/vnd laß allweg wider trucknen/ſo wirdt es hart wie ein ander Silber. Oder nimb ein gůt ſilberin gſchirr/ ſtreychs halb jnnen an mit Queckſilber / vermachs fleiſſig/mit Brot / Saltz vnnd Ayerklar/ſetz inn die heyß Aſchen / laß ein ſtund darinn wol erhitzigen/löſch darnach inn kaltem Waſſer/das thů zum offtermal/vnd ſo lang biß du ein krachen in dem Geſchirr höreſt / ſo wirff das Queckſilber alsbald inn ein kalt waſſer/ſo wirt es hårt/

thůſt

thůst du von disem zwey lot auff ein wenig zin/so wirdt es gůt schmidig silber/aber es wirdt das fewr nit leyden. Oder nimb Sublimiert silber/Römischen vitriol/gmain saltz/eines jeden gleich vil/vermisch vnder einander/reybs ob einem stain mit einem ochsen harn/das thů zehen mal/nimb darnach bley/Schmeltz es in bitterem mandel öl/laß wol mit einander sieden/Schaum das schwartz oben herab so offt Du wilt/hebs vom fewr/vermisch vnd mach es mit obgemelten stucken vier mal an/vnnd das letst mal so geuß das Oel/das von Römischen/schwartzen/wolriechenden Coriander gemacht daran/So wirst du sehen/das du zuuor nie gesehen hast.

Auß bley queckfilber zumachen.

Nimb dünne vnd brayte blech von bley/legs in ein verglaßt geschirr/Mach ein boden gleich darüber von bley vnd gmainem saltz/wie es dir gefelt/bedeck das Geschirr fleissig/Vergrabs vndter die Erden/laß Neun Tag darundter stehen/So wirst du queckfilber finden.

Das hart silber zu erwaichen.

Wils

Wilt du das hart Silber erwaichen vnd zart machen/so seuds mit Glaß / Vnd so es wol gesotten ist/so wirff Salpeter darauff/ so wirdt es waich vnnd schmidig. Oder wirff in geschmeltzts gold 6. lot/ eins pfennings schwer kupffer. Oder gepuluert menschen kot/so thůt es eben das.

Wie man das recht gold/vom Alchymistischen erkennen soll.

Wilt du natürlichs Gold/vom Alchymistischen erkennen / so schmeltz / vnd wirff darein den gepuluerten samen von der naterwurtz/ist es gerecht / so wirdt es sich nit bewegen / wa nit / so wirdt es hefftig krachen. Oder leg salmiax in ein ayerschalen / geuß essig darunder/leg das Gold darein. Wurd es dich geduncken/ es wer nicht gerecht/so rürs wol vmb / vnd thů ein wenig queckſilber darzu/so gerath es wider. Oder nimb gepuluert olibanum / vnd bainer von hennen/wirffs inn geschmelzt gold/so verzert es als.

Das das fein/vnd gůt gold scheine wie kupffer.

Nimb kupffer / vnd gold eines jeden so vil als des anderen / schmeltz beyde mit einander / wirff gepuluerten schwebel darein / das thů so lang / biß das gold in der mitten als ein spiegel herfür gleissen wirdt / vnd wie kupffer sehen / vnd allweg also bleyben.

Das gold vom silber zuscheyden.

Nimb ein halb pfund Salpeter / acht lot kupfferschlag / zwey loth Schwebel / stoß es alles zu puluer / distilliers im Alembic / leg darein das verguldte Silber / so wirt dz silber zů Wasser / vnnd das Gold zur aschen / seyhs silber durch ein wullin tůch / so bleibt das gold für sich selbst. Wilt du aber dz es sich zusamen ziehe / so setz zum fewr. Oder nimb zwey pfundt stain alaun / ein pfundt Salpeter / distilliers im Alembick / leg das vermischt Gold darein / so scheydet es das ein von dem anderen. Oder nimb salpeter / Römischen vitriol / zinober stoß zů Puluer distilliers im alembic / leg inn dises Wasser das Alchymistisch Gold / So zergehet es gantz vnnd gar. Der Schelcraut safft zum fewr gesetzt / zerschmeltzet das bletter gold so die mahler brauchen.

Mancher-

Mancherley ding zuuerguldẽ.

Wilt du maurwerck/papir/holtz/oder etwas anders vergulden/so nimb den leym den man zum papir gebraucht/thů jhn inn ein wenig lautter Wasser/laß jhn drey tag am schatten stehn/stell jhn darnach sechs oder siben tag an die Sonnen/biß der leym gar erfaulet vñ anfacht zu stincken. Wurde aber in gemelten siben tagen Wasser zerrinnen/so schütt anders daran/vnnd wann er wol zergangen ist/so nimb stücklin von quaterstainen/oder rodten Ziegel/zeche weisse Kreyden oder gyps/stoß zu Puluer/vermisch mit obgemeldtem Leym/streych jhn auff ein orth wa du wilt fein sittig/leg goldblätlin darüber/laß trucken werden/vnnd reybs mit einem Hunds oder sew zan auffs leyssest. Wilt du silber oder gold auff papir bringen/So nimb Mundtleym oder hausen blasen/vermisch mit Essig vnd arabischem gummi/Mach es folgendts an mit warmem Wasser/vnnd legs auff/wie oben gemeldet ist worden. Oder nimb rotten Mini/firniß/vnnd ein wenig Leinöl/zertreybs mit einander/Vnnd mach ein Goldgrund darauß. Oder nimb ein

wenig zinober / mach jhn an mit harn / thů
darzů rot mini farb vnd ein wenig saltz / vñ
brauchs wie oben gemeldt ist worden. O
der schreyb allein mit Arabischen Gumm
vnnd ayerklar / leg das gold darauff es helt
fest. Oder nimb ein gereuchten ochsen gal
len / machs an mit Arabischen gummi vnd
schreib damit. Wilt du auff ein glaß schrey
ben / So nimb Salmiax / mach jhn an mi
Arabischem Gummi vnnd schreyb. Ode
nimb Salmiax / Silberglett / Knoblauch
safft / eines jeden gleich viel / Vermisch mi
Arabischen gummi.

Mit ringer mühe ein grund zu allen farben zumachen.

Wilt du ein grund machen zů was far
du wilt / So nimb ein pfund glaß / von wa
farb du wilt den grund haben / thů allwe
darauff vier lot kupffer / Schmeltz mit ein
ander / So hast du ein köstlichen gerechte
grund zů aller arbeyt.

Ein gar zächer leym die gläser damit zu leymen.

Nim̃ ayerdotter / zerknischte bonen / vn
gelösch

löschten Kalck / Vermisch mit einander / doch das es nicht gar zů dick werde / leyme die gläser damit / er felt nit daruon.

Das eysen weiß wie silber / vnd das mans zertreyben kan wie glaß / vnd waich wie bley zu machen.

Das eysen weiß zu machen / das es scheyne wie Silber / so nimb weissen gebrandten weinstain / vermisch mit so vil baumöl / als du trincken magst. Nimb dessen zwey lot / gefeylet eysen sechs loth / vermisch mit einander / thůs inn ein wol bedeckten tygel das es nit verrieche / setz auff Kolen vnnd mach ein groß fewr / So lang biß du dir einbilden kanst es sey zerschmoltzen / nimb den deckel herab / mach abermals ein groß Fewr / biß du sichst daß das so inn dem tygel ist / auff springt / so nimbs vom fewr / wirffs inn den beych / so wirts weiß wie silber. Dises Wasser erwaicht das eysen / kupffer / vnnd ein jedes hartes Metall. Oder nimb Weinstain vnd saltz / eines jeden gleich viel / legs in ein wasser biß zergehnd / Wirff darein ein glůend Eysen / kupffer / oder ander Metall / so wirdt es waich. Das eysen waich wie ein taig zumachen: Nimb kupfferwasser / salpeter /

peter / eines jeden gleichen theyl / machs zů
puluer / distilliers im Alembic / darein leg
stuck von eysen / vergrabs in roßmist fünff-
zehen tag / so wirdt es waich wie ein teyg /
vnnd mit disem eysen kanst du die sigill ma-
chen / vnnd was für ein form du sonst wilt /
vñ last sich schneyden wie bley. Oder mach
ein wasser von stein alaun / leg darein ein ey-
sen / welches du sibenmal glüend gemacht
hast / so zerbricht das Eysen wie ein Glaß /
vnd wirdt zum puluer. Oder leg ein glüend
eysen in das gepuluert Euphorbium / vnnd
dasselb zum offtermal / So wirdt es waich
wie ein bley / also das mans mit einem mes-
ser schneydē kan. Oder mach ein eysen heyß /
lösch ab im wasser Almizadir / so wirdt es
also waich / Das mit thůn kanst was Du
wilt. Oder nimb ein metall was für eines
du wilt / machs heyß / lösch ab in Ochsen o-
der kühkot / rür Honig darunder zum off-
termal / so wirdt es waich das es sich schla-
gen lasset wie Bley. Oder nimb gepuluert
opemment / vngelöschten kalck / eysēfeylet /
legs mit sampt dem eysen ein tag ins fewr /
so wirdt es waich wie bley / das zerlassen ist.
Oder nimb vngelöschten Kalck / Gummi /
das

das blůt vnd den Harn eines Bocks / Ver-
misch vndter einander / leg die eysine schi-
nen darein / grabs vndter drey tag / so wer-
den sie so waich vnd zart / das du ein sigill /
wie in ein wachs darein trucken kanst. O-
der geuß das bley / schütt baum öl daran s-
ben mal / lösch das glůend eysen darinn ab /
so wirt es so waich / das du darauff siglen
kanst / vnd so du darauff gedrucket was du
gewölt hast / so lösch widerumb ab inn zwi-
bel Safft / so wirds hart wie zuuor. Oder
mach ein eysen wol glůend / vnd so es gleich
seudt / so streuhe darauff gepuluert Nieß-
wurtz / so wirt es so waich das mans schney-
den kan wie Bley. Oder nimb frisch ochssen
kot / vermisch mit kölkraut safft / lösch das
glůend eysen darinn ab / so wirdt es waich.
Oder nimb den safft von capperen / leg das
ein gold oder silber / so wirt es erwaichen.
Oder nimb den Safft von Donner bonen /
lösch das Eysen zum offtermal darinn ab /
so wirdt es waich. Oder brauch den Safft /
oder das Wasser von gemainen bonen / So
macht es das Eysen / Kupffer / oder an-
ders so waich wie Bley. Oder lösch das
Eysen neun mal inn schmärwurtz safft ab /

so wirdt es eben das thůn. Deßgleichen wasserkieß / berg saltz / frisch margaranten schelffen / myrobolanen / weiß glaß / Operment / Ein yedes für sich selbst macht das eysen waich. Oder nimb salmiax / lautters wassers / eines jeden zwey lot / vermisch vnder einander / Leg darein gepulverten Lattich Samen zwey lot / mach das Eysen wol glüend / lösch zwey mal in disem wasser ab / nachmals / So nimb die bletter von Bilsenkraut vnnd Schelkraut safft / deßgleychen Wegwartsafft / vermisch vndeer einander / mach das eysen wol glühend / stoß darein / laß ein stund darinn / So wirdt es hart wie zuuor. Oder nimb das wasser von dem saltz Alkali / lösch das heyß Eysen fünfftzehen mal ab / so vertreybt es nit allein das eysen / sonder auch kupffer / ertz / stain / vnd alle andere harte ding. Oder nimb margaranten Schelffen / stoß zů puluer / wirffs auff das glüend eysen / es wirdt waich wie bley. Gedörrt menschen kot erwaicht das gold / vnd härtet das silber wie zin. Es erwaicht auch alle harte ding der Weinstain mit salmiax vermischt. Oder nimb zwölff lot operment vnd weiß silber glet / leg darnach das eysen inn

jnn ein tygel/vnd so es wol heiß ist/so geuß gemelte stuck mit Eßsig angemacht daran/ so wirdt es waich wie bley. Oder nimb eisen feylet vnd gepuluert Operment/vnnd ein wenig Saltz/Thůe die stuck alle inn einen newen hafen/verkleyb jn wol mit dem luto sapientiæ, setz jn auff den kalck ofen/laß jhn die nacht darob stehn/so ist es am Morgen zergangen wie bley/Wirff das oben ist hinwegk/das vberig aber wasch fleißsig/thůs in ein tygel/vnnd setz den tygel in ein hafen der vnden löcher hab/füll jn an mit kolen/ blaß starck zů vnd das thů sibenmal/so hast du ein schön weiß Eysen wie Silber. Oder nimb zwey hundert loth Magneth oder segelstain/sechtzig loth operment/acht loth Glaß/zerreib es alles mit einander/wasch mit Wasser/Setz zum fewr zwey oder drey mal/wasch abermal mit Wasser vnd saltz/ seyhs durch so hast du weiß eisen. Oder nim̄ ein pfundt Eysenfeylet/wasch wol/dörrs/ nimb alsdann weiß Operment auch ein pfund/zerreibs vnnd wasch wol/vermisch vnder einander/thůs inn ein leynes tüchlin das gestaltet sey wie ein säcklin/vermach ē ringsweiß herumb mit Wachs/nimb als-

dann erdterich/vermisch mit eselskot/Verkleib das säcklin/vnd das wachs wol darmit/laß trucken werden/Setz alsdann zů einem kolfewr/blaß mit den Blaßbelgen 3. stund starck zů/thůs vom fewr/laß abkůhlen/so wirstu finden das Eysen zerschmoltzen/vnd weiß an der farb wie Silber/vnd so man dasselbig arbeyten will/so bricht es. Derwegen wiltu dem fürkomen/so machs abermal an mit gewaschnem operment/vñ Bleyweiß/sampt einem wenig Glaß. Das Operment aber wäscht man also. Nimb operment vnd saltz eines yeden ein pfundt/zerlaß zuvor das saltz/vnd leg folgends das Operment darein/rürs wol/vnnd so lang vnder einander/das es zů einem teyg werde/legs inn ein wol bedeckten Hafen/setz vber nacht inn Ofen/zů morgens nimbs herauß/zerreibs wol mit Wasser/biß jhm der Geruch vom Saltz vergeht/Laß ein kleine weyl růhen/so setzt sich das gereyniget Operment an boden/dasselbig laß nun truckẽn werden/Vnnd wann du es brauchen wilt/so nimb ein pfund Eysen/sechs loth operment/zwey loth gewaschen Bleyweiß/ein loth Glaß/zerreib dise stuck alle mit eysen/

sen / thůs inn ein Hafen der vnden löchert sey / wie du oben gelehrt bist worden / Setz etwas darunder / so wirst du Eysen haben / welches gleich wie silber sehen wirdt.

Bůchstaben leychtlich in eysen zů schneyden.

Dises Wasser zeucht das Eysen so weyt herauß / So viel es desselben berürt / vnnd magst darein Bůchstaben schneyden die schön seind / nach dem die form auch derselbigen sein wirdt. Nimb Wachs legs auff ein messer oder ander eysen / mach Bůchstaben darinn welche du wilt / vnd sich das es das eysen berüre / fülle die Bůchstaben mit nachfolgendem wasser / so zeucht es das eysen herauß / vnd bleyben die Bůchstaben so schön wie die form̃ ob dem Wachs gewesen ist. Oder nimb spongrien vnd salmiax / distilliers durch den alembic / vnd streichs an dises wasser. Oder nimb Römischen Vitriol / Salpeter / zinober / Schwebel / stahel / eines jeden vier loth / zerreybs mit einander / distilliers / so ist das erst wasser nicht gůt / aber das ander / Vnnd ist inn der wirckung dem vorigen gleich.

Wie

Wie man das eysen distillieren vnnd starck machen soll/vnd das an der farb dem silber gleych scheine.

Wilt du das Eysen distillieren/ so nimb bleyweiß/dragacant/ stainalaun vnd saltz/ eines yeden gleichen theyl / vermisch vnder einander / thůs inn ein Gefäß so darzu taugendlich ist/mach ein Fewr darundter vier vnd zwainzig stund / dessen flammen werden erstlich weyß sein / vnd gefelt es dir das erst mal nit / So thů das ander mal auch/ so wirst du ein schön Werck haben. Oder wilt du starck vñ schön eysen wie silber machen/so nim̃ wol zerknischten salmiax / vermisch jn vnder vngelöschten kalck / Mach jhn mit kaltem wasser an wie ein dicke brü/ darinn zerlaß das Eysen / so wirdt es weiß/ schön vnd starck am schneyden. Oder nimb vitriol/ Hirsch oder Bockshorn gebrannt/ stoß zů puluer / Schmier das eysen mit der feysten eines Hammel /streuhe diß Puluer darauff/maches wol heyß ob dem fewr nimb darnach rättich/vnnd regenwürm̃ wasser/ damit temperier das eysen. Oder wilt du eisen weiß machen wie Silber/so nimb dünne schinen / legs inns fewr / lösch ab in wem du wilt/

wilt/So werden sie mildt/lösch noch neun mal in schmärwurtz safft ab/so wirt es gar schön. Oder nimb weissen gebranten weinstain/vermisch jn mit baumöl/so vil er desselben an sich ziehen kan/Nimb dessen zwey lot/sechs lot eysen feylet/vermisch mit einander/legs in einen verkleybten tygel auff die Kolen/mach ein starck fewr darundter/biß du vermainst es sey zergangen/alsdann so nimb den Deckel herab/vnd mach abermal ein groß fewr/biß das jenig so im tygel ist anfacht springen/So wirffs herauß/so scheinet es aygentlich wie silber/vnnd thů damit was du wilt/dann menigklich sagen wirdt/es sey silber. Oder nimb ein pfund eysen feylet/wasch fleissig/laß trucken werden/nimb alßdann des rochen Operments sechs loth/thůs in ein wol vermachten hafen/vnd der mit laim verkleybt sey/setz jhn auff ein starck fewr neun tag lang/Vnnd thůe dasselbig drey mal also vom anfang biß zum end. Das dritt mal so zerlaß eysen feylet/mit 6. loth rohem Operment/vnnd wann es also zertriben ist/So wirff darein weiß sublimiert Operment/so vil du wilt/rürs vndter einander/Mach ein gůt fewr/

wirffs

wirffs herauß / so scheynet es wie silber.

Das eysen dermassen zu härten vnnd zu temperie-ren / das es nicht allein andere eysen / sonder auch ein jetweder hart ding schneydet.

Dises wasser macht das eysen also hart / das es ein jedes eysen / gleich wie das Holtz schneydet: Nim̃ regenwürm̃ / rättich wurtzel / knoblauch wurtzen / distillier ein jedes besonder durch den alembic / Vermisch alle drey vnder einander / doch das eines jeden gleich vil sey / vnnd inn dises dunck das messer / wöhr / Tolchen / oder ein anders werck dreymal / so schneydest du damit den Amboß / vnd ein jedes anders Eysen / als wann es holtz wer. Oder nimb Spießglaß / segelstain oder calamit / eines jeden zwey loth / zerreyb ein jedes besonder / Vermisch darnach vnder einander / Nimb ein Messer / Wöhr / Tolchen / oder ander waffen in diser form / streuhe diß puluer also warm darauff biß allgemach die Form bekompt / die Du wilt / vnd sehe das puluer vber all vmbher / laß demnach heyß machen / lösch in folgendem Safft ab. Nimb der wurtzel vñ bletter von Schelkraut ein pfund / laß so lang siedẽ biß

biß der dritte theyl eingesotten ist / Geuß starcken Eßsig daran / temperier das eysen damit / so wirt es also hart das es eysen vnd stain schneydt / vnd doch nicht desto ärger wirdt. Od nimb ochsenkot / der nichts anders frißt dann graß / machs an mit wasser vnnd Sayffen / biß das Wasser weiß wirdt / vñ mit disem temperier das eysen / so wirdt es also hart / Das es auch ander Eysen schneydet. Oder nimb das Kraut so man Rappenfůß nennet / truck den Safft darauß / Nimb desselbigen vier loth / vermisch mit dem Safft von ölbletter / temperier das eysen damit / so schneydet es auch ander eysen. Oder nimb schwartz ochsen oder bockshorn / wirff dz ober teyl daruon / feyl es darnach gar subtil / leg das jhenig so du darab gefeylet hast inn bocksharn so lang / biß es darin zergeht / laß denselbē harn nachmals lang sieden / biß der drittheyl eingesotten ist / seyh jn durch ein wullin tůch vñ scherpf die wöhr dreymal darin / so wirdt sie so hart das eisen vnd stain schneiden wirdt. Oder nim regenwürm / senffsamen / Rettichsafft / Misch vndter einander / Laß ein wenig wallen / Mach das Eisen glühendt / stoß darein /

darein so wirdt es sehr hart. Mit diser tem-
peratur/will man sagen / hab Orland Pa-
ladin sein Wehr gescherpffet. Nim Wolffs
milch / wild burtzelkraut / rettich wurtzen /
groß Alantwurtz / eines jeden ein arm voll/
truck deß Saffts ein pfundt darauß / nimb
folgends Menschen blůt von einem rotten
Menschen/des harn von einem rotten jun-
gen kind/gmain saltz/saltz alkali/steinsaltz/
salpeter/salmiax/eines yeden zwey lot / thů
dise stuck alle inn ein verglaßt geschirr/ver-
machs wol / Damit kein Dampff herauß
könne/vergrabs vnder die erden zwey vnnd
zwaintzig tag lang / Distillier das jenig so
du darinn finden wirst durch den alembic /
vnd mach ein kolfewr darunder. Mit disem
wasser befeuchtige die Wehr / eysen / dolch-
en/Messer oder ander waffen. Aber du solt
wissen / das dise kunst der Teuffel befunden
hat/der hats ein schwartzkünstler von Bo-
logna bürtig / lehren müssen. Ein andere
schärpffung der Wöhr des Orlandi / wel-
che inn der Marck in einer tafel von metall
gemacht / gefunden ist worden. Dieweyl
aber die schrifft Lateinisch gewesen / ist sie
durch Meyster Napolion vnnd Lapum /
zwen

wen fürtreffliche männer / dieweyl es nye-
nandt sonst verstehn köndte / inn gemaine
Welsche Sprach gebracht worden / welche
ie auch bewert erfunden haben. Nim̃ Ret-
ich/vitriol/naterwurtz/galgant/ euphor-
ium/eines jeden gleich vil/ stoß zů puluer/
ruck den safft auß den kräutern / vermisch
hn vnder diß Puluer / temperier das eysen
amit. Oder nimb ein meßsin drat/ Vnnd
ach auß einem subtilen Holtz ein bogen /
nd brauch den drat für ein Sehnen / nimb
arnach ein Raubvogel Smirlæ genandt /
oß jhn zu puluer / netz den drat inn einem
arcken eßsig/ streuhe darnach diß Puluer
arauff / so kanstu mit disem bogen was du
ölle für Eysen von einander segen. Oder
ach das eysen heyß zum offtermal / dann
e öffter du dasselbig thůn wirst / ye harter
as eysen werden wirt/ lösch ab in erdrauch
ffte. Oder nimb die Aschen von dem oche-
nhůff/salmiax/ rauschgeel / růß / eins ye-
en gleich vil / stoß zů puluer / misch vnder
nander / bind das eysen in einem tůchlin/
ngsweiß herumb / verkleibs wol mit luto
pientiæ, setz zum Fewr / laß so lang dar-
y/ biß es gantz glüend wirdt/ lösch ab inn

 weyden

weyden wasser / so wirt es nit allein das ey-
sen/ Sonder ein jedes ander Metall schney-
den/ wie auch die Stain. Oder nimb im
Mayen/ Brachmonat / oder Hewmonat
den epfichsafft/ temperier was Waffen du
wilt/ damit/ so schneydets ein jedes metall.
Oder nimb gepuluerte tauserblat vñ eysen-
kraut/ vermisch mit abgeschabnem Horn/
legs alles in ein Sayffen wasser / nimbs wi-
derumb herauß/ rür gepuluerten Senff da-
runder / streuhe jn wol auff das heyß eysen/
vnd lösch ab inn einem fliessenden Wasser.
Oder nimb eysen wickels inn ein geyßhaut/
die innwendig mit bocks feyste geschmirbe
sey / wickels in ein leynin tůch / Verstreichs
ringsweiß herumb mit Kreyden / Machs
wol glüend/ wirffs in ein lautter wasser/ so
schneyd es auch gar leycht ander eysen. O-
der nimb Salmiax/ vermisch jhn mit vnge-
löschtem kalck vnnd wasser so lang / biß Er
ein wenig dick wirt. In disem wasser tem-
perier das eysen / So wirdt es schön wie sil-
ber/ vnd so hart das es stain/ eysen / vnd an-
dere ding zertheylet. Oder so du dir Messer
oder wöhr machen lassest/ so streuhe gepul-
uerten segelstain darauff/ lösch ab in Schel-
kraut

kraut safft / So zerschneydet es ander eysen wie Bley. Oder nimb des Säffts von schelkraut vnd Odermenig / eines jeden gleichen theyl / sampt der Eysenfeylet / vnd thů auff ein jedes pfund Eysen / sechs lot rauschgeel hinzů. Oder wilt du das eysen fest vnd vergifft machen / so lösch in olander Safft wann es glůent ist ab / So wirdt es hart vnnd vergifft. Also das wann sich einer nurr ein wenig damit verwundet / vñ kaum drey tropffen Blůts herauß gehnd / einem die gantz Welt nit helffen kan / das er dauon käme.

Das eysen auff mancherley weiß zuuerguldeu.

Nimb zwey lot Römischen vitriol / vier lot stain alaun / zwey lot salmiax / zerreib diese stuck mit einander / laß so lang in Wasser sieden / biß es alles zergangen ist / Mit demselben Wasser also warm bestreych das probiert eysen / Leg das Gold vnnd starck Erdtrich darauff / so gehet es nimmermehr ab. Oder nimb Leynöl / zerreyb Aloepatic darinn / laß ein wenig mit einander sieden / mit disem kanstu was arbeyt du wilt / verguldeu. Oder nimb Ramenischen Alaun /

zertreib jhn inn einem Harn so lang / biß es wirdt wie ein sälblin / damit bestreych was eysen du wilt / machs heyß ob kolen außrebenholtz / so wirdt es wie gold. Oder nimb den safft von Pomerantzen / geuß Wasser daran / lösch das glüend eysen darinn auß / vnd laß ein tag an der Sonnen stehn. Oder nimb alumen catinum, gekörnt Saltz / gebrannt kupffer wasser / spongrien / rodten Weinstain / zerreib dise stuck alle mit obgemeltem wasser / vnd thů jm wie obgemelt / aber du solt deß alauns mehr nemmen dann der andern stuck. Oder nimb acht lot weinstain / stainalaun / gmain saltz / eins yeden zwey loth / spongrien zwey quintlin. Dise stuck stoß alle zů puluer / laß inn einem neüwen hafen mit Wasser so lang sieden / biß der drittheyl eingesotten ist / damit bestreich das eysen. Darnach so nimb gold ein gran / queckfilbers zwey oder drey / rüre wol vnder einander / legs auff das gemelt wasser / vnd thů das eysen ins fewr. Wilt Du auff eysen schreiben / so sich dz es auff das schönest gebutzt sey / so vil jmmer müglich ist / bestreichs mit dem firniß bey dem fewr / vñ auff denselben mahl oder schreyb was Du wilt.

wilt. Mach darnach das Eysen heiß / netz ein baumwol in dem Wasser / dessen ich jetz meldung thůn will / befeuchtige die Bůchstaben damit / So wird es rodt wie kupffer. Nim̃ stain alaun / salmiax / eins jeden zwey lot / zucker Alaun vier loth / Römischen Vitriol / weinstain / eines jeden zwey lot / spongrien ein wenig / zertreib dise stuck alle mit einander / laß in Wasser in einem kupfferin geschirr so lang sieden / biß der halbe theyl eingesotten ist / mit disem wasser magst du die bůchstaben oder bilder / die du gemacht ferben. Nimb darnach gemahlen gold mit einem runden meßsin drat / fedme dises Eysen darein / laß sittigklich bey dem fewr erwarmen / damit das Gold sein Farb nicht verlier / aber es soll mit Queckfilber vermischt sein. Oder nimb den safft von schelkraut wurtzel / thů jhn in ein wol vermacht gläserin gschirr / damit kein dampff herauß könne / vergrab jhn vnder die Erden / zwey vnd zwaintzig tag / nimb das gschirr nachmals fein gmach herauß / dann es villeicht zerbrochen möcht sein / vnnd so das geschehen wer / so leg es alßbald inn ein ander darzů verordnet gschirr. Nimb folgends dises

saffts / so viel du wilt / leg darein ein stuckh von zwey oder drey goldblätlin / nach dem des saffts vil oder wenig ist / alßdañ so nim̃ ein wolgebutzt oder poliert Eysen / vnd wo du es verguldẽ wilt / strychs mit waichem firniß an / vnd laß an der Sonnen trucknen / mahl mit disem Safft was du wilt / so scheynt es natürlich Gold / nimb letstlich ein subtiles vñ scharpffes eysen / polier was du wilt / vnd das vber bleibt wasch mit dem eysen hinweg. Oder nimb wol geribnen zinober mit leinöl / mahl auff Eysen was du wilt / Nimb alßdann geribnen Zinober / streuhe jn auff die bůchstaben oder gemehl / vnd so vil er einnemmen wirdt / so vil wirdt er eysen herauß ziehen. Oder nimb ein Horn von einem hammel / schabs außwendig ab / vnd das vberig feyl klein / Distilliers durch den Alembic. Mit disem Wasser kanst du guldene bůchstaben schreiben / vñ so du die haar damit ferbest / werden sie gar schön.

Wie vnd auff was weiß man florem ferri machen soll.

Nimb gefeylet Eysen / legs inn ein jrdin gschirr / setz in den Ofen des widerschlags / schir

hirzů so fast du kanst / drey tag an einan⸗
er / so wirst du florem fetri finden / rot vnnd
ewert zur Alchimey.

Wie man das eysen calcinieren soll.

Nimb eysen feylet / deß sterckſten eßſigs
ines jeden ein Pfundt / laß so lang sieden /
iß es alles zergeht / Laß die Flammen inn
as Geschirr schlagen / biß das er brennt /
lsdann so es nicht mehr brennt / so zeuchs
inder sich / so ist es gemacht. Also magstu
uch mit dem zin vnnd kupffer fortfahren /
ußgenommen das du an statt deß Eßsigs
in wenig weissen wein nemest. Oder nimb
yse feylet / wasch wol mit starckem Eßsig /
tells an die Sonnen so lang biß das der
Eßsig eintrucknet / thů das zum offtermal /
o lang biß der Eßsig vnd das eysen weyß
wirdt / vnnd geferbt wie Saffran / zerreibs
nit einander / thůs inn ein Glaß / vermachs
vol / Setz in Ofen / nimbs herauß / vermisch
nit Atrament vnd Salmiax wasser (wie o⸗
en gemeldt) vnnd leg desselben zwey loth
uff zin / oder kupffer / so wirt es rein gold.

Ein glüend Eysen / das es nit brenne in der Hand zu behalten.

Nimb den Safft vom Wunderbaum / schmier die Hand damit / so kan dir nichts heysses schaden. Dergleichen Tugendt hat auch der safft von schirling oder wüterich. Oder nimb rot operment vnd Rameniſchen alaun / zerreybs / Vermisch mit Haußwurtz safft vnnd ochſengallen / salb die Händ damit / so kanſt ein glüend eyſen ohn schaden anrühren / oder schmier die Füß damit / so kanſt ob glüende kolē one verletzung gehn.

Dem gold die verlorne farb wider zubringen.

Nimb Römiſchen Vitriol / brenn jhn in einer eyſen pfannen so lang / biß alle feuchtigkeit herauß kommen iſt / zerreib jn nachmals vnnd nimb deſſelben vier lot / vñ zwey lot salmiax / geuß ein lautter waſſer daran / leg jn auff die glüt / mach jn wol heyß / vnnd so er anfacht riechen / so nimb jhn hinweg / laß jhn erkalten so ſtain darinn sein. Wa nit / so wirff jn ins waſſer / vnd so er ein mal nit gerecht iſt / so thů jm zum offtermal also / so wirſt du ein gůtte farb haben.

Auff was weiß man mancherley ding verguldeu möge.

Wilt du papir/gemeür/holtz/od etwas anders verguldẽ. So nimb Büchbinder Pappen vnnd lautter wasser / thůs inn ein schneckenheußlin/laß drey tag oder länger im schatten stehn / So lang biß der Leym gar im wasser erfaulet ist / alßdann so nimb vitriol/weisse kreyden / zertreybs wol ob einem stain/machs an mit gemeldtem Leym oder pappen / thůs inn ein geschirr/ streych damit an was du verguldẽ wilt/leg golde blätlin darauff/ vnd poliers fein sittigklich mit einem Hunds/ Wolff oder Bären zan. Das papir zuuerguldẽ/ So nimb hausenblasen / machs an mit eßsig vñ Arabischem gummi/vermisch mit warmem wasser/ wie oben gemeldet ist worden. Oder nimb ein wenig zinober/salmiax / vnd ein gůtten teil kreyden/reybs mit einander so lang / biß es rodt wirdt wie menig. Oder zerreib mit einander kreyden/mini/vnnd waichen firniß/ vnd nuß öl. Oder Gummi allein vnd ayerklar/Welches auch gnůg ist. Oder wilt du Gläser verguldẽ. So nimb salmiax/vermisch mit Gummi vnd mit gummi wasser. Oder Papir zuuerguldẽ / So nimb knoblauch safft/temperier jhn mit salmiax vnnd

Arabischen gummi. Oder Mauren/oder gebew zuuergulden/so nimb Salmiax/silber glett vnd Knoblauch safft/eines yeden gleichen theyl/temperiers vnder einander/so hat es eben dise Tugent.

Das Quecksilber zumachen/vnd zuhärten.

Das quecksilber inn Wasser zů soluieren: So nimb purificiert Quecksilber/stells ob eysenen blech an die Sonnen/oder an lufft/an ein feucht ort/so wirdt es wasser/das behalt auff in einem wol vermachten gschirr. Ein wasser welchs das quecksilber zusammen bringt. Nimb den sterckesten essig/wol geklopffte Ayerklar/Eines jeden gleichen theyl/distilliers im Alembic/Vnd inn dasselbig Wasser leg das Quecksilber/So wirdt es hart. Oder nimb quecksilber dreymal mit dem wasser von Menschenblůt gedistilliert/vnnd laß ein jedes mahl trucken werden/so wirt es hart wie fein silber. Oder mach ein silberin becher/doch das der halb theyl quecksilber sey/verstreich jhn mit brosamen vnd ayerklar wol/Setz jhn auff die heiß Aschen/laß jhn ein stund erwarmen/

wirff

wirff jn folgends in ein Wasser / laß jhn erkalten/das thů so lang biß der Becher anfacht zů krachen/ vnnd leg jn allweg wider in die aschen/vnd so du das knaltzen hörest/ wirff das queckfilber inn ein kalt wasser / so laufft es zusammen/nimb dessen zwey loth/ legs auff zwaintzig lot zin / so wirt es silber aber es bleibt bey dem fewr nit. Oder nimb gereyniget queckfilber vnd Römischen vitriol/sampt dem gemainen saltz / eins jeden gleich vil / zerreybe das Queckfilber mit disen beyden stucken ob einem stain / vñ geuß ochsenharn daran/vnd das thů zehen mal/ der laß alsdann bley/schüts inn bitter mandel öl/ laß wol darinn sieden / vnnd schaum das schwartz oben herab / thůs so lang viel biß dir die farb gefelt/das erst mal aber zerlaß es für sich selbst/das ander mal eben inn dem/das dritt mahl aber so geuß es an ein pfeffer öl/oder schwartz/ Römisch wol riechend Coriander öl / So wirst du sehen das du zuvor nye gesehen hast.

Das meßsing scheine wie gold.

Nimb Salmiax/vermisch jhn mit Speychel/kleyb jn ringsweiß vmb den meßsing herumb/

herumb / leg jhn auff die Glůt / so wirdt e
wie fein Gold. Oder wilt Du das sich de
messing hämeren lasse / so misch Harn vn
Saltz vnder einander / lösch den glůende
messing offt darinnen ab / So kanst du jh
schmiden wie eysen.

Das zin zu härten ohn krachen.

Nimb rot Operment / zerknisch mit ayr
klar / mach gleich ein Zelten darauß / Au
welchem formier kleine kůgelin / vnd misch
das zin vnder disen zelten / so wirdt es mil
Oder zertreib das zin / geuß in kůkot darun
der der Safft von Knoblauch bletter ge
mischt sey / thůs fünffmal / So wirst du se
hen das es sich schicken wirdt / wie oben ge
meldet ist worden.

Ein fürtreffenliche Kunst / ein jedes metall weyß zumachen / vnd zů purgieren / vnnd daß das kupffer dem silber gleich sehe.

Wilt du ein jedes metall weiß machen
So nimb ein kraut sicht Balsaminæ gleych /
waldräben genant / truck den safft darauß /
lösch was Metall du wilt sibenmal darin
ab / so wirdt es weiß wie silber. Oder nimb
salmiax / spongrien vnnd essig / laß mit ein
ander

oder sieden / wirffs darein / laß drey Tag
rinn ligen / so wirdt es grien. Oder nimb
main Saltz / salpeter / rauschgeel / stoß al-
zů puluer / thůs in ein glaß / also das der
ierteyl noch lehr sey / setz die auff kolen / laß
hn biß es gantz vnnd gar verrochen hat /
ß erkalten / so macht ein theil dises / zwen
eyl eysen / kupffer oder messing weiß. Oe
r nimb ein halb Pfund Bleyweiß / zwey
salmiax / vnnd gleich so viel Federweiß /
reib alles / setz inn einem glaß in ein war-
en roßmist neun tag / seyh dasselb wasser
rch ein wullin tůch / laß congelieren / So
ng biß mans mag zů puluer stossen. Dises
luers streuhe ein theyl / auff fünfftzig /
sen oder kupffers / es wirt so schön als sil-
r. Oder nimb zwölff lot deß sublimierten
bers / acht loth des zarten Heutlins von
n ayrschalen / zwaintzig lot weinstain öl /
ß alles zů puluer / thůs zusammen inn ein
ten pfannen / vermisch mit außgebrand-
n essig / biß es so dick wirdt wie Honig /
auffs fewr / rührs so lang mit einem ste-
n vmb / biß es trucknet / geuß widerumb
g daran / wie du oben gethon hast / setz
ermal zum Fewr vnnd rüre vmb / dörrs /

vnd

vnd machs zů Puluer. Dauon nimb zwey
lot/vñ legs in zwey lot zertribnen kupffer/
so witt es schön wie silber. Wiltu das eysen
oder kupffer goldfarb haben/So nim̃ gey
vnd bocks gallen/destilliers mit operment/
so ferbt es das kupffer goldfarb. Oder wil
du zin vergulden/So nim̃ Saffran vñ de
Gummi von Kerschbäumen/vnnd Rosen
essig/vermisch vnder einander/thůs in ei
kessel/laß ein nacht darinn stehn/des mo
gens thů hinzů so vil von nöthen ist/laß s
lang sieden/biß es alles mit einander zer
geht/vnd dieweyl es noch law ist/so streich
das zin/Eysen/oder Kupffer damit an/So
wirdt es sehen wie gold. Doch solt du dar
nach ein waichen firniß darauff streychen
Oder wilt du das kupffer scheyn wie silber
so vermisch queckfilber vñ kreiden mit den
Spaichel vnder einander/reyb das kupffe
oder meßsing damit/so sicht es wie fein sil
ber/Aber es bleybt nicht länger dann ei
Tag/vnd wilt du das es widerumb werd
wie zuuor/so legs auff glůt. Oder laß schwe
bel Operment/vnnd kupffer mit einande
sieden/so sicht es wie silber. Oder wiltu ei
jedes metall purgieré/so mach dünne blech
glůend.

glůend/streuh Glaßpuluer darauff/vnnd schlag mit dem Hammer zum offtermal darauff/vnd wirffs inn dises Wasser/so ist es wol geleuttert oder gereyniget. Darnach so nimb zwo maß eines jungē knaben Harn gemain saltz vnnd weinstain/eines jeden ein pfund/Salmiax acht lot/gemain baum öl ein halb pfundt/laß dise stuck alle mit einander sieden/biß etwan der drittheyl eingesotten. Oder nimb Wasser Muschlen/brenns auß/vnd im selben wasser lösch das glůend eysen ab/so ist es purgiert.

Wie man eysen/so zum schneyden zu waich/auff das hartest machen soll.

Ist ein eysen gar zů waich/so nimb senff samen/Menschen Harn vnd regenwürm/laß diese stuckh alle mit einander sieden/waich das eysen darein so wirt es gar hart. Oder nimb den safft von rettich/oder von denen würmen/so inn dem meel/oder brotkästen wachsen/vermisch vndter einander/vnd stoß das Eysen darein. Oder nimb Menschen haar/laß so lang sieden/biß das Wasser blůtfarb wirdt/lösch das glůhend eysen dariñ auß/so wirdt es Kupffer. Oder

nimb

nimb Eppich saffts / bocks blůt vnd stain salz / Laß alles mit einander sieden / Vnnd wirff das eysen darein.

Das eysen zu waichen.

Nimb den Safft von schmår / oder stick wurtz / lösch das glůhend Eysen zehen mal darinn ab / so wirdt es waich wie zin vnnd weiß wie silber. Oder purificier oder destillier das eysen mit Schwebel vnd Sayffen so lang / biß es weiß wirt wie silber / etz darein was du wilt von bildwerck / sigill / oder anderen Sachen / nimb darnach rettich safft / vnd das Wasser von außgetruckten regenwürmen / vermisch vnder einander / Mach die formen glůend / wirffs darein / so wirdt es so hart / Das man mit demselben Eysen / oder stain schneyden kan vnd schlagen.

Glockenspeiß zumachen.

Nimb ein pfund zin / vier Pfund kupffer zerlaß mit einander / so ist es gůt Glockenspeyß. Oder wilt du das kupffer weyß machen: so nimb ein kindsharn / wirff ein saltz darein / Lösch das glůhend Kupffer darin auß / So wirdt es weyß vnnd waich. Oder

wilt

[W]ilt du Glockenspeyß waich machen / So [m]achs wol glüend / wirffs zum offtermahl [i]n ein kalt Wasser / so wirdt es waich / also [d]as mans hämmeren wirdt können.

Das der meßsing scheine wie gold / oder silber / an der farb / vnd am gewicht.

Nimb grawen augstain / kupffer / Saffran / Salpeter / legs inn ein tygel ringsweiß [h]erumb mit kreyden vmblegt / vnd setz zum [f]ewr. Oder nimb die Kolen von selber bernnen / vnnd grawen augstain / zertreybs mit [ei]nander / folgendts so nimb Rosinlin / zer[k]nisch für sich selbst / vnd bestreich die blech [v]on meßsing mit Honig / Sehe dises Puluer [d]arauff / vnd leg die gestoßne Rosinlin darauff / thůs in ein tigel der mit kreyden wol [v]ermacht sey / zerlaß / so wirdt der meßsing [w]ie gold. Wiltu aber das er sehe wie silber [,] nimb ein ziegel / schweinin blůt / queckſilber / zerteybs mit einander vnnd reyb den [m]eßsing damit / so sicht er wie silber. Oder [w]ilt du das der meßsing an der farb / vñ am [ge]wicht dem Gold gleich sey: So nimb ein [st]uck von einem glaß / legs vnden an boden [de]s tygels / vnnd ein anders stuck darauff /

vnnd das der meßsing inn der mitten ligē/ thů ein wenig Borres darzů/setz zum fewr/ vnd blaß redlich zů. Wirffs folgends in ein Deychel mit öl / so wirdt es am gwicht vnd der Farb dem feinen gold gleich. Du magst auch wol hinzů legen Weinstain vnd saltz. Oder nimb messing zerschneyd jn klein / leg die stückle inn ein Gschirr / Welchs rings- weiß herumb mit zecher kreyden vermacht sey / vnnd leg ein boden von messing / den anderen von gemainem glaß.

Das kupffer weiß zumachen / vnd das queckſilber zuzerlassen.

Wiltu kupffer weiß machen wie Silber: so nimb anderthalb pfundt klares Terpen- tins/gemain saltz/Salpeter/ eins jeden ein pfund/zerreybs / vermisch mit dem terpen- tin/vnd distilliers im Alembic/vnnd so das- selbig geschehen ist / so leg darein zehen loth queckſilber/vnnd laß darinn zergehn / vnd wirff darein etliche glůhende Kupfferblat- ten/drey oder vier mal / zerreybs nachmals auffs kleyneſt / Schmeltz es inn einem Ty- gel / Vnnd schütt folgends dise wasser drey oder vier mal daran / so wirdt es schön vnd weiß

weiß wie silber. Wilt du aber das queckfil-
er inn wasser soluieren / so nimb das Holtz
on der frembden stauden lentisco, von myr-
hen oder frembden heydelbeer / vnd weinrä-
en holtz / brenns zur aschen / darauß mach
in äscherich / leg darein gefeylet Kupffer /
zergeht es zů wasser darinn / lösch alsdann
uß / so ist das Wasser vnden am boden ge-
uttert wie Silber. Oder mach ein aschen
on bonenstengel / vermisch mit zwibel safft /
yhs durch als wann man ein Laugen an-
zet / wirff eisen oder glüet kupffer darein /
wirdt es lauter rein vnd schön wie silber.
Oder nimb den Safft von stickwurtz / lösch
arinn auß Kupffer oder eysen es reynigts.
Wilt du das zin / kupffer / bley / an der Farb
silber gleich seyent / so nimm geelen schwe-
el / rot Operment / griens erderich / vnd ru-
ificiert queckfilber / stoß es alles zů puluer
hůs inn ein ochsengallen / henck's in rauch /
lang biß es alles dürr wirt / schmeltz als-
ann was für ein metall du wilt / streuh di-
s puluers so vil die notturfft erfordert da-
uff / doch dz es zůuor wol vnder einander
erürt sey / darnach so geuß es ab inn was
odel du wilt / so wirt es scheinen wie gold.

Daß das zin nit krache.

Wilt du das zin also zubereyten / das es nit krache / so es bricht / oder so man es zerschneyden will / so lösch es in erdapffel safft ab. Oder schmeltz das zin / wirffs zum offternmal in ein gar sauren eßsig / Doch das es zuuor mit weinstain / stainalaun / vnnd salmiax gereyniget sey / vermisch mit Eysen oder kupffer feylet / So wirdt es hart vnnd schön wie silber / vnd dise kunst hat Friderich Barbarossa gebraucht.

Ein sehr nutzlich vnd notwendig wasser zur Alchimey.

Dises wasser ist gütt zů allerley artzneyen / vnnd composition so auß der Alchimey kommment / vnd an welchen etwas mangelhafftigs ist / die bringt es wider zů recht. Nimb vngelöschten kalck / bley feylet / legs in ein haren Glaß / mach zweyerley böden / den einen von Bley / den anderen von kalck / setz den Alembic darauff / so wirdt zu oberzelten sachen ein fürtreffenlich wasser herauß fliessen. Oder wilt du das bley oder zin zů wasser machen / so nimb honig vnd stain alaun / Vermisch vndter einander / distilliers

iers/nachmals so thů gefeylet bley inn ein
Glaß/geuß dises Wasser so viel das es be-
decke sey daran/Setz eylff tag lang in saltz/
ernewers alle tag vnnd rürs vmb/so wirdt
das bley gantz vnnd gar zu Wasser. Oder
wiltu das Bley also seuberen vnd reynigen
das es dem Silber gleich/so schmeltz es vñ
schüt firniß darundter/so facht es an bren-
nen/wirffs alßdañ auff die Erden/seubers
das es nit schwartz sey/das thů zum fünff-
ten mal/so wirdt es schön wie silber. Oder
thů das bley in ein newen hafen/setz es zum
fewr/rürs stäts vmb/vnd so lang biß es er-
kaltet/wiewol es zuuor einer aschen gleych
wirdt/vnnd so du es vom fewr genommen/
vnd abgekület hast/so fern dir die Farb nit
gefallen wurde/so setz es noch ein mal zum
fewr/vnd so du es vmbrürest/wirdt es all-
weg wider zů bley. Oder thů Schwebel/die
milch von wilden feygen/vnd Bley vnder-
einander/So zergeht es gantz vnnd gar.
Gleichfals macht das schwein brott dz bley
gleissend vñ schön wie silber. Oder wilt du
das Bley rot machen/so nimb Römischen
Vitriol vñ Salmiax/stoß beydes zů puluer/
netz an mit einem kühsaich/vnd vermisch

wol vnder einander / setz zum fewr so lang/ biß er gantz vnnd gar eingesotten ist / nimb folgends zwey loth dises teygs / vermischs mit zehen loth bley / so wirdt es jnnen vnnd aussen rot. Oder wilt du das bley dem gold an der farb vnd gwicht gleich sey. So nimb 2. lot borres / reib jn fleißsig ob einem stain ab / nimb alsdann gereyniget bley vnd saltz / eins jeden auch zwey loth / schmeltz mit einander / wirff den Borres alsdann darein / rühr es vmb mit einem stecken / bedeck den Tygel fleissig / vnnd mach ein starck Fewr darunder / laß brennen biß es selbs abgeht / so nimb das jhenig so darinnen ist / Vnnd schmeltz es noch ein mal inn einem anderen Pfendlin / vnd geuß folgendts ab / So wirst du ein gerecht Gold haben / welchs zum sibenden mal das schmeltzen an der farb / vnd am gwicht erleyden wirdt können / aber nit am hammer oder anderen dingen.

Mancherley weiß das gmain / vnd oltramarin oder außlendisch blaw zumachen.

Nimm lasur stain / oder den stein von dem visch Mæna genant / welche beyde Außlendisch seind / zerreibs ob einem stein auff das subtilest

subtilest mit Wasser / vnd nach dem er nun
wol abgeriben ist/ so dörr jhn/ vnnd zerreib
n zum anderen mal/ vnnd beuttel jhn wol/
vnnd nimb so vil als ein Pfund / thů hinzů
cht lot geweicht erdtrich/ zwölff lot grie-
hisch bech/ 6. lot gestoßnen firniß / mastix/
aumöl/ eins jeden 4. loth / terpentin zwey
oth/ setz dise stuck alle mit einander / auß-
enommen den firniß zum fewr/ vnd wann
ie gesotten seind/ so thů jn auch darzů / rür
n wol vmb mit der hand/ vnd leg obgemel-
e stuck alle in ein gschirr mit warmem was-
er / rüh̃rs so lang mit einem stecken vmb/
iß das wasser ohn die lasur kompt / dassel-
ig seyh durch ein thůch/ vnd laß also zwen
ag fürüber gehn/ alsdañ so schüt das was-
r so empor schwim̃t hin/ vnd geuß ein laug
n desselben stat daran/ die rür fleissig vmb/
aß darnach 1. tag vnd 1. nacht also stehn/
nd seihs darnach gantz vnd gar durch/ laß
m schatten trucknẽ / so hast du gůtte lasur.
Od nim̃ blech von silber / legs in ein newen
erglastẽ hafen/ vermach jn wol/ leg jn vn-
r die außgetrucktẽ trauben/ laß 5. tag da-
an stehn/ nim̃s folgends herauß/ so findest
u vm̃ dieselbe blech herum̃ die beste lasur.

 Oder

Oder nimb vngelöschten Kalck vnd essig/ rürs vnder einander/ vergrabs inn einem wol vermachten Hafen vndter einen Roß-mist/ laß also neun tag ligen/ nimb alßdann die Lasur so du oben finden wirst daruon/ vnnd thůs nachmals wider daselb hin/ So offt du wilt. Oder nimb lebendigen schwe-bel vier lot/ zerreib jhn wol/ misch jn vndter sechs lot queckfilber/ thůs in ein Hafen der mit kreyden wol verkleybt sey/ Thůe noch Roßdreck hinzů/ Vnnd laß bey dem fewr so lang sieden/ biß es selb auff hört/ Alßdann so nimbs herauß/ so findest vnden am Bo-den gůtte lasur. Oder nim̃ 6. lot Salmiax/ 12. lot Spongrien/ zerreybs vnd machs an mit Kupfferwasser/ also das es so waich werde als ein teyg/ thůs inn ein Gläßlin/ vermachs wol/ das der Dunst nit herauß könne/ Vnd grabs vnder in einen warmen roßmist/ laß etlich tag also ligen/ folgendts so nimbs herauß/ So findest Spongrien/ welches die beste lasur ist. Oder nimb den safft von Christ vnd lang holwurtz/ zwing jhn durch ein tůch/ thů jhn in ein glaß/ leg darein etlich Silberblech/ Darauff geuß starcken essig/ vnd ordnes also/ das sie den

safft

saffe nicht berüren/verkleyb das Glaß wol
mit leym/setz es etwan an ein feuchten ort/
laß also zehen täg oder noch länger stehn/
so werden gemeldte silberblech mit gütter
Lasur bedeckt sein/den nimb dauon/vnnd
legs wider darein/so offt es dir gefelt. O-
der nimb den aller sterckesten eßsig/der mit
stainalaun vnnd stainsaltz angesetzt sey/
Schüt jhn in ein newen hafen/henck die sil-
ber blech darein/also das er das Silber nit
berühre/vermach alsdann den Hafen fleiß-
sig/legs vnder die außgetruckten trauben/
laß zehen tag also bleyben/nimbs dañ her-
auß/so findest du ringsweiß vmb die blech
herumb Lasur/dieselbe schab ab/vnd legs
widerum̃ hinein so offt du wilt. Oder nimb
etlich drät von feinem Silber/legs inn ein
verglaßt vnd wol vermacht geschirr/vnnd
thüs in ein Weinfaß/so bald der Wein her-
auß kommen ist laß ein tag vnnd ein nacht
stehn/So findest vmb das silber herumb la-
sur. Oder nimb vier lot queckſilber/Bley/
Salmiax/eines jeden zwey lot/zerreybs mit
einander/wie oben vom Zinober gemeldt
ist worden/vnd wann du ein blawen rauch
sehen wirst/So zerbrich das Geschirr/laß

abkühleſt/ſo wirſt du die aller köſtlichſte la
ſur finden. Oder nimb gebrañt ärtz 4. lot/
lebendigen ſchwebel/weinheffen/eines ye
den 2. lot/zerreybs alles mit eſſig vñ harn
mit einander/ſetz in einem gſchirr zum fewr
laß ſieden/rührs wol vmb/thůs abermahls
in ein ander gſchirr/vermachs wol/laß drey
tag alſo bleyben/thůs folgends auß/ſo fin
deſt du laſur. Oder nim̃ 8. lot vngelöſchten
Kalck/kupfferfeylet vier lot/zwey lot Sal
miax/diſe ſtuck alle zerſtoß mit Eſſig/So
wirdt es gemain laſur. Oder nimb ein rund
geſchirr/vnnd feyl den Meſſing auffs rey
neſt/vnd ſtoß ſtain alaun zů puluer/vnnd
mach zwen äſcherich/Den einen von der
feylet/den anderen vom Puluer/Vermach
nachmals das geſchirr wol/legs fünff tag
vnder ein Roßmiſt: ſo findeſt du Laſur/die
ſchab herab vnd legs widerumb darein/ſo
offt du wilt. Wilt du aber außlendiſche la
ſur zubereyten/ſo nimb die griechiſche/das
iſt die gemain Laſur/reibs wol ab mit Eſ
ſig/mit diſer beſtreich die blech von feinem
ſilber/die leg in ein glaß mit harn/geuß jhn
alſo warm zum offtermal darauff/ſo wirdt
darauß die außlendiſche laſur.

Wie man außlendische lasur erkennen / vnd jr ein gůtte farb geben soll.

Wilt du die außlendisch Lasur neben der anderen lernen erkennen / so wirffs auff ein glůend-Eysen / brinnet sie nit / so ists köstlich vnd sehr gůt / brints aber / so ists nichts werd vnd besteht an der prob nit. Ist aber die lasur an der farb nicht gerecht / so nimb herzin / schabs ab mit einem Glaß / wirff jn in ein wasser / das mit Salmiax angemacht sey / leg die lasur darein / růhrs wol vmb laß trucknen / So bestehts an der Farb. Oder seud Honig inn weissem Wein / leg die lasur darein / Vnnd laß jhn folgendts trucknen. Oder nimb ein loth Dragagant / vier lot Arabischen Gummi / seuds in rottem Wein / leg die lasur darein vnd laß trucknen.

Wie man die Lasur / mancherley ding damit außzůrichten / temperieren soll.

Wer die Lasur zum schreyben / malen / oder gwand zů ferben temperieren will / Der nemme außlendische Lasur / zerreybs wol mit frischer ayerklar vnd Arabischem gummi / wasche es drey oder vier malll / Laß es allweg ein klein weyl růhen / Schütte das

ober

oder Wasser hinwegk/machs an mit gum-
mi wasser/oder einem tropffen des Wassers
von verzin / So ist gût schreyben. Oder
reyb den lasur ein wenig/ thů jhn in ein ver-
glaßten Schüssel/mit einem wenig wasser/
rür jhn wol vmb mit dem finger / biß er sich
setzt/laß jhn also růhen/ Schütt das wasser
hinweck/das thů so offt/biß das daß Was-
ser lautter bleybe/reyb jn auff das Subteilest
ab mit gummi wasser/thů jn in ein gschirr-
lin/laß jhn also růhen/ schüt dz ober wasser
hinwegk / geuß das Gummi Wasser an die
statt / So ist er gar köstlich zum schreyben.
Das gummi wasser magst du also zuberey-
ten. Nimb Arabischen gummi / bind jn in
ein leynes thüchlin/ dasselbig laß so lang im
wasser ligen/biß er zergeht. Oder wilt Du
ein blaw Wasser machen / welches den bö-
sen lasur wider zů recht bringt: So nim̃ eß-
sig oder laugen/Schüts inn ein beckin mit
sechtzehen lot Salmiax / geuß es an obge-
meldes Wasser/laß daran biß er zergehet,
nimb folgends harte Kupffer feylet/ wasch
zum offteren mal/legs inn gemelte laugen
laß zwen tag daran stehn / seyhs durch vnd
behalts auff für ein ander mahl / leg allge-
mach

nach in vorgenandt wasser gepuluert grie-
chisch bech/oder alaun von frischer hessen
so hastu von stundan ein schöne farb / geuß
dises Wasser auff den lasur / stell jhn an die
Sonnen/ růht jn zum offtern mal vmb / ist
er böß/so wirdt er gůt. Ist er aber gůt/ So
wirdt er noch besser. Ein blaw wasser tůch
zu ferben: Nimb vier loth stainalaun / ein
lot mundt leym / vier loth gefeylet ärtz / ein
poccal eßsig/vnnd einen vol brunnen was-
ser / Laß dise stuck alle mit einander sieden/
biß der halbe theyl eingesotten ist. Oder
nimb die blawen Korn Blůmen / truck den
Safft darauß/darinn netz ein leynin tůch-
en/das laß an der Sonnen trucknen / vnnd
das thů drey oder vier mal/ so lang biß dich
geduncket / es hab ein gůtte Farb bekom-
men/Nimb alsdann wol geklopffte Ayer-
klar / zwings dardurch / also das die Farb/
so lang es dir geliebt darinn bleybe.

Ein köstlich vnd schön zin zumachen.

Nimb ein Pfund kupffer/ 8. Pfund zin/
setz das Kupffer am ersten zum fewr/dar-
nach das Zin/schmeltz beyde mit einander/
hast du ein köstlich zin. Oder nimb sechs
pfund

pfund zin / ein pfund kupffer / zerlaß mit ei-
ander. Oder nimb 2. Pfund queckſilber /
acht pfund zin / ſechs pfund Kupffer / Das
ſchmeltz am erſten / Darnach das zin / letſt-
lich das queckſilber mit acht lot Meßſing /
ſo haſt du ein gar köſtlichs.

Wie man den zinober zubereyten ſoll.

Nimb gepuluerten Lebendigen Schwe-
bel / leg jhn mit dem queckſilber inn ein ver-
glaßten Scherben / Vermach jhn wol mit
kreyden vnd Roßdreck / ſtell jn vber ein hel-
les fewr ohn ein Rauch ſo lang biß du ſichſt
das er rot wirdt / alsdañ nimb jhn hinwegk /
ſo haſt ein gůtten zinober. Oder wilt du ein
zinober zum ſchreyben anmachen / So reyb
jn wol ab auff einem ſtain / geuß ein wenig
waſſer zů mit geklopffter ayerklar / vnd laß
jn trucknen. Oder zermahl jn mit gemelter
ayerklar / thů ein wenig des wůſts ſo einem
in Ohren wechſt / damit er im ſcherben fau-
le hinzů / zu Som̃ers zeyten aber / wann Du
jn zum dritten mal anmacheſt / ſo nim̃ myr-
rha eins körnlin ſchwer. Wirdt er aber alſo
zech / das man nicht damit ſchreyben kan /
ſo geuß ein wenig wein daran / vnnd laß jhn

alſo

lso rühen/schütt das ober wasser daruon/
nd das thü drey oder vier mal/ vñ letstlich
temperier jhn mit Ayerklar vnnd gummi
asser.

Wie man Corallen machen/vnnd so sie zerbrochen/ widerumb zusammenbringen/vnd jnen ein gute farb geben soll.

Nimb weisse bockshörner/schabs auffs
yneſt/alſo das nichts vnſaubers verhan-
en ſey/vnnd wann ſie alſo auff das ſubti-
ſt/vnd gleych zum Puluer geſtoſſen ſeind
ſetz ein Laugen an die gar ſtarck ſey von
ch beumin holtz/darein wirff diß Puluer/
nnd laß fünff Tag alſo ſtehn/ folgendts ſo
imb Zinober/der wol mit Waſſer abgerie-
en ſey / vermeng jhn mit obgemeltem pul-
er/vnnd hab acht darauff/ ob die farb nit
en Corallen gleych ſey/alsdann ſo nimb
ſen teyg oder zelten/vnd formier Corallen
ch deinem gefallen / Vnnd laß trucken
erden/vñ butz allenthalben fleißſig auß.
Wilt du ein zerbrochnen Corall widerumb
ſamen bringē/ſo ſtoß jn zu puluer / mach
teyg mit pomerantzen ſafft darauß / laß
2. tag dariñ/alsdañ ſo nim̃ was form du
ilt/ſchüt diſen ſchaum darauff/ſo bekom̃t
der

der Corall ein gůtte farb. Oder ist er an der farb nit gerecht/ So nimb wol geribnen zinober/ bestreych den Corall so lang damit/ biß dich gedunckt/ das Er an der Farb bestehe/ wickel jhn folgends in ein leynin tůchel/ vergrab jhn inn ein roßmist fünfftzehen tag lang/ so wirdt er hart vnd schön.

Wie man den Ambra auff mancherley weiß zu bereyten soll.

Nimb wol geklopffte Ayerklar/ geuß in ein wol vermacht rohr/ legs inn ein starcken eßsig fünfftzehen tag lang/ nimbs alsdann fein allgemach herauß/ Laß am Schatten trucken werden/ so ist er fertig. Oder nimb ayerklar/ thů den samen des hanen daruon klopffs wol mit einem holtz/ Welches inn vier theyl zerspalten sey/ Wirff den oberen schaum hinweg/ schüts inn ein Glaß/ vermachs wol mit Weydenholtz/ Seuds drey stund in wasser/ nimbs alsdann vom fewr/ vnd zerbrich das Glaß/ vnd setz das jhenig/ so du darinnen finden wirst/ zehen Tag an die Sonnen/ wickels folgends in kölbletter ein/ vnd legs etwan an ein feucht ort/ vnnd schneyds darnach klein oder groß/ Wie du wilt/

wilt/vñ seuds in leinöl / so wirdts ein schö-
ner Ambra. Oder nimb ein Cristall/der auff
das aller reynest gepuluert sey / Vnnd wol
zerklopffte ayerklar ohn den samen des Ha-
nen/thů Saffran hinzů so vil du wilt / den
Ambra zu ferben/laß inn Wasser sieden/leg
n auff ein schönen polierten stain / vnd for-
mier Ambry wie vil du wilt. Wilt du aber
andhebin an ein Messer oder pater noster
ormieren / So durchbohr sie zůuor ehe sie
art werden / vnnd schabs auff das reynest
nd glattest/vnd laß an der Sonnen truck-
en. Oder nimb neun vnd zweintzig ayer-
otter/ein loth Erdtrauch / zerklopffs wol
it einander / setz inn einem glaß in ein kes-
l mit Wasser / so laß vom Morgen an biß
uff die Tertz sieden/ stells an die Sonnen/
unfftzehen tag lang/ So wirdt es ein schö-
r Ambra. Oder nimb ayerklar / klopffs
lang biß kein Schaum mehr verhanden /
hüts in ein wol vermachte glaß / laß inn ei-
nm Kessel mit Wasser sieden / so lang biß
r halb theyl eingesottenist / grab dz Glaß
Sand vnder/neun Tag/alsdann nimbs
der herauß / zerbrichs / So wirdt es eng
n/formier den Ambra wie du wilt/ Seud

jhn in Leinöl so ist er gemacht. Oder nimb
rein gepuluert vnnd gebeutelt Aloe / zehen
lot / den dritten theyl einer vntz wachs / vnd
gleich so vil gůtten Ambra / vnd den zehen-
den theyl einer vntz altes campfers / vnd ein
gran des besten Bisems / zerryb dise stuck
alle mit Rosenwasser / růhrs wol vnder ein-
ander / formiers wie du wilt / vnd laß truck-
en werden. Oder nimb Ayerklar / Klopffe
rein mit einem schwamm / thů den schaum
daruon / würff ein wenig Saffran darein /
schüts in ein wol vermacht glaß oder meß-
sing ror / oder zinen / in der grösse des wercks
so du machst / laß in einem kessel mit wasser
sieden / biß hart wirdt / alsdann so nimbs
herauß / vnd schneyds mit Roßhaar / wie es
dir gefelt / Stells folgendes an die Sonnen
vnd laß trucknen / vnd bespreng es offt mit
leyn vnd gemainem baum öl / darunder ein
wenig Saffran gemengt sey. Wilt Du an
ein Messer ein handheben von Ambra ma-
chen / so nimb wol geklopffte Ayerklar / die
gleich zum wasser worden sey / folgendts se
nimb ein rohr in der grösse handheben / da-
rein geuß die ayerklar / vnnd setz an ein ort /
da weder Sonnen noch wind hin können

laß

laß allda fünffzehen oder zwaintzig Tag
stehn/oder seuds in einem kessel mit Wasser
so lang biß der halb theyl desselben wider
hinein gehet/alsdann zerbrich das rohr/so
findest du den Ambra darinn/stell jn an die
Soñen biß er hart wirt/thů ein wenig saf-
fran darunder/vnd mach jn an der farb wie
du wilt. Oder wilt du den Ambra schmeltzen
das er so waich werde als Wachs/so nimb
weiß wachs/seuds ob dem fewr/verschaums
wol/Vnnd so es anfacht sieden/würff den
Ambra darein/laß jhn erwallen/nimb jhn
folgends herauß/säubere jhn vom wachs/
so wirst du befinden/Das er so waich ist/
das man ein sigill darein trucken möcht.

Vilerley edelgestain auff mancherley weiß zumachen.

Wilt du ein jedes Edelgestain abconter-
feten/so nimb ein pfund Cristall/auff das
kleinest zerriben/Deßgleychen gestossene
weisse gebrañte Hirschbain ein halb pfund/
oder magst du dise stuck nit bekommen/so
nimb ander ding/als nemblich des saltz al-
kali/ein halbs Pfund/stoß dise stuckh alle

zů puluer / thůs inn einen grossen verglaß-
ten / vnnd mit kreyden wol verkleybten Ha-
fen / setz jhn in ein Glaßofen / laß jhn darinn
fünff oder siben tag stehn / So zerschmilztz
wie glaß. Wilt du aber ein Saphir haben /
so leg ein Smeril darein. Oder wilt du ein
smarald haben / so leg zinober darein. Oder
Granat / so leg presill darein. Oder wilt du
ein Jaspis haben / so nimb lebendig Oper-
ment vnd gebrannt ärtz / vnnd legs darein.
Also magst du mit einem jeden Edelgestein
handlen / vnnd nach dem du wilt / also leg
die Farb darein. Oder wilt du ein köstlich
kleynot oder edelgestain machen: So nimb
ayerklar so vil du wilt / schüts inn ein glaß /
rührs wol vnder einander / Darunder thů
auch Saffran / oder ein ander farb / destil-
liers mit einem leynin tůchlin / thůs inn ein
saubere ochssenblatter / vnnd so sie voll ist /
knipffs oben fleißsig zů / hencks auff an ein
schattecht ort drey tag vñ drey nächt. Als-
dann so laß die blatter im Wasser sieden / so
lang / biß dich geduncket das es recht sey /
so kanstu in disem machen was Edelgestain
du wilt. Oder nimb zwey lot gepuluerten
Cristall / saltz alkali vier lot / vermengs vn-
der

der einander/ thůs inn ein vermacht gschirr
vnnd leg darein was farb du wilt/ Setz als-
dann in glaßofen / der nach deinem willen
gemacht sey/ so zerschmiltzt es / vnnd wirdt
zum stain. Oder wilt du ein Smarald ma-
chen/ so nimb Agrest/ distillier jn durch ein
wullin fleck/ vermeng jhn mit Spongrien/
vnd stain alaun/ thů jhn in ein verglast ge-
schirr mit sampt dem Cristall/ vnnd laß jhn
zwaintzig tag stehn / alsdann so nimb jhn
herauß/ so findestu ein Smarald / also mag-
stu jm allweg thůn/ es sey was für ein Farb
du wölle. Oder nimb sechtzehen lot des saltz
alkali/ acht lot calcinierten Cristall/ ein loth
calciniert Bley / Schmeltz es alles mit ein-
ander. Oder wiltu ein gůtten vnd schönen
Jacint machen / so nimb den Safft von O-
leander/ thů stainalaun darunder / deßgley-
chen rot operment vnd drackenblůt / misch
vnder einander / laß ein Cristall darinn sie-
den / So wirdt er zů einem gůtten Jacint.
Rubin zumachen : nimb vier loth des Saltz
alkali / sechs lot gepuluerten Rubin / vnnd
also thů jm auch mit anderen farben. Oder
nimb wol zertriben rot operment/ thůs inn
ein gschirr / wie oben gemeldet worden ist/

 bedecks

bedecks fleissig / mach ein starck Fewr an/
so wirstu ob der deckin stain wie Rubin fin-
den. Wilt du aber sapphir machen/so nimb
sechzehen lot des saltz alkali/achtzehen loth
gepuluerten Cristall/vnnd ein lot Saffran,
vermisch mit einander vnnd schmeltzs/ So
wirst du Sapphir haben. Ein edelgestain
von gold zu machen: Nim̃ des saltz alkali,
operment / eines jeden zwey lot / zerstoß ein
jedes insonderheyt / legs inn ein stainnes ge
schirr / Verstreychs wol mit dem luto sapi
entie, setz zum fewr / laß so lang darbey / biß
es sich zusammen zeucht / stoß alsdann zu
Puluer / daruon streuhe 2. lot auff zwain
tzig des marchasit der gebrañt sey/ schmeltz
mit einander / so wirdt der stain wie schö
gold/laß jhn abtrucknen / bereyt jhn/ vnn
butz jhn auß/Wie es dich für gůt an sich
Dann mir wol bewußt ist / das einer geme
te stain in sehr hochem gelt verkaufft hat.

Perlin auff mancherley weiß zumachen/ vnd
wie man dieselbige/sampt dem gold
temperieren soll.

Wiltu perlin machen / so nimb die Vis
äuglin / oder mörmuschel / oder andere d
gesotten seind 1. pfund stoß zů puluer / ze

nisch mit achtzehen loth Dragagant / oder Mastix / beuttels durch ein zartes tůchlin / vnnd mach gleych ein Teyg mit geyßmilch darauß / formier alsdann die Perlin wie du wilt / durchbors mit einer Sewbörsten / laß in der Sonnen trucken werden / so werden sie gar schön weiß. Weren sie aber noch nit gnůg weyß / wie du vermainest / So leg es noch ein mal inn die Geyßmilch / vnnd laß trucken werden. Oder nimb obgemeldte Muschlen / oder die schöne weysse stain / So man am Gestatt der fliessenden wasser findet / stoß zů puluer / vermisch mit geklopffter ayerklar oder mit Limon safft / vñ mach ein harten Teyg / formier Perlin wie es dich gelust / durchstichs mit obgemelter sewbörsten / legs in ein gerstenbrot / kochs bey dem fewr / vnnd so das Brot wol gekocht ist / So nimbs herauß / legs in Tauben mägen / laß darinnen kochen / so werdens vberauß schöne Perlin. Oder nimb außgebrannt Limon wasser / darein leg gepuluerte Perlin / Laß trucken werden / Vnnd thůe das dreymal / nimb darnach die Milch vnnd mastix / vermisch / Vnnd formier Perlin wie du wilt / wenns vnd laß trucken werden / vñ sich das

es nit darauff regne/ vnnd das jhm nit zů
warm geschehe/seyhs alsdann durch/ vnd
nimb die muschel/ schab das gleissendt da
rab/laß sieden/vnd wirffs auff die Perlin/
legs in die heysse aschen/ so wirst du schöne
perlin haben. Oder nimb weissen marmel
stain/ gebrañte kalbsbain/ stoß zů puluer/
darein leg perlin die nicht gar weyß seyen/
thůs alles mit einander inn ein weisse haut/
reybs wol/so werden sie weiß als der schnee.
Vil perlin zumachen. Nimb den safft von
Sewbrotwurtzen/thů jn in ein gschirr/ da
rein leg Perlin so viel du wilt/ laß darinn
zwen oder drey tag/ rühr den safft zum off
termal vmb/ vnd so bald sie anfahen waich
werden/so nimbs herauß vnd machs klein
oder groß wie du wilt/ Vnnd durchstichs
mit einer Sewborsten. Wiltu aber/ so kanst
du auß allen nur ein perlin machen. Nach
mals aber so legs in gerstenbrot/das scheub
in ofen/so werden sie hart/ darnach so legs
in ein Limon/ so reynigen sie sich vnd wer
den gar schön. Ein wasser die perlin vnnd
goldblättlin zů temperieren: Nim ein hall
pfund Salmiax/ sechs lot salis minij, misch
vndter einander/ Destilliers im Alembick/
darein

darein leg die goldblättlin / So werden sie zů wasser.

Wie man ein jedes edelgestain zerbrechen / oder waich machen könn.

Wilt du ein jedes edelgestain / es sey was es wölle / zerbrechen / so nim̃ des Bocks blůt vnd Harn / so er inn der brunst ist / thůs zůsamen in ein wol vermacht Geschirr / darein leg was edelgstain du wilt / grabs vnder einen roßmist so wirdt es waich / vnnd laß es alsdann inn geyßmilch auch ein tag ligen. Oder nimb růß / der Weyber blůmen vnnd bocksblůt / rürs vnder einander / vnnd leg hinzů zwey lot gepuluerts Euphorby / darein leg was stain du wilt / so wirt er waich.

Ein jedes edelgestain durchsichtig / oder gleissend zumachen.

Wilt du edelgestain schön vnd gleissend machen / so zerlaß stainalaun in wasser / darein wirff gepuluerten trippel / vnd leg darein was edelgestain du wilt / So wirdt es schön vnd durchsichtig.

Mancherley mittel / dardurch man die gemachte / oder falsche edelgestain von dem natürlichen vnderscheyden kan.

Wiltu gemacht edelgestain vom natürlichen recht underscheyden/ So reyb es auff bley/ verenderts die farb so ist es verfelscht/ wa aber nit so ist es natürlich. Gleychfahls hat der stain inwendig ein blätterlin/ so ist er nicht gerecht. Oder reyb jn auff schůchsolen/ vñ puluer des Saracenischen steins/ ist er verfelscht/ so nimbt er die farb an sich/ wa nit/ so thůt ers nicht. Oder ist der smaragd oben schwartz/ so ist er nit natürlich.

Bůchstaben in marmelstain zu schneyden ohn eysen.

Wiltu auff ein Marmelstain schreyben/ es sey was es wöll/ So mach den stain ein wenig warm/ schreyb alsdañ mit warmem wachs was du wilt darauff/ laß jhn inn einem starcken Essig vber nacht ligen/ thů das wachs hinwegk/ so findest du die bůchstabē/ die du mit dem wachs gemacht hast.

Wie man ein Cristall machen soll/ vnd das er leuchte wie ein stern. Deßgleichen wie man ein jeden stain erwaichen möge.

Wilt du Cristall machen/ so nimb weisse kißling stain (doch sich das sie nit zů weyß seyend) laß bey dem Fewr so lang stehen/ biß

biß sie wol glůhend werden / würffs inn ein
kalt Wasser / so zergehnd sie alsbald / stoß
zů puluer / daruon nimb zwey loth / vnd vier
lot gummi / Vermisch wol vnder einander /
thůs in ein glaßofen / vnd leg in das gschirr /
darinn diß puluer ist / salem fabr: Wie man
auß vielen Cristallen einen allein machen
könne: Nimb ein pfundt gebrandt bley / 2.
Pfund Cristall / zerknisch vnnd stoß zů pul-
uer / Legs inn ein wol vermachten Tygel /
schmeltz / so wirstu einen Cristall allein fin-
den. Einen jeden stain zu erwaichen: So
nim̃ bocksblůt / ganßblůt vñ öltrůsen / vnd
die můtter vom essig / rürs vnder einander /
setz es inn ein glockenspeysin geschirr zů ei-
nem sänfften fewr / leg darein was für stein
du wilt / So werden sie waich / also das Du
damit verrichten kanst / was du wilt. Das
ein Cristall leuchte wie ein stern: So nimb
zwen Cristall / die inn der mitten hol seyend /
vnnd also proportioniert / das sie zusam̃en
gangen / füll die höle mit denen Käferlin /
so bey der nacht vmbher fliegen / vnd schey-
nen wie ein liecht / vnd mit faulem Weyden-
holtz so gleychfals bey nacht leuchtet / an-
leyms zusammen mit gepuluertem maſtix /
auff

auff solche weyß. Leg das Pulver inn den einen / Vnnd mach alsbald den anderen warm/vnnd wirff es auch darein / so seindt sie geleymbt. Diser Cristall wirdt so gleyssent vnnd schön / das sich menigklich darüber verwunderen wirdt.

Wie man den Cristall entlassen/ ferben/ vnd gleyssent machen soll/ vnnd wie man ein groß liecht zu nacht im hauß ohn kertzen zurichten könne.

Wilt du den Cristall entlassen/ so thů jhn in ein bratpfannen mit eßsig oder glaßwasser/ vñ das solches geschehe zum dritten vnd vierten mal/ nimb zwey loth daruon / vnnd vitriol oder kupfferwasser ein lot / rürs vnder einander/ thůs inn ein tygel / so zergeht es wie bley. Oder leg jn in ein sauber gmain baumöl / Also das es am stain gleych wie Wasser herab lauffe / würff silber darauff/ so wirt es gold. Oder nimb calciniert weinstain öl/ laß es tröpffel weyß auff den Cristall fallen / so wirdt er anfahen zerschmeltzen/ vnd so dasselbig geschehen ist / stoß zů puluer/ vnnd wirff Salmiax darein / vnnd leg jn inn ein roßmist in einem glaß / so zergeht er darinn. Oder mach den Cristall glüend/

...end/wirff jn in cyprin öl/thů jhn inn ein ty-
...gel/so zerschmiltzt er wie Bley. Oder nimb
...rain gepuluerten Cristall/vnnd weissen a-
...aun mit essig angemacht/vermisch vnder
...inander/vnnd laß also zwölff oder mehr
...tag stehn/leg folgendts noch anderthalb
...mal so vil gebrañt Bley darzů/so zergeth er
...darinn/also das du darauß Gschirr/Ring/
...becher/vñ was du wilt machen kanst. Oder
...nimb Arsenicum/dessen so vil schwefel hat/
...mach ein fewr damit an/brenn den Cristall
...darinn/so zerschmiltzt er inn kurtzer zeyt.
...Oder nimb andorn/tausetblat/Wermůt/
...stainbrech/scharpffen essig/truck den safft
...auß den kreutteren/růr jn vnder den Essig/
...nimb folgends ein gepuluert Fuchs Hertz/
...vermengs mit gleich so vil bocks Blůt/leg
...den Cristall darein/Laß jhn drey Tag also
...stehn/so wirt er darinnen so waich werden/
...das du allerley darauß machen wirst kön-
...nen. Alsdann so nimb Ayerschelffen/das
...koth von einem weissen Roß/machs an mit
...Wasser/darein leg den Cristall/Laß jhn so
...lang sieden/biß das Wasser gantz vnd gar
...eingesotten ist/So wirdt er hart oder schier
...härter dann er zuuor gewesen war. Oder
wilt

wilt du ein jedes Edelgestain erwaichen/ so
nimb das Blůt vnd feyste von einem alten
Bock/ so er inn der brunst vnd noch erhitzi-
get ist/ darein leg was für ein stain du wilt/
setz jn inn einem tygel auff die heisse aschen/
das thů neun Tag an einander/ so wirdt er
sehr waich. Oder nimb salpeter/ vngelösch-
ten Kalck/ leg den Cristall darzů/ So zer-
schmiltzt er. Oder laß jn etlich tag in wein-
stain öl ligen/ oder darinn sieden/ so wirdt er
hart wie zůuor. Wiltu aber den Cristall er-
waichen/ harten/ oder jhm ein farb geben:
so nimb des Blůts von einem alten Bock/
der fünfftzehen tag lang mit Ephewbletter
gespeyst sey worden/ ein halb Pfund/ acht
lot ganßblůt/ zwey lot öltrůsen/ zwölff loth
stainsaltz/ vier loth stain alaun/ vnd ein lot
schiffrichten alaun/ Vermisch dise stuck al-
le vnder einander/ laß sieden/ leg den Cri-
stall darein/ vnnd laß jhn vier tag stehn/ so
gib jm alsdann was farb du wilt/ aber so Du
jn herauß nimbst/ so leg jhn in ein kalt was-
ser/ so wirt er hart wie er zuuor gewesen ist.
Die Farb aber des Crystalls wirdt also ge-
macht: Nimb weinräben Aschen/ darauß
geuß ein scharpffe Laugen/ rür vngelösch-
ten

...ten Kalck darunder / laß so lang sieden / biß ...der halb theyl eingesotten ist / vnnd tempe- ...rier damit was farb du wilt. Oder nimb 2. ...lot Cristall / vier loth des saltz Alkali / misch ...vnder einander / gib jhm was farb du wilt / ...setz alles inn einem Geschirr inn Glaßofen / ...doch so formier den stain zůuor wie du jhn ...haben wilt / so hastu ein schön kleinot. Oder ...nach stainalaun mit wasser an / darein leg ...den Cristall / vñ laß jn zwölff tag also stehn / ...alsdann so temperier spongrien mit Essig / ...darein leg gemelten Cristall / laß jn sieden / ...so bekompt er die farb wie ein Cristal. Oder ...nimb Operment / legs ringsweiß herumb / ...nimb den Cristal / setz jn zů einẽ grossen feür ...so nimpt er die farb aussen vñ innen an sich. ...Oder wilt du den Cristal recht zurichten / so ...laß jn an der Sonnen wol trucken werden / ...leg jn alsdañ in einen scharpffen rotten essig / vnd zum zehenden mal in die aschen / so ...ist er geferbt / laß jn bey dem fewr stehn tag ...vñ nacht / temperier jn folgẽds mit salmiax / ...so zergeht er zu einem dicken Wasser / dessen ...nimb zwey loth / geuß auff achtzig lot puri- ...fiertes bley / so wirt es gold / Also magstu ...jm auch thůn mit dem Amethisten. Oder

nimb

nimb den Cristall vnd laß jhn wol glühen d
werden/stoß jn in ein kalt Wasser/so wirdt
er zur aschen/daruon nimb vier loth/rührs
vnder einander/schüts in ein tygel/vnnd so
es temperiert ist mit Ayerklar/so geuß dar-
ran was farb du wilt. Oder nimb des saffts
von Limon vnnd eselkürbiß/eins yeden ein
Pfund/Ramenischen alaun/Spongrien ei-
nes jeden vier loth/zerreybs vnnd rürs wol
vnder einander/grabs inn einem glaß vnde-
rer ein roßmist ein monat lang/leg darnach
die stücklin vom Cristall darein/vnnd ver-
grabs noch ein mal drey Tag inn Roßmist/
so zergeht er/setz jn zum fewr/laß jn so lang
darbey/biß der gantz Safft verzehrt ist/so
bleibt vnden am boden der Cristall gereyni-
get. Disen nimb alsdann/vnd setz jn in ei-
nem taugenlichen gschirr inn Glaßofen/so
frist er sich ab vñ wirt widerumb zů einem
stuck/auch vil schöner vnd gleissender dañ
zuuor/Vnd wiltu jm etwa ein Farb geben/
so temperier sie zůuor vnd legs zusammen/
eh du jn in Ofen thůst/so nimbt er die Farb
an sich. Oder nimb den harn vnd das blůt
eines Bocks/vnnd leg den Cristall oder ei-
nen anderen stain/dieweyl sie noch warm
seind

eindt darein / setz folgendts zum Vierdten
mahl auff ein heysse Aschen / so kan man jhn
mit einem messer schneiden / laß den Cristall
wol glůend werden / lösch jn auß in außge-
brantem eßsig im Alembic / so kanst du jhn
zerreiben vnd zu puluer machen. Also magst
du jm auch thůn mit den stainen / so am ge-
stad des Meers gefunden werden / inn wel-
chen man bißweyl auch die Cristall findt.
Oder mach den Cristall glůend / lösch jhn
auß in dem wasser vom saltz alkali / puluer-
sier jn auff das subteilest / Schmeltz jhn wie
oben gemeldet ist worden / stell jn zum feur /
darbey laß jn tag vnd nacht stehn / so kanst
du darauß machen was edelgestein du wilt.
Oder nim von denen käferlin / so bey nacht
leuchten / allein das jhenig so also scheynet /
stoß zů puluer / thůs in ein glaß / mit gleich
vil queckſilber / legs in ein roßmist fünff-
zehen tag lang / distilliers folgendts im A-
lembick / setz an ein finster ort / so gibt es ein
solchen schein von sich / das man nit allein
darbey lesen / Sonder alle andere Geschefft
im Hauß verrichten kan.

Wie man glaß so waich als ein taig machen könne.

Wilt du das glaß erwaichen: So nimb ein Roßhüff mit sampt allen dem das darinnen ist / zerschneyds auffs kleynest mit einem messer/legs in ein Harn glaß / destilliers im Alembick ob einem sanfften Fewr/ vnd das jhenig so herauß tropffet / thů inn ein wol vermacht gläserin Gschirr / laß es wol glůhend werden / stoß inn dises wasser vier mahl / so wirdt es waich wie ein Teyg. Oder nimb bocks vnd ganßblůt / vnnd ölrůsen/sampt der můtter von essig / schütts in ein glaß/laß ein wenig erwallen / leg das glaß oder was stain du wilt darein / so wirt es waich wie ein teyg.

Wie man glaß hartten als eysen/auch dasselbig verguldẽ/vnd zu puluer machen soll.

Wilt du glaß so hart machen als Eysen/ vnd das es nimmermehr zerbreche: So nim den Roßhůff / Wie oben gemeldet worden/ destillier ein wasser darauß / wie angezeygt ist/mach ein Geschirr wie du wilt / duncke fünff mal also warm inn dises Wasser / So wirt es so hart das es nim̃ermehr zerbricht. Oder nimb die Farb/so die Maler Jacinth nennen/legs inn ein Saltz/rürs wol vndter einande

einander / leg das glaß zum vierten mal darein / so ist es verguld. Od wilt du das glaß zů puluer machen / so zermahl es in scharpfem essig dreyssig mahl / vnnd letstlich auch in der Soñen / wasch alsdann vnd schmeltz in einem pfendlin gleychfals dreyssig mahl / vnd lösch allweg auß mit dem Wasser von Alumiax vnd saltz alkali / so wirdt es wie gepuluert silber. Od mach das glaß glůend / lösch es zum offtermal in neßlen safft auß / so wirdt es milt vnd schmidig. Oder puluerisier das glaß / legs in den safft der herben Perlesbör zum offtermal / vnnd thů jhm wie mit dem zinober. Wiltu aber das glaß lauter vnd durchsichtig machen : So breñ die stengel von Bonen zů aschen / daruon geuß ein Laugen / so zeucht es sich vnden am boden zusammen / nimb darnach der weyssen stain / so man bey den fliessenden Wasseren findet / so vil du haben kanst / Brenns / zermisch vñ stoß zů puluer / vermisch mit dem wasser so vnden am boden / setz in einem tygel in ofen / so zeucht es sich zusammen / vnd wirt zum glaß / darauß kanstu machen was geschirr du wilt. Od wiltu das glaß schneyden / so nim̃ ein lären becher / mach ein eysen

damit man den rossen die füß feßlet/glüent/
netz den becher oben mit dem speychel / stoß
jhn inns glüend eysen / kehr jhn allgemach
vmb/biß du an boden kompst/ so schneydet
mans.

Mancherley farben zumachen.

Nimb schwebel/saltz/geschabne ochsen
horn/brenns/laß dise stuck alle in Menschen
harn in einem jrrdin gschirr sieden / so hastu
ein gütte Farb. Ein wasser welches allerley
farben annimbt / Nimb zwaintzig loth sal
miax/zehen lot Salpeter/ stoß ein jedes in
sonderheit zu puluer/ Vermisch vndter ein
ander/brenns auß. Wann du nun inn dises
wasser gold vñ queckfilber legst / so hast du
ein schwartze farb/ist es aber Kupffer/so ist
die farb rodt / ist es bley / so ist sie weiß/ist
aber eysen / so ist sie geel / Aber es soll ein je
des zuuor calciniert sein. Ein wasser/ Wel
ches alles das jhenig so du darein wirfffst/
grien ferbet/es sey leinwath/holtz / bainer/
wullin thüch/vnd wehret lang. Nimb ein
gar scharpffen eßsig/schütt jhn inn ein ver
glaßt gschirr/thü daran einen gütten theyl
Kupffer feylet / Römischen Vitriol / spon
grien

rien vnnd stainalaun / laß es alles mit einander in eßsig sieden vnnd etlich tag stehn / wirdt es ein schöne grüne vnnd würliche farb. Ein wasser / Hund / Roß / Vögel / vnd ander ding grühn zu ferben: Nimb zwey fund gebrandten Römischen vitriol / stoß auff das reyneßt zů puluer / brenn jn auß / vnnd das erst wasser schütt hin / das ander behalt / damit kanstu ferben vnd schreyben. Oder nimb florem æris, vermisch mit starckem eßsig / vnd so dasselbig zwey mahl geschehen ist / so machs an mit Gallenöpffel wasser / vnd laß ein stund stehn / alsdann so thů auch Arabischen Gummi mit Wasser temperiert hinzů. Ein andere grůhne farb: Nimb ein starcken essig / Misch darundter Spongrien / Rauttensafft / vnnd ein wenig stainalaun / vnnd gepuluerten Arabischen Gummi / so wirdt ein grůn wasser darauß / mit welchem man mahlen / ferben / vnnd allerley anstreichen kan. Oder nimb sechs lot honig / zwey lot Essig / misch vnder einander / legs in ein zinin geschirr / laß 15. Tag / oder ehe lenger / dann es besser ist / stehn. Schwer Farb zu machen: Nimb reyn gepuluert presill spän / laß inn Wasser so lang sieden /

den /

den/biß der dritte theyl eingesotten ist / So wirt es ein gůte feurfarb. Oder nimb alaun der gestaltet ist wie ein Zucker hůt / Leg jhn in ein warm wasser / darein leg seyden oder faden in gallenöpffel wasser genetzt/so wirt es schön feur rot. Wiltu tůch grien ferben/ so nimb zwey lot Römischen Vitriol/vnnd den dritten theyl stainalaun/vnd ein boccal brunnenwasser/thůs alles in ein glaß / vnd laß also růhen. Tůch rot zu ferben: Nimb sechs lot presill spän / vnd den dritten stain alaun/vnd laugen ein boccal / vnnd eben so vil brunnenwasser/laß den dritten theyl ein sieden. Ein rodt wasser/nimb zwey pfund aschen von Aychem holtz / zwey loth rotten silberschaum/vnd drey maß wasser / laß ein weyl mit einander sieden / Leg darein ein stücklin silber/so wirdt es rodt / vnd magst damit mahlen was du wilt. Blawe farb: Nimb ein Pfund Jndich/vier loth stain alaun / zwey loth rauch honig / laß inn einer starcken Laugen von Aychholtz aschen sieden/biß der dritte theil eingesotten ist / netz ein weiß tůch darinn/so wirt es blaw. Oder nimb ein pfund zarte seyffen/zwey lot spongrien/ laß so lang mit einander sieden / biß der

er dritte theyl eingesotten ist / so wirdt es
n vberauß schöne Farb. Scharlach rodt/
amit man malen/schreyben/vnnd die tůch
erben kan / Nimb sechs loth rein gepuluert
resillholtz/zwo maß scharpffen Essig/ laß
s ein nacht darinn stehn/ Geuß drey Maß
Wasser daran / laß den dritten theyl einsie-
en/thů hinzů geriben stainalaun ein halb
fund/seyhs durch vnd behalts auff. Oder
imb acht lot stain alaun/vnnd vier lot zu-
ker alaun/ vnnd sechs loth presill / laß das
tst zwen tag inn weyssem wein erbeytzen/
tz es nachmal zů einem röschen fewr / vnd
ann es anfacht sieden / so wirff dises Pul-
er allgemach hinein/vnd wann es ein weil
esotten hat/so thůs hinwegk / seyhs durch
wirt es ein schöne farb. Ein gůtten In-
ch an zusetzen: Nimb den waid / stell jhn
einem Gschirr so es gar warm ist / an die
oñen/geuß alle tag brunnz zů / so lang biß
erfaulet ist/vnd voll grosser würm̄ steckt/
sdañ durchzwing jn/so fast du kanst/vnd
as so du durchgesigen hast/ laß inn einem
deren gschirr trucken werden / alsdann so
reibs / so wirt es ein vberauß gůtter In-
ch. Oder wilt du Indich machen/ so nim̄

 Attich-

Artichber/wañ sie schon zeytig sind / truck den safft darauß/stell jn an die soñen / mach mit essig vnnd wein kuglen darauß/so ist es ein gütter Indich. Schwartze farb: nimb seyden oder garn / legs inn Galles Wasser/ trucks auß/henck an die Sonnen/vnnd laß trucken werden/so wirt es schwartz. Oder nimb Essig/vnd gütte schwartze Kupffer-feylet darein/vnnd so du sie herauß nimbst/ so wasch ab mit kaltem wasser. Oder nimb vier lot Gallenöpffel/vnd gleich so viel eysen feylet/vnd zwen oder drey Boccal essig/ laß mit einander einsieden / Biß auff das halb theyl: Diß Wasser ferbt alle ding schwartz/ vnd gehe nimmermehr ab / dann allein von folgenden wasser. Nimb Salpeter/Salmiax/ eines jeden ein halb Pfund/ gepuluert a,erschalen sechs loth/vermisch vnder einander/ legs inn einen Brunnz/vergrabs zehen Tag/oder mehr inn Roßmist/ alsdann so destilliers alles im Alembick/ erstlich ob einem sanfften/nachmals ster-ckeren / vnnd letztlich gar hefftigem Fewr/ so wirt ein Wasser herauß fliessen / welches was es berürt/schwartz macht. Oder nimb salpeter/salmiax/Römischen vitriol/ vnnd den

den Růß so vmb die pfannen klebt/ eines jeden gleych viel / destilliers mit einander/ Wirst du das angesicht damit berůren / so wirdt er schwartz wie ein Mor/ Vnnd geht nimmermehr ab / Dann von dem hieunden verzeychneten Wasser. Ein ander Wasser/ Welches alle ding schwartz macht. Nimb Römischen vitriol vnd Gallenöpffel / so vil du wilt/ stoß ein jedes besonder zů Puluer/ rürs darnach vndereinander / brenns auß/ so dises Wasser die haut / es sey wa es wölle berůrt/ Macht es dieselbige gar schwartz / vnd gehet nimmermehr ab / dañ durch das nachfolgend wasser. Das erst Wasser aber was herauß kompt / ist nit gůt / darumb so nimb das ander. Ein ander wasser welchs nicht allein das Angesicht/ Sonder was es sonst berůhrt / gleichfahls schwartz macht: Nimb 2. pfund der aschen von Aychholtz/ setz ein scharpffe Laugen an / darein leg gepuluerten Silber schaum / Laß den halben theyl einsieden/ durch seychs / Ferb damit tůch/ haar/ haut/ vñ alle andere ding. Ein Wasser/ So den obgemeldten zů wider ist: Nimb weinstein öl/ destilliers: Dises wasser nun nimbt obgemeldte masen hinwegk.

Oder destillier Römischen Vitriol/wasch dich damit wa du schwartz bist / so gehet es hinwegk.

Wie man das Elixier/ welches zu vilen dingen in der Alchymey dienstlich ist/ machen soll.

Nimb ayerschalen/stoß zů puluer/ zwey lot sublimiert vnnd calciniert Quecksilber/ temperiers so lang in zehen lot außgetruckten sauren Margaranten safft / biß sie zergangen seind / alsdann so leg darein silber/ zyn/oder kupffer / so reyniget es sich / vnnd wirt wie fein gold. Oder nim̃ 16. lot quecksilber/goldblätlin/Salmiax / Saltz alkali/ Schwefel/eines yeden 2. lot borras ein halb lot/rürs wol vnder einander/Setz es inn einem Geschirr zů einem sanfften Fewrlin/ zwen tag lang/alsdann so zerbrich das geschirr/ vnnd stoß das so du darinnen findest zů puluer/streuhs auff silber/ so wirt es wie Gold. Oder nimb zehen lot silber/ feyhlet/ sechs loth gescheyden operment / Vermisch mit zehen loth salmiax Wasser/zerreybs mit disem Wasser auff einem Porphyritischen stain / laß trucken werden / Vnnd setz zů einem sanfften fewrlin / zerreybs noch ein mal auff

auff das subtilest / distilliers inn einem kol-
ben / mit einem wol vermachten Alembick /
vnnd ob einem zimblichen fewr so lang / biß
alle feuchtigkeyt herauß komme / erhalt das
fewr zwen tag vnnd zwo nächt / steyg allge-
mach mit der hitz auff / vnd so lang biß sich
der eine theyl dessen / so darinn am Boden
setzt / vnnd der ander auff die ander Seyten
kompt / alsdañ so laß das geschirr erkülen /
zerbrichs / vnnd rühr baide theyl wol vnder
einander / zerreybs / vnnd vermisch abermal
mit dem ersten Wasser / so herauß gangen /
das thů so offt / biß kein Feuchtigkeit mehr
herauß geht / vnnd letstlich so nimb das so
du darinnen findest / vnd setz es inn einem
Tygel zum Fewr / wie Du weyst / nimb dessen
.. lot / geuß es auff zwaintzig lot sublimiert
zyn / so wirt es gůt silber. Oder nimb zehen
lot sublimiert silber / reynige es / vnnd tem-
periers mit fünff maß weiß Salmiax was-
ser / seyhs demnach durch / reybs ob einem
stain / vermisch mit sechs loth vorgemeldes
Wassers / vnnd ehe du das thůst / so destil-
liers drey oder vier mahl / Vnnd folgendts
noch ein mahl / vnnd so das Wasser herauß
kommen ist / so mach noch zwen täg vnd zwo
nächt

nächt ein sanfftes fewrlin / den dritten Tag aber/vnnd die dritte nacht so schür dapffer zů/laß erkůhlen / vnd zerbrich das gschirr/ so wirst du ein Cristallin Klotzen finden/ stoß jhn reyn zů puluer/leg zwey lot inn ein tygel/setz zů einem sanfften kolfewrlin / laß folgends tropffen weyß das Philosophisch öl darauff fallen/so lang biß er geschmeltzt ist/laß jhn erkůhlen / nimb ein wenig dar- uon/wirffs auff ein glůendt eysen / zergehet er wie Wachs so ist er gerecht / Sichst aber das es nicht geschicht/So setz jn wider zum fewr/vnd fahr mit dem öl (wie du oben ge- than hast) so lang fort / biß er an der Prob besteht/welches so es geschehen / nimb des- sen zwey loth / geuß auff hundert loth ge- scheydens zins/so wirdt es gůt silber.

Den waid abzumachen/vnd daß das kupffer scheine/als were es silber.

Nimb die zeytige Attichbörlin/trucks wol auß/laß vier oder fünff tag stehn / ver- misch nachmals mit Waydblůmen/Reybs ob einem stain mit einem wenig Essig / laß ob dem fewr abtrücknen. Auß disem mach Kůgelin/so sehend sie gäntzlich dem weyd. gleich/

gleich/allerley ding damit zu ferben. Wilt du das ein Arbeyt von Kupffer gemacht/ scheine wie silber: So nimb ein zechs / klepbig erdtrich/Sew blůt/die Aschen von räbenholtz vnd queckſilber / Misch diſe ſtuck alle vndter einander / laß trucken werden/ das mans zů puluer ſtoſſen möge/ reyb mit diſem was du wilt/ſo ſcheint es wie Silber/ vnd wehret lang. Oder nimb gepuluerten Vitriol/vermiſch jhn mit nüchterm Speychel vnnd queckſilber/ Reyb damit was du wilt/ſo ſcheint es wie ſilber.

Ein jedes Metall zu erwaichen.

Nimb griechiſch bech/fleiſchleym/ teüfels Dreck/ Geuß gemain Baum öl daran/ nach was metall du wilt glüend / löſch inn diſem öl ab / ſo wirdt es mildt. Oder nimb gebrañten ſalmiax vnd ſpongrün / zerreybs wol mit ſtarckem Eſſig / deſtilliers / Legs auff das vnartige metall / ſo wirdt es milde vnd ſanfft. Oder nimb zwölff lot bley feyhet/acht lot ſalmiax / drey quertlin ſtarckes Eſſigs/rüheres alles vndter einander / thůs in ein wol vermachten angſter/ legs in roßmiſt fünfftzehen tag lang / So wirſt du ein

waſſer

wasser finden wie milch / inn disem lösch ab was metall du wilt / zum offteren mahl / so wirt es waich wie Bley. Oder laß weinheffen in Wasser sieden / darein stoß ein glüend metal / es sey was für eins es wölle / so wirdt es mildt. Oder legst du deß so von einem horn abgeschaben darein / so kompt es alles gantz widerumb zusammen / Wie es zůuor gewesen / Welches warlich wol ein seltzam ding ist.

Wie man der wundartzney die eysen / so zum schneyden / oder sonst auch gebraucht werden / temperieren soll.

Wilen die eysin temperieren / das sie wol schneyden / vnd nit grossen schmertzen machen / solt du jm also thůn. Leg erdtwürm in ein gläserin gschirr / bedecks mit öl / stells an die Sonnen fünfftzehen oder zwaintzig Tag / vnd so du ein eysen temperieren wilt / so machs warm / vnnd vberfars mit weisser Sayffen / dann dieselbig den Rost hinwegk nimbt / Temperiers alsdann inn disem Oel auffs schärpffest. Dise ist die beste temperatur so man haben kan / vnnd ein seltzame kunst / die ich zum offtermal bewert hab.

Wie man das zin purificieren/das es scheine wie das beste silber/ vnd wie man schüßlen darauß machen solle.

Nimb zyn so vil dir geliebt/setz inn einer eysin/vnnd sonst keiner anderen/ Dann es sonst das Widerspil thůn wurde/ Pfannen zum fewr/vnd wann es dañ also zerschmolzen ist/so schütt so vil gemain baum öl darauff/das es bedeckt sey/rührs redlich mit einem stecken vmb/vnnd so lang biß das öl anfacht brinnen/vnnd wann nun das fewr also hinnein schlecht/so laß das öl gantz vñ gar verbrennen/bedecks folgendts fleissig mit einer Semel/vnd thů jhm wie mit dem öl/rürs vmb vnd laß verbrennen/Welches so es geschehen ist/So thů auff ein yedes pfund zyn/ein loth geschmeltzts Meylendischen Blechs/damit die Nestel beschlagen werden/wirff das geschmeltzt zyn darein/rührs wol vmb/laß also ein stunde stehn/wirffs folgends in die Schüßlen/laß schlagen/als wañ sie silberin werend. Dann sie so schön werden/das mans von den Silberin schwerlich vnderscheidē kan/welches warlich der schönstē ding eins ist/die jemals in

diser materien auff die Bau seind gebracht worden. Dises hab Ich einen Johan Jamais genandt/ inn Franckreych sehen machen/vnnd es auch zum offtermal probiert/ vnd warhafftig befunden. So were es ein feine Kunst für ein grossen Herren/ Der mit wenig Kosten solche zünine Schüßlen machen köndte lassen / Die man von den silberin nicht liederlich vnderscheyden möchte/ vnd man were gleich zů wasser oder zů lād/ so wer kein gefahr die gůt silberin zuuerlieren/vnd köndte einer groß ehr damit einlegen. Es mag aber ein jeder dises maysterstuck seinem gefallen nach inns Werck versetzen.

Wie man das kupffer weiß machen soll/ das es scheine wie silber.

Das Kupffer weyß zu machen / erfordert ein fleyßsigs auffsehen/ vnd gehört vil mehr den Alchymisten/ dann anderen künstleren zů/ Dann es grosse witz erfordert / vnnd ist das erst Maysterstuck sein Purification/ welche also verrichtet mag werden. Nimb Korn laß gleych gar erfaulen / zerknüsch wie ein Salben/ nimb alßdann gebrañt Spanisch

nisch Kupffer/stoß zů puluer/vnnd allweg auff ein Pfund dises/so thů hinzů des gestoßnen korens/acht loth/Vnnd calcinierten Weinstains zwey loth/zerstoß es alles fleissig in einem mörser/vnnd wann es also wol incorporiert ist/vnnd ein rechtmessige dicke bekommen hat/so thůs inn ein grossen Tygel/verkleibs oben laß trucken werden/setz zů einem grossen Kolfewr zwölff stund lang/thůs inn schmeltz Tygel/blaß so lang zů/biß die Materi zergehet/Welches so es geschehen/so geuß es ab/So wirdt ein preparierte kupffer die weisse an sich zunemen. Alsdann so nimb Salmiax/Calcinierten Weinstain/arsenicum cristallinum/sublimiert queckfilber/Eines jeden sechs loth/Schmeltz gemeldtes purificierten kupffers zwey pfundt/thů noch inn der projection obgemelte materien hinzů/rührs wol vmb mit einem Holtz/bedeck den Tygel mit einem flachen Ziegel/Laß also geschmeltzt auff das wenigst zehen Tag stehn/wirffs folgends in die deychen/vnnd leg die semel darauff/jhm die schifer oder Rinden zubenemmen/so wirstu ein schön weyß kupffer haben/Welchs dem besten silber gleych sehen:

hen wirdt/vnd thůst du dises zu silber/ S[illegible]
mehret es dasselbig/vnd hat seins gleichen
nit an der schöne/Wie ichs selb zum offter
mal probiert/vnd ein Teutschen Hainrich
genandt/der mir dise Kunst mit gethey[illegible]
hat/gleychfahls hab sehen thůn. Vnn[illegible]
wiewol mancherley weg seind das Kupffe[illegible]
weiß zu machen/wie ich selbs gesehen hab
so ist doch kein ringerer/schöner/vnnd vn[illegible]
betrüglicher/dann diser.

Ein andere kunst das kupffer weiß zumachen.

Nimb rohen weinstain ein pfund/Sub
limat sechs loth/queckfilber acht loth/arse
nici cristallini/sechs loth/zerstoß es alle[illegible]
mit schwartzer sayffen/vnd mit einem we
nig der feysten so von den ähl/Wann ma[illegible]
sie brattet/herab fleust/thůs inn ein brun[illegible]
scherben der verglast sey/setz ein verglaßten
Helm darüber/Vnnd stells auff ein Ofen
darundter man Scheytter legen könne/
Schür dapffer zů acht vnnd viertzig stun[illegible]
lang/laß erkühlen/zerbrich das Geschirr/
heb das jhenig so sublimiert ist auff/zer
knischs/wasch auß Wasser so lang/biß es
nimmer mehr trüb wirdt/dörrs alsdann/
zerreybs widerumb/Vnnd auff ein yedes
pfund

pfunde gemeldter materien thůe hinzů / silber blätelin/oder des gepulwerten Silbers/ welches die so das silber schlagen/ machen/ zwey lot / Spannisch calciniert Kupffer 6. lot/mach auß disem allem ein corpus / thůs inn ein Tygel/schmeltz/ das es alles an ein zelten komme/ vnd so du wilt das Kupffer weyssen/so nimb purificierts Kupffer/ wie oben gemeldt ist worden/schmeltz es / vnnd auff ein jedes pfund kupffer leg vier lot gemelter artzney / růhrs mit einem Holtz wol vmb/bedeck den tygel / laß also geschmeltzt auff das wenigst vier stund stehen / so wirst du sölch kupffer haben / das in dem wenigsten kein vnderschyd vom silber hat. Dises hab ich offtermahls mit Mayster Michael von Ynßprug gemacht / vnnd wunderbarliche proben gesehen / dann man darauß allerley arbeyt/so wol als von silber /machen kan. Dieweyl es sich auß einander ziehen/ lötten/weyß ferben lasset / vnnd alle andere würckungen des queckfilbers volbringt. Dises seind nun die zwen beste / vñ schönste weg das kupffer weyß zumachen / dieweyl sie/wie man sicht/mit ringem kosten / vnnd schlechter mühe fürgenommen werden.

Ein seltzame kunst das silber gold-farb zuferben.

Nimb spießglaß/vnd salpeter/eines yeden so vil du wilt/zerknisch wol mit einander/thůs in ein newen hafen/vnnd ein fewr in die mitten darein/laß verbrennen/hebs folgends vom fewr laß erkůhlen/nim̃ nachmals den zelten/so vnden am boden des hafens gebliben/zerstoß jhn auff das reynest/laß jhn in einem gläserin Kolben inn einem gar scharpffen Essig so lang erbeytzen/biß der Essig rot wirt/alsdañ so schüt jn in ein anderen Kolben/vnnd auff die heffen so vberig bliben/geuß abermals Essig/vnd laß auch disen daran stehn biß er rot wirt/verånder jn so offt biß er nim̃ermehr rot wirt/nimb jn alsdann/distillier jn inn einem Kolben/sampt seinem Helm vnd Receptackel/vnnd hab acht/so bald es genůg destilliert ist/so kompt ein rodter Essig/alsdann so veren dere das vndersetz gschirr/vñ bekreffige das fewr so lang/biß die dempff herauß gehnd/vnd dise rote materi wirt das spießglaß öl sein/Das behalt also in einem glaß auff. Darnach nimb fünff Maß des aller scherpffesten Essigs/Römischen Vitriol 3. pfund/

pfundt / Destilliers mit einander / schür so lang zů biß die dempff herauß gehnd / vnnd behalts insonderheyt auff / nimb alsdann grawen Alexandrinischen Augstain / mach jhn glüend / vnd lösch jn sampt dem vitriol inn gemeltem destillierten Essig ab / nimbs also herauß nachmals / vnnd thů jhm noch ein ander mal also / biß es fünffzehen mahl also geschehen ist auffs wenigst: destilliers demnach wie das Spießglas / vnd sönders das öl auff gemeldte weiß ab vnnd behalts. Nimb folgends vnder disen beyden von einem jeden zwölff loth / öl von ayerdotter 6. loth / rürs vnder einander / thů hinzů deß gepulverten silber / so die goldschlager machen / vnd des sublimierten Queckſilbers / so man inn Apotecken verkaufft / eins jeden 2. loth / rührs abermal wol vnter einander / calcinier's inn einem Kolben / wasch sauber mit wasser / vnd thůs alsdann in einen kleinen kolben / darauff schüt so vil von erstgemelten ölen / das sie eins fingers hoch darüber außgangen / vermach jn wol / das der dampff nit herauß könne / Mach ein sanffte feurlin dreyssig stund an einander / alsdann nimbs herauß / schmeltz / vnnd damit sol-

ches desto besser von statt gange/so streuhe ein wenig Borres darauff/ vnd solches geschehen/so wirst du das silber finden/ auff das aller schönest Goldfarb geferbt/ vnnd ob es wol nit gar der außbund ist/ ist es nit desto weniger ein vberauß schönes meyster stuck/ Vnnd welches sich wol sehen lassen darff/ zů trutz denen/ So vil args der Alchymey/ vnnd jhren Jüngeren nachsagen/ wiewol ich selb nit sag/ das man auß disem so vil frucht schöpffen könne.

Ein vberauß schöne warhafftige/ vnd nutzliche kunst/ ein firniß zumachen/ silber/ zyn/ vnd leder damit zu vergulden.

Die firniß heutten/ zyn/ vnd silber damit zuuerguldẽ/ ist ohn allen zweyffel ein schöne Kunst/ vnd schöner fund gewesen/ aber gar wenig können jhn zubereytten/ ob sie schon das Recept in der hand tragen. Damit aber denselben ein jeder seines gefallens gebrauchen möge/ so wül ich vnderschydlich anzeygen/ wie man jn machen soll. Derowegen so nimb zwölff pfund leinöl/ laß jn einem kupfferin kessel so lang sieden/ das

wann

wann du ein feder hinnein stossest / sie als-
bald verbrenne. Darumb so bald du dises
zeychen sehen wirst / so nimb sechs pfundt
deß hartz von zirlin baum / welches weyß/
vnd dürr ist/vñ drey pfund aloepatick / heb
den kessel ab von dem fewr/ laß jn ein wenig
kůhlen / vnnd wirff erstgemelte stuck allge-
mach darein/setz jn wider zum fewr / laß so
lang sieden / biß Er ein harte Rinden oben
gibt / laß das fewr also fort brinnen : Vnnd
wilt du erkundigen/ ob du den sachen recht
habest gethon. So nimb ein hőltzlin durch-
stich die rinden damit / vnnd laß ein tropf-
fen des firniß auff ein poliert Messer fal-
len / zeuch jhn in also mit der Hand / hat er
ein feine dicke vnnd gůtte farb / so ist er ge-
recht. Wa nit/so laß jhn lenger sieden / biß
er recht wirt / seyh jn durch ein wullin tůch
vnd behalt jn auff. Diser firniß neben dem/
das er verguldet (wie ich gemeldet hab)
ist er auch fürtreffenlich inn der wund artz-
ney / dann er alle zerkmischungen verzehrt.
Du můst jhn aber auffs wärmest / so Du es
erleyden magst vberschlagen / Vnnd můst
jhn ye des Tags erneweren / So lang biß
kein Gefahr mehr da ist. Er heylet auch

die Wunden wunderbarlicher weyß / so e
warm vbergeleget wirt. Jst gleichfals seh
gůt für den brandt/so man thůchlin darin
netzt/vnnd also warm vberschlecht / so hey
let es jn wunderbarlicher weyß. Er ist auch
den wassersüchtigen / vnd denen so mit dem
viertägigen Fieber beladen / Wann sie deß
Morgens nüchteren zwey loth daruon ein
nemmen. So hat er auch noch vil andere
Tugenden/die ich noch nicht erfahren hab/
aber doch vorhabens bin zu erfaren / glaub
genglich die sach soll mir wol gelingen.

Ein sehr wunderbarliche/vnd zu mancher= ley sachen dienstliche seyffen.

Nimb die Seyffen auß Cypren oder So=
ria/schabs reyn/laß an der Sonnen trucken
werden / stoß demnach auff das reyneſt zů
puluer/das thů in ein verglasten scherben/
vnnd auff ein jedes pfund geuß acht lot ro=
senwasser/vnd vier lot Weinstain öl/ vnnd
zwey loth salis sodæ, vnnd ein carat bisem/
tůhrs alles mit einander mit einem hölzlin
ob einem sanfften fewr fleyssig vmb / biß es
gleych wirdt wie ein salsa/doch etwas steif=
fers/so ists fertig. Behalts in einem Glaß/
oder

oder jrdin verglasten Geschirr auff. Dise Seyffen vber das / das sie die Flecken vertreybt / vnnd die Haut auffs schönst reyniget / ist sie auch noch in der Artzney zu brauchen / Dann wa die Rauden damit gerybenn werden / Heylet es dieselbige inn vier oder fünff nächt. Gleychfals fürderts den stůlgang / so man zwey loth in einer Hennenbrůe zerlasset / vnnd zů einer Cristier gebraucht. Sie stellet auch allerley Flüß / Wann man alle Morgen den dritten theyl eines quintlins conficiert / oder eingemacht inn zucker einnimbt. Vnd soll hiemit menigklich wissen / das dise Seyffen ein köstlich ding ist / ob es gleych wol nur ein seyffen ist / vnd solt ich andere jhre nutzbarkeyten erzehlen / will geschweygen das vrsachen / vnnd die Erfarung mir bey der hand seind / die Welt müßte sich darab entsetzen. Es hats aber erdacht Ludwig ein Frantzoß / welcher auff der hohen Schůl zu Padua / vnd ein berümpter Alchymist gewesen ist / Vnnd wann ich wolte / so köndte ich darthůn / das dise seyffen taugenlicher wer allerley Gebrechen zuheylen / Wie böß vnnd Vnglückhafftig sie immer weren / aber ich wils jetz bey der seyf-

sen berühen lassen / dann es gnüg ist / das es ein fürtreffenlich ding inn seiner art ist / vnd das sie menigklich darfür helt.

Ein sehr köstliche vnd nutzliche Pomata zumachen.

Nimb frischen Schweinin speck / der ab dem ruckgrad herab geschnitten sey / zerknisch jhn auff das subtilest / zerlaß jn in einem kleinen newen häfelin / durchreyb jhn durch ein weyß leynin tüch / thü jhn inn ein verglaßten hafen / darinn fünff oder Sechs pfund muscat rosenwasser seyend / vnnd an ein jedes pfund Speck geuß zwey loth negelin öl / rürs alles mit einander so lang vmb biß es weiß wirdt wie Milch / So ist sie gemacht. Dises ist die schönst vnd nutzlichste pomata / so man machen kan: dann so man das angesicht damit bestreycht / beschützt es dasselbig vor der Sonnen / wind vnd kälten / also das einem keyns auß disen dreyen schaden kan. Es vertreybt auch die zittermähler vndter dem Angesicht / macht die händ glat vnd weiß / vnd so man goldglett darunder mischt / heylet es die rauden. Es nimbt auch hinweck ein kranckheit / so auß

grosser

grosser hitz entspringt / vnd Fersia von den Welschen genant wirdt/vnnd ist beschlüßlich zů vilen anderen sachen gůt/die ich darumb nit schreyb/dieweyl nicht hoch daran gelegen / Wiewol ich oberzehlte stuckh alle selbst probiert hab zum offtermal.

Ein kertzen zu machen/die man nit außlöschen kan.

Wilt du ein Kertzen machen/welche so mans einmahl anzündt hat / nimmer mehr erlösche / vnnd ye mehr man Wasser zuhin geust / ye mehr sie brennt : So nimb zwey lot Galbani / vier loth vngelöschten kalck / zwey lot kräen gallen/ vermisch alles vnder einander / vnd mach mit Wachs von spongrien gemacht ein Kertzen. Darnach nim̄ goldkäferlin ohn den kopff vnd flügel/vnd gleych so vil leinsamen / zerstoß alles mit einander / legs in einē jrdin gschirr in ein roß mist / vñ hebs allweg vber den fünfften tag von einem ort zu dem andren / doch eben in dem gemeldten Mist / laß also fünfftzig tag stehn/so wirdt es wie ein Saffran oder stinckend öl/ mit disem bestreych die kertzen 3. oder vier mahl / vnnd laß allweg ein jedes

mal

mal trucken werden / alsdann so zünds an/ so kan mans nimmermehr weder mit Wasser/ noch einichem anderen ding außlöschen/ man legs dann in ein essig/ vnnd laß drey tag darinn/ so lischts auß. Oder wilt du ein kertzen machen/ welche nach dem sie angezündet ist/ nimmermehr erlösche / oder ob schon dasselb geschech / sich von jr selbs widerumb anzünde/ So nimb die flachs ader inn einer ganß oder hennen feder / Fülls an mit lebendigem schwebel/ bedecks folgends mit Wachs/ vnd machs gleych wie ein kertzen/ nimb ein werck oder baum woll/ mach ein Daucht darauß/ Denn dunck züuor inn baumöl/ thů jn in die flachsader des ganskylen/ vnnd darauff leg Wachs mit gepulvertem lebendigen schwebel/ vnd campffer temperiert vnnd angemacht. Darnach so zünd die Kertzen an/ so erlüscht sie nit/ vnd erlüscht sie gleich/ zünd sie sich von jr selbst wider an. Oder nimb ein hanffstengel / füll jn an mit lebendigem schwebel / bedeck jhn oben mit einem leynin thůch / vnd auff das tůch leg das wachs / vnnd formiers wie ein Kertzen/ Darnach zünds an / So kans niemandts außlöschen/ Wie starck man auch

darein

darein blase. Oder nimb die rüt von einem Schwein/dörrs/wickels in wachs oder vnschlit/zünds an/so erlischt es nicht. Wilt du vil kertzen mit einander/ ob jr schon tausent weren/anzünden/so nimb Schwefel/operment vnd öl/rürs alles vnder einander / vn̄ mach ein Sälblin/ nimb darnach kertzen so vil du wilt / stells nach der lengen vnd krad nach einander her / doch das keyne vber ein halbe elen von der anderen seye / nimb folgends ein faden/bestreych jhn mit gemelter salb/ breyt jn vber die kertzen alle auß / zünd eine darauß an / so zündens sie sich all an. Oder nimb acht loth Salpeter/zwölff loth Weyrauch / sechs lot lebendigen schwebel/ zwölff lot öl / vnnd gleych so vil der Milch von den Spring hörner/zerreibs alles / vnd misch vndter einander / alsdann so nimb 6. loth wachs / mach auß disem allem ein kertzen/vnnd vnden inn boden derselben steck ein Nadel/setz in ein angster voll wasser / so wirst du sehen was es thün wirt. Od mach ein kertzen auß lebendigem schwebel vnnd wachs/leg schnee oder eyßzapffen darumb herumb/so brinnt der schnee vnd alles. Oder nim̄ schnee/vermisch jn vnder campfer/

setz

setz jhn zum fewr/vnd mach ein Kertzen / so brinnet er.

Wie man erkennen soll/ob ein Fraw schwanger sey.

Wilt du wissen / Wann du mit einem Weybsbild des wercks der Liebe gepflegt hast / ob sie schwanger sey oder nicht. So greyff jr den halß / ist derselbig sehr warm/ vñ der ander leyb kalt / so wiß dz sie auffgehebt hat / ists aber allenthalben ein gleychförmige wärme/so ist es nichts.

Das ein Fraw schwanger werde.

Gib jhr/so sie erst auß jhrer zeyt kommen ist/ ab Aychin mistel inn gůttem wein zutrincken/ Vnnd pfleg folgendts mit jhr der lieb/so wirdt sie bald schwanger. Oder setz sie in ein bad / so bald sie jhr blödigkeyt verlassen hat / vnd wann sie wol erwarmet ist/ so gib jr den safft von katzenmüntz in einem gůtten wein zu trincken / vnd thů folgends das dein auch darzů/ vnd so dasselb geschehen/so bleyb sie am rugken ein gůtte stunde also still ligen/so hebt sie auff / doch das sie sich nit bewege. Oder nimb die Beermůter einer

einer bårin/wasch mit weissem wein/dörrs
stoß zů puluer/gib der Frawen inn gůtem
Wein darab zu trincken/So wirdt sie ohn
zweyffel schwanger.

Wie man auff mancherley ding schreyben könne.

Wilt du schreiben auff papir/gold/silber
stain/vnnd andere mancherley ding/oder
auch das man ein Schrifft nit lesen könne/
man heb sie dann zum fewr: so nimb zwifel/
saltz vnd harn/zerstoß mit einander/truck
den safft darauß/schreyb damit auff Papir/
oder warauff du wilt/So sicht es als waß
nichts da geschriben stůnde/vnnd so du es
zů fewr nehest/so ists alsbald schwartz wie
tinten. Wiltu ein schrifft machē die man nit
lesen kan/man stoß dann vnter das wasser:
so nim̄ vitriol/temperier jn mit gallenöpffel
wasser/schreyb darmit/so sicht man nichts/
stossest du es aber vnder das wasser/so kan
mans wol lesen. Ein schrifft/die man allein
bey nachts lesen kā: nim̄ die gleissende flü-
gelin/von dē gulden käferlin/dörrs/stoß zu
puluer tēperiers mit ayerklar/so sicht mans
allein bey nacht. Oder nim̄ ebē dise käferlin
distilliers

destilliers im Alembic/vnd mit disem was-
ser befeuchtige ein Geschirr oder Becher/ s
ist es bey nacht sichtbarer dann des Tage
Oder wilt du ein Schrifft machen/ die ma
allein bey dem fewr lesen kan/ So nim̃ Sal
miax mach jhn an mit lautterem Wasser
doch das es nit zu dück sey / schreyb damit
setz die Bůchstaben weyt von einander/ la
trucken werden so sicht man nichts / wärm
es widerumb bey dem fewr / so kan mans le-
sen. Wilt du ein Schrifft machen/die man
allein bey nachts lesen kan: so nimb Hund
Gallen/faul weyden Holtz vnnd Ayerklar
rührs vnder einander/ Vnnd schreyb dami
auff papir oder mauren/ so kan mans nich
lesen/ weder allein bey Nacht. Oder nimb
die bletter von der röhrer /vnd erfault holtz
vom Holder vnd Weyden/ auch Ayerklar
machs mit einander an/Schreib oder mahl
damit was du wilt/ So sicht mans nicht/
dann allein zů nacht. Oder wilt du ohn ein
dinten schreyben/so nimb die milch von fey-
gen/vnnd schreyb damit was du wilt/ doch
wirff zůuor gedörrte vnnd gestoßne Kolen
darauff/so sicht es wie Dinten. Oder ein
schrifft zumachen/ die sichtbar vñ vnsicht-
bar

bar ist. So nimb galles zerkews im mund/ dunck die fäder inn selben Speychel/schreib auff ein zartes Papir/laß die Büchstaben trucken werden/so sicht mans nit/Wilt du aber das mans sehe: So nimb gepuluerten Vitriol/netz den finger/bestreych die büchstaben damit/so sicht mans alsbald. Ein schrifft/die man nit außtilgen kan. Nimb ungelöschten kalck/mach jhn an mit eines knäblins harn/schreyb damit/so kan mans nit außtilgen. Ein Veyel braune Schrifft: Nimb Drackenblüt/schreyb damit/laß trucken werden/Darnach nimb Presill farb: netz die Büchstaben/so werden sie Veyelbraun. Ein griene schrifft/nim̃ spongrien/ reyb jhn wol mit galles wasser/vnd mit einem wenig essig von güttem wein/knits vnder einander/dörrs/zerreybs noch ein mahl/machs mit Wasser an/Vnnd laß ein stund stehn/thü folgends Gummi Wasser daran/vnd schreib damit. Ein schöne griene schrifft auff Gold oder silber zumachen/ nimb silberschaum/queckfilber/zerreybs mit einander mit einem Rindsharn/Bestreych damit ein gulde oder silbere gschirr/ oder ein ander Arbeyt damit/so wirdt es an

der farb wie ein smarald/vnd geht nimmer mehr ab. Oder nimb vier lot campfer/zwei lot weyrauch/stoß zu puluer / vermisch ein wenig wachs darunder / mach ein Ballen/ legs in ein Becher mit wasser/vnd schwimmet sich vbersich/so zünds mit einem liecht an / so wirdt es ein schönen wolriechenden scheyn / vnnd der im gantzen Hauß ergibt/ von sich geben.

Die händ vnd das angesicht/zart vnd weyß zumachen.

Wilt du die händ vnnd das Angesicht weyß machen / so nimb Nesselbletter vnnd Wurtzen/ seuds in wasser/ damit wasch die Händ vnnd das Angesicht / So werden sie schön weiß vnd zart.

Ein köstliche weisse seyffen/sampt etlichen anderen zumachen.

Nimb die stengel von bonen/ brenns zu Aschen / deßgleychen vngelöschten Kalck/ legs in ein gschirr welches vnden vil löchlin hab/vnd nimbst du des kalcks ein pfund/ so thů hinzů der aschē ein halb pfund/ geuß ein Laugen / vnnd das so am ersten herauß kompt/wirt capitellum genant/ vnnd so du wil

wilt wissen ob es gerecht sey / So leg ein Ay
darein / kompt es vbersich so ist es gůt / felt
es gen boden / so ists nicht gůt. Derowegen
wa es gůt ist / so nim̃ drey pfund bocks Vn-
schlit / vermisch mit dẽ capitello / vnd reybs
also acht tag an einander / So wirdt es ein
gůte seyffen. Oder nimb gemeltes capitell
ein quart / vnd gmaines baumöls ein halbe
quart / laß ein kleins mit einander sieden /
so lang biß dick wirdt / leg dessen ein tropf-
fen auff einem Marmelstain / So henckt es
sich an / beyst ob der zungen vnd entzünds /
thů hinzů ein maß des dritten capitelli / laß
sieden wie du oben gelert bist worden / letst-
lich so thů noch des ersten capitelli ein maß
hinzů / laß sieden biß wol dick wirdt / vnnd
rürs ohn vnderlaß vmb / vnd wann also die
sach vollendet ist / wann du wissen wilt ob
sie gůt ist / so leg ein tropffen auff die Zun-
gen / entzündts dieselbig nit / Wie zum Er-
sten mal / so ists gůt. Ein weyche außlen-
dische seyffen zumachen: Nim̃ zwey pfund
Reben oder Bonen aschen / vnnd ein pfundt
vngelöschten kalck / Vermisch vnder einan-
der / Vnnd wasch fleißsig / legs inn ein
Geschirr / welches vnden vil löchlin hab /

vnd trucks wol vnder / schütt warm wasser darauff / setz ein Gschirr vnder / daß das capitelium darein falle / Vnnd das Wasser so herauß geht / schütt allweg wider daran / das thů so lang / biß das wann du ein ay darein legst / es ist nit an boden sinckt / von disem capitello nimb fünff Pfund / Vnnd ein halbes / Bocks Vnschlit ein pfund / gemain baum öl ein pfund vnd ein halbes / rühr dise stuck alle vnder einander / laß sieden vnnd rürs ohn vnterlaß / vñ so lang mit der spatel vmb / Biß es ein rechtmessige dücke bekompt / vnnd bleybt ein tropffen auff einem stain / oder glatten Holtz / So ists gerecht. Saracenische sayffen zu machen: nimb 2. Pfund der aschen von aychholtz / vnnd ein pfundt vngelöschten Kalck / legs in ein löchert Geschirr / Vnnd vnden am boden ein leynin fleck / Vnnd ein wenig Gersten stro / mach ein Bett das ein von aschen / das ander von Kalck / rürs wol vmb mit den henden / das thů so lang biß das Gschirr so voll ist / Das man noch Wasser daran giessen kan / Vnnd leg ein wenig Gersten stroh darauff. Diser laugen nimb zwey pfund / vnd ein pfund gemain Baumöl / rürs mit einem

holtz

holtz wol vndter einander / Also das es ein grossen Schaum aufwerffe / Alsdann so schütt es alles in einen kessel / laß so lang sieden / biß es dick wirdt / doch das Du es ohn auff hören mit einem holtz vmbrůrest / laß erkůhlen / so wirstu ein gůte Seyffen haben. Ein Frantzösische seyffen zumachen: Nim die Seyffen vom Capitello / Die auß zwen theyl gerüttterter Aschen / vnd einem theyl vngelöschtes kalcks gemacht ist / laß sieden / vnd im sud / so wirff das bocks vnschlit darein / vñ nach dem es ein weil gesotten hat / so thů ein wenig auff ein Brettlin herauß / vnnd lůg ob es die rechte dicke hab / leg folgends schön Meel darein / růhrs wol vnder einander / vnd laß noch so lang sieden / vnd probiers so offt / biß es dück ist deinem gefallen nach. Auff gemeldte weiß wirt auch die Römisch seyffen zubereytet / allein wann sie seudt / můst ein wenig Seyffen vnschlit / vnd gemain baumöl daran giessen / vnd so lang sieden lassen / biß es dick ist / wie es dir gefelt / vnd gůt dunckt.

So man einen / der ertruncken ist / nicht finden kan.

Ist einer im wasser ertruncken/ vnd man kan jn nit finden/ so nimb ein Brot/ würff in dasselbig wasser/ so schwimmet es alsbald dem Todten Cörpel zů/ vnnd steht darob strack still. Also findestu den ertrunckenen.

Das bone/ oder andere samen innerhalb vier stund herfür wachssen.

Wilt das dir bonen in einer stund wachssen/ so legs in ein heyß öl/ laß neun tag darinn stehn/ dörrs alsdann/ vnnd so du von disem ein Prob machen wilt/ So stupff di Bonen/ vnd gang zum ymbiß/ vnnd so du von der tafel auffstehst/ so gang wider dasselb hin/ so findest du die Bonen einer spannen hoch/ also magst du jhm auch mit den Welschen kürbiß thůn. Wilt du dz die kürbiß innerhalb vier stunden mit sampt den Blettern/ vnnd blůst herfür schiessen/ So nimb den samen/ leg jn in eines Jungen roten Menschen blůt/ stells an ein feucht ort inn einem wol vermachten Geschirr/ nimbs demnach herauß/ Laß wol trucken werden an der Sonnen/ vnd wann du jn pflantzen wilt/ so nimb eine/ oder zwo Schüssien gůtes Erdtrichs/ laß dürr werden/ besprengs

wit

mit einem wenig kalten wasser / alsdann so geuß ein warms daran biß wol waich wirt pflantz darein die Kürbiß / so werden sie jnnerhalb 4. stund mit den Bletter vnd blůst herfür spriessen. Also magstu jm mit melon citron / vñ andern grossen samen auch thůn.

Wie man frisch rosen zu einer jeden zeyt haben möge.

Wilt du zu einer jeden zeyt frisch Rosen haben / so wol als im Mayen / So brich die rosen zů abends spat / gleich so die Sonnen vnder gangen ist / ab / vnd růrs nit mit den Händen an / Legs auff ein Brett / Läß ein Nacht also am lufft stehn / Nimb alsdann einen newen Hafen / der innwendig verglast sey vnd außwendig / thů die Rosen darein / ehe vnnd die Sonn auffgeht / Vermach jhn wol mit leym vnnd Wachs / also das kein dampff herauß möge kommen / vergrab jn vnder ein gar dürres erdtrich / welches gar kein feuchtigkeyt hab / so hast du zu einer jeden zeyt frische Rosen / wie du wilt. Oder im Frühling / ehe vnnd sich die Rosen auffthůn / so nimb die knöpff / doch sich das du s nicht vom baum also weck reyssest / thůs

in ein ror/vermach das loch wol mit wach
vnd knipff die stengel daran die rosen wach
sen / wol mit einem Faden zů / Damit kei
feuchtigkeyt hinnein kome/leg das rohr vn
der die Erden / krümme es allgemach vnnd
beüge/das nit breche/ vnd vberschüts wo
mit erdtrich/das kein dunst herauß könne
laß stehn so lang du wilt / Thůs folgendt
herauß / Zerspalts fein sittigklich / das Du
nichts zerbrechest/löß den faden auff / La
an der Sonnen stehn / So öffnen sie sich i
kurtzer zeyt/vnnd seind so schön als mitte
im Mayen. Oder wilt du auß dirren frisch
Rosen machen / so nimb einen newen Ver
glasten hafen /netz jn in Rosen wasser / ver
mache jn wol /wann du die rosen darein ge
legt hast /laß fünff tag stehen / so werde
sie frisch.

Die namen vnnd tugenden mancherley saltz / vnnd
in was lands art man dieselbe findet / vnnd
wie man etlich vnder denselben
zubereyten soll.

In disem Capitel wirt gelehrt / wie man
mancherley Saltz zubereyten soll / Wilt du
Salmiax machen / so nimb ein pfund men
schenblůt/zwey pfund gemein Saltz / sechs
pfund

pfund frisch lautter wasser / rührs alles vnder einander / seychs durch ein zartes tůch / setz zum fewr / laß darbey / biß das Wasser eingesotten ist / Vnd das vberig gebliben / ist salmiax / vnd wilt du dises brauchen / So machs an mit Wasser / das distillier im Alembic / thů folgends noch hinzů so vil Ramenisch Alaun wasser. Wie man das Saltz Elebrot soll machen. Nimb Wullenkraut / schölkraut / frawenhar / benedictenwurtzel / eines jeden gleych vil / truck den Safft darauß / Nimb alsdann ein Pfundt gmaines Saltz / vnd ein halb pfund saltz alkali / vnd vier lot Salmiax / mach die Saltz mit dem safft gemeldter Kreuter an / seyhs durch ein filtz / setz so lang zum Fewr / biß sich das saltz vnden an Boden setzt / vnd dasselbig wirdt genandt Sal Elebrot. Oder nim roten weinstain / vnd das blůt eines roten Menschen / rot Alexandrinisch Operment / Salmiax / goldärtz / alaun von helffenbain / steinsaltz / Borras / Saltz von Tunis / Welches geformiert ist wie ein apffel / glaßsaltz / den Safft von Eselkürbiß / so ist das recht Saltz Elebrot / Welches das Queckfilber zusammen zeucht / vnnd das zin in gůt Gold verende-

 ret /

ret/auff einer jeden Prob. Vnd wilt du wissen ob es gerecht ist/so wirff oder streuhe es auff glůende kolen / ists gůt so brendts alsbald/vnd macht ein schwartze aschen. Es sagen die alten Philosophi/das dises Saltz mancherley Tugendt hab/sampt einem anderen saltz / welchs arcus oder sal massæ genannt wirt/Welchs auff dise weyse gemachet wirt / Nimb ein sehr zart roggen brot/ breñs zur aschẽ/legs ins wasser seyhs durch ein filtz/laß ob dem fewr coagulieren / dises heysset man salem massæ oder panis. Wie man das saltz Alkali inn der Alchimey zubereyten soll: Nimb ein pfund des saltz alkali/ zerknisch wol/legs in zwey pfund / oder inn ein maß lautters wasser / damit mache also an seyhs durch ein filtz/ thůs in ein pfannen biß es sich coaguliert/ also ist es vom Wasser gescheyden / vnnd ist das recht abgesöndert Saltz/vnnd auff dise weiß macht man auch die andere Saltz/ Das saltz alkali aber ist weyß lautter / vnd hat jnnen rote Adern oder stremen/ist von natur scharpff vñ räß/ vnd durchtringt sehr vnnd hat vil Tugent/ Dañ damit zeucht man das quecksilber zusamen das es zu zin wirt/mit welchem man

nach-

nachmals gold macht. Dises saltz wirdt in Alexandria vnnd zu Alep gefunden / vnnd waschend die Saracenische Weyber zu Alexandria das angesicht damit an / darumb sie auch so weyß seindt / gleych wol mans auch in Armenia findet / dannenher es auch zu vns gebracht oder gefürt wirt. Wilt du gůt saltz von dem bösen recht lernen erkennen / so nim̃ gemeltes saltz / legs in ein brant Wein / laß ein weil daran stehn / reybs darnach fleissig mit der hand / würffs auff glůende kolen / macht es ein blawen feürflammen / so ist es gůt zůr Alchimey / springt es aber vom fewr hinweck / Vnnd macht kein flammen / so ist es nichts werth. Dises Saltz wirt gegraben nach bey den Aderen des lasurs / Derowegen es auch ein blaw Fewr macht. Eben dise Tugent vnnd würckung hat auch das saur saltz / vnd ist schier noch kräfftiger / sonderlich in der Alchimey / weder das saltz alkali. Wilt du salem fabæ machen / so nimb die gedörrten stengel von bonen / brenns zur Aschen / darauß geuß ein Laugen / laß gantz vnnd gar einsieden / So ist das jhenig / So vnden am Boden ligt / das Saltz / Welches zergehet wie Wachs.

Oder

Oder nim̃ gůten Salpeter/mach jn an mit wasser bey dem Fewr/ dörr jhn nachmals/ temperier jn noch ein mal mit Wasser/ seyh jn durch ein filtz/ laß jhn trucken werden/ thů jn zum fewr/ so zergehet er wie Wachs. Dises thůt auch ein jedes Saltz. Salpeter/ Saltz alkali/ oder Rameniſchen Alaun zumachen/ Nimb ein newe aschen/ auß hochfarn gemacht/ so findest du vnden am boden ein schwartzen vñ harten zelten/ dē zerreyb wol/leg jn in ein warm Wasser/ laß jn darinn zergehen/ seych jhn durch ein filtz/ schütt die heffen hinweck/ so vnden am boden ligt/ schütt dz so du durchgesigen hast/ inn ein Glaß/setz auff den ofen/ so wirdt ein schneeweisser klotz darauß/ das nennet man Salmiax/Saltz alkali/vnd Rameniſchen alaun. Es ist aber noch ein ander saltz/ welches Sal massæ genant wirt: Dises wirt gefunden in den Vngeriſchen Grentzen/ vnd nicht weyt von Corsica/ aussen rot vnd jnnen weyß/Saltzt auch besser/ dann kein anders. Wilt du aber das gůt vom bösen vnderscheyden/ so wirffs inns fewr/ verbrendt es gar/ vnnd macht ein weysse aschen/ so ist es gůt/machts aber ein groß Fewr/ so ist es böß.

böß. Noch ist ein ander saltz/welches man salem speratum nennet / das ist sehr weyß/ saltzs wol/ Vnnd ist von Natur räß vnnd scharpff: Dises zeucht das queckſilber zu= samen/vnd macht das es zyn wirt / ist auch gůt das eysen zů purificieren/vnd weiß zu= machen wie silber. Dises saltz wirdt gefun= den nit weyt von den Grentzen Chiaratens auff einem Berg / nahe bey S. Peter / An welchem ort ein schön kloster ist/ gleychfals findt mans auch nahet bey Sardigna vnd bey Alep inn der Türckey. Wilt du erfaren ob es gůt sey/So würffs inn ein Harn eines Knabens/laß ein weyl also stehn / alsdann würffs auff glühende Kolen / ist es gůt/ So bricht es von stundan vnnd knaschlet laut/springt es aber vber die glůt auß/ vnd schicht nicht / so ist es zu keiner auß den ob= gemelten sachen dienstlich. Ferrner so ist ein saltz / welches sal acidum genandt wirdt/ Dises hat nun ein grosse Tugent dz queck= silber zusammen zuziehen / Also das es sich brechen/auch hämmeren / wie bley vnd zyn lässet/vnd ist weyß wie gůt silber : Ist von Natur scharpff / subtil / Vnnd durch tringt/ macht auß zyn vnd kupffer gůt gold/

Ja

Ja das best inn der gantzen Alchimey. Di-
ses saltz haben die Philosophi hoch gesche-
tzet/vnnd seiner ehrlich gedacht. Es ist ein
wenig lang/ nit gar groß oder weyß / hat
ein geschmack wie Essig/ vnnd ist gar nicht
gsaltzen. Wiltu wissen ob es gůt sey / so legs
auff die Glůt / blaß zů / so zündt es sich an/
vnd springt daruon/vnd was vberig bleibt
kan man schwerlich von den Kolen sönde-
ren. Dises saur Saltz findet man auch nit
weyt von Cair bey Babylonia/von dannen
führt mans in Alexandria/ vnd etliche stätt
Saracenie. Es wirt aber Baurach genant/
vnd meynen die innwoner gemelter Statt/
es sey alaun vnd nit Saltz / Vber das so fin-
det mans auch inn Spannia/nit weyt vom
Meer/auff einem Berg Pagon genant/ die
Spanier nennends schwartz Alaun / vnnd
glaubent nit das Saltz sey. Derwegen der
groß Philosophus dises Saltz sehr rhůmet/
vnd hat es als er jetz auß disem jammerthal
scheydē wolt/heimlich seinem son entdeckt/
vnd im befohlen/seine Tugenten zu probie-
ren. Legst du dises saltz eines weitzen körn-
lin schwer auff vier lot zyn / so wirdt es fein
gold. Noch ist ein ander saltz/welchs man
wilder

wilden Saffran nennet/ dises hat grosse tu-
genden vnd wenig leut habens erkent. Ich
habs aber probiert/ vnd das queckſilber der
massen damit zůsamen gezwungen/ das ich
mit dem Hamer damit außrichten kundt/
was ich wolt/ will geschweygen/ dz ich da-
mit auß zyn/ das best Gold gemacht hab.
Wilt du aber wissen ob es gůt ist/ so legs in
ein Glůt/ so wirdt es alsbald brinnen/ aber
on knalzen vnd on springen/ alsdañ so wiß
das es gůt ist. Dises Salz findet man inn
Spannia bey Teracina/ vnnd pflegens die
Apotecker zu Mompelier zu haben/ gleich-
als wirt es auch vber Meer gefunden/ vnd
ist etwan gen Genua gefůhrt worden. Es
ist auch noch ein Indianisch Salz/ dieweyl
es auß India gefůhrt wirdt/ ist rödt/ vnnd
gleicht einem rodten Erdtrich gleych. Es ist
aber vber die massen gesalzen/ Vnnd sol
gůt das queckſilber schmeydig zumachen/
also das mans hämmeren kan/ verändert
auch das zyn in gůt Gold/ vnd besteht auff
an jede prob. Es ist auch gar scharpff vnd
gibt wol/ macht das eysen vnnd Kupffer
weyß wie Silber. Wilt Du es aber recht
kennen/ so wirffs auff ein glůt/ so brinds
es

es von stundan / vnnd macht ein bleiche A-
schen wie erdtrich / du kanst aber mit disem
saltz nicht betrogen werden. Dann die an-
dere Saltz seind weyß / dises aber ist wie ein
rot erdtrich. Letstlich ist ein saltz / welches
das wolgeschmach vnnd lieblich Saltz ge-
nant wirt / vberauß weiß vnd durchsichtig
wie ein cristall / vñ sehr gůt das queckfilber
zusamen zuzwingen / vnd das zin inn Gold
zuuerånderen / es sey im Fewr / mit dem Ha-
mer oder wie du wilt. Dises saltz findet man
nit weyt von Tunis / nahet bey Marocho /
vñ vermeynen dieselbigen Leut es sey alaun.
Wilt du erkennen ob es gůt sey / wirffs inn
glůt / so macht es ein groß fewr / vñ krachet
sehr / welches die andere nit thůnd. Dises
saltz ist eins auß den fürnembsten / So man
inn der Alchymey gebraucht. Es hats für
andere sehr gerůhmbt ein Saracenischer
Mayster / vnd hab selbs auch vil warhaff-
ter proben damit gethon.

Ein sehr köstliche artzney einen jeden hefftigen durst zuuertreyben.

Wer etwan einer / der den Durst nit lö-
schen köndte / So nimb Hunds knoblauch /
truck

druck den safft darauß / thů hinzů den Samen von den Garten kürbiß / vnnd wilden Scharlach / vnd burtzelkraut samen / sampt dem Dragacant / eines jeden gleich vil / zerknisch mit obgemeldtem safft / vnd vier ayrklar wol miteinander / vnd mach gleich ein Teyg darauß / formier Pillule / die iß zu Abends vnd zů morgens / vnd far also fort siben tag an einander / so wirstu sehen / dz der durst dich gantz vnd gar verlassen wirt.

Ein grawen weissen bart schwartz zu machen.

Nimb gallöpffel / zerknisch / laß inn einem starcken essig vier vnd zweintzig stund lang erbeytzen / laß nachmals inn einem hafen sieden / thů noch hinzů ye auff zwey loth gallöpffel / acht lot gemaines wasser / vnnd ein quintlin stain Alaun / Laß den halben theyl einsieden / vnd so du den bart schwartz wilt machen / So wasch jn sauber ab mit einer laug vnnd Sayffen / vnnd so er trucken worden ist / so netz jhn wol mit galles wasser so heyß als du es erleyden magst. Nimb nachmals Römischen Vitriol inn essig zertriben / vnnd wasch den Bart von newem

damit/so wirt er schön schwartz/ Vnd so er abermals trucken ist/so schmir jhn mit ayrdotter öl/ so wirt er gleyssen wie Samat/ Welches zu solchen sachen ein gar geringe kunst ist/als man kaum erdencken kan/ deren ich schöne vnd vnzahlbare proben gesehen hab/dann es kost nicht vil/ vnd bedarff nit grosse kunst/ vnnd erfrewet den vber die massen wol/ ders vmb kurtzweil willē brauchet/ vnd ein schwartzen Bart haben will/ das er sein alter damit verberge/ Vnnd den jungen mägdlin desto besser gefalle. Oder nim̄ gedörrte feygenbletter/stoß zu puluer/ darunder misch Camillen öl/Schmier den Bart damit/er sey alsdann weiß oder rodt/ so wirt er schwartz vnd schön.

Weisse har Goldfarb zu machen.

Nim̄ gmain Honig/ dessen so ein wenig groblecht vnd steyff ist/ zwey pfund/ Saffran zwey loth/ Indianischen Galgas vier lot/zerstoß es alles wol mit einander/ thůs mit sampt dem Honig inn ein gläserin kolben/der so groß sey/das noch etwas lähr stehn möge/ damit wañ es anfacht sieden/ nit

nit herauß rinne/setz jm sein helm auff vnnd Receptackel/ vnnd sich das derselbig groß genůg sey/ vnnd die rånfft wol verkleybt/ laß so lang brinnen/ biß etliche dempff herauß gehend/ Alsdann so schůr jmmerdar besser zů/ das treyb so lang biß kein dampff noch feuchtigkeyt mehr herauß gehet/ So wirdt ein trůbe/ vnsaubere/ vbel riechende materi herauß fliessen/ Die behalt auff so lang biß sie lautter wirdt/ vnnd an der farb wie ein rubin. Wasch du das Haupt mit einer gůten laugen/ vnnd so es trucken worden ist/ so netz es mit gemeltem honig wasser/ das thů ye des tags ein mal/ vnnd fahr also fort/ biß das har Goldfarb wirt. Dises haben vil Weyber gebraucht/ die ich selbs gesehen hab/ vnnd ist ein gwise Kunst/ die ich zum offtermalen an vilen Weybspersonen probiert hab.

Ein gar schöne rote farb zů dem Angesicht der Weyber.

Nimb preßill die nit gar zů alt sey/ laß in ... tem Regenwasser in einem saubern glesen Kolben erbeytzen/ vnnd zwen Tag also ... ran stehn/ nachmals laß dē halben theyl

einsieden/vnnd so dasselbig geschehen/ehe vnd du es vom Fewr hebst/So thůe hinzů auff ein jedes pfund zwey loth stain alaun/ vnd ein carat Bisem/vnd ein wenig Arabischen gummi/laß so lang sieden/Biß dise stuck alle zergangen seind/hebs vom Fewr hinweck/durchseyhs vnd behalts also auff. Aber sich das du das Angesicht/So du es brauchen wilt/zůuor sauber mit einem lauteren Wasser abgewaschen habest/Dann sole das Angesicht etwan nach einem anstrich riechen/oder nach Weinstain öl/So wurd auß der rotten/ein veyelbraune farb/wie man bey vilen Weyberen erfert/die dises auffmercken nit haben/oder disen ranck wissen. Aber es ist warlich der best anstrich für die Weyber/Vnnd schadet nichts/Wie Federweyß/Sublimat/vnnd andere dergleichen Artzneyen/die mit gwalt die haut rot machen.

Wie man auß einerley Malerfarben manicherley zubereyten könne.

Erstlich wilt du liecht geel machen/So nimb operment/temperiers mit dem fleisch leym/den die Maler brauchen/vnnd wiltu

das es doch baß geferbt sey/so thů geribnen zinober hinzů/so wirt es ein schöne lebendige farb. Wilt du dise Farb grien haben/ so mische Jndich darunder/so hast du liecht/ oder dunckelgrien/wie du wilt/vnnd nach dem des Jndichs vil oder wenig ist. Wiltu ein schön Veyelbraun haben/so nimb bleyweyß vnnd Jndich/vermisch vnder einander/Mach es liecht oder dunckel wie du wilt. Wilt du von Operment ein dunckel rote farb haben/so verbrenns in einem Hafen/so wirt es gar schön dunckel rot.

Ein köstliche dinten zum schreiben zumachen.

Nimb zwölff maß Regen/oder sonst ein fauls wasser/zwey pfundt gestoßnen Galles/laß den halben theyl einsieden/Seychs durch vnd setz widerumb zum fewr/vnnd so es seudt/so thů ein pfundt Gummi darein/ hebs vom fewr hinweck/schütt daran ein pfundt Kupfferwasser/Ein halben becher vol Wein/laß abkühlen/vnd also vier Tag vnd vier nächt stehn/seyhs nachmals widerumb/so hast du ein gůtte Dinten. Oder nimb gestoßnen galles zwey lot/achtzehen

lot weissen Wein den geuß daran / laß den tag stehen / vnd rührs ye des tags drey oder vier mal vmb / leg folgends den gummi darein / vnnd das kupfferwasser / seyhs durch / vnd stells an den lufft. Oder nimb Kupffer wasser / zwey loth / gummi vier loth / Galles acht lot / stoß alles zu puluer / vnnd schüttes an sechzehen loth weisses Weins / laß drey tag oder noch lenger stehn / vnnd rürs morgens vnd zu Abendt vmb / nimb das jhenig so entbor schwimmet / so hast ein gůtte dinten. Oder nimb ein pfund gestoßnen Galles / ein halb pfund Kupffer wasser / sechzehen lot Gummi / dritthalb maß Wasser / setz den Galles sampt dem wasser zum feur / laß den halben theyl einsieden / durch seyhs / vnd wirff den gummi darein / setz widerumb zum fewr / vnnd laß den dritten theyl einsieden / hebs vom fewr / geuß Wein daran / so vil deß wassers gewesen ist / vnnd wirff den Vitriol darein / rürs vmb mit einem holtz / laß alsdann růhen / so wirt es ein gůte vnd gerechte dinten.

Ein fenster von einer haut zu machen / das es sicht als ob es gleserin wer.

Nimb

Nimb Geyßheut/so vil zu einem Fenster von nöten / die mager vnd on kalck zuberey-tet seyend/Schabs auff das reynest / Vnnd nimb darnach Arabischen gumi/thů jhn in ein gschirr/sampt einem wenig geschaumb-ten honig/nim Ayrklar von acht ayer / zer-brichs wol / vñ rür dise stuck alle vnder ein-ander/schneyd die haut inn einer Form / wie du das fenster haben wilt / vnd legs darein laß so lang darin ligen/biß wol naß ist wor-den / zeuchs auff eim raiff auff/ vnnd laß trucken werden / Alsdann so laß anstrey-chen wie du wilt/vnnd fahr mit einem wai-chen firniß darüber / Ob du es schon sonst nit anstreichst / so wirdt es so schön als ein gläserin fenster.

Wann die fenster verderbt werend/ das et-wan wasser/ oder wein darauff gefallen were.

Nimb ein gar weiß leynin thůch / netz in wasser/legs auff die haut / vnd wañ sie also naß ist so zeuchs herauß/vnd stele an dz vo-rig ort/vñ weyl es also naß vñ auffgezogen ist/so leg wulline fasen darauff / die warm seyend ein wenig/vnd gepuluerten gekoch-ten terpentin/so wirt sie so schön als zůuor.

Für die Laubflecken im Angesicht.

Nimb das Wasser von Feygbonen oder Scherbonen/rühr darundter Geyßgallen/ mach darauß ein Salb / schmiert damit das gefleckte angesicht / so heylet es / als wann nie nichts da gewesen wer/ vnd ist gewiß.

Schöne haar zu machen.

Brenn ein Aschen auß weyssem Weinräben holtz/daruon nimb ein Pfund / vnnd drirthalb maß wasser / geuß ein laugen daruon/ darein so leg vier loth Römischen Vitriol/vnd so es seudt / so sich ob dir die Farb gefalle/hebs vom Fewr/ Seyhs durch ein tüch/schüts in ein gläserin Bocal / laß drey nacht am lufft stehn / vnd so du das Haupt waschest/laß die har fein trucknen / alsdann nimb ein sauberen schwam̃ / dunck jn in gemelte laugen netz die haar damit/laß widerumb trucken werden / so werden sie schön vnd gleyssen wie Gold. Oder nimb Rosenhonig/destilliers im alembic / vnnd das erst wasser so herauß tropffet / ist güt die weibsbild schön zu machen. Das ander ist wie Gold/zwag dir zuuor mit der laugen / laß das Haupt wol trucken werden / Leg dises

ander wasser auff die Hand / reyb die Haar damit / thůst du das fünffzehen Tag lang / so wirstu ein haar bekommen wie die Goldfäden. Oder nimb Honig / destilliers im alembic / wasch den Weybern das angesicht damit / so werden sie schön / gleyssent vnnd wolriechend / vnnd nach dem ersten wasser mach ein grösser fewr / So kompt ein öl heraus / damit schmier die Haar / so werden sie Goldfarb. Oder nim̃ magsamen öl / ochsen gallen / eines so vil als des anderen / Geuß ein wenig weyß Wein darunder / vnnd rühr dise stuck mit einander wol vmb / mach ein Salb darauß / damit salb die har / wann du das Haupt gewaschen vnd fleissig abtrückhet hast / so werden sie goldfarb. Oder nimb des Wasser / so auß den Reben / wann man sie beschneydt / lauffe im Mertzen / Wasch die Haar damit / es machts vberauß schön. Oder nimb Eniß / Arabischen gummi / dragacant / weisse seyffen / den alaun von weinstein / schwefel / stainalaun / Camfer / Bores stein / zinober / eines jeden vier lot / vnnd acht maß Wasser / vermisch alles vnder einander / vnd laß den dritten theyl einsieden / seyhs durch vnd wasch die har damit. Oder

wiltu

wilt du das grawe Har schwartz / oder rott werden / so nimb zarte Seyffen / vngelöschten kalck / goldglett / rürs vnder einander / wie ein sälblin / salb die grawen har damit / vnnd lassests du darob ein gütte weyl / So werden sie schwartz / wa aber nit so werden sie rot. Oder wilt du ein schön har machen: so nimb salpeter / vitriol / stainalaun / zinober / eines jeden gleych vil / rührs vnder einander / stoß zu puluer / destilliers im Alembic ob einem sanfften fewrlin / Mit demselben Wasser wasch das har / vnnd berür die haut nicht. Oder nimb gestoßnen Orientalischen Saffran / rühr gesotne ayer dotter darunder / vnd Honig / mach ein Salb darauß / damit schmir das Haupt zu Abendts / vnd morgens so wasch dich wider. Wirstu disem also ein Monat lang nachkommen / so wirt das har werdẽ wie gold. Oder geuß ein Laugen von Alantwurtzen / seuen vnnd süßholtz / zwag dir damit / sie macht schöne har. Oder wiltu krause har haben / so nimb gebrandte Hammel horn / stoß zu Puluer / sampt dem hüff einer Geyß vnd binen / zerknisch vnd vermisch alles vnder einander / darauß mach ein Salb / vnd schmier die har damit.

damit. Oder nimb gebrandt hammel horn/
pulverisiers/ Machs mit öl an gleych einer
salb/ damit schmir die har. Oder nimb das
wasser darinnen feygbonen gesotten seindt/
darein leg ein stuck glaß/ vnd laß fünff tag
also stehn/ Mit disem wasch das Haar/ So
werden sie Goldfarb. Oder ein laugen von
item Wasser/ darinn was für fleisch es sey
gewaschen sey worden/ wasch die Haar da=
mit/ vnnd so sie trucken seind/ schmiers mit
Hüner schmaltz. Oder wiltu schwartze har
haben: So nimb eysen feylet/ legs acht tag
in essig/ schmier das har damit/ so wirdt es
schwartz. Oder nimb mangolt kraut/ zer=
knitsch/ druck den safft darauß/ rür gebrant
hennen federen darunder/ laß mit einander
sieden/ schmir damit die har wañ du schlaf=
en wilt gehn/ so machts auß dem Grawen
ein schwartz har. Oder nimb vnzeytig gall=
öpffel/ seuds in öl/ biß sie wol geschwellen/
trucks zwischen zwey leinen tüchlin auß/ laß
trucken werden/ stoß zu pulver/ nimb dar=
nach nußschelffen/ zerstoß wol/ Geuß ein
regenwasser daran/ laß so lang sieden/ biß
der dritte theyl eingesotten ist/ rürs vndter

gemel[?]

gemeldtes Puluer / darmit schmir den bar
laß jn trucken werden / wasch dich darnach
mit lawem wasser ab / vnd wann die har al-
le weyß werend / wurden sie schwartz. Oder
nimb drithalb maß Regenwasser / Silber-
glet vnd Goldglet / Aschen von aychholtz /
die wol vnd rein gereuttert sey zwey pfund /
rürs vnder einander / thůs in ein hafen / laß
den halben theyl einsieden / Hebs vom
Fewr hinweck / mit disem kan man die haar
schwartz machen der Menschen / Hund /
Roß / vögel / vnd aller andere Thier / als der
Hennen vnd Tauben / vnnd all ander ding /
vnd also kan man damit vil abmachen / vnd
auch vil vbels damit stifften. So ein Roß
ein weissen Stern an der Stirn vornen hat /
wann mans mit disem Wasser waschet / so
macht es schwartz / diß thůt es auch an an-
dern orten: Du můst es auch auff folgende
weyß brauchen. Wasche das orth so Du
schwartz machen wilt wol mit gemainem
Wasser / laß trucken werden / Alsdann so
wasch mit disem Wasser zum offtermahl /
vnd thůstu hinzu schreyb dinten / Schůster
schwärtze / stain alaun vnnd gmain öl / So
macht es desto schwärtzer vnnd würlicher.

Oder

Oder wilt du das die Har nicht graw werden/so nimb Regenwürm/verbrenns vernisch mit öl/vnd schmir die har. Oder nim gedörrte Kölkraut wurtzen/seuds in einer Laugen/wasch die Har damit/So werden sie nit graw. Oder wilt du nit kal werden/so wasche das Haupt mit Hundsharn/So wirstu nit kal.

Daß das har wachsse.

Nimb Hennen Ayer/seuds biß sie hart werden/setz den Dotter in einer Pfannen vber das fewr/rürs so lang vmb/biß öl herauß kompt/trucks durch ein leynin Thüch auß/salb dich damit wa du wilt/so werden sie wider wachsen. Oder nimb Laubfrösch/vnd die grüne Edechsen/schneyd den kopff vnd den schwantz daruon/deßgleychen byden eines jeden gleych vil/leg dise stuck alle mit einander in ein Hafen/setz in Ofen/stoß zu Puluer/das rühr inn obgemeltes öl/salb die ort damit da das Har außgfallen ist/so wechst es widerumb.

Das har auß zu etzen.

Nimb vngelöschten Kalck/Operment/eines jeden vier lot/schüt gleich souil öl daran/

ran/das es werd wie ein Salb/vnd was dis du damit berühren wirst/ da bleibt kein har nit/vnd wilt du das sie nit wider wachssen/ so nimb Ephew gummi vier loth/acht loth destillierten essig/rürs vnder einander/ salb das ort damit/so wachssen sie nimmer.

Für die milben im haar.

Nimb kalck/mach jn an mit S. Johans kraut safft/reyb die har darinn milben seind damit/so sterben sie alle. Oder nimb nessel samen/zerstoß jn wol/leg jn in essig tag vñ nacht/zwag dir erstlich mit einer Laugen/ laß darnach trucken werden/reyb dich mit disem eßsich/so wirstu erfahren/das sie alle werden sterben.

Wann ein gwand sein natürliche farb verloren/wie man dieselbe widerbringen soll.

Hat etwan ein thüch sein natürliche farb verloren/vnnd du wilt jhm ein andere farb die dir annemlich ist geben. So nimb kalck ein pfundt/Aschen zwey pfundt/lautters wasser drey Maß/rürs mit einem holtz wol vnder einander biß es lauter wirt/so nimbs alsdann/vnnd wasch damit das Thüch an

dem

dem orth da jm die Farb abgangen ist / laß trucken werden / So bekompt es widerumb sein natürliche farb. Nimbstu an statt deß wassers laugen / so ist es noch besser. Ist es aber ein Scharlach / so soll dise kunst nichts man wasch dann zuuor mit Essig ab / vnnd bestreychs folgends mit gemainem Baum- öl / so gehn die flecken hinweck.

Die flecken auß einem jeden tůch zu bringen.

Wiltu die öl / schmaltz / oder andere fle- cken auß dem thůch treyben / Ist dasselbig grien / so nimb Weinstain / zerstoß jn / geuß ein warme Laugen daran / wasch die masen oder flecken damit / so gehts hinweck. Wer es aber ein ander thůch / so nimb ein kraut / (Welches Saponaria genandt wirt) reyb die Masen oder flecken damit / Vnnd laß trucken werden / Wasch darnach ab mit warmem Wasser / so gehends herauß. O- der nimb Ayerklar / rür Honig darunder / strichs vber / So geht ein jedliche masen oder flecken herauß. Oder nim̃ gestoßne bonen / ...chs / seychs durch / mit demselben wasch

die

die flecken/ so gehnds hin. Oder wiltu die flecken vertreyben auß thůch/ seyden/ oder leinwat/ oder einem jeden andern Gwand/ ausserhalb des Scharlachs vnd roten zendels/ so nimb ein gar lauttere Laugen/ laß sieden/ wirff kleyen darein/ seuds biß weder weich noch hart ist/ breyt disen teig auff an einem ebnen ort/ leg das thůch darauff vnd folgends auch den Teyg/ also das er die flecken des Thůchs allenthalben bedecke/ laß trucken werden/ Wasch mit Laugen oder mit warmem Wasser/ So gehets hinweck. Dem Scharlach vnd zendel thůe wie oben gemeldet ist worden/ allein das du an statt der Laugen das Wasser brauchest. Ist ein thůch mit bech besudelt/ so salb die flecken mit gemainem baum öl/ laß ein Tag vnnd ein Nacht stehen/ Reybs darnach wol mit warmem wasser vnd seyffen/ so wirt es deinem begeren statt thůn. Ist es aber besudelt mit Dinten oder sonst einer schwartzen farb/ oder einer so mit gummi Wasser/ leym oder ayerklar angemacht ist/ So wasch das besudelt orth mit einem gůtten scharpffen weissen essig/ vnd nachmals mit lautterem wasser vnd Seyffen/ laß trucken werden/ so

gehets

gehets hinweck/hast du aber kein essich/so nimb ein warmen harn/ ehe vnnd du es mit wasser/vnd der seyffen abwaschest.

Wunderbarliche Copert vber die bücher zumachen.

Wiltu von Leinwat ein Copert/dem kein [öl] oder nichts anders schade/ machen/ So nimb vier loth Mundleym/ ein pfundt vnschlit darauß man kertzen macht/ zehen lot Wachs/rühr dise stuck alle vndter einander bey dem Fewr/Verwüchs damit was tůch du wilt/so ist es köstlich vber copert die bůcher darauß zumachen/ auch vil besser dann die bretter/ gleich wie auch das leinen tůch daher das beste ist. Oder nimb Arabischen Gummi/ mach jn an mit wasser/ rühr Bleyweiß darund/mach gleich ein můß darauß/ damit leym vil papir auff einander/so seind sie so starck als bretter/ vnnd auff dise weyß wirt der mundleim gemacht.

Die wein/wasser/oder öl flecken auß dem papir zůuertreyben.

Ist etwan ein Bůch/oder Papir von Wein/oder wasser besudelt/ so nimb ein ley-

nin tůchlin/vñ ist es schon trucken worden
so netz in einem Wasser/ vnnd also naß leg
auff das Papir/ vnnd so es also feucht wo
den ist/ so breyt es auff fein wie es zuvor g
wesen ist / vnnd darnach so leg darauff e
gar zartes Papir/ vnnd lůg daß das fäßli
warm sey/ streuhe darnach das puluer da
auff. Wiltu öl auß dem papir bringen / S
nimb bain eines jeden Thiers / brenns zu
schen/strehs auff die mackel/ so es druckne
gehets hinweck.

Wie man die Bůchstaben auff dem Papir/auff mancherley weiß außtilgen möge.

Wiltu die Bůchstaben auff dem Pap
also außtylgen / das man vermeyne es
nye nichts darob geschriben gewesen : S
nimb gemain Saltz/steinsaltz/stainalau
eines jeden vier lot/Salmiax acht lot. D
stuck alle destillier mit einander im Ale
bic/vnd netz mit disem wasser das gesch
ben Papir / So gehen die Bůchstaben hi
weck/als wann sie nie da gestanden were
Oder nim̃ den safft von pomerantzen/ od
einem anderen sauren apffel / reyb das P
pir wol damit/vnnd laß ein stund oder zw
steh

stehn / nimb darnach ein rauch wullin tůch reyb das papir wol damit / so geht d Bůchstab auß. Oder nim wörigel / dörrs / stoß zu Pulver / rührs vnder ayerklar / bestreych die Schrifft damit / so gehets ab. Oder nimb Rauten im Mertzen / Aprill oder Mayen / vñ nessel / druck den safft darauß / vermisch n mit käß vnd milch / Vnd vnder diß alles rühr vngelöschten kalck / vñ mach gleich ein teyg darauß / vnnd formier küglein die dörr in der Sonnen / stoß zů puluer / vnnd so du wilt die Bůchstaben außtilgen / So netz ein wenig mit wasser / vnd spaychel vnder einander gemengt / streh dises Puluer darauff / netz noch einmal / So gehets von stundan hinweck. Oder nimb gestoßnen steinalaun mach jn zu einem teyglin mit Pomerantzen safft / dörr jn am schatten / reyb die bůchstaben damit so du außtilgen wilt / so wirst du gewiß sehen / das sie außgehen.

Ein kunst / die schnagken / mucken / vnd flöch zuuertreyben.

Wiltu flöch / schnagken / mucken / wantzen vñ milben vertreyben / so nim zerknischten Saluey / vermisch jhn mit essig vnd öl /

vnnd bestreyche die orth damit. Oder nim
ein Schaffgallen / vermengs mit öl / B
streych das ort da die wantzen seind / so ste
ben sie alle. Oder seud gepuluerten Schw
bel in Wasser / begeuß damit die Wantzen
so sterben sie / Vnnd setzest du dises Wass
etwan an ein orth bey dem Bett / So kri
chen sie dorthin vnd Sterben: Wilt du d
Mucken vertreyben / So nimb der welsche
Kürbiß bletter etliche / zünds an / so komp
kein Muck inn dasselbig Hauß. Oder seu
die Kürbiß inn Wasser / mit demselben b
spreng das Hauß / so kommen sie alle herz
vnd sterben. Oder nimb Andorn / stoß z
puluer / geuß Essig daran / So sterben al
fleugen so dauon essen. Oder nimb gestoß
nen wermůt mit kůhmilch / laß wol sieden
vnnd alle fliegen so hinzů kriechen werden
sterben. Oder nimb den safft von Wolg
můt / vermisch jn mit Milch vnd schwein
gallen / bespreng das Hauß mit disem wa
ser / so gehend die Fliegen hinweck. Od
für die schnacken / so nimb Kimmich / rey
dich damit wa du wilt / so beyssee dich kei
schnagk. Oder nimb gestoßnen Kimmich
geuß weissen Wein daran / Vnnd bespren
damit

damit die Fenster / so fleugt keins gemelter Thier hinein.

Mancherley künst die flöch zuuertreyben.

Wiltu die flöch im gantzen hauß alle an einen ort zusamen bringen / so salb ein Holtz mit fuchs oder ygels schmaltz / legs hin wa du wilt / So kreyssen alle Flöch so im Hauß sein darzu. Oder nimb ein Schüssel voll Bocksblůt / setz zů deinem Bett / so komen alle flöch daselbs hin. Oder nimb Esels milch / netz damit was du wilt / so versamblen sich alsbald alle flöch daselb hin. Oder nimb bocks Vnschlit / Salb etwas damit / legs vnder das Bett / so kommen die Flöch alle darzů. Oder henck die käferlin / so bey der nacht gleyssen im Hauß auff / so kompt nimmermehr kein floch darein. Oder seud Saygbonen vnd wermůt in wasser / bespreng das hauß damit / so fliehen sie all hinweck. Oder nim̄ wermůt oder Coloquint öpffel / Pfersichbletter / Eysenkraut / Coriander / laß inn Wasser sieden / bespreng das Hauß damit / so sterben die flöch alle.

Die leuß vnd niß zu tödten / vnd das die negel wachsen.

Für die leüß vnd niß / so nimb die asche von Stechas Blümen / geuß ein Laug da-uon / damit zwag dir / so wirst du keine leu[illegible] haben / wäschest du aber die händ / so wirst du keine niß haben. Oder nimb gepuluer[illegible] Stechas blümen vnd gmain baumöl / rür mit eßsich vndeer einander wie ein sälblin[illegible] schmir das ort damit so sterbens alle. Dis[illegible] macht auch die nägel wachssen. Oder [illegible] täglich von brot in öl gedunckt / so wirst d[illegible] nimmermehr kein lauß haben.

Wie man das gwand von den Würmen vnnd sch[illegible]ben retten soll / vnd sie / wa sie in gärten oder anderstwa seind / tödten.

Wiltu Kleyder / oder ander gewand v[illegible] den würmen erhalten / das sie es nicht ver[illegible]derben: So nim̄ eins oder zwey ceder hölz[illegible]lin / legs in den gwand kasten / so schadet j[illegible] kein Schaben nit / vnd macht die kleyder [illegible] berauß wolriechend. Oder leg wermût da[illegible]rein / so kan kein vnzifer die Kleyder verder[illegible]ben. Seind aber würm̄ auß feulnuß etwa[illegible] anderstwa gewachssen / so nimb das wasse[illegible] darauß man die Schüßlen gewaschen hat[illegible] schütts darauff / so sterben sie alle. Ode[illegible]

wilt[illegible]

wiltu das vnzyfer auß den Gärten vertrey-
ben / so laß eben derselben Würm ein gütte
anzal in wasser sieden / vnd so es erkaltet ist /
so bespreng hin vñ wider den garten / so ster-
ben die andere all von stundan.

Die vögel ohn ein netz / oder leym zufahen.

Leg Operment in ein wasser / dariñ seud
Rockgenmeel / oder ein ander Getrayd / gibs
den vöglen zu essen / so können sie nimmer-
mehr fliegen. Oder nimb Roggenmeel / rür
den safft von Schirling / oder Bilsenkraut
darunder / laß jn zehen Tag stehen / so wer-
den alle Vögel so dauon essen so voll / das
mans mit den Händen fahen kan. Oder
nimb Schölkraut safft / darein leg roggen
meel / laß drey tag also sten / gibs nachmals
den Vöglen / Vnd welche dauon essen wer-
den / kan man mit der Hand fahen. Oder
nimb roggenmeel / rürs vnder weinheffen /
laß acht tag stehn / legs alsdann in Schöl-
kraut / vnnd Andorn Safft / laß darinnen
erbeytzen / gib den vöglen daruon zu-
essen / so können sie nit mehr
fliegen.

Das ein weinstock trauben trag/deren bör von mancherley farben seind.

Wiltu das ein Weinstock weisse/rodte schwartze Trauben / oder was farb du wilt trage/so nim von einer jeden farb ein kleine zweyglin/das leg in ein Bain eines Rinde oder Pferds/vergrabs beyde vnder die Erden/also das dz bain ein wenig herauß sehe/vnd wann sie sich also mit einander verainiget hond / so schneid den stock nach bey dem bain ab/so bleiben die zweig bey einander/vnd wirt diser stock traubē tragen von so mancherley farben / als die zweyg gewesen seind / vnnd wirt ein traub börlin haben von vilerley farben.

Ein salsa zumachen/welche einer vberall mit jm tragen kan/vnd lang wehret.

Wiltu ein Puluer zu einer salsa machen/ das Du allenthalben bey dir tragen könnest/vnd die zwey Jar gůt bleybe/auch ein treffenlichen lust zur speyß mache: so nimb ein weysses Brot/rösts auff einer glůt / laß inn eßsig erbeytzen / zerstoß mit Roßmarin blůmen/nimb darnach kümmich/zimmet/galges/pfeffer/nägelin/muscatblůh / stoß alles

alles reyn zu puluer/legs inn ein warme hafendecken/sampt dem Brodt/misch vndter einander/dörs/stoß widerumb zu Puluer/ vnd wann dasselbig brauchen wilt/so nimb ein wenig dises Puluers/machs mit Essig an oder Agrest/so hast ein vberauß köstliche sauor.

So einem ein nater/oder ander thier in leib kommen ist.

Es begibt sich bißweyl/das einem ein Schlang/Nater/oder ander Thier in leyb kompt/wilt du jn erlösen/vnd nit allein dasselbig/sonder auch all andere Würm so darinn seind herauß treyben/so seud Basilien kraut in eßsig/darab gib jm zutrincken/so treybt es alle Würm auß dem leib herauß. Oder gib jm schreybdinten mit gutem wein vermischt zutrincken/so vertreybt es alles was böß inwendig im leib ist.

Ein gestüpp/welches sehr köstlich/vnd wunderbarlich ist.

Es ist gůt für die enge der Brust/vnnd zufellige schmertzen/für die Hauptflüß/für alle Kranckhaiten so auß kälte jren vr-

 sprung

sprung habē / gleichfals für die hertz schwe-
chinen vn̄ magenweh / so macht es letstlich
ein güten apperit. Nim̄ muscatnuß / hey-
mische cubeben / eines jeden vier loth / zim̄et
drey lot / Saffran ein halb lot / nägelin drey
lot / fenchel / lorbör / Eniß / kimmich / Maio-
ran bleter vnd samen / vnd andere dergley-
chen sachen / eines jeden ein loth / zerstoß zu
puluer / oder zu einem gestüpp / welches dē
hertzen sehr dienstlich.

Visch ohn grosse mühe / vnd netz zufahen.

Wiltu ohn grosse mühe Visch fahen / So
leg Katzenkraut vnden an boden des netz /
oder Vischberen / oder eines andern dings /
so kommen alle Visch von wegen des star-
cken geruchs darein. Oder nimb Wolffs-
milch / zerstoß legs in ein wasser / so schwim-
men die Visch entpor als ob sie Tod weren /
vnd kan mans also ohn ein netz fahen. Oder
mach ein gläserine laterrnen / darinn zünd
ein liecht an / vnnd laß dieselbe auff das tief-
fest hinab ins Wasser / so werden die Visch
alle von wegen des liechts vmb die Later-
nen herumb schwimmen / So fachs du mit
dem

dem netz / es můß aber bey Nachts geschehen. Oder nimb schölkraut ein gůten theyl wirffs ins wasser / so werden die Visch dermassen dauon betöbit / das mans ohn ein netz fahen kan.

Wie man von einer speiß / oder tracht / so zu sehr gesaltzen ist / das saltz herauß bringen möge.

Wiltu von einer speyß so zu sehr gesaltzen ist / das Saltz herauß bringen: So nimb ein schwam̃ / wasch jn wol / leg jn in ein hafen / laß ein kleyne weyl stehn / nimbs herauß / drucks auß / so bleibt das saltz alles darinn / vnd ists ein mal nit gnůg / so thůs zum offtermal. Oder nimb roggenmeel / binds inn ein leynin thüchlin / laß sieden in einem Hafen / so nimbt es alles saltz herauß. Deßgleychen thůt auch die Brosen von Roggenbrot / wann mans im Hafen seudt. Oder nimb ein Holtz einer Elen lang / wückel ein leynin tůch darum̃ laß darin̄ sieden / so nim̃t es alles saltz herauß. Oder wiltu das Saltz von gesaltznem flaisch oder Visch bringen / so legs in ein sand / laß ein nacht darinn stehen / so nimbt er den saltz allen herauß.

Ein ay ohn ein fewr zu sieden.

Wiltu

Wiltu ein ay on ein fewr sieden/so nimb ein körblin/leg darein vngelöschten Kalck/ vnd leg das ay darauff/vnnd setz das körbslin in ein Wasser/so wirdt das Ay von hitz des Kalchs gesotten. Mit disem kanst du gute gwett gwinnen/dann niemandt glauben wirt das es geschehen könne.

Vil vnd mancherley wunderbarliche fewr werck zu machen.

Wiltu mancherley fewrwerck zurichten/so nimb Calamitam/thů jhn in ein gschirr/ vol vngelöschten Kalcks/ Vnnd sich das er mitten darinn lige/setz jhn inn ein kessel mit Wasser/laß sieden/sich aber/das daß Geschirr nit breche/vnnd nach dem er gesotten ist/so stoß jn zu puluer/vnd so du jhn brauchen wilt/so nimb ein wenig dises Puluers/ speyb darauff/oder schütt ein wenig wasser darein/so wirt es von stundan fewr. Noch ist ein gattung eines Fewrwercks/welches der König Alexander gebraucht hat/vnnd mit demselbigen vil stet/schlösser vnd Land vor seinen Feinden beschützt/vnnd abgebrandt. Er nam dises fewrs ein roht/oder gelöcherten stecken vol/vnnd schicket

einen

einen Botten auß / wa hin er dann wolt / gab jm disen in die hand / vnnd wann er an den ort kommen war / dahin jn gut geduncket / warff er dises Puluer hin vnnd wider auff die Erden / vnd so bald es die Sonn berühzete / verbrennet es alles das / So es antraff / on einiche hülff oder rettung. Nimb ein pfund Britannischen firniß / thů jhn inn ein wol vermacht jrdin geschirz / folgends so nimb ein halb pfunde leinöl / drey pfunde schwebel / misch vnder einander / vnnd thůs auch darzů / grabs alles vnder einen Vichmist / laß drey Monat darunder / vnnd thů den mist oder das Gschirz an ein ander ort. Oder wiltu Griechisch feürwerck machen / das gar schwerlich erlischt / so nimb Petroleum / lebendigen vnd getödten Schwebel / frischen vngelöschten kalck / Griechisch vnd Schiffbech / eines jeden gleichen theil / rüre vndter einander / Setz hin wa du wilt / man netz es oder aber es regne darauff / so brinde es so hefftig / Das mans nicht außlöschen kan. Das ein fewr auß einem Becher voll Wassers herauß gange: So nimb ein Ay / mach oben am spitz ein löchlin darein / thů das so darinn alles herauß / alsdann so nimm leben-

lebendigen Schwefel/vnnd Vngelöschten Kalck/rürs vnder einander/füll das Ay damit an/vermach das löchlin mit Wachs/vnd leg dises Ay vnden an boden eines Bocals/oder bechers vol wasser/vnnd thůe die hand alsbald hinweck/so wirt von stundan ein fewrflammen vber das Wasser herrauß springen. Oder wiltu fewr außspeyen ohn einiche mühe vnnd gefahr/so nimb gestoßne vnd wol gebeuttelte Weyden kolen/vnnd frische baumwoll/mach ein Ballen/wickels wol in diß pulver/nehs ringsweyß herumb fleyssig zů/schneyd ein wenig an dē einen seyten dauon/vnd leg ein wenig fewr darein/oder ein angezündte kertzen/nimbs darnach fein allgemach in mundt/vnd berührs auff das leysest mit den zenen/Vnnd wann du fewr außspeyen wilt/So halt die kugel starck vnnd plaß/so wirst du ein groß fewr auß dem mund sehen gehen/vnd wirt dir nichts vbels darauß entstehen. Wilt du fewr inn lufft werffen/So nimb ein Werck von flachs/duncks in ein gebranten Wein/so gehet es vbersich/Vnnd brinnet im lufft. Oder wilt du ein fewr machen/welches vnder dem wasser brinne/vnd ye mehr du wasser

ser hinzů geussest / ye mehr es brendt. So nim ein gůten grossen vngelöschten Kalck knollen / Mach ein hölin in der mitten darein/darein leg terpentin öl / vnd vermisch mit lebendigem schwebel / beschleuß die hölin mit gestoßnem vngelöschtem kalck / vnd leg obgemeldten knollen inn ein Hafen / setz jn an regen / vnd ye mehr es regnet/ye stercker es brinnet. Oder wiltu ein fewr machē/ welches vnder dem wasser brinnet/vñ mag allein nit abgelöschet werden : So nim vngelöschten kalck/lebendigen Schwebel/ ein wenig Wachs vnd Petroleum/ rürs vnder einander/Mach was bild du wilt darauß/ stoß ins wasser so brint es/vnnd so du öl daran schüttest/so erlischt es.

Das einen nit friere.

Wilt du machen das einen nimmermehr friere/so klaub oder brich nessel ab vor auffgang der Sonnen/seuds in öl / mit demselben bestreych oder schmier was Glid Du wilt/so wirdt es kein kältin nim̃ermehr empfinden. Oder nim kim̃ich/ lienen oder nieen/Bertram/Eniß/Pfeffer/Myrrha / euphorbium/weyrauch eins jeden gleych vil/ zerstoß

zerstoß/mach mit öl vnd wachs ein sälblin darauß/damit salb was glid du wilt/so gehest du durch schnee vnd Eyß/vnnd fülest kein kältin. Oder seud stabwurtz in öl/salb dich damit/so empfindest du keiner kältin/vnd wirst von disem kraut in wein offt trincken/so wirt dich zu keiner zeit frieren.

Ein gar köstliche schwartze farb zu allerley ding.

Wilt du ein pferd gar schwartz ferben/so brenn gestoßne Galles auß/vnnd mit dem selben Wasser streych das weyß/oder rodt pferd an/so wirt es schwartz. Dises thůt es auch dem menschen har. Oder nimb moltwerffen/kochs inn wasser/laß drey tag stehen/streych damit das Pferd an/an was ort du wilt/so wirt es schwartz.

Die schäden des rugken in einem roß/oder anderen thier zuheylen.

Brenn alte Schůchfleck zu aschen/rühr vngelöschten Kalck darundter/machs mit Honig zu einem teyglin/mach ballen darauß/als wann man das Brot bacht/kochs im Ofen oder ob dem feür/streh dise aschen oder

oder puluer darauff/so heylet es inn kurtzer zeyt. Oder seud ein speck inn einer pfannen/ stoß jhn also warm inn eim starcken Essig/ laß stehn/vnnd salb damit allerley schäden der Pferdt. Oder nim̄ ein schweinhaut mit einem wenig Speck darob/Laß wol heyß werden/salb die schadhaffte der pferdt damit/so heylends in kurtzer zeit.

Ein schwartzes Roß weiß zu ferben.

Wiltu ein schwartzes Roß weiß ferben/ so nimb heinnen dreck/binds dem Roß vber die stirn/Oder vber ein ander orth/laß ein nacht darob/so findest du des Morgens ein weissen kopff. Oder nimb moltwerffen ein zwen oder mehr/laß inn Wasser sieden/So lang biß sie zergehn/darnach so kühls ab/nimb die feysten so entpor schwim̄et/schab zuuor das ort welches du weiß haben wilt. Oder nimb Eselsmilch/seuds/vnnd schmir damit ein Bock/laß trucken werden/vnnd nachmals salb jn mit obgemeldter feystin/ wirdt er weiß.

Das ein jedes hartes fleisch bald siede.

Nimb Nesselwurtzen/legs inn hafen/so wirdt das fleisch bald gekocht. Oder nimb

glaß stücklin/thůs inn ein leynin thůchlin/
laß im hafen sieden/so wirdt das fleysch vi
ehe gekocht: Oder so es seud/so nimbs her
auß/wirffs in ein kalt wasser/ Laß so lang
darin/biß einer ein Vatter unser/ ꝛc. möcht
te sprechen/alsdann thůs herauß/schmirs
mit baum öl/laß widerumb sieden/ so wirt
es alsbald gekocht/vnd wer es gleych hun
dert jar alt. Odet nimb ein kesten/ ein stück
lin von einem Glaß/legs in ein thůchlin in
hafen/so seud es alsbald. Oder nimb Me
lonsamen/vnnd leg jn in Hafen/so wirdt es
alsbald gekocht.

Daß das fleisch nit wildele.

Wañ ein fleisch/es sey von einem schwein
Hirsch / oder Hasen / oder anderen Wilden
thieren/wildelet/vnd du wilt jhm dasselbig
vertreyben/ So nimbs wann es seudt / oder
schier halber gekocht ist herauß/laß also ein
stund ligen / darnach thůs widerumb hin
ein/so verleurt es den ersten gschmack.

Mancherley heimliche künst/ das einem das har wachse.

Nimb äglen/brens zum puluer / das laß
im

im Wasser sieden/biß der dritte theyl eingesotten ist/mit disem wasch Dich zum offtermal/vnd wa du wilt/so wachßt das har wider. Oder nim̃ die rinden vom rußbaums seuds in Wasser/mit demselben wasch dich wa du wilt/vnnd so dasselbig geschehen/so streuh gepuluert rauten darauff/so macht es das haar wachssen. Oder nimb ein Igel/ Moltwerffen/vnd die wurtzel von rötern/ stoß zu Puluer/das mach an mit Honig/ schmier dich damit wa du wilt/so wachßt das har. Oder schmir dich offt mit der feyßtin von einem Hechte/es thůts auch. Oder nimb ein lebendigen Moltwerffen/verbreñ in einem newen Hafen zu aschen/schmier mit Honig was ort du wilt/Vnnd leg das Puluer darauff.

Das har ohn einichen schaden außzuetzen/ vnd das nimmer mehr wachse.

Wiltu das Haar auß etzen ohn einichem Schaden/So nimb der Aschen von aychholtz ein Pfund/vnnd Operment ein halb Pfund/machs an mit fliessendẽ wasser/laß mit einander sieden/streych diß Wasser an wa du wilt/so gehen die Har alle hinweck.

Oder nimb zwey lot Operment/ vnd ein lot vngelöschten Kalck / rürs vnder einander/ machs an mit einem becher mit wasser / laß so lang sieden / biß es gleych dick wirdt wie ein sälblin / mit demselben schmier dich wa du wilt. Oder nimb Omeys ayer/ Ephew/ Gummi / Operment / eines jeden gleychen theil/legs in Wein/berür damit was ort du wilt / so fallen die har auß vñ wachsen nimmermehr wider. Oder nimb Griechisch bech/mastix/salmiax / operment / rürs vnder einander / legs auff wa du wilt / so fallend die har hinweck. Oder nimb fünff fledermeuß/brenns zur Aschen/ thů hinzů gepuluerte Omeyß/ darauß mach ein sälblin/ mit demselben schmir dich / So bleybt kein haar nit. Oder nimb gestossen Operment/ machs an mit Bilsenkraut safft / salb dich damit/so fallen die har hinweck / vñ wachsen nimmermehr wider.

Ein sehr köstlich Compost kraut zumachen.

Nimb rüben / vnd wann sie ein klein wenig gesotten sein / So hebs vom Fewr hinweck/schneyds wie es dich für gůt ansicht / laß ein halben Tag also ligen/vnnd wilt du dar-

darzu thůn kölkraut / Lattich / Petterling / oder andere Wurtzen / so seuds auch ein wenig wie die rüben / vnd eben also thů jm mit biren / öpffel / vnd anderen früchten / allein das mans zuuor zerschneyde / nimb darnach einen saubern Senff / leg jn ein stund lang inn ein Wein / wie auch den weissen senff samen. Des ersten magstu nemen drey pfund / des andern ein pfundt / saltz / Coriander / eines jeden ein halb pfund / Mörtreublin ein pfund / Saffran / Jngber / eines jeden Vier lot / galgant zwey lot / Pfeffer drey loth / wol gesäuberten Rettich vier loth / zerstoß dise stuck / vnd zermahls mit eim starcken Essig zwey mal / darnach nimb gesotten vnd verschaumtes honig sechs Maß / seychs ob diser Mustarden durch / rühꝛs wol vmb / alsdann so nimb Enis der sauber sey / vnnd ein klein wenig gestossen ein pfund / zwölff loth gestoßnen Fenchel / drey pfundt wol gesewerte mörtreublin / vnnd rühꝛ dise drey stuck wol vnder einander / darnach die Mustarden gleychfals / alsdañ so nimb das gschirꝛ / darinn Compost ist / leg darauff die rüben / oder ander ding / Alles fein ordentlich auff einander / vnnd letstlich auch dise Mustar-

den/růhrs hin vnd wider also mit einem be
semlin/laß ein Tag also stehn / Alsdann
nimb Weinbörlin ein halb pfund/ Saffran
blů ein loth/saffran drey quintlin / muscat
blů/Cardamömlin eines jeden ein quintlin
stoß dise stuck alle zu puluer mit gutem sie
sen wein vnd einem seudlin essig / vnnd drey
quertlin geschaumbten Honig / vnd würf
alles darein. Disen Compost mag man ei
nem jeden grossen Herren fürsetzen.

Die seltzame vnd wunderbarliche Tugen
den des Menschen blůts.

Es můß dises Blůt eines gesunden/ jun
gen Menschen sein/der nicht vber die sechs
vnd dreyssig jar alt sey. Man můß es aber
im Alembic destillieren / so ist es köstlich zu
allerley Gebrechen / sie seyend auß hitz oder
kälte entstanden/Es bringt auch ein yede
schwache Complexion widerumb zu recht/
Ist gůt zu allen Gebrechen des Hirns / der
gedechtnuß vnnd Geister/ treybt alles gifft
vom Hertzen / macht weyt vmb die Brust/
Heylet allerley Kranckhaiten der Lungen/
vnd zeucht die grobe Feuchtigkait herauß/
ohn eyniche Beschwernuß / Reyniget das
geblůt

geblůt vber alle andere Artzneyen / vnnd ist gůt zů allen bauchflüssen vnd Lendenweh / vnnd für die vergiffte Gallen / mehret das blůt vnd den samen / öffnet das geäder vnd neruen / vnnd so sie einichen mangel / gebrechen oder Vberfluß haben / erstattets dasselbig / vnnd bringets widerumb zu recht. Man weyst auch durch die erfarung / das wann einem etwas im Aug gebrochen hat / (es muß aber ein junger Mann / vnnd eins ziimlichen alters sein) vnnd er alle Tag von disem ein tropffen inn die Augen fallen hat lassen / Vnd daneben in essen vnnd trincken sich ordenlich gehalten / das jhm zweyffels ohn an dem gesicht widerumb dadurch geholffen ist worden. Gleychfals hat ein glyd etwas vberflüßsigs / mangelhafftigs oder fauls / so bringt es dasselbig widerumb zurecht: Ist gůt für den schlag / fallende sucht schwindel / vnnd vnableßlich hauptwehe / wann man dises wasser etwann in einer latwergen gebrauche. Ferner so wirdt auß disem Blůt ein Eleixier vitæ gemacht / Welches zu allen obgemeldten anligen gleychfals auch gůt ist / vnd ob einer gleych schon gar sterben wolt / vnnd könte nichts reden /

so gib jm dises mit gůtem wein angemach
ein wenig ein/so wirdt er wider zu sich selb
kommen/vnd so vil reden/ das wann er et
wann im Testament / oder inn anderen sa
chen geirret oder gefehlet hett / Dasselbig
durch dises mittel erstatten möchte. Dises
ist an einem Gewaltigen Grafen probiert
worden/der gar nahe gestorben / Ehe das
Er einiche Meldung eines Testaments ge-
thon hette. Dann er durch dises mittel wi-
derumb zu sich selbs kommen ist/ vnnd wol
ein gantze stund darnach geredt/ Vnnd ein
Testament mit grossem bedacht vnnd Be-
schaidenhait gemacht/vnd bekandtnuß sei-
ner Sünden gethon hat. Ist also willig ein
stund darnach gestorben. Welches bey vi-
len anderen Leüthen gleychsfahls probiert
worden ist. Nimbt aber ein Allter Mann
alle Tag ein wenig von disem ein / So ma-
chets jn jung geschaffen / erfrewet jhm das
Hertz/also das er sich lasset gedunncken / Er
sey einem Jungen Gesellen mit frewdigkeit
vnd stercke/auch im thůn vnd lassen durch-
auß gleych. Destilliert man dises blůt zwey
oder drey mal/so wirdt es ohn vnderlaß (inn
seiner würckung besser vnd kräfftiger / vnd
ge-

gebrauchts der Mensch / so kan er biß zum
Todt ohn einiche Kranckheyt leben. Oder
misch dises blůt so es noch frisch ist / vndter
gebrandten wein/destilliers im alembic / so
wirdt es zu obgemeldten sachen vil schöner
vnd volkommer.

Wie man die Geyß vnd Schaff heuten zu bereyten soll.

Wiltu Geyß vnd Schaf heut recht ger-
en/So laß wol trucken werden / schmiers
arnach mit schmer oder butter / binds an
in weyden/vnd zeuchs folgends mit einem
ysen herauß / so werden sie inn einem Tag
ůt. Oder wiltu Heutten zurichten / dar-
uff du mahlen magst / was du wilt: So
asch vnnd seubers wol vom fleisch / vnnd
lem Vnflat / nimb darnach ein schaff mit
asser vnd vngelöschtem Kalck / rührs wol
ndter einander / laß ein tag stehen / leg di-
heutten darein / trucks wol vnder / vnnd
ß aber ein taig waichen / alsdañ so nimbs
rauß / wasch ob dem Wasser so lang / biß
lautter wirdt / laß darnach trucken wer-
n / vnnd so dasselbig geschehen ist / so legs
derumb inn kalck / das thůe zum dritten-

 mal/

mal / vnnd letstlich so nimb ein růtten oder zwo / schlags wol / vnd gib jhn was farb du wilt. Oder wiltu weisse heutten haben / so nimb den weyssesten Schwebel so du haben magst / den wirff ins fewr / laß die Heutten bey demselben Rauch ligen / so werden sie weyß / Wie auch schwartz ist / Wann der schwebel schwartz. Oder wiltu dise Goldfarb haben / so nimb zwey loth Aloepatick / zwey Pfund leynöl / rürs vndter einander / seychs durch / leg die Heutten sampt dem firniß darauff.

Wie man köstlich wachs / vnd von mancherley farben machen / vnd das alt widerumb erneweren soll.

Wiltu weiß wachs machen / so nimb ein pfund Ragusinisch wachs / zerstoß fleissig / laß in gesaltznem wasser so lang sieden / biß man ein Kalbfleysch / oder Hennen kochen möcht / alsdann so thůs herauß / laß widerumb sieden / vnd thůe hinzů wol geribnen Salpeter zwey lot / wirffs nachmals in ein kalt wasser / so wirt das wachs weyß. Oder nimb rot wachs zwey pfund / zinober sechs lot / vnd gleych so vil Terpentin / Vnnd am ersten so zerlaß das wachs / vnd Terpentin

mit

mit einander/ folgendts so wirff darein den zinober/welcher wol zermahlen sey / Vnnd zůuor in einem öl erbeytzt/ rüh: darnach alles vnder einander/laß sieden / vnnd machs ab. Grien wachs: nim̃ zwey Pfund wachs vier lot Spongrien / sechs loth Terpentin/ machs mit einander an/wie das rot wachs. Daß das wachs sein vorige farb widerumb bekomme: So bind saffran in ein thůchlin/ dunck jn in ein weissen essig / laß jhn darinn vier vnd zweintzig stund erbeytzen / truckh jhn alsdann auß/vnd das so herauß kompt schütt an das zerlassen wachs / so wirt man vermainen / es sey new wachs. Ein ander künstlich wachs zu machen / das man wirt mainen/es sey natürlich: Nimb rein gepuluerten Schwebel/reyb jhn auff einem glatten stain ab/ folgends sich das du ein Laugen habest von aschen auß aychholtz/ vnnd vngelöschtem Kalck/ geuß sie inn ein jrrdin geschirr/leg den schwebel darein/ rür jhn mit einem stecken vmb/so wirst du sehen das die Laugen anfahen wirdt oben feyst zu werden / Vnnd sich das nicht werde wie ein Meel / Wasch darnach fleissig mit lautterem kaltem Wasser/ Laß trucken werden/

setz

setz zum fewr/brindt es vnd stinckt nit/ So ist es gůt/stinckt es aber/ So wasch so lang biß es nimmer stinckt/ vnd schüt allweg die laugen weck/So lang biß kein Feyste mehr darob ligt/ Alsdann so nimb zwey Pfundt wachs/vñ ein pfund des schwebels also zubereyter/rührs vnder einander/ so hastu ein köstlich wachs zu allen dingen/außgenommen die Artzney. Wiltu Wachs wider erneweren/ so thů hinzů ein loth Terpentin/ vnnd eine oder zwo Schölkraut wurtzel/ so wirdts gar schön an der farb/ als ob es new wer. Oder nimb pfrimmen/ stoß zů puluer/ vermisch mit altem Wachs/ so scheynt es als ob es new wer.

Wie man mancherley leym/so zu vilerley sachen dienstlich/machen soll.

Nimb den balg eines Ahls/ der nicht an der Sonnen gedörret sey/ leg jhn in ein wasser zwen tag vnd zwo nächt/klopff jhn wol mit einem messer odrr stecken/ des Wassers aber sey so wenig/ Das es denselben kaum bedecke/ zünd ein leyß oder sanfftes Fewrlin an/laß jhn so lang sieden/biß er gantz vnnd gar zergangen ist/seych jn durch ein Tüchlin

in oder sib/thů jn in ein Glockenspeisin ge-
schirr/laß jhn am schatten trucken werden/
biß er hart wirt. Dises ist einer auß den be-
sten leymen/wa zu du jn brauchest. Ein an-
derer Leym / Dem weder fewr noch Wasser
schadet. Nim sechs lot vngelöschten kalck/
zwey lot fecis ferri, ein lot gmain Saltz/vnd
zwey lot weinstain / zerstoß ein jedes inson-
derheit/vermengs mit Leynöl/klopffs wol
vndter einander / Doch mach jhn nicht zu
starck. Ein Leym/Holtz vnd stain zusamen
zubringen/ Nimb sechs loth vngelöschten
kalck/vnd zwey lot weinstain / stoß zu pul-
ver/růhrs vnder einander / Machs an mit
waichen firniß. Oder nimb die Abschnitz
von Papir / waichs ein in ein lautter wasser
zwen oder drey Tag / dasselbig schüt nach-
mals hinweck/Wasch das papir zwey oder
drey mahl / fleyssig mit lautterem Wasser/
biß der Kalck daruon kommen ist/ laß dar-
nach sechs stund inn wasser sieden / vnnd so
wässer mangelt/so geuß hinzů/ vnnd růhrs
offt vmb mit einem stecken / Seyhs durch
ein tůch oder sib/so kanst jhn so ferr du wilt
von stundan brauchen. Wa nit/ so laß jhn
erstehn wie ein sultz/schneyd jhn klein oder

groß

groß wie du wilt / Laß jn am schatten oder Wind/aber nit an der Soñen trucken werden: Oder wiltu mit disem leym etwas auff papir oder holtz verguldẽ/oder Silberen/ so waich jhn in ein lautter wasser drey Tag lang/laß jn bey dem fewr ein wenig erwarmen/so ist er gůt zu disem/vnd andere ding damit zu leymen. Ein Leym die Alembic/ vnnd andere destillier gschirr damit zuuerkleyben: Nimb sechs lot Saracenische seyffen/ zwey loth vngelöschten Kalck/ sechs lot saltz/zerreybs/ vermisch Wasser darunder/ vnd bekleib den alembic damit. Goldschmid leym: Nimb Ziegelmeel / Mastix/ Schiff bech/ vnnd laß mit einander sieden. Oder nimb rodt bech vier pfenning/ Bleyweyß zwen/ vnnd Mastix vier Pfennings schwer. Oder nimb deinen harn/ laß jn sieden/verschaum jhn wol/ waich presill spen darein/vnnd zwey oder vier lot Bleyweiß/ laß ein wenig mit einander erwallen/ vnnd ein nacht oder zwo an dem lufft stehn. Ein leim/welcher weder wasser noch fewr/ noch hitz oder kälte förcht/vnnd helt Glaß/ Cristall/stain/vnd all ander ding: Nimb spongrien/waichen fierniß/mini/zerreybs/ vnnd ver-

vermisch vnder einander / leym damit was du wilt / so er abtrücknet / gehet er nimmer mehr auß. Mundleym / nimb das bain von einem Hecht / vnd so es gedört ist / zerstoß es kleyn / alsdann so sich dir vmb einen newen hafen / vnd welcher nye gebraucht sey worden / leg das bain darein / geuß Wasser daran / so vil die notturfft erfordert / laß so lāg sieden / biß es zergangen ist / stoß die finger darein / klebt einer am andern / so ist er gůt / treyb jhn durch ein leynin tůchlin inn ein anderen hafen / laß jhn stehen biß er zusamen lufft / alsdann laß jhn am schatten trucken werden. Oder wiltu Papir leymen / so nimb Arabischen gum̄i / mach jhn mit wasser an / vnd vnder dises rühr bleyweiß / vnnd mach gleych ein müßlin darauß. Es ist auch der Mundleym in disem fall gůt.

Ein warhafftige vnd bewerte kunst den Grind zuheylen.

Laß dem grindigen das har hinweck scheren / vnd zeuch jm die rufen auffs best so du kanst ab / zwag jm mit einer laugen / vñ darnach von stundan so stree jm auff die rufen durch ein sib / die aschen von starckem holtz /

also

also das sie alle wol bedeckt seyendt / Laß fünfftzehen tag darob / vnnd rürs nicht an / alsdann so zopff die Rufen auß / vnnd salbs alle abent mit d' salb Arragon genant / auffs aller wermest / vñ leg das pflaster Diachylō magnum vber / vñ allweg zů abend bind jn wider / säubere das pflaster / vnnd salb jhn wie gemeldet ist worden / so heylet er in gar kurtzer zeyt. Dise kunst ist Herrn Realdi columbi eines berůhmpten Anatomisten zu Rom gewesen / vnd ich habs zum offtermal probiert / vnd warhafftig befunden / Vnnd solt menigklich dise wissen / vnd jrer nit entperen / dieweil der grind ein solche heßliche / verdrießliche kranckheit ist.

Die weisse eytüchlin zumachen.

Nimb Stain alaun / vñ stain saltz / eines jeden ein quintlin / Camfer den dritteyl eines quintlins / Sublimat ein halb quintlin / zerstoß alles / thůs inn ein Glaß / geuß gebranten Wein daran / so vil von nöthen ist / setz zum Fewr laß sieden / Leg zarte weysse feßlin darein / vnnd damit das glaß nit zerbreche / so füll es gar voll an / So mans zum

fewr

feür stellet/vnnd so es einseudt/so geuß all-
weg wider daran/dann ye öffter mans ein-
sieden lasset/ye besser die feßlin werden/die
magstu brauchen/wa man etwas hinweck
gen soll/dann sie haben ein wunderbarli-
che Tugent. Man mags aber an Kindern
Weybspersonen/vnd ansehlichen Leuthen
gebrauchen/vnnd sie damit betriegen/auff
das sie nit wissen/das du jhnen etwas böß
oder scharpffs in den schaden legest/vnd ist
ein schöne kunst/aber wenig im brauch.

Die Tugenden deß Roßmarins.

Die erste ist dise/Seud die Blůmlin inn
Wasser/biß der halb theyl eingesotten ist/
von disem magstu trincken/dann es zu aller-
ley innerlichen Kranckheyten gůt ist/Sie
seyend entstanden/oder herkommen auß
was Vrsach sie wöllen. Oder seud die bie-
mer inn lautterem weissem Wein/wasch das
Angesicht/Bart/vnnd Augbrawen damit
.../so felt dir kein Haar nimmer mehr auß/
sonder wachssen vil mehr/vnnd machen ein
schön gleyssend Angesicht. Oder nimb die
Blůmlein stoß zu Puluer/Binds vber den
 gerech-

gerechten arm / so wirstu allweg frölich vn
güter dingsein. Oder brenn das holtz zu ko
len/dieselbige stoß zu Puluer/ binds inn ein
weyß zarts leynin thůchlin / mit demselbe
reyb die zähn wol / Dann im fall sie erfaule
seind/oder würm darinnen stecken / tödte
es dieselbig von stundan / vñ macht die zä
schön weiß vñ starck. Oder nim die rinde
von Roßmarin / hebs vber das Fewr/em
pfach denselben rauch durch den mund o
nasen/so vertreybt es alle flüß des Haupt
Oder seud die blůmen in essig / damit wa:c
die füß/ so vertreybt es allen schmertzen O
der yß drey morgen an einander / vnd nüch
tern von den blůmlin mit Honig/vn d wa
tzen brot / so bist du gefreyet vom Carbun
ckel vnd allen andern bösen geschweren. O
der behe dich ob disem Kraut/ so stercket e
die Glider / vnd erhaltet dich jung geschaf
fen. Legst du die bletter vnder das bett/
hastu keine böse Träum. Oder zerstoß di
bletter/legs vber den krebs / oder ein ande
böß Apostem / so Tödtet es denselben alß
bald/vnd lasset jn nit weyter vmb sich fres
sen. Oder laß schüßlen/ löffel / oder ein an
der geschirr auß dem Holtz dröhen / yß dar

auß.

kuß/so kan dir nichts schaden/was du yssest. Oder laß dir auß gemeldtem holtz ein fläschen/oder was anders machen/schütt den Wein darein/So bleybt er allweg gerecht/vnnd Trinckst du darab/so mag dir kein gifft schaden. Oder leg die bletter inns faß/so stehet der Wein nimmermehr auff/vnnd ob er schon auffgestanden wer/so wirt er widerumm gůt. Legst diß Kraut vber dein Thür/so können dir im hauß weder schlangen/noch Scorpion/noch eynich ander vergifftes thier schaden zufügen. Oder ist ein Mensch durch hefftiges schwitzen/oder arbeyt sehr schwach/oder Krafftloß worden/so seud jhm die Bletter in wasser/vnnd zwag jhm damit/so gehet der schwaiß vnd die schweche aller hinweck/vnnd entlediget den Menschen von dem Hůsten. Oder pflantz dises Kraut in deinem lusthauß/so gibt es desto mehr frucht/vnnd macht ein lüstige gegende darumb. Vber das hat einer den Appetit/oder den Lust zum Essen verlohren/der nemme die Bletter/laß inn wasser sieden/gieß ein wein daran/vnd tunke darein brot/das esse er/es bringt jm den lust wider. Ist einer zu sehr durchbrüchig:

So seud die bletter in einem starcken essig
vnd schlags jm also warm vber den bauch
so bestehet er von stundan. Hat einer der
Verstand vnd die gedechtnuß verlohren/ so
nimb die bletter sampt den Blůmen / laß in
wasser sieden/ gib jm darab zutrincken/ vnd
wasch jm das haupt damit / so wirdt er inn
gar kurtzer zeit entlediget. Seind einem di
Schenckel geschwollen vom Podagram /
Seud dises Kraut in wasser/ wasch die füß
damit / vnd schlags warm vber. Oder ist
etwan ein Schlang in einem loch/ oder hü
lin eines Holtz/ So mach ein fewr darob / so
bald sie den Rauch empfindet / kreucht si
herauß oder stirbt darinnen. Befindet ei
ner ein hitz im Magen/ das er eintweder zu
vil gangen ist / oder anderer Vrsachen hal
ben/ vnnd hat einen hefftigen durst darzů
so seud jhm gemeldtes kraut in Wasser/ gib
jm darab in Pomerantzen wein zutrincken
es stellet jhm den Wehtagen des Magens
vnnd benimpt jhm den durst. Oder leg di
Blůmen inn ein gwandt kasten / so können
weder Motten noch Schaben/ oder andere
Vnzifer/ den kleyderen oder andern dinger
schaden zufügen. Oder trinckt man ab di
sem

[...]em gesotnen Wasser/ so ist es den schwind[...]
[...]ichtigen/lungensiechen/vnnd zu vilen an[...]
[...]deren Gebrechen sehr gůt. Oder seud dises
[...]raut in Gaißmilch/ laß ein Nacht darinn
[...]tehn/ gibs einem lungensichtigen zutrin[...]
[...]ken/ so geneußt er.

Die Bůchstaben ob dem papir außzutylgen ohn verletzung desselben.

Nim̃ die milch vom feygenbaum/ schüts
[...] ein gläßlin/ Darein leg gepuluert Bley[...]
[...]weiß so vil/ biß es zu einem waichen Teyg[...]
[...]n wirdt/ dörr es nachmals am Schatten/
[...]stoß noch ein mal zu Puluer/ vermisch es mit
[...]Milch wie du oben gethon hast/ das thůe
[...]rey oder viermal/ vnd wann du die Bůch[...]
[...]aben außlöschen wilt/ So nimb ein leynin
[...]bůchlin/ dunck's in ein wasser/ truck's auß
[...]uffs best/ reyb die Bůchstaben fein sittig[...]
[...]ich damit/ streuh folgends gemeltes pul[...]
[...]r darauff/ Laß die Nacht darob ligen/
[...]Morgens so nimb ein wullin zarts flecklin/
[...]eybs damit/ so gehen die Bůchstaben auß.
[...]Oder nimb pomerantzen/ oder sonst saurer
[...]ner holtzöpffel safft/ befeuchtige das Pa[...]
[...]r/ vnd die bůchstaben damit/ laß also ein

oder zwo stund bleyben / alsdann so nim ein gar rauch thůch / reybs damit / so gehe die Bůchstaben auß.

Das angesicht zu schwertzen / welches nit abgehet.

Nimb öl trůsen / Kolen von rebenholtz / apffel schelffen / zerstoß mit einander / vermisch vndter einander gleych wie ein Confect / berürst damit das Angesicht nur ein wenig / so wirt es vber die massen schwartz vnnd gehet mit nichten ab / du reybest dich dann mit agrest vnd frawen milch.

Die laubflecken auß dem angesicht zuvertreyben / vnd dasselbig schön zumachen.

Dises Wasser vertreybt die laubflecken / vñ andere masen auß dem angesicht / macht dasselbig schön vnnd weiß : Nimb zwölff lot goldglet / essig vnd weissen Wein / eines jeden ein halbe Maß / zerstoß das Goldglet / laß alles so lang mit einander sieden / biß der halbe theyl eingesotten ist / Mit demselben reyb das Angesicht / So vertreybt es die flecken / vnd machts schön. Oder nimb ein halb maß wasser / ein halbe quart camfer /

[illegible]er/vnd ein halben acht theyl Saltz/růrs [illegible]nder einander/ seuds inn essig/wasch das [illegible]ngsicht damit ab/so vertreybt es allerley [illegible]lecken darauß. Oder nimb Galbanum/es[illegible]g vnd honig/růrs alles vndter einander/ [illegible]ie ein salben/vnd des abents so du schlaf[illegible]n wilt gehn/so schmier das angesicht da[illegible]it/Wasch dich des Morgens mit lautte[illegible]m wasser wider ab/trückne dich wol/So [illegible]y lest in wenig Tagen. Oder nimb Ibisch[illegible]urtzen/naterzungen wurtzen/vnnd weyß [illegible]ilgen wurtz/wasch fleissig/zerstoß/legs [illegible]n ein verglasten hafen/seuds mit Regen[illegible]asser so lang/biß sie wol gekocht seindt/ [illegible]rstoß nachmals in einem stainin mörser/ [illegible]nd incorporiers mit Weinstain öl/Hir[illegible]en Vnschlit/vnnd einem wenig camfer/ [illegible]d schmir dich damit. Oder nimb acht lot [illegible]ömischen Vitriol/Sechs loth Salpeter/ [illegible]ey lot nadel feylet/destilliers im alembic/ [illegible]mb des ersten wassers ein lot/růr darun[illegible]r ein loth Camfer/mit disem mögen die [illegible]eyber die Masen vnnd flecken waschen/ [illegible]vergehn sie.

So einer das angesicht an der Sonnen verbrennet.

Nimb Bleyweiß/ Rosenwasser/ veyel öl/ rürs vnder einander/ vnnd salb dich damit. Oder nimb zwey lot lebendigen Schwebel/ weissen weyrauch/myrrha / eines jeden vier lot/camfer zwey loth/ stoß alles zu Puluer/ vermisch vnder einander / schütt ein halbe maß Rosenwasser daran/vnd des Abendts so du schlaffen wilt gehn / nimb dises Wasser/rührs vmb / reyb das Angesicht damit/ vnd wasch zu morgens mit lautterem wasser wider ab. Oder ist einer gar zu sehr gefarbt vndter dem Angesicht: So nimb ein quertlin Gilgenwasser / ein halbe maß Rosenwasser / der bain von Blackfisch / lebendigen schwebel/eines jeden zwey loth/ eines pfennings schwer camfer / stoß zu Puluer/ misch alles vndter einander / stells an die Sonnen/laß vier Tag daran`/ streuhs folgends auff das Angesicht. Aber sich das du zuuor wol gerainiget seyest. Oder nimb silberschaum vnd Schwebel / misch vndter einander mit rosenwasser / vnd salb das angesicht damit.

Das fewr in die lufft zuwerffen.

Wiltu fewr werffen / So nimb schwebel vnd

vnd die kolen von Weydenholtz / sampt einem pfund Salpeter / stoß zu puluer / laß an einem warmen vnd trucknen ort stehn / vnd sihe das kein fewr darzu kom̃ / dann es gieng von stundan an / vñ fluge in die lufft. Vnd so du ein Prob thůn wilt / so bleyb nicht im hauß / dann es möchte verbrennen also / sonder gehe an lufft / vnd wirffs so hoch vnd so weyt / Das wer es sicht / nicht anders vermaine / dann es gange durch zauberey / vnd andere böse künsten zů.

Den argkwon eines giffts zueröffnen.

Hastu etwan ein argkwon eines Gifftes / es sey am Tisch / im essen / oder anderen Sachen / so setz ein Becher von Glockenspeyß / oder zin gemacht auff den Tisch / Ist Gifft verhanden / So verendert er sich von stundan in mancherley farben vnd linien / vnnd ye mehr du denselben ansichst / ye mehr wirt er sich verenderen / alsdann so hůt dich / dz Du weder essest noch Trinckest am selben Tisch.

Ein harnisch zu machen / den man weder durchstechen / noch durchhawen kan.

Nimb acht lot mundleym / zwey lot ma-

stix / rürs vnder einander / so kanstu damit ein jede rüstung also zurichten / das es vom eysen vnuerlegt bleibt.

Das man vermaine es brenne einer / vnd schadet jm doch nichts.

Nimb Schwebel / Operment / gmain baum öl / machs an wie ein Salben / damit bestreych das har / bart / oder kleyder / oder etwas anders / zünds an / So macht es ein grosses fewr / welches doch keinen Schaden thůt. Oder nimb Naterwurtz / Pappelensafft / ayerklar / rühʒs vndter einander / mit disem salb die händ oder füß / vnnd sehe darauff lebendigen Schwebel / zünds an / So wirt es starck brennen / vnnd gleichwol den händen kein schaden zufügen. Also magst jm auch mit den kleydern thůn. Oder nimb queckfilber / duncks ein inn essig / mit disem salb ein brot / legs an die Soñen / vnnd so es trucken ist / so schmirs noch ein mal / vñ laß aber trucken werden / dz thů zum zehenden mal / vnnd leetstlich so wirffs inns fewr / So brinnet es nicht.

Ein gůte gedechtnuß zumachen.

Nimb das kraut / welches man scharley nen-

nennet/vnnd yß es mit sampt dem Samen. Oder zwag dir mit einer ringen laugen/darinn laß sieden Arabische stechas blůmen/ Stabwurtz/lorber bletter/ephew bletter/ vnnd soll dises in der wochen zwey mal geschehen/trückne dich bey dem fewr ab/oder am lufft/vnnd folgends salb die schläff mit disem öl. Nimb Ephew gummi ein pfund/ Terpentin/gmain saltz/gepulverten spongrien/eines jeden vier loth/Destillier dise stuck alle mit einander im alembic/vnd mit dem öl so herauß fleußt/salb dich/wie erstlich gemeldt ist worden/es macht ein gůtte gedechtnuß.

Alle böse vergiffte thier auß dem hauß zuuertreyben.

Wilt du alle böse Geyster oder thier/als da seind Scorpion/Spinnenweben/schlangen/oder anders dergleichen böß Vnzifer/so nimm Widhopffen fädern/zünds an/So fliehens vom selben rauch all hinweck.

Das ein Mensch gantz fewrig scheine/ohn einichen seinen schaden.

Das einer sehe/als wer er gantz fewrig/ von

von der Schaytel an biß auff die solen / vnd jhm doch solches nichts schade: So nimb weyß Jbisch / zerstoß mit Ayerklar / damit salb das glid wa du wilt / laß truckē werden / strehe gestoßnen Schwebel darauff / zünds an / So brinnets ohn einiche nachtheyl deß Glids / vnd bestreichst du die hand damit / so kanstu das Fewr angreyffen ohn einiche empfindenuß. Oder nimb Vngelöschten kalck / mach jn an mit warmem wasser / vnd einem wenig roten erdtrich auß Damasco / vnd einem wenig Jbisch / misch alles vnder einander / Salb damit das Jnnertheyl der Hand / laß trucken werden / so kanst du das fewr darinn tragen / das du es nit empfindest. Oder schmir die hand mit Theriac / so magstu fewr / oder ein heysses Eysen ohn einichen schaden anrühren / Dises thůt auch die Ochssengall.

Das ein gmach oder kamer zu nacht so liecht sey als des tags.

Nimb von den Käferlin / die bey nachts scheynen / das jhenig so glantzet an jhn ist / zerstoß / legs inn einem wol Vermachten glaß fünffzehen Tag inn einen Roßmist / nimbs

nimbs darnach herauß/destilliers im alembic ob einem sanfften fewrlin / dises Wasser schütt inn ein Glaß/vermachs wol/ hencks auff im Hauß an einen balcken/ so ist die kamer als liecht / als bey dem tag. Oder nimb eben das obgemelte stuck/zerreibs ob einem stain mit leynöl/gleych zu einer farben / damit streych an was du wilt/Es scheinet des nachts/wie den tag.

Ein hennen zu bråhen ohn wasser/ vnd das sehe/als ob sie Todt wer/vnd lebt dannoch.

Spalt jr den kopff/blaß auff/laß ligen/ so gehn die federn von jnen selbs auß. Oder gib einem Hanen/oder Hennen ab Teuffels Dreck zu essen / so fallen jhr die Federn von stund an auß/vnd sicht als ob sie Todt wer. Oder leg den Hennen vnder jhr aß Bülsenkraut/so schend sie als obs tod werend.

Einen Menschen gantz vnd gar anderst zumachen.

Wilt du ein menschen also verkeren/ das er jhm selbs nimmermehr gleych sicht: So nimb Binen vnd Wespen / zerstoß mit einander/dörs zum pulver/ machs mit wasser

an/

an / thůs in ein gläßlin vnd laß stehn. Vnd so du es brauchen wilt / schmier damit was glid oder ort du wilt / so wirt er von stund an hefftig auff lauffen. Wilt du jm zu hilff kommen / so gib jm ab Teriack oder kümich zu trincken / vnnd bestreych das glid damit / so kompt er wider zu sich selbst.

Einen gar blaich im angesicht zumachen / vnd jm widerumb die farb zubringen.

Wilt du einen gar blaichfarb vnder dem angsicht machen / so nimb kümmich / vnnd margaranten schelffen / Vermisch mit Holder safft / schmier das angesicht damit / So wirt er gelb wie ein saffran. Wilt du das er die alte farb widerumb bekomme / so wasch er sich ab mit warmem Wasser vnnd essich. Oder nimb schwefel vnnd Griechisch bech / legs auff glůend Kolen / heb das angesicht darüber / so wirt das angesicht blaich. Oder seud Gerstenstroh in Wasser / vnd so es seudt / behe dich darüber. Oder nimb saurteyg / oder das Vrhab / geuß Blůt daran / wasch mit warmem wasser oder Wein / So macht es den Menschen so vngestalt das er jm selber nimmer gleich sicht. Wilt die blaich farb

farb vertreiben / vnd den menschen wol geferbt machen: so nimb die wurtzen von dem kraut / so sich allweg gegen der Soñen wendet / schabs / legs inn ein güten Wein / darab laß jn neun tag trincken / so bekompt er ein sehr güte farb.

Daß das gesotten fleisch roch scheine.

Nimb gedörrt Gaiß oder Schaf blüt / stoß zu Puluer / Sehe es auff das gesotten fleisch / so scheynet es roch / als ob es nit zü fewr kommen wer.

Grindige hund zuheylen.

Laß wütterich oder Schirling in wasser sieden / darauß bade die Hund / so heylends sie. Oder nimb vngelöschten kalck / Menschenharn / öl Schwebel vñ saltz / ein jedes innsonderheyt erstlich / Darnach vermisch vnder einander / vnd mach ein salb darauß die heylets.

Einen spiegel darinnen einer ander leut / vnd man doch jn nit sicht.

Wilt du ein Spiegel machen / darinn du ander leut sichst / vnnd sie dich nit / so du jhn zu nachts bey dir tregst / so nim̃ geschlagen

zyn mit queckſilber / thůs inn eins derſelben gläſer / das ander aber leg vber zwerch darauff / darnach ſo leg eins vber das ander tregſtu diſen Spiegel bey dir / ſo ſichſtu ander leut / vnd man ſicht dich nit.

Ein gar köſtlich opium zum ſchlaff zumachen.

So die ölmägen zeytig ſeind / ſo ſchneide des morgens bey gůter zeyt an vilen orthen auff / ſo rinnet ein Milch herauß / die heb auff / vnd ſetz an die Sonnen. Wirſtu diſes nur ein wenig einem eingeben / So ſchlafft er ſo lang du wilt. Aber es můß mit beſcheydenheit geſchehen.

Das ein ſtain brenne wie öl.

Nimb ein pfund gepuluerts Calamit / vngelöſchten kalck / griechiſch bech / lebendigen Schwebel / eines jeden acht lot / ſtoß zu puluer gleychfals / Vermiſch vndereinander / vnd thůs inn ein tygel fein ordenlich auff einander / verkleyb jhn wol mit luto ſapientie, ſetz jhn in glaßofen / laß dreyzehen tag darin̄ / alsdan̄ nim̄s herauß / ſtoß alles wider zů Puluer / Wie zuuor geſchehen iſt /
ſetz

setz noch ein mal inn Ofen / das thů zů dritten mal / So wirst du letzlich stain finden / welche so du allein mit einem Spaichel besprengen wirst / vnd ein liecht darzů heben / wie ein kertz sich anzünden werden.

Das die Brůst nicht wachssen.

Wiltu das die brůst den Maydlen nimmermehr wachsen / so schneid einem schwein fuß / Vnnd mit dem Blůt vom gerechten hoden / bestreych die gerecht brust / wie mit dem lincken / die lincke / so wachsen sie nimmermehr. Oder nimb Mütterkraut / zerknitschs / mach ein pflaster darauß / schlags über die brust eines Weybsbild / so wachsen sie nimmer. Oder salbst einem knäblin das geschrőt damit / So bleybt es allweg klein / vnd wachst nimmer so vast als zůvor.

Das die Tauben sterben / vnd wie man dieselbige mehren soll.

Nimb Korn / laß in einer Ochsengallen vier vnd zweintzig stund erwaichen / nimbs alsdann herauß / vnnd dőrs ein wenig / So sterben die Tauben so dauon essen alle. Oder wiltu die Tauben im schlag mehren / so

seud Eniß so lang im Wasser / biß er auff bricht / in dasselbig wasser leg die Waitzen kömlin drey tag / gibs beydes mit einander zu essen / So fliegens nimmermehr daselbst hinweck. Oder wiltu das deine tauben andere mit jhnen bringen / so seud fasolen inn wasser / nimbs herauß / vnd legs in Honig / strähe gestoßnen Kimmich darauff / gibs den Tauben / so fliegen alsbald die anderen auch hinzů / vnd weichen nimmermehr von dannen. Dises ist aber besser das es geschehe / wañ die Tauben weder junge noch Ayr haben / dann sie sonst lieber das näst verlassen.

Ende deß dritten vnd letsten Bůchs.

Register des ersten Bůchs.

zů

Ein

gar

Ein

Ain

leycht

Register des andern Bůchs.

Ochsen-

Jen-

Ain

Ein

Register des dritten Bůchs.

Ein

Wie

vnd

stechen

Nun

Nun volgt ein ander Regi=ster/nach dem A b c.

A.

B.

Byß

Cam:

Flaisch

Hart

M.

N.

O.

P.

Pillu-

T.

V.

Wun[illegible]

F I N I S.

Getruckt zu Augspurg/bey
Michael Manger.

Haußartzney.

Inn welcher vil

chöne bewerte Künsten/ auß
eringen/ vnnd bey menigklich ver-
chtlichen dingen/ zu mancherley Leibsgebrechen/
ienstlich/ zubereytet/ begriffen/ vnnd leichtlich zu-
ekommen seind/ vor etlichen Jaren inn Frantzösi-
scher sprach durch den Herrn Christophorum
Landrinum/ der Artzney Doctorn auß-
gangen/ nun aber dem gmainen
Mann zu gutem Teutsch
gemacht/ durch

Hieremiam Martium/ bestel-
ten Doctorn zu Augspurg.

HIPPOCRATES.
Non quia paruum est aliquid, ideo
contemnendum.

**Mit Röm. Kay. May. Frey-
heit/ nit nach zutrucken.**

M. D. CXVII.

Vom Menschen kot.

DJoscorides im anderen / Galenus im zehenden / vnnd Aegineta im sibenden Bůch von den ainfachen Artzneyen / schetzen Menschen kot vber die massen hoch / Also das sie allein mit demselben / ohn einiches anders eüsserlich oder innerlich mittel / die entzündung des halß / so von den Latinis angina genandt wirdt / heylen vnnd vertreyben / berayten es doch auff nachfolgende weiß zů. Sie geben einem jungen / gesunden / wolgestalten Knaben / drey Tag an einander Feygbohnen / sampt wol gebachnem Brodt / Als das nicht zu saur / oder zu sehr gesaltzen ist / zu essen / vnd rotten Wein zutrincken / vnnd sonst nichts anders. Den ersten tag rathen sie / Man soll dasselbig außschütten / Als welches nichts nutz sey. Die zwen folgende Tag aber / heben sie dasselbige als ein sonderlichen schatz zu obgemeldter sucht auff / vnd vermengen gleychen theyl Honigs darunder / vnnd geben daruon dem Krancken ein / wie ein Latwergen / außwendig aber bestreychen sie den halß gleich als mit einem Sälblin / vnd heylens volkomenlich damit.

Sperre ein Hund ein / gib jhm drey tag nichts anders zunagen dann bain / heb das kot auff vnd dörrs / dann es zů allen Blůtflüssen vil dienstlicher / dann das köstlichest Rhabarbarum ist / welches vmb des Geitz willen so hoch gehalten wirdt / vnnd doch mit gemeltem kot nit mag verglichen werden. Man mag es aber brauchen wie folgt: Nimb die Stain so inn Wassern ligen / laß bey einem gůtten Fewr wol heyß werden / wirffs alßdann in ein hafen mit milch / vnd so das geschehen / so rühr ein wenig gepuluert Hundskot darunder / gib dem Siechen zweymal des tags darab zutrincken / vnnd fahr also drey Tag an einander forth / doch das er nichts darumb wisse. So mag ich bey meinem ayd sagen / vnnd behilff mich daneben Dioscoridis / Galeni / vnnd Aeginete autoritet / das ich ob hunderten inn einem Jar erlediget hab / So doch darneben ob den Tausenden / welche gleichwol allerley andere mittel versucht hatten / an der rotten rühr gestorben seindt. Es ist auch kein Artzney auff der Welt / die alte / gifftige / vñ widerspenstige schäden besser trückne / dann eben gepuluert hundskot.

Vom Wolffskoth.

Es ist menigklich wol bewust/ das der Wolff ein sehr gefressig Thier ist/ vnnd offt flaisch vnnd bain mit einander verschlickt. Dieselbige bain zerstoß auff das subtilest/ vnd trincks in einem wenig Wein. Dann sie ein sonderliche vnnd verborgne Tugend haben/ die Grimmen (auß was Vrsach sie immer entsprungen seyend) alsbald zůuertreiben. Es thůt aber das nit allein so man darab Trincke/ sondern auch wann mans anhenckt/ mit einem Faden/ der da gemachet ist/ von der wollen des Schaffs/ so Er verschluckt hat/ Wie Galenus vnnd Aegineta verkünden.

Vom kot eines Rinds oder Küh.

So man frische Kühe/ oder Rinder koth in Weinreben/ oder Kölbletter einwickelt/ vnnd in einer aschen wol warm lasset werden/ so verhindert es ein jede entzündung/ oder erhitzigung inn Wunden. Es miltert auch gwaltig das hufftweh/ vnnd so man Essig darundter geußt/ hat es die Aigenschafft/ das es die harte beutzel am Halß/ so man Scrophulas nennet/ öffnet vnd außschweren macht. So hab ich offt groß ehr

damit eingelegt in den Geschwulsten / vnd entzündung der gmächt. Dann ich nam ein frisch Kühkot / vnd röstets in einem pfendlin / vnnd thet darunder Camillen / Rosen / Stainklee / vnd schliegs also warm vber die gmächt / so waren sie des anderen tags widerumb gleych wie zůuor. So ist es nit lāg dz mir ein armer Weingärtner / oder hecker begegnete / Der war durch die Artzet schier vmb sein Hab vnd gůt / vnnd sehr hart auff die Neyg kommen / vnd dieweil ich kein ander mittel oder Artzney bey der hand hett / hab ich das Kühkot gebraucht / doch ohn sein wissen / das hat groß wunder bey jm gestifftet. Galenus schreybt / das ein Artzet in Mysia gewesen sey / der hab allen Wassersichtigen geholffen / vnnd nichts anders gethon / dann das Kühkot warm vber die geschwolne ort geschlagen. Das will ich aber nit dahinden lassen / das Oribasius vnd Paulus schreyben / das so eins ein Bin oder Wespen gestochen hat / vnnd man alsbald Kühkot darüber schlecht / es von stundan den schmertzen stillet.

Von dem Sewkot.

Man pflegt in gemeinem sprichwort zusagen /

gen / es sey alles gůt an einem Schwein/ usserhalb des kots. Wer aber sein Krafft vnnd wirckung / Wie ich erfaren hett / der műste anderst bekeñen/dieweil nichts köst- chers an jhm ist/dann eben dises/welches u villeicht darumb nit geren glauben wol- est / dieweyl ich dir deß kein zeugknuß auß en Alten anzeuch. So will ich aber dir her- egen sagen/dz vnsere vorfaren zum offter- en mal nit allein auß den bekantlichen qua- teten / Sonder auch auß den verborgnen igenschafften / so jnen durch die erfarung ekandt worden/geurtheylet haben. Da- umb merck fleissig auff deß / so ich inn ge- neltem kot nutzliches gefunden hab/ Es ist uff ein zeyt einer gewesen / der hat vil vnnd fft blůt außgeworffen / bey dem ich nit zů rsten gewesen war / dañ es hatten jm vnse- e maister schon zůuor eingeben die Trochi- cos von gesigeltem erdtrich / augstain vnd Corallen/mit spitzig wegrich / vñ weggraß vasser/mit gepuluertem Bolarmen / vñ jn gebunden / vnd köpff hin vñ wider auffge- etzt/vñ alles mit jm versucht. Als mich nű ein Műtter gesehen hat / bat sie mich/ich volte auff ein mittel bedacht sein/ dadurch

 jrem

jrem Son geholffen möchte werden. Dar-
rauff gab ich jhr zu antwort / Ich wisset
nichts bessers / weder erstgemelte maister/
vnd trucket jm gleichwol die hand zů / vnd
gab jhm damit zuuerstehn / das nicht alle
Kunst inn einem kopff allein steckete/ vnnd
das Gott zum offteren mahl disen Maiste-
ren ein sach verdunckelte / die er nachmals
den Armen ainfaltigen offenbaret. Da sie
nun sahe wa ich auß wolte/ vnnd den bossen
merckete/ schicket sie wider nach mir / vnnd
versprach mir grosse Geschenck / wann ich
mit der Chur an ein ort käme. Derowegen
hab ich jhm / nicht von des gwins wegen/
wie vil thůn / sonder mitleyden der můtter/
deren jres Sons Gsundhait so heyß ange-
legen war / folgende Artzney zůbereyttet.
Hab genommen ein gůte Hand voll Sewkot/
vnd gleych so vil blůts gemeltes krancken/
vnnd hinzu gethon ein wenig frischen But-
ter / vnd jms also zu essen geben. Vnd was soll
ich sagen? Es ist gewißlich ein wunderbar-
lich ding; Dann des andern tags nach dem
die Artzet an obgemeldtem krancken schier
gar verzagt hetten / vnnd verstockter auch
erschrockner waren dann die Glocken gies-
ser/

er/ſahen ſie diſen / Den ſie alſo erzippert hatten/auff der Gaſſen vmbgehn.

Von den Gaißbonen.

Gaißkot hat die Tugendt/krafft/vnnd wirckung/das es alle harte geſchwulſten/ wie vngeren auch ſich dieſelbige ergeben/ verzert. Galenus gleychſals hats ſehr gerhümpt/inn gar alten Geſchwulſten/vnnd Wunder damit außgericht/ Sonderlich an der der Knye/vnnd hats angemacht mit Gerſten meel/waſſer vnd eſſig / vnd alſo vber das geſchwollen ort geſchlagen. Es iſt auch ſehr dienſtlich/ſo mans anmacht mit friſchem Butter/vnd den Trüſen von nußöl/die geſchwulſten hinder den ohren/So Parotides genant werden/zůuerzeren. Ich můß aber noch etwas/Welches ob es wol ſcherlich/dannocht war iſt/erzelen. Was iſt es aber? Das ich mehr dann zwainzig Perſonen an der Geelſucht geholffen hab/ vnd jnen acht Tag an einander allweg am Morgen nůchter/fünff Gaißbonen/inn 2. finger weiſſes weins zertriben/eingeben.

Vom Schaffkoth.

Ich befinde nyrgend das man diſes koth

yemals oben/ oder durch den Mund einge-
nommen habe/ wie andere / Aber so mans
außwendig gebraucht / Hat es eben einer-
ley Aygenschafft vnnd Tugendt mit dem
Gaißkoth / allein das es noch etwas meh-
rers thůt / dann es die hangende Wartzen/
(so die Griechen acrochordones neñen) vnd
die harte Hůneraug / so es mit Essig ange-
macht/vnnd vbergeschlagen wirdt / heylet
vnd vertreybet.

Von der wilden vnd heymischen Taubenkot.

Der wilden Tauben kot/oder so man die-
selbige nit haben kan / der heimischen / Hat
ein sondere / Doch glåubliche aigenschafft
für das Hufft weh / so Bruñen kreß darun-
der gethon wirdt. Derowegen so ich etwas
auß den gleychen / welches tieff darinn ste-
cket / durch die Haut außführen (Dann inn
disen zufällen die Hindersich schlahende
Artzneyen sehr gefährlich seindt) so brauch
ich dises pflaster. Ich nimb von gemeltem
kot vier loth/ Senffsamen / vnnd kråß eines
jeden zwey quintlin/olei Philosophorũ, wel-
ches durch die Destillation von alten Zie-
gelstainen zubereyttet ist / vier loth / Vnnd
misch

isch vnder einander / vnnd legs vber das
laich der Hüfft / Vnnd das will ich sagen /
sey mir darumb feind wer da wölle / das
h mit gemeldtem kot / mit pferfichstain öl
rknischt / vnd vbergeschlagen / vnzehlich
il von langkwirigem hauptweh erlediget
hab.

Von dem Ganßkot.

Galenus sagt / daß das Storcken vnnd
Ganßkot zu nichten güt sey / dieweyl es gar
scharpff ist. Jch hab aber so vil inn der
farung gesehen / vñ inn vngleichen Leüt-
n / oder Complexionen / das ich gleych der
arhait zum schutz gezwungen wirt / zusa-
en / das Galenus nye erfahren hab / Wie
utzlich dises Kot seye. Dann auff ein zeyt
n Barfüsser Münch gewesen ist / der hett
le Tag vor seiner Thür bey den Hundert
ersonen / die da begerten von der Seel-
cht quitt / vnnd ledig zu werden / Vnd die
arhait zubekennen / So schicket er keinen
on jhm / er were dann gsund. Vnd damit
n dise Handthierung desto mehr eintrüge /
wiewol solche leuth dem Gelt nit so hoch
achtrachten solten) gab er jn zuuerstehn /
nnd beredets dahin / das sie vermaineten /

es wer gar ein köstliche spetzerey / die vil ko-
stete/vnd von bisem/ ambra vnd Perlin zu-
bereytet were / Aber es ist letstlich der Be-
trug an Tag kommen/dann ein gůtter Ge-
sell zohe jhm zwo Gänß auff / vnnd zeygete
mir an / Der Brůder brauchete nichts an-
ders / dann Ganßkot / vnnd geb jhnen alle
morgen nüchtern ein quintlin inn weissem
Wein ein/vnnd tryb dasselbig acht tag an
einander / Welches ich nachmals in der er-
farung bey Vilen / zu grossem lob Vnserer
kunst/warhafftig erfunden hab.

Vom Hennen kot.

Dioscorides schreybt dem Hennen koth
kein andere Tugendt zů / Dann das es sehr
dienstlich ist zů dem Brandt / Wann man
Rosenöl darundter mischet / Vnnd es also
vberschlecht. Galenus aber vnnd Aegineta
sagen / Das Hennen koth mit Oxymel zer-
knischt / von stundan die jenige erlöset / So
gifftige Pfifferling gessen haben / vnnd den
athem derohalben nimmer gewinnen mö-
gen / dann alsbald ein zecher Schleym von
jnen oben außbricht. Welches ich zu Lysi-
bona inn zwey Edlen Knaben des Königs
auß Portugal / warhafftig befunden hab.

Wie

Mit disem kot heylet ein Artzt zur zeit Galeni alle alte Grimmen/dann er gabs jhnen die Hippocras auß Honig / vnd Wein gemacht/zutrincken.

Von dem Meußkot.

Das ist gewiß / das wann man Meußkot ...yn mit honig vermischet / so macht es das haar/es sey an was ort es wölle / widerumb wachssen.

Von der kleinen Edechsen koth.

Alte/gerunzelte Weyber/die gern schön wolten sein / solten jhnen dises kot auff das höchst lassen befohlen sein. Dann es vber alle andere ding die gerunzelte Haut gewaltig auß einander zeucht / Vnnd macht den Weyberen ein schön gleyssende Angesicht. Vnd dieweyl dises beyde dem Mann vnd dem Weyb wol ansteht/vnnd aber der Mann bißweyl auß dem Weg tritt / Will ich gleych den Weybern zů gefallen / allhie ein Anstrich auffzeychnen / Welcher wol ein schatz der schöne / dieweyl andere gegen jhm zůuergleichen nichts gelten / genennet werder. Nimb der kleinen Edechsen koth/ das bain von plackfisch / weissen weinstain abge-

abgeschaben Hirschhorn / weyssen Corall
Reißmeel eines jeden gleichen theil / zersto
in einem Mörser ein güte weil / beütels au
das reynest durch ein sib / alsdann so laß e
nacht in außgebrandtem süß Mandel ode
Garten schnegken / oder weiß Wullenkrau
Wasser / eines jeden gleychen theil genom
menerbeytzen: So diß geschehen ist / S
thů noch so vil dem gewicht nach weiß ho
nig darzů / vnd rürs noch ein mal im Mör
ser vnder einander / vnd folgends so behalts
inn einem Silberin Fläschlin / oder reynen
Gläßlin auff / Vnnd zu abendts so streych
das angsicht / vnd die Brust damit an / So
wirstu wunder sehen.

Von krafft vnd wirckung des Harns.

Nun můß ich auch die krafft vnd wirck-
ung deß harns erkleren / von welchem man
auff zweyerley weyß reden mag / Aintwe-
der das durch denselben erkañt wirt / so et-
was vnnatürlichs inn der Leberen / oder an-
deren ist / oder das er noch etwa ein Tugent
inn der Artzney hat. Wir wöllen aber hye
nit reden von den zaichen vnd deutungen /
so man auß dem Harn nemen kan / dieweyl
Galenus / vnd Actuarius dasselbig gnůg-
sam

am außgefürt haben / sonderen allein auff
as kürtzest / so vil jmmer möglich ist / seine
rafft vnnd würckung / er werde nachmals
nen oder aussen im leyb gebraucht / anzey-
jen. Ein jeder Harn aber ist hitzig / Vnnd
Scharpff / aber am aller wenigstē des men-
chen / Welches gebrauch innwendig / vnnd
ben einzunemen / Galenus nicht allein nit
bt / sonder vermaint noch / es stande gar
bel / vnd sey vnehrlich / wann man die Ge-
chwer deß Haupts / vnnd angesichts allein
amit reybet / vnd lasset gleich wol zu / das
an möge alle faule schäden / so vnderhalb
er Brust sein / damit reynigen. So vil aber
as belägt / dz Galenus sagt / es sey in Sy-
a ein fürtreffenlicher Mann gewesen / den
ab die böse kranckhait angestossen / d. hab
e wöllen sterben / dann eines jungen kna-
en harn trincken / wiewol alle die jenige / so
asselbig theten / der gfar entranen. Mit di-
m sprich ich (aber er wölle mir diß zu gût
alten) ist inn nichten geschmelert die Tu-
ent eins dings / Welch für sich selbs groß
t / sondern er zeucht allein an den Verdruß
essen / der ein abschewen het an einem ding
as für sich selbst sehr nutzlich gewesen ist /

vnd

vnd ist aber sehr wol gerede. Der Menschē
harn kan ein gewiß von der Pestilentz erle
digen/aber ich rath jm nit / das er jn brau
che/dañ er stinckt vbel. Wiltu das/ so brau
che auch den Coloquint nit / noch die frem
de Gum̄i/Sagapenum / Bdellium / Opo
panax / Lerchenschwam̄ / knoblauch vnn
zwibel/dañ dise stuck alle vbel riechen. Ich
merck aber wol wa Galenus hinnauß will
Er vermeynt villeicht es sey schewlich solch
sachen zubrauchen / dieweyl man viler an
derer die völle hat. In dē wer ich mit Gale
no wol zu friden/wañ wir den rechten Bol
armen hetten/ mit welchem so vil leuten zu
zeyt der grossen Pestilētz zu Rom geholffen
ist worden. Deßgleichen wañ wir alle stuck
so inn den Theriac Andromachi gehnd / ge
recht hetten/ vnnd die Hieram Ruffi recht
zubereyteten/so möchten wir/ wie gemeldt/
zu friden sein. Dieweyl aber dasselbig Vn
möglich ist / so ist es bey mir nit so abscheu
lich / so einer schon in einer so schröcklichen
gefahr eines jungen knaben harn trincket/
der doch gsund sey. Vnd solt mir gäntzlich
glauben/günstiger Leser/ dz du obgemeldē
ter kranckhait kein treffenlicher schatz auff
der

er Welt nicht gefunden wirt. Welches ich
ie meinen grossen ehren wol weyß. Will
ge nit sagen / das er den Erbgrind heylet.
eßgleichen den rinnenden ohren / vnd an-
eren fliessenden Schäden zu hilff kompt.
ber auß liebe will ich dir den Schatz aller
chätz eröffnen / dessen du vmb Hundert
ronen nit entperen solteſt. In den Spa-
schen Inßlen / wirdt ein grosse anzahl
langen / vnd Aspidum / vnd anderer der-
eychen gifftiger Thier gefunden / Wider
elche kein Theriac nye hat helffen kön-
n. Derowegen nach grosser mühe vnnd
bait / haben sie ein solch mittel erfunden:
nemen die bletter von weiß Wullkraut /
ßgleychen von stechdorn eines yeden ein
nd vol / lassens in gleichem theyl starckes
igs / vnnd Menschen Harns biß auff den
lben theyl einsieden / damit bähen sie den
ß. Ist aber das gifft schon lange zeyt ins
b gebliben / So geben sie dem Krancken
ruon drey oder vier finger darab zutrin-
en. Vnd so war Gott lebt / günstiger Le-
/ so du wilt / will ich mich den aller giff-
ſten aspis / ohn einichen schaden meines
bs auff die zungen beissen lassen. Gleych
l es war ist / das ich etwas hab / Damit

sich jm das gifft demmen kan / Welches zů wissen dir nit vil nutz ist.

Von krafft vnd wirckung der balner.

Nit geringere tugent wirt auch den bai ner so wol als dem kot / vnnd harn zugeaig net / wiewol mans als vnnutzlich hinwirfft. Darauß dañ etlicher lewt närrische spitzfin digkait erkandt wirdt / die da mit grossem vnkosten in der weyten sůchen ding / So di sen welche gleichwol dem gmainen vrthey nach für ring geschätzt / vnd aber jrer krafft vnd würckung nach hoch zu halten seindt / wie ich alßbald anzeygen / vnnd beweysen will / bey weytem nit zůuergleichen seind.

Von Menschen balner.

Es haben die Menschen bain neben al len anderen ein besondere / verborgne Tu gent vnd aigenschafft / die fallend sucht zu uertreyben / wann man dieselbige zu puluer gestossen einnimmet. Wiewol Galenus kein meldung thůt / wie das geschehen / o der was es für bain sein sollen. Die Arabi sche Artzet sagẽ / man soll sie in rotem Wein einnemẽ / vnd so ferr der kranck eins mañs

bild

ld ist/ soll man die Hirnschal eines Mans
s/ wie auch eines Weibs/ So ein Weibs=
ld mit der fallenden sucht behafft ist / vm
nderlicher vergleychung wegen eingeben.
Diewol ich auch andere bain/ Ausserhalb
r Hirnschal/ gepuluert 40. morgen in Pe=
nien Wasser eingegeben hab/ Vnd einer
ungen Tochter zu Tours/ Welche diser
chtag offt angriffe/ Damit geholffen.
s seindt auch dise bain/ so sie gepuluert in
ñetröil wasser ein zeytlang zu Morgens
chtern eingenomen werden/ ein treffen=
de vnd köstliche Artzney zu allen wehta=
n der glaich. Daher sein auch der schwein
d Rinder knorren dienstlich/ dann so ei=
r dieselbige zu Puluer brennet/ vnnd ye=
ands darab zutrincken gibt/ so vertreybt
das auff bleen/ vnnd Grimmen vmb den
bel. Die knorren aber der Rinder/ so man
nig darunder mischet/ befestiget die zän
wacken/ vnd so mans mit honig trinckt/
ödtet es die runde würm des bauchs/ wie
mit oxymel gebraucht/ alle gebrechē deß
lß heylen vnd vertreyben.

Von dem spaichel des Menschen.

Der spaichel des Menschē hat dreyerley

vnderschid. Der nach essens hat wenig Tu
gent/oder schier gar keine. Eines Junge
Menschen aber/ vnd der ein zeitlang wed
gessen noch truncken hat / hat grosse kraf
vnd wirckung / dieweyl er seht scharpff i
Der spaichel aber nach der däwung / vnn
vor essens / hat ein mittelmessige Tugendt
so hat nun deß Menschen Spaichel durch
auß/vñ seiner substantz nach dise krafft/da
er die aspides/schlangen / natern/scorpion
vnd ander dergleichen vnzifer/die den men
schen vmb das leben bringen/tödtet. Vn
weyl ich inn der Jnsel zu Alleuert gewese
bin / hab ich offt zum lust ein gantzen hauf
fen aspidum zusamen gebracht / vnnd auf
einem stecken behalten / Vnnd sie letstlich
mit dem Spaichel vndter meinen händen
getödtet/ohn einichen andern zusatz. Die
Seugammen hailend allerley böß Geflecht/
hüneraug/vnd ander kretzwerck jrer säug-
ling damit. Jch finde auch in den Büchern
der Arabischen ärtzt / dz so man das queck-
silber wol vnd reyn mit dem speychel vmb-
rühet/das es sein vnart vnnd boßhait ver-
leurt. Das soll aber allein verstanden wer-
den von dem Quecksilber / so außwendig
vnd nit in leib gebraucht wirdt. Das darff
ich

...ch auch noch wol sagen / das ich den Pre... ...pitat dermassen mit meinem spaychel zu... ...reytten will / das ich durch mein Athem ...nen so die Pestilentz berůhrt hat / erledigen ...ill / welche haimligkait man nicht yeder... ...an offenbaren soll. Dann es groß nach... ...denckens bedarff / so wol als des Benia... ...in öl / Welcher baider Mirackel ich mich ...lein ein meister růhmen darff.

Von den Schnegken.

Es ist wol ein gering ding / Wie man ...ermaint / vmb ein schnegken / aber die war... ...yt zu bekennen / so haben sie grosse krafft ... mancherley Gebrechen der Menschen / ...nd dieweyl derselben mancherley art sein / ... will ich von einer jeden krafft innsonder... ...it reden.

Von den roten Schnegken.

Ich will euch grosse heymligkeit anzey... ...en von disen schnegken. Ich dörrs inn ei... ...em wol vermachten hafen im Ofen / stoß ...s dann zu Puluer / das gib ich den Kinde... ...n in der Wiegen / vnd so noch saugen / inn ...nem Můß fünfftzehen tag lang ein / De... ...n aber / so schon entwehnet seindt / inn ei...

 nem

nem süpplin so heylet es die brüch / ohn e
mich ander eüsserlich mittel. Den zertlinge
aber laß ich dise Schnegken in balneo Mar
außbrennen/vnnd gab jn darab mit Zuck
zutrincken / oder misch jnen vnder jr müß
vnnd richt eben da auß / wie erst gemeld
worden mit dem pulfer. Noch find ich e
wunderbarliche / verborgne kunst inn dise
schnegken: Ich nimb die rodte schnegken
vnd Roßmarin blüst / eines yeden gleyche
theyl/zerstoß in einem bleyen/vnd wol ver
machten hafen auff das reinest / vnd grab
vnder den Roßmist viertzig tag / alßdann
so truck ich ein öl darauß / Das behalt Ich
auff inn einem wol vermachten Glaß /
stell es ein zeytlang an die Sonnen. Dises
öl/günstiger Leser / Vertreybt alßbald di
grimmen vnd Bauchweh / so die Weiber vo
vnd nach der Geburt empfinden. Ich bitt
auch die Weyber / die vil Kinder gezeuget
haben / vnd ein runtzlichten bauch haben/
sie wöllen dises öl brauchen / dann es denselb
ben gar glatt machen wirdt in kurtzer zeyt/
vnd das er tönen wirt/wie ein bauggen.

Von den Schnegken heüßlin.

Die Schnegken Heüßlin haben grosse
krafft

krafft vnnd würckung/daß wañ mans zerstosset/vnnd vber den bauch eines Wassersüchtigen lege/so vertreibt es dieselbig geschwulst/man müß aber darob lassen/biß sie selbs herab fallen. Galenus thůt auch von disen einer wunderbarlichen kunst meldung/welche ich gleichwol durch erfarung zum offtermal warhafftig befunden hab. Er nimbt den schleym oder Rotz gemeldter Schnegken/deßgleichen gestoßnen Weyrauch/vnd bitter Aloe/rürs wol vnder einander/vnd so lang/biß es alles dück wirdt wie Honig/dasselbig legt er vber die stirn/vnd spricht/das solches die flüß der augen hefftig trückne. Als ich nun dises Galeno nach wolte thůn/vnnd ein mal Spatzieren gieng/begegnet mir ein Müller/der hat ein flachsader verwundt/Disem legt ich alßbald vber die wunden dise Schnegken/mit sampt dem heüßlin/vnd einem wenig meelstaub/da heylet er deß andern Tags. Ich hab auch nambaffte zeügen/vñ sonderlich zwen gar Glaubwürdige/das ich inn der grossen Rühr/welche zu Maroles/im Jar Christi 1535. hefftig geregiert/vnd biß inn 6000. personen daran gestorben seind/mit Gottes hilff mehr dann 300. errettet hab/

 vnd

vnd jhnen ab den Schnegken zu pulver ge-
brant/sampt gestoßnen rotten vnzeytigen
maulbör/einem wenig weissen Pfeffer vnd
Galles zutrincken geben. Deßgleychen so
mans wol zerknische/vnd vber den Nabel
legt/so stellen sie der Weyber Blůmen/So
lange zeit geflossen haben. Es sagen etlich/
so mans vber die wunden lege/so ziehen sie
herauß/was vnnatürlichs dariñen steckt.
So breñ ich gar ein köstlich Wasser für die
harnwind darauß: Ich nimme die schneg-
ken/vnd ayrklar eins so vil als des andern/
oder vngefährlich ein pfund/die kalte Sa-
men/klein vnd groß/eins yeden gleych vil/
ein loth Lattich wasser/acht lot frische vnd
gůte außgezogne Caßsiam/Venednischen
Terpentin sechs loth/vnd zerstoß was sich
zerstossen lasset/vnnd laß also ein nacht an
einander stehn/Darnach so destillier ichs/
vnd laß das außgebrant wasser ein zeit läg
stehn/ehe vñ ichs brauch/vnd gib also dem
Krancken ein loth darvon/mit sampt eim
quintlin Rosenzucker ein/so werden
nit neun Tag für vber gehn/so
wirt er on allen zweyffel/
volkommenlich ge-
sund.

Von

Die Erdtwürm haben in der Artzney nit
eringen beyfall / man brauche sie wie man
wölle / vnnd damit meine wort desto mehr
crafft / vnnd ansehens haben / so will ich er-
zehlen was ich daruon bey vnsern Meyste-
rn geschriben finde / Vndter welchen et-
liche Viler / etliche aber weniger Nutzbar-
keit gethon haben. Galenus für sich selbst
zeige nichts gewiß an / als der solches nye
erfahren hat / aber sagt gleichwol / das etli-
che (vnd ist zů vermůten / Er hab Diosco-
ridem darunder verstanden) sagen / wann
man die Würm also roch vnnd gestossen v-
ber die Verwundten / Oder abgehawnen
Flechs aber lege / So verainigen sie sich wi-
der mit einander. Gleychsfals wann mans
zerknischt / vnd sie in einem Mede trincke /
das sie den Harn / so ein lange zeyt bestan-
den / widerbringen. Aegineta als einer der
solches selbs erfahren hat / bleybt bey dem
ersten / vnnd sagt / das sie treffenlich dienst-
lich seyen in abgehawen Neruen. Diosco-
rides aber sagt vber dises / wann mans inn
Gans Schmaltz siede / geben sie ein grosse
milterung inn schmertzen / vnd anderen ge-

 brechen

brechen der Ohren. Oder so mans in öl si[...]
de / stillen sie den Wehtagen der Zän / S[...]
man das öl inn das Ohr auff der gesunde[...]
Seyten tropffen lasset. Plinius / der de[...]
Dioscoridi in allem gleych hat wöllen sein[...]
der vermeldet / Das etliche geschriben ha[...]
ben / wann man die Würm inn Wein ein[...]
nemme / So zermahlen sie den stain inn de[...]
Blatter. Welches auch Serapion gleych[...]
fals bestettigt. Gleychwol wir bey Galen[...]
finden werden / Sonderlich in dem Büch[...]
Welches Er dem Pisoni von dem Theriac[...]
zügeschriben hatt / Das Er meldet / das die
Würm in mett eingenommen / alsbald die
Geelsucht vertreyben / zeyget aber nit an
wie. Dieweyl aber die Practicanten gese-
hen haben / das es minder schewlich ist das
puluer zu niessen / dann zu trincken / So ha-
ben sie dasselbig allein gebraucht.

Von den Wantzen.

Ist auch etwas auff der Welt das vbler
stinckt dann ein Wantz? welche züuertrey-
ben man vil Tausent künsten erdacht hat /
nicht desto weniger ist man bißweyl jrer so
nottürff-

otturfftig / das man fro ist / So mans be-
ommen kan. Dañ wann mans mit einem
tarcken eßsig trinckt / ziehen sie die Eglen
uß dem halß herauß.

Von alten Schůen.

Man sagt in gmainem sprichwort / Ich
alt eben so vil von jm / als von alten schů-
en / als wolt einer damit andeuten / das sie
u nichten nutz oder dienstlich weren. Wañ
ber ein solcher wüßte / Was grosse Tu-
endt sie haben / Er wurde jhm insonder-
ait befohlen lassen sein. Dann so mans
u Puluer brennet / Heylendt sie allerley
Schrunden / vnd blaw flecken / oder vndter
elauffen blůt der solen / auß einer verborg-
en Aygenschafft / gleych wie wir sehen /
Dann ains ein Scorpion gestochen hat /
ann so bald man denselben zerknischt / vnd
ber den gifftigen stich legt / So geneüßt er
 hand. Welches alsdann statt hat / wie
er ort / wie Galenus sagt / noch nicht ent-
ündt ist. Disem zů fürkommen / můß man
emeldtes Puluer mit Rosenöl anmachen.
Man destilliert auch auß obgemeldten

schů-

schäen ein köstlich öl / Welches allerley ge-
schwulsten hinweck nimbt.

Von der Aschen.

Es hat nit ein jede aschen einerley krafft
vnnd würckung / dann nach dem das Holtz
oder materi / darauß sie gebrandt ist / also
hat ye ein jede Aschen / So auß einem zie-
hende holtz gebrandt ist / hat auch die Tu-
gent / dz etwan ein fluß hindersich zeucht /
als da ist die Asche auß Rüstholtz / Aych-
holtz / büchholtz / ephew / ahorn / vnnd lend-
tisch holtz / Also das Galenus sagt / das er
offtermals damit das Blůt / So eintweder
auß der Nasen / oder Wunden geflossen /
dieweyl er nichts anders bey der handt hab
gehebt / gestellet hab. Die Aschen aber auß
scharpffen holtz gebrandt / behelt eben die-
selbige Tugendt / das sie auch scharpff ist /
Wiewol dieselbige schärpffe jhr ein wenig
durch das fewer benommen wirdt. Dann
wie Galenus anzeygt / Alles was für sich
selbs scharpff ist / Verleurt sein Hitz durch
das brennen / wie alle andere ding dieselbi-
ge

e erst recht bekommen. Derowegen ich
ich nicht gnůg verwundern kan / das die
Weyber die Rebenaschen so hoch halten/
ieweyl sie doch so scharpff ist / wie Diosco-
des bezeugt / das sie ein Brandofen ma-
het/vnd zeygt darneben an/gleychwol sol-
hes die erfarung auch mit sich bringt / das
ie Laugen auß Rebenaschen gegossen / ein
hr köstliche Artzney ist. Vnd noch ein an-
ers/welches dir wol frembd wirdt sein zu-
lauben: Ich hab jren vilen damit an der
estilentz geholffen / denen ich vil deß was-
ers / darinnen ich die heysse Aschen außge-
ischt hab/zutrincken hab geben / Vnnd sie
um schweyß darnach gezwungen.

Von faulem Holtz.

Welches ding etwan das verwirflichest
t / dasselbig ist zum offtermal das best inn
rossen Sachen / als wie man von faulem
oltz möchte sagen / dann so man dasselbig
gepuluert inn rinnende schäden stre-
het/reiniget es dieselbe vnd
schleusts.

Von

Von dem dünnen heutlin/so den kern der nuß bedeckt/vnd von den nuß schelffen.

Dises heütlin ob es wol vnnutzlich ist zů essen/hat es doch ein besondere Verborgne Tugent vnd aigenschafft. Dann so mans in Wein einnimbt in den Grimmen/stellet es den schmertzen derselben alsbald. Deßgleichen nach der mainung Dioscoridis/So man dises pulver brennet/vnd wein darunder mischet/vnd vber den nabel legt/stellet es das vberflüssig fliessen der Weiber. Es hat auch Gott der Allmechtig/Ein sehr grosse haimligkait in den nußschelffen verborgen/Dann so man sie zu pulver brennet/vnnd dasselbig mit Wein vnd öl anmacht/erhelt es den jungen Kindern das har/das es jnen nit außgeht. Gleychfals so man ein jede nuß/sampt der schelffen zu pulver verbrendt/vnd vber den Nabel des Krancken legt/alsbald benimpt es jm das grimmen/welches die Thorechten Weiber die můtter nennen. Will jetzt nichts sagen von dẽ nuß öl/welches nit gar zů verachten ist: Dioscorides gleichwol schlechte Meldung davon thůt/Vnnd sagt nichts anderst dann das man ein öl darauß mache/zeygt aber nicht

an/

n/ zu wem es dienstlich sey. Ich hab aber
rch die erfarung befunden/ das auff der
elt nichts bessers ist zu allen Gebrechen
r Neruen/ dann das Nußöl an der Son-
n mit Holderblůst zubereytet. Was ist
er noch viler Leuth mainung Verächtli-
ers/ dann die griene nußschelffen. Nicht
sto weniger truckt Galenus den Safft
rauß/ seudt jn ab mit honig/ vnd brauche
in allen gebrechen deß halß / vnd sonder-
o so er inwendig offen vnd entzündet ist.

Von den Hörnern.

Es rühmendt diser zeyt die Doctores v-
die massen sehr/ halten auch inn grossem
rth/ das horn eines Einkirns: dann wie
sagen / Man brauchs innwendig / oder
ßwendig/ so ist es gůt für das gifft. De-
wegen sie es auch inn der Pestilentz/ so ei-
s jetzund schon eingenommen hat / ein-
ben/ vnd kürtzlich zu reden/ so machen sie
ych ein Artzney für all Vnglück darauß.
eweil ich mich aber jederzeit solcher kün-
n geren beflissen / Hab Ich auch diese

aygen-

aygenschafft deß Einkirn erfahren wöllen
vnd zu zeyt der pestilentz wol an zehen per-
sonen versucht/ Aber nye nichts besonders
oder so gar löblich damit außgericht/ Als
das ich schier mehr halten dörffte auff di
Hirsch oder Geyßhorn/ Dann auff das ob
gemelt. Dann dieselbige ein bekandte krafft
haben zu trucknen/ vnnd zu reynigen/ also
das mans bey den Alten gebraucht die zän
damit zu weyssen/ vnnd so sie luck seind/ zu
befestigen. Derowegen wann man obge-
melte hörner brennet/ vnd einem darab zů-
trincken gibt/ gibt es jhn ein sonderlichen
behilff/ vnd geringe milterung in der roten
rür/ vnd Blůt außspeyen. Du möchst aber
sagen/ ich erzehlete allein das jhenig/ so inn
Bůchern geschriben steht/ vnnd dessen Cel-
sus/ Scribonius/ Galenus/ Aetius/ vnnd
Aegineta hin vnnd wider meldung gethon
haben. Inn welchem dir/ Günstiger Le-
ser geren beyfallen will/ dann ich so hoffer-
tig oder stoltz nicht bin/ Das ich mir die er-
ste Erfindung zuschreyben/ oder so vnuer-
schambt/ das ich den jenigen/ so jr zeyt mit
nutzlicheren Dingen zu lesen hinbringen
möchten/ Die Lugen für die warheit ver-

kauffen

uffen wölle. So haben nun obgemeldte ...atores geschriben / das / wann man das ...rschhorn zu Puluer brennet / das es ein ...ffenliche Artzney ist / denen / so blůt auß- ...rffen / vnd mit dem grim̃en / oder darm- ...cht geplagt seind. Man mögts auch vn- ...r die Augenwasser / Als welches die trief- ...nde augen hefftig trücknet.

Von alten ziegeln vnd häfen.

So man die Ziegel vnnd Häfen / so man ... Ofen ein lange zeyt gebraucht hat / zu ...luer stosset / vnnd mit Honig anmachet / ...ben sie ein besondere Tugent / vnd aigen- ...afft die zän weiß zumachen. Gleichfals ...mans mit einem starcken essig zertreybt / ...rtreybt es alles beyssen vnnd Jucken der ...ut / deßgleychen die Rotte hoppen. Fer- ...r so mans mit Wachs wol vmbrůhret / ...nd vber die harte Beutzel legt / So ma- ...en sie dieselbigen schweren. Man macht ...ch auß allten Ziegelstainen ein öl / Wel- ...es mancherley Namen hat / vnnd so dass- ...ig inn den Apotecken recht / vnd vnuer-

 felscht

felſcht zubereytet wirdt / ſo hat es die kra[ft]
vnd wirckung / nit allein die jm Meſue zu[ge-]
aignet / ſonder auch noch andere / die jh[m]
vnbekandt geweſen ſeind.

Von dem Rott auff der Gaſſen.

Das Roth iſt bey menigklich ein ſo ver[ach-]
acht / vnnd kein nütz ding / Das wann ein[er]
den andern hoch verkleynern / vnd vernich[-]
ten will / zuſagen pflegt / Jch hale eben ſ[o]
vil von ihm / als von dem koth / das mir ab
den Schůhen felt. Gleichwol hat ſich bald
ein ſolcher zufall vnd Vnrath zugetragen /
das aller Perſier Schatz nicht ſo vil nutz /
als gemeldtes kot ſchaffen könte / Welches
dann die Meyſterin aller Künſten / die Er-
farung gnůgſam außweyſet / Wiewol / So
vil mir bewußt / keiner auß den Alten eini-
che meldung daruon gethon hat. So hat
nun gemeldtes koth / offtermals mit füſſen
zertretten / vbergelegt / diſe Tugendt das ſo
ſich jemands mit fewr / oder heyſſem waſſer
gebrandt hat / verhüttet das kein Blattern
auffwiſchen / oder die Haut ſich entfe[r]bet.

Jch

h hab auch offtermals erfaren / das der
ist / so man etwan in sigillen findet / seht
t ist die wunden zuschliessen. Gleychfals
en Weybern nach der Geburt die milch
ersich steigt / vnnd offt ein hefftig Fieber
ursacht / so nimb das kot so an den was=
teychel der messerschmid / oder Schleiff=
ller klebt / Schlags vber die entzündte
ist / so stillest du den schmertzen inn einer
cht. Deß vil Weyber in 15. tagen kaum
t jrem Schirlingkraut / laugen / oder po=
leon selbsin thůn wurden. Will darumb
darwider sein / ob man schon vmb etli=
r zarter Weyber willen / welche auch ab
gemainen Artzneyen ein abschewen ha=
/ ein wenig rosen öl darunder mischt.

Von der Saltzbrůh.

Ein jede Saltzbrůh hat dise tugent / das
trücknet / sonderlich aber ist sie sehr köst=
zu dem hůfftweh vñ grim̃en / so man ein
stier darauß zubereytet. Galenus sagt /
hab den Bauren gar harte knie damit er=
ichet / vnnd nichts anders darüber ge=

schlagen/dann ein faulen vnnd stinckend
käß/mit Saltz brühe von gesaltznem han
men zerknischt.

Von dem Schwalben nest.

Es ist kein Artzet auff der Welt/der d
nicht bekennen müß/daß das Schwalbe
nest ein vberschwengkliche Krafft/vnn
würckung in dem Halßgeschwere (so ang
na genandt wirdt) habe/So man Honig
darunder mischet/vnnd es eintweder auß
wendig/oder inwendig gebraucht. Man
mags aber auch wol in einem weissen Wei
sieden/Vnnd außwendig vber den Hals
schlagen.

Von der krafft vnd würckung des Rüß.

Es haben die Doctores gar kein Mel
dung gethon des rüß/so man gemainklich
ob vnsern Fewrstetten/vnnd khimmet fin
det. Sie haben aber sehr wol geschriben
von dem Rüß deß Weyrauchs/Myrrhen/
Terpen-

erpentins/des gummi Styrax/deßgley-
en des Bechs/vnd Ceder. Aber danebey
l man vnseren gemainen Rûß nit freuen-
 verachten/oder sein krafft vnd würck-
g verschweygen. Dañ die alten nit alles
wust haben/so behelt jhm Gott jmerdar
was beuor/welchs er folgends den nach-
mmen mittheylet. Derowegen ist zu wis-
/das vnser aller subtilester Rûß/so man
rcken Eßsig darundter mischet/allerley
udenwerck des Haupts hinweck treibt/
ch daß dz verletzt ort zůuor so hart geri-
n werde/biß die haut rot wirdt. Gleich-
s ist er ein köstliche Artzney/wa man jhn
derst also zubereyt/zů allerley schertzen/
flecht/vnd ander dergleichen anligen der
aut/Doch das zůuor der Leyb von allen
sen feuchtigkeyten gereyniget sey/Vnnd
e es die rechte ordnung hierinn fort zufa-
 erfordert. Es gehet gleichsfall ein rûß
n Butter/So man jn eintweder in einer
mpel/oder jrdin Tygel brenne/der ist ein
stlicher Schatz zum trucknen/Vnnd die
gen flüß zustellen/Auch die Fistlen der

augen zuheylen. Die alten aber machten e
güß von Bech / derselbig (wie Scribonit
Largus bezeugt) so man jhn mit rosenöl a
machet/vñ ein wenig in ein ohr / so auß hi
Wehtagen leydet / Dauon tropffen lasset
stillet alsbald den schmertzen.

Von Bonen stroh.

Wiewol das Bonen stroh bey den allten
nit zůr Artzney gebraucht ist worden / So
nutzets doch gewaltig für den Stain / auf
die weyß/wie ich sagen will. Nimmet Bo-
nen stroh/so vil von nöten ist/einen Laug-
sack damit zůfüllen/ giesset die brůh darinn
die rotten Zisererbiß / vnd ybisch samen ge-
sotten/darein/behalts auff in einem Glaß/
gebt dem Krancken zwölff morgen an ein-
ander sechs loth/sampt einem quintlin Ro-
senhonig dauon zutrincken / so sag ich auch
für gewiß/ehe vnd gemelte zeyt für-
vber geht/werdet jr wun-
der sehen.

Vom Kölkraut stengel.

Gar

Gar zů vil zeyt wurd ich zubringen/wañ alle besondere aigenschafften / vnd Tugenten des Rôlkrauts solte erzelen / welchs loben treffenliche leut all jr witz / vñ vermögen daran gewendet haben. Will derogen nur deß jenigen meldung thůn/ welches bißher durchauß veracht ist worden/ nemblich deß stammens/ oder stengels. nn so man disen mit einem gar Allten chweinen speck brennet/ vnd vberlegt / so treibt er das langkwirig seytenweh.

Von den Spinnenweben.

Die Spinnenwebe auß zeugknuß nit al der Ertzt / sonder auch des Poeten Ni dri / welcher die Artzney wider alle giff e Thier Verß weiß gar schön/ vnd künst zusamen getragen hat / Hat ein grosse fft vnd würckung/dem menschen zu nu vnd zu schaden. Dessen Ich jetzt / als lches nit zu meinem fürnemmen dienet / chweygen/vnnd allein wazu sie nutzlich handlen will. Dañ so mans in ein tůch elt vnd dasselbig vber die Stirn/ vnnd

schläfflegt / so vertreibts das drittägig fie-
ber: Gleichfals stellets auch das Blůt als-
bald/also vbergschlagen / verhindert letst-
lich auch die entzündung/ beyde in wunde[n]
vnd in schäden.

Von dem Hirn etlicher Thier.

Das Hasenhirn ist sehr nutzlich / wie das
die allten durch die Erfahrung bezeugen:
Dann so man den Kindern die zän / Vnnd
das entzündet zanfleisch damit reibt/wach-
sen jm die Zän gar bald. Gleychfals so et-
wan einer bald erschrückt / ohn bekandtli-
cher vrsachen/ bringt es jhn bald / so er offt
dauon isset/widerumb zu recht/vnd macht
jn gewiß vnd fest in seinen gedancken. So
hab ich / Wie Plinius von der Artzney ge-
lert hat/mehr dann dreyßsig Knäblin/ vnd
mägdlin/an dem vberflüßsigen vnd vnem-
pfindtlichen fliessen des Harns geholffen/
vnd jnen nichts anders / dann zu abents so
sie schlaffen haben wöllen gehen/ ab
disem hirn in rotem Wein
zutrincken ge-
ben.

Von

Das Katzenhirn durch ein verborgne [k]rafft/vnnd besondere aigenschafft / heylet [i]nnerhalb zweyen Tagen die Entzündung [d]eß halß/welche auß den gar hitzigen / vnd [i]mmer wehrenden Fiebern jhren Vrsprung [h]at/vnd bey vns die bre͡üne genandt wird/ So man außwendig allein den halß damit [g]estreicht.

Von den heußlin der Ostregen.

So man dise zu Puluer stosset eintweder [r]och oder gebrañt/vnd frischen Butter da[r]undter mischet / so stellen sie die gulden A[d]er/welche lange zeyt geflossen hat / Vnnd [s]o mans in gifftige vnd gar feuchte schäden [l]eget/Trücknet es dieselbe wunderbarlicher [w]eyß.

Von dem Haar.

Ich find zweyerley Haar/Welche in der [A]rtzney sehr nutz seind / nemblich des Men[s]chen vnd des hasen. Dann menschen Haar

 gepul-

gepuluert / vnnd siben oder acht morgen in weissem wein eingenommen / vertreybt die Geelsucht / welches schier vnglaublich ist. Das Hasen har aber / so mans auff ein wunden / da das blůt nit bstehn will / legt / stellet es dasselb alsbald. Oder gib einem wassersichtigen / oder der das Grieß hat / Darab zu trincken / Er geneüßt scheinbarlicher weiß.

Von dem Glaß.

Das Glaß braucht der mensch auff mancherley weg / aber der nutz so es in der Artzney hat / vbertrifft das ander alles. Wir finden inn den Bůchern der Artzt / daß das Glaß sibenmal gebrañt / vñ sibenmal außgelöscht inn stainbrech Wasser / nachmals auff das reynest zu puluer gestossen / vnnd in weissem Wein / denen so mit dem nierenstain behafft eingeben / denselbigen bricht. Es beweret auch einer auß den Practicanten / dz er vil Wassersüchtigen mit disem puluer in met eingegeben geholffen hab.

Von der Ayrschalen.

Galenus hat die Substantz des Ayes an mancherley ötter seiner Bücher sehr hoch gerühmbt / den Dotter so wol als die ayerklar / vnd dasselbig nit allein / souil die speiß vnnd die Narung / sondern auch so vil die Artzney betrifft. Der Schalen aber hat er nyrgent kein meldung gethon. Nicht desto weniger bekennen die Aertzt einhelliglich / das so man die Schalen / darauß das Hünlin erst geschloffen / mit weissem Wein zerstosset / ein jeden stain / er sey in den nieren oder blatter / bricht vnd zertreibt.

FINIS.

Getruckt zu Augspurg / bey Michael Manger.